P. o. germ. 1166 (1
Richter

Titan

von

Jean Paul.

Erſter Band.

Berlin, 1800.

In der Buchhandlung des Commerzien-Raths
Matzdorff.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Den

vier ſchönen und edeln

Schweſtern

auf dem Thron.

Der Traum der Wahrheit.

„Aphrodite, Aglaja, Euphroſyne und Thalia ſahen einſt in das irdiſche Hell-dunkel hernieder und, müde des ewig heitern, aber kalten Olympos, ſehnten ſie ſich herein unter die Wolken unſe-rer Erde, wo die Seele mehr liebt weil ſie mehr leidet und wo ſie trüber, aber wärmer iſt. Sie hörten die heili-gen Töne heraufſteigen, mit welchen Polyhymnia unſichtbar die tiefe bange Erde durchwandelt, um uns zu erquik-ken und zu erheben; und ſie trauerten,

daß ihr Thron ſo weit abſtehe von den Seufzern der Hülfloſen.

Da beſchloſſen ſie, den Erdenſchleier zu nehmen und ſich einzukleiden in unſere Geſtalt. Sie giengen von dem Olympos herab; Amor und Amorinen und kleine Genien flogen ihnen ſpielend nach und unſere Nachtigallen flatterten ihnen aus dem Mai entgegen.

— Aber als ſie die erſten Blumen der Erde berührten und nur Stralen und keine Schatten warfen: ſo hob die ernſte Königin der Götter und Menſchen, das Schickſal, den ewigen Zepter auf und ſagte: der Unſterbliche

wird ſterblich auf der Erde und jeder Geiſt wird ein Menſch! —

Da wurden ſie Menſchen und Schweſtern und nannten ſich Luiſe, Charlotte, Thereſe, Friederike; die Genien und Amorinen verwandelten ſich in ihre Kinder und flogen ihnen in die Mutterarme und die mütterlichen und ſchweſterlichen Herzen ſchlugen voll neuer Liebe in einer großen Umarmung. Und als die weiße Fahne des blühenden Frühlings flatterte — und menſchlichere Thronen vor ihnen ſtanden — und als ſie, von der Liebe, der Harmonika des Lebens, ſee-

lig-erweicht, ſich und die glücklichen Kinder anblickten und verſtummten vor Lieb' und Seeligkeit: ſo ſchwebte unſichtbar Polyhymnia vorüber und erkannte ſie und gab ihnen die Töne, womit das Herz Lieb' und Freude ſagt und giebt........"

— Und der Traum war geendigt und erfüllt; er hatte, wie immer, nach der Wirklichkeit und dem Wachen ſich gebildet. Darum ſei er den vier ſchönen und edeln Schweſtern geweiht, und alles, was ihm im Titan ähnlich iſt, ſei es auch!

Jean Paul Fr. Richter.

Druckfehler.

Seite		Zeile	
10		6	ſtatt in dem, lies: indem.
48		14	ſt. ein, l. ſein.
127		8	ſt. flagianae, l. hagianae.
138	v. u.	10	ſt. Wogen, l. Wagen.
146	v. u.	8	ſtreiche mittlern weg.
193	v. u.	12	ſtatt Begriffen, l. begriffen.
198	v. u.	7	ſtreiche ja weg.
236		6	ſt. dem Sternen, l. den Sternen.
248		15	ſt. daß, l. das.
313	v. u.	4	nach Weſtentaſchen, fehlt geſchoben.
323		2	ſtatt leiſ', l. ſüß.
328	v. u.	10	l. Rochefoucauld, La Bruyere.
337	v. u.	8	ſtatt ſchlief, l. ſchlif.
350	v. u.	3	ſt. Setam, l. Selam.
352		5	ſt. loßgeriegelte, l. loßgeringelte.

Seite	Zeile	
382	11	ſtatt Bande, lies: Band (Und ſo überall, wo das träge Schlepp-E des Dativs den Wohlklang nimmt.)
391	v. u. 5	ſtreiche vorſichtig weg.
394	v. u. 4	ſt. Schmücken, l. Schminken.
405	v. u. 2	ſt. Rieſenſchlangen, l. Rieſen-ſchlange.
406	5	nach Oſten fehlt über.
409	4	ſt. Naſen, l. Roſen.
505	10	nach Sterne fehlt um.

Ueberall wo kömmt, frägt, Philantropia ſteht: muß es kommt, fragt, Philanthropia heißen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Inhalt des Erſten Bandes.

Erſte Jobelperiode.

1 — 9. Zykel.

Fahrt nach Isola bella — der erſte Freudentag im Titan — der Pasquinos-Götzendiener — Lob der Reichsintegrität — das Mouſſiren der Jugend — ſüßes Blutvergießen — die Erkennung eines Vaters — groteskes Teſtament — deutſche Vorliebe für Gedichte und Künſte — der Vater des Todes — Geiſter-Akt — der blutige Traum — die Schaukel der Phantaſie. . . . . Seite 1

Zweite Jobelperiode.

10 — 16. Zykel.

Die beiden biographiſchen Höfe — die Sennen-Hütte — das Fliegen — der

Haar-Verſchleiß — die gefährliche Vogelſtange — das in eine Kutſche geſperrte Gewitter — leiſe Bergmuſik — das Kind voll Liebe — H. von Falterle aus Wien — Torturſoupé — das zerſplitterte Herz — Werther ohne Bart mit einem Schuſſe — die Verſöhnung. . . Seite 118

Dritte Jobelperiode.

17 — 20. Zykel.

Methoden der beiden Kunſtgärtner in ihrer pädagogiſchen Pelzſchule — Schutzſchrift für die Eitelkeit — Morgenroth der Freundſchaft — Morgenſtern der Liebe — 185

Vierte Jobelperiode.

21 — 27. Zykel.

Hoher Styl der Liebe — der gothaiſche Taſchenkalender — Träume auf dem Thurme — das Abendmahl und das Donnerwetter — die Nachtreiſe ins Elyſium — neue Akteurs und Bühnen und das Ultimatum der Schuljahre. . . . — 215

Fünfte Jobelperiode.

28 — 33. Zykel.

Prunkeinzug — D. Sphex — der trommelnde Kadaver — der Brief des Ritters — Retrogradazion des Sterbetags — Julienne — der ſtille Charfreitag des Alters — der geſunde und verſchämte Erbprinz — Roquairol — das Erblinden — Spherens Liebhaberei für Thränen — das fatale Gaſtgebot — das doloroso der Liebe. . . . . Seite 269

Sechste Jobelperiode.

34 — 35. Zykel.

Die zehn Verfolgungen des Leſers — Lianens Morgenzimmer — Diſputazion über die Geduld — die maleriſche Kur. . . — 328

Siebente Jobelperiode.

36 — 40. Zykel.

Albano's Eigenheit — das Neſtelknüpfen der Politik — der Heroſtrat der Spieltiſche — väterliches mandatum sine clausula — gute Geſellſchaft — H. von

Bouverot — Lianens Gegenwart des Geiſtes und Körpers. . . . . Seite 358

Achte Jobelperiode.

41 — 45. Zykel.

Le petit lever des D. Sphex — Steig nach Lilar — Waldbrücke — der Morgen in Arkadien — Chariton — Lianens Brief und Dankpſalm — empfindſame Reiſen durch einen Garten — das Flötenthal — über die Realität des Ideals. — 396

Neunte Jobelperiode.

46 — 52. Zykel.

Luſt der Hoftrauer — das Begräbniß — Roquairol — Brief an ihn — die ſieben letzten Worte im Waſſer — die Huldigung — Retude — Puppenretude — der Kopf in der Luft, der Tartarus, die Geiſterſtimme, der Freund, die Katakombe und die vereinigten Menſchen. . . . — 446

Erſte

Erſte Jobelperiode.

Fahrt nach Isola bella — der erſte Freudentag im Titan — der Paſquinos-Götzendiener — Lob der Reichsintegrität — das Mouſſieren der Jugend — ſüßes Blutvergieſſen — die Erkennung eines Vaters — groteskes Teſtament — deutſche Vorliebe für Gedichte und Künſte — der Vater des Todes — Geiſter-Akt — der blutige Traum — die Schaukel der Phantaſie.

I. Zykel.

An einem ſchönen Frühlingsabend kam der junge Spaniſche Graf von Ceſara mit ſeinen Begleitern Schoppe und Dian nach Seſto, um den andern Morgen nach der borromäiſchen Inſel Isola bella im Lago maggiore überzufahren. Der ſtolz- aufblühende Jüngling glühte von der Reiſe und von dem Gedanken an den künftigen Morgen, wo er

die Inſel, dieſen geſchmückten Thron des Frühlings, und auf ihr einen Menſchen ſehen ſollte, der ihm zwanzig Jahre lang verſprochen worden. Dieſe zweifache Gluth hob den maleriſchen Heros zur Geſtalt eines zürnenden Muſengottes empor. In die welſchen Augen zog ſeine Schönheit mit einem größern Triumphe ein als in die engen nördlichen, wovon er herkam; in Mailand hatten viele gewünſcht, er wäre von Marmor und ſtände mit ältern verſteinerten Göttern entweder im farneſiſchen Pallaſt oder im klementiniſchen Muſeum oder in der Villa Albani; ja hatte nicht der Biſchof von Novara mit ſeinem Degen an der Seite vor wenigen Stunden bei Schoppen, der zuletzt ritt, nachgefragt, wer es ſei? Und hatte nicht dieſer mit einer närriſchen Quadratur ſeines Runzeln-Zirkels um die Lippen weitläuftig verſetzt, (um dem geiſtlichen Herrn Licht zu geben): „mein Telemach iſts und ich mache den „Mentor dabei — ich bin die Rändelmaſchine „und der Prägſtok, der ihn münzt — der Glättzahn und die Plattmühle, die ihn bohnt — „der Mann, der ihn regelt?“ —

Die jugendlich warme Geſtalt Ceſara's wurde durch den Ernſt eines nur in die Zukunft vertieften Auges und eines männlich-feſtgeſchloſſenen Mundes und durch die trotzige Entſchloſſenheit junger friſcher Kräfte noch mehr veredelt; er ſchien noch ein Brennſpiegel im Mondlicht, oder ein dunkler Edelſtein von zu vieler Farbe zu ſeyn, den die Welt, wie andere Juwelen, erſt durch Hohlſchleifen lichtet und beſſert. —

In dieſer Nähe zog ihn die Inſel, wie eine Welt die andere, immer heftiger an. Seine innere Unruhe ſtieg durch die äuſſere Ruhe. Noch dazu ſtellte Dian, ein Grieche von Geburt und ein Künſtler, welcher Isola bella und Isola madre öfters umſchifft und nachgezeichnet hatte, ihm dieſe Prachtkegel der Natur in feurigen Gemälden näher vor die Seele; und Schoppe gedachte des wichtigen Menſchen öfters, den der Jüngling morgen zum erſtenmale ſehen ſollte. Als man unten auf der Gaſſe einen feſtſchlafenden Greis vorübertrug, dem die untergehende Sonne Feuer und Leben in das markige ſtarkgegliederte Angeſicht warf und der

eine nach italieniſcher Sitte aufgedekt getragne — Leiche war: ſo fragt' er erſchrocken und ſchnell die Freunde: „ſieht mein Vater ſo aus?"

Was ihn nämlich mit ſo heftigen Bewegungen der Inſel zutreibt, iſt Folgendes: Auf Isola bella hatt' er die drei erſten irrdiſchen Jahre mit ſeiner Schweſter, die nach Spanien, und neben ſeiner Mutter, die unter die Erde gieng, mitten in den hohen Blumen der Natur liegend ſüß vertändelt und verträumt — die Inſel war für den Morgenſchlummer des Lebens, für ſeine Kindheit, Raphaels übermaltes Schlafgemach geweſen. Aber er hatte nichts davon im Kopfe und Herzen behalten als in dieſem ein ſchmerzlich ſüßes tiefes Aufwallen bei dem Namen, und in jenem das — Eichhorn, das als Familienwappen der Borromäer auf der oberſten Terraſſe der Inſel ſteht.

Nach dem Tode der Mutter verſetzte ihn ſein Vater aus der welſchen Blumenerde — einige blieb an den Pfahlwurzeln hängen — in den deutſchen Reichsforſt, nämlich nach Blumenbühl — im Fürſtenthum Hohenflies, das den Deutſchen ſo gut wie unbekannt iſt —;

hier ließ er ihn im Hauſe eines biedern Edelmannes ſo lange erziehen, oder deutlicher und allegoriſcher, er ließ hier die pädagogiſchen Kunſtgärtner ſo lange mit Gießkannen, Inokuliermeſſern und Gartenſcheeren um ihn laufen, bis ſie an den hohen ſchlanken Palmbaum voll Sagomark und Schirmſtacheln mit ihren Kannen und Scheeren nicht mehr langen konnten.

Jetzt ſoll er nach der Rückreiſe von der Inſel, aus dem Feldbeete des Landes in den Loh- und Treibkübel der Stadt und auf das Geſtelle des Hofgartens kommen, mit einem Worte nach Peſtiz, der Univerſität und Reſidenzſtadt von Hohenflies, deren Anblick ſogar bisher ſein Vater ihm hart verboten hatte.

Und morgen ſieht er dieſen Vater zum — erſtenmal! — Er mußte brennen vor Verlangen, da ſein ganzes Leben eine Anſtalt zu dieſer gemeinſchaftlichen Landung war, und ſeine Pflegeeltern und Lehrer eine chalkographiſche Geſellſchaft waren, die den Autor ſeines Lebensbuches ſo herrlich vor das Titelblatt in Kupfer ſtach. Sein Vater, Gaſpard de Ceſara, Ritter des goldnen Vliesſes (ob ſpaniſcher oder

öſterreichiſcher, wünſcht' ich ſelber genauer zu wiſſen), ein vom Schickſal dreiſchneidig und glänzend geſchliffner Geiſt, hatte in der Jugend wilde Kräfte, zu deren Spiel nur ein Schlachtfeld oder Königreich geräumig geweſen wäre und die ſich im vornehmen Leben ſo wenig bewegen konnten als ein Seekraken im Hafen — er ſtillte ſie durch Gaſtrollen in allen Ständen, und Luſt- und Trauerſpielen, durch das Treiben aller Wiſſenſchaften und durch eine ewige Reiſe — er wurde mit großen und kleinen Menſchen und Höfen vertraut und oft verflochten, zog aber immer als ein Strom mit eignen Wellen durchs Weltmeer. — Und jetzt, nachdem er die Land- und Seereiſe um das Leben, um deſſen Freuden und Kräfte und Syſteme gemacht, fährt er (beſonders da ihm der Affe der Vergangenheit, die Gegenwart immer nachläuft) in ſeinem Studiren und im geographiſchen Reiſen fort, aber ſtets für wiſſenſchaftliche Zwecke, wie er denn eben die europäiſchen Schlachtfelder bereiſet. Übrigens iſt er gar nicht betrübt, noch weniger froh, ſondern geſetzt, auch haſſet und liebt, oder tadelt und lobt er die Menſchen ſo wenig wie

ſich, ſondern ſchätzet jeden in ſeiner Art, die Taube in ihrer und den Tyger in ſeiner. Was oft Rache ſcheint, iſt blos das harte kriegeriſche Durchſchreiten, womit ein Mann Lercheneier und Aehren ertritt, der nie fliehen und fürchten kann, ſondern nur anrücken und ſtehen. — — —

Ich denke, die Ecke iſt breit genug, die ich hier aus der Whiſthonſchen Kometenkarte von dieſem Schwanzſterne, für die Menſchen abgeſchnitten. Ausbedingen will ich, eh' ich weiter rede, mir dieſes, daß ich Don Gaſpard auch zuweilen den Ritter heißen dürfe, ohne das goldne Vlies anzuhängen; — und daß ich, zweitens, nicht von meiner Höflichkeit gegen die kurze Leſer-Memorie genöthigt werde, ſeinem Sohne Ceſara (unter dieſem Namen ſoll der Alte nie auftreten) den Taufnamen abzuzwicken, der doch Albano heißet. —

Da jetzt Don Gaſpard aus Italien nach Spanien gieng: ſo hatt' er durch Schoppe unſern Albano oder Ceſara aus Blumenbühl hierher führen laſſen; ohne daß man weiß, warum ſo ſpät. Wollt' er in den vollen Frühling der jungen Zweige ſchauen? — Wollt' er dem Jüng-

ling einige Bauernregeln im hundertjährigen Kalender des Hoflebens aufſchlagen? — Wollt' ers den alten Galliern oder den jetzigen Kapbewohnern nachmachen, die ihre Söhne nur waffenfähig und erwachſen vor ſich lieſſen? — Wollt' er nichts weniger als das? — Nur ſo viel begreif' ich, daß ich ein gutwilliger Narr wäre, wenn ich mir im Vorhofe des Werks die Laſt aufbürden lieſſe, von einem ſo ſonderbaren Manne mit einer um ſo viele Grade deklinirenden Magnetnadel, ſchon aus ſo wenigen Datis eine Wilkeſche magnetiſche Neigungskarte zu zeichnen und zu ſtechen; — er, aber nicht ich, bin ja der Vater ſeines Sohns und er ſoll wiſſen, warum er ihn erſt bärtig vorbeſchieden.

Als es 23 Uhr (die Stunde vor Sonnenuntergang) ſchlug und Albano die langweiligen Schläge addiren wollte: war er ſo aufgeregt, daß er nicht im Stande war, die lange Tonleiter zu erſteigen; er mußte hinaus ans Ufer des Lago, in welchem die aufgethürmten Inſeln wie Meergötter aufſtehen und herrſchen. Hier ſtand der edle Jüngling, das beſeelte Angeſicht voll Abendroth, mit edeln Bewegun-

gen des Herzens und ſeufzete nach dem verhüllten Vater, der ihm bisher mit Sonnenkraft wie hinter einer Nebelbank, den Tag des Lebens warm und licht gemacht. Dieſes Sehnen war nicht kindliche Liebe — dieſe gehörte ſeinen Pflegeeltern an, weil kindliche nur gegen ein Herz entſteht, woran wir lange lagen, und das uns gleichſam mit den erſten Herzblättern gegen kalte Nächte und heiße Tage beſchirmte — ſeine Liebe war höher oder ſeltener. Über ſeine Seele war der Rieſenſchatten des väterlichen Bildes geworfen, der durch Gaſpards Kälte nichts verlohr; Dian verglich ſie mit der Ruhe auf dem erhabenen Angeſichte der Juno Ludovici; und der warme Sohn verglich ſie mit einer andern ſchnellen Kälte, die im Herzen oft neben zu großer fremder Wärme einfällt, wie Brennſpiegel gerade in den heißern Tagen matter brennen. Ja er hoffte ſogar, er vermöge vielleicht dieſes ſo quälend ans Eisfeld des Lebens angefrorne Vaterherz durch ſeine Liebe abzulöſen; der Jüngling begriff nicht, wie einem treuen warmen Herzen zu widerſtehen ſey, wenigſtens ſeinem.

Dieſer Heros, in der ländlichen Karthauſe und mehr unter der Vorwelt als Mitwelt aufgewachſen, legte an alles antediluvianiſche Rieſenellen; die Unſichtbarkeit des Ritters machte einen Theil von deſſen Größe aus, und die Moſisdecke verdoppelte den Glanz, in dem ſie ihn verhieng. — Überhaupt zog unſern Jüngling ein ſonderbarer Hang zu übermäßigen Menſchen hin, wovor ſich andere entſetzen. Er las die Lobreden auf jeden großen Menſchen mit Wolluſt, als wären ſie auf ihn; und wenn das Volk ungewöhnliche Geiſter eben darum für ſchlimme hält — wie es alle ſeltene Petrefakta für Teufelsglieder nimmt — ſo wohnte umgekehrt in ihm immer neben der Bewunderung die Liebe an und ſeine Bruſt wurde immer zugleich weit und warm. Freilich hält jeder Jüngling und jeder große Menſch, der einen andern für groß anſieht, ihn eben darum für zu groß. — Aber in jedem edeln Herzen brennt ein ewiger Durſt nach einem edlern, im ſchönen nach einem ſchönern; es will ſein Ideal außer ſich in körperlicher Gegenwart, mit verklärtem oder ange-

nommenem Leibe erblicken, um es leichter zu erſtreben, weil der hohe Menſch nur an einem hohen reift, wie man Diamanten nur an Diamanten glänzend macht. — Will hingegen ein Litterator, ein Kleinſtädter, ein Zeitungsträger oder Zeitungsſchreiber einen großen Kopf zu Geſicht bekommen und iſt er auf einen groſſen Kopf eben ſo erſeſſen wie auf eine Mißgeburt mit drei Köpfen — oder auf einen Pabſt mit eben ſo viel Mützen — oder auf einen ausgeſtopften Haifiſch — oder auf eine Sprach- und Buttermaſchine: ſo thut ers nicht, weil ein warmes, ſeinen innern Menſchen beſeelendes Ideal von einem großen Manne, Pabſte, Haifiſche, Dreikopfe und Buttermodelle ihn drängt und treibt, ſondern weil er früh morgens denkt: „es ſoll mich doch wundern, „wie der Kauz ausſieht“ und weil ers abends bei einem Glaſe Bier berichten will. —

Albano blickte am Ufer mit ſteigender Unruhe über das glänzende Waſſer nach dem heiligen Wohnplatze der vergangnen Kindheit, der vergangnen Mutter, der weggezognen Schweſter hin — die Freudenlieder ſchwammen auf den

fernen Barken her und berauſchten ihn — jede laufende Welle, die ſchäumende Brandung trieb eine höhere in ſeinem Buſen auf — die Rieſenſtatue des h. Borromäus,*) die über die Städte wegſah, verkörperte den Erhabnen (ſeinen Vater), der ſich in ſeinem Herzen aufrichtete und die blühende Pyramide, die Inſel, wurde der väterliche Thron — die funkelnde Berg- und Gletſcherkette wand ſich feſt um ſeinen Geiſt und zog ihn empor zu hohen Weſen und hohen Gedanken. — —

Die erſte Reiſe, zumal wenn die Natur nichts als weißen Glanz und Orangeblüten und Kaſtanienſchatten auf die lange Straße wirft, beſchert dem Jüngling das, was oft die letzte dem Mann' entführt — ein träumen-

---

*) Dieſe 35 Ellen hohe Statue auf einem Geſtelle von 25 Ellen, in deren Kopfe 12 Menſchen Raum antreffen, ſteht bei Arona und hält gerade mit der gegenüberſtehenden Isola bella, die mit 10 auf einander gebaueten Gärten oder Terraſſen aufſteigt, einerlei Höhe. Keyslers Reiſen ꝛc. B. 1.

des Herz, Flügel über die Eisſpalten des Lebens und weit offne Arme für jede Menſchenbruſt.

Er gieng zurück und bat ſeine Freunde mit ſeinem ſiegenden Auge, noch dieſen Abend abzuſchiffen, wiewohl Don Gaſpard erſt morgen auf die Inſel kam. Was er oft nach einer Woche thun wollte, nahm er ſich auf den nächſten Tag vor und endlich that ers — ſogleich. Dian klopfte dem eiligen Boreas voll Liebe auf den Kopf, und ſagte: „ungeduldiges Weſen! Du „haſt hier die Flügel vom Götterboten, und „da unten auch (auf die Füße zeigend)! Aber „glühe dich nur ab! In der ſchönen Nachmitter„nacht ſteigen wir ein und wenn die Morgen„röthe am Himmel leuchtet, landen wir an.“— Dian hatte nicht blos eine artiſtiſche Aufmerkſamkeit für den wohlgeſtalteten Liebling, ſondern auch eine zärtliche, weil er in Blumenbühl, wo er als Landbaumeiſter zu thun hatte, oft ſein bildender Kinder- und Jugendfreund geweſen war, und weil er jetzt auf der Inſel für einige Zeit aus ſeinen Armen nach Rom entwich. Da der Landbaumeiſter

daſſelbe Überſtrömen im Jüngling für keines hielt, das er im Greiſe ſchalt, eine Überſchwemmung für keine in Ägypten; obwohl für eine in Holland; und da er für jedes Individuum, Alter und Volk eine andere gleichſchwebende Temperatur annahm, und in der heiligen Menſchennatur keine Saite zu zerſchneiden, ſondern nur zu ſtimmen fand: ſo mußte wohl Ceſara am heitern duldenden Lehrer, auf deſſen beiden Geſetztafeln nur ſtand: Freude und Maaß!, recht innig hängen, noch inniger als an den — Tafeln ſelber.

Die Bilder der Gegenwart und der nahen Zukunft und des Vaters hatten die Bruſt des Grafen ſo ſehr mit Größe und Unſterblichkeit gefüllt, daß er gar nicht begriff, wie jemand ſich könne begraben laſſen, ohne beide errungen zu haben und daß er den Wirth, ſo oft er etwas brachte — zumal da er immer ſang und wie Neapolitaner und Ruſſen in Moltönen — bedauerte, weil der Mann nie etwas wurde, geſchweige unſterblich. Das letztere iſt Irrthum; denn hier bekömmt er ſeine Fortdauer, und ich nenne und belebe gern

ſeinen Namen Pippo (der abbrevirte Filippo). Als ſie endlich giengen und bezahlten, und Pippo einen Kremnitzer Dukaten küßte mit den Worten: gelobt ſey die h. Jungfrau mit dem Kinde auf dem rechten Arm: ſo erfreuete ſich Albano, daß der Vater dem frommen Töchterlein nachſchlage, das den ganzen Abend ein Jeſuskind wiegte und fütterte. Freilich merkte Schoppe an: auf dem linken Arme trage ſie das Kindlein leichter; *) aber der Irrthum des guten Jünglings iſt ein Verdienſt wie die Wahrheit.

Unter dem Glanze des Vollmondes beſtiegen ſie die Barke und glitten über die leuchtenden Wellen dahin. Schoppe ſchiffte einige Weine mit ein, „weniger, ſagt' er, weil auf der „Inſel nichts zu haben ſey, als weil er, wenn „das Fahrzeug leck würde, dann nichts aus=

*) Die alten Kremnitzer haben das Chriſtuskind auf dem rechten Arm; die neuen und leichtern auf dem linken.

„zupumpen brauchte als die Flaſchen *); dann „höb' es ſich wieder.“

Ceſara ſank ſchweigend immer tiefer in die dämmernden Schönheiten des Ufers und der Nacht. Die Nachtigallen ſchlugen begeiſtert auf dem Triumpthore des Frühlings. Sein Herz wuchs in der Bruſt wie eine Melone unter der Glocke und er hob ſie immer höher über der ſchwellenden Frucht. Auf einmal bedacht' er, daß er ſo den Tulpenbaum des prangenden Morgens und die Kränze der Inſel nur wie eine italieniſche Seidenblume Staubfaden für Staubfaden, Blatt für Blatt zuſammenlegen ſehe: — da befiel ihn ſein alter Durſt nach einem einzigen erſchütternden Guß aus dem Füllhorn der Natur; er verſchloß die Augen, um ſie nicht eher zu öffnen als oben auf der höchſten Terraſſe der Inſel vor der Morgenſonne. Schoppe dachte, er ſchlafe; aber der Grieche errieth lächelnd die Schwelgerei

*) Franklin rieth das Aufbewahren und Bouchiren ausgetrunkener Gefäße an, um das Schiff dadurch oben zu erhalten.

rei dieſer künſtlichen Blindheit und band ſelber vor die großen unerſättlichen Augen das breite ſchwarze Taftband, das als eine weibliche Binde und Spitzenmaske ſonderbar und lieblich gegen das blühende aber männliche Geſicht abſtach.

Nun neckten ihn beide freundlich mit mündlichen Nachtſtücken von den herrlichen Ufer-Ornamenten, zwiſchen denen ſie zogen. „Wie „ſtolz (ſagte Dian zu Schoppen) richtet ſich „dort das Schloß Lizanza und ſein Berg gleich „einem Herkules, mit zwölffachen Gürteln aus „Weinlaub in die Höhe!“ — „Den Grafen (ſagte Schoppe leiſer zu Dian) „bringt der „Augen-Schmachtriemen um viel. Seht Ihr „nicht, Baumeiſter, poetiſch zu reden, den „Glimmer von Aronens Stadt? Wie ſchön legt „ſie Lunens blanc d'Espagne auf und ſcheint ſich „im umgeworfnen Pudermantel des Mond-„ſcheins für Morgen aufzuſetzen und zu pu-„tzen! — Doch iſt das wenig, ſieht man dort „den heiligen Borromäus, der den Mond als „eine friſchgewaſchene Nachtmütze aufhat, beſ-„ſer an: ſteht der Gigant nicht wie der Mi-

„kromegas des deutſchen Staatskörpers dort,
„eben ſo hoch, eben ſo ſtarr und ſo ſteif?“ —

Der Glückliche ſchwieg und gab ſtatt der Antwort einen Handdruk der Liebe — er träumte nur die Gegenwart und zeigte, er könne warten und entbehren. Wie ein Kinderherz, dem die Vorhänge und die Nachmitternacht das nahe Weihnachtsgeſchenk verdecken, zog er auf dem Luſtſchiffe mit feſter Binde dem nahen Himmelreiche entgegen. Dian trug, ſo weit es das Doppellicht des Mondſcheins und der nachhelfenden Aurora zuließ, eine Zeichnung von dem verhüllten Träumer in ſein Studienbuch. — — Ich wollt', ich hätte ſie da, und ſäh' es wie mein Liebling mit dem unterbundenen Sehnerven, auf ihr zugleich das gegen die innere Welt gerichtete Auge des Traumes und das gegen die äuſſere Welt geſpizte Ohr der Aufmerkſamkeit anſtrengt. Wie ſchön iſt ſo etwas, gemalt — wie viel ſchöner, erlebt! —

Der Mantel der Nacht wurde dünner und kühler — die Morgenluft wehte lebendig an die Bruſt — die Lerchen mengten ſich unter die Nachtigallen und unter die ſingenden Ruderleu-

te — und er hörte hinter ſeiner lichtern Binde die frohen Entdeckungen der Freunde, die in den offnen Städten der Ufer das Menſchengewühl aufleben und an den Waſſerfällen der Berge bald Himmelsroth bald Nebel wechſeln ſahen. — Endlich hieng die zerlegte Morgenröthe als eine Fruchtſchnur von Heſperidenäpfeln, um die fernen Kaſtaniengipfel; und jetzt ſtiegen ſie auf Isola bella aus.

Der verhangne Träumer hörte, als ſie mit ihm die zehen Terraſſen des Gartens hinaufgiengen, neben ſich den einathmenden Seufzer des Freudenſchauders und alle ſchnelle Gebete des Staunens; aber er behielt ſtandhaft die Binde und ſtieg blind von Terraſſe zu Terraſſe, von Orangendüften durchzogen, von höhern freiern Winden erfriſcht, von Lorbeerzweigen umflattert — und als ſie endlich die höchſte Terraſſe erſtiegen hatten, unter der der See 60 Ellen tief ſeine grünen Wellen ſchlägt, ſo ſagte Schoppe: jetzt! jetzt! — Aber Ceſara ſagte: „Nein! „Erſt die Sonne!" Und der Morgenwind warf die Sonne leuchtend durchs dunkle Gezweig empor und ſie flammte frei auf den Gipfeln —

und Dian zerriß kräftig die Binde und ſagte: ſchau' umher!" „O Gott!" rief er ſeelig erſchrocken, als alle Thüren des neuen Himmels aufſprangen und der Olymp der Natur mit ſeinen tauſend ruhenden Göttern um ihn ſtand. Welch eine Welt! Die Alpen ſtanden wie verbrüderte Rieſen der Vorwelt, fern in der Vergangenheit verbunden beiſammen und hielten hoch der Sonne die glänzenden Schilde der Eisberge entgegen — die Rieſen trugen blaue Gürtel aus Wäldern — und zu ihren Füßen lagen Hügel und Weinberge — und zwiſchen den Gewölben aus Reben ſpielten die Morgenwinde mit Kaskaden wie mit waſſertaftnen Bändern — und an den Bändern hieng der überfüllte Waſſerſpiegel des Sees von den Bergen nieder und ſie flatterten in den Spiegel, und ein Laubwerk aus Kaſtanienwäldern faßte ihn ein. . . . Albano drehte ſich langſam im Kreiſe um und blickte in die Höhe, in die Tiefe, in die Sonne, in die Blüthen; und auf allen Höhen brannten Lärmfeuer der gewaltigen Natur und in allen Tiefen ihr Wiederſchein — ein ſchöpferiſches Erdbeben ſchlug

wie ein Herz unter der Erde und trieb Gebirge und Meere hervor. — — O als er dann neben der unendlichen Mutter die kleinen wimmelnden Kinder ſah, die unter der Welle und unter der Wolke flogen — und als der Morgenwind ferne Schiffe zwiſchen die Alpen hinein jagte — und als Isola madre gegenüber, ſieben Gärten aufthürmte und ihn von ſeinem Gipfel zu ihrem im wagrechten wiegenden Fluge hinüber lockte — und als ſich Faſanen von der Madre-Inſel in die Wellen warfen; ſo ſtand er wie ein Sturmvogel, mit aufgeblättertem Gefieder auf dem blühenden Horſt, ſeine Arme hob der Morgenwind wie Flügel auf und er ſehnte ſich, über die Terraſſe ſich den Faſanen nachzuſtürzen und im Strome der Natur das Herz zu fühlen.

Er nahm, ohne ſich umzuſehen, verſchämt die Hände der Freunde und drückte ſie ihnen, damit er nicht ſprechen müſſe. Das ſtolze Weltall hatte ſeine große Bruſt ſchmerzlich ausgedehnt und dann ſeelig überfüllt; und da er jetzt die Augen wie ein Adler weit und feſt in die Sonne öffnete; und da die Er-

blindung und der Glanz die Erde verdeckte und er einſam wurde; und die Erde zum Rauch und die Sonne zu einer weiſſen ſanften Welt, die nur am Rande blitzte: ſo that ſich ſein ganzer voller Geiſt wie eine Gewitterwolke auseinander und brannte und weinte, und aus der reinen blaſſen Sonne ſah ihn ſeine Mutter an und im Feuer und Rauch der Erde ſtand ſein Vater und ſein Leben eingehüllt. —

Still gieng er die Terraſſen herunter und fuhr oft über die naſſen Augen, um den feurigen Schatten wegzuwiſchen, der auf alle Gipfel und alle Stufen hüpfte. —

Hohe Natur! wenn wir dich ſehen und lieben, ſo lieben wir unſere Menſchen wärmer und wenn wir ſie betrauern oder vergeſſen müſſen, ſo bleibſt du bei uns und ruheſt vor dem naſſen Auge wie ein grünendes abendrothes Gebirge. Ach vor der Seele, vor welcher der Morgenthau der Ideale ſich zum grauen kalten Landregen entfärbet hat — und vor dem Herzen, dem auf den unterirrdiſchen Gängen dieſes Lebens die Menſchen nur noch wie dürre gekrümmte Mumien auf Stäben in Ka-

takomben begegnen — und vor dem Auge, das verarmt und verlaſſen iſt und das kein Menſch mehr erfreuen will — und vor dem ſtolzen Götterſohne, den ſein Unglaube und ſeine einſame, menſchenleere Bruſt an einen ewigen unverrückten Schmerz anſchmieden — — vor allen dieſen bleibſt du, erquickende Natur mit deinen Blumen und Gebirgen und Katarakten treu und tröſtend ſtehen, und der blutende Götterſohn wirft ſtumm und kalt den Tropfen der Pein aus den Augen, damit ſie hell und weit auf deinen Vulkanen und auf deinen Frühlingen und auf deinen Sonnen liegen! — —

2. Zykel.

Ich wüßte einem Menſchen, den ich lieb habe, nichts ſchöneres zu wünſchen als eine Mutter — eine Schweſter — drei Jahre Beiſammenleben auf Isola bella — und dann im zwanzigſten eine Morgenſtunde, wo er auf dem Eden-Eiland ausſteigt und alles dieſes mit dem Auge und der Erinnerung auf einmal, genieſſend umfängt und in die offne Seele drückt — — O du allzuglücklicher Albano auf dem Ro-

ſenparterre der Kindheit — unter Italiens tief-blauem Himmel — in den ſchwelgeriſchen Zi-tronenlauben voll Blüthen — auf dem Schoße der ſchönen Natur, die dich wie eine Mutter liebkoſet und hält und vor dem Angeſichte der erhabnen, die wie ein Vater in der Ferne ſteht — und mit einem Herzen, das heute den ſeinigen erwartet! — —

Die drei Menſchen durchirrten jetzt lang-ſam und wankend das ſchwimmende Paradies. Obgleich die beiden andern es öfters betreten hatten: ſo wurde doch aus ihrem ſilbernen Zeit-alter durch die Sympathie mit Albano's Tau-mel wieder ein goldenes; der Anblick einer fremden Entzückung weckt den alten Eindruck der unſrigen auf. Wie Leute, die an Bran-dungen und Waſſerfällen wohnen, lauter ſpre-chen: ſo gab das herrliche Brauſen des aufge-regten Lebens-Meeres ihnen allen, ſogar Schop-pen, eine ſtärkere Sprache; nur konnte dieſer nie ſo feierliche Worte, wenigſtens Gebehrden treffen wie ein anderer Menſch.

Schoppe, der dem guten Italien den Ab-ſchiedskuß zuwerfen mußte, wollte gern noch

die letzten nur zerſtreuet um den Freudenbecher hängenden Tropfen konſerviren, die ſo ſüß wie italieniſche Weine waren, voll deutſchem Feuerſtoff ohne deutſchen Sauerſtoff. Unter Sauerſtoff meint' er Abſchiednehmen und Rührung: „Thut das Schickſal,“ ſagt' er „irgend einen Re„traiteſchuß, beim Himmel! ſo wend' ich ge„laſſen den Gaul um und reite pfeifend zurück. „Der Henker müßte darin (oder darauf) ſitzen, „wenn ein geſchickter Bereiter nicht ſein Trau„erroß ſo zureiten wollte, daß es ſich recht „gut zu einem Handgaul des Freudenpfer„des anſtellte; ich ſchule ſowohl mein Son„nenroß als mein Bagageroß viel anders.“ —

Vor allen Dingen nahmen ſie jetzt die Otaheiti-Inſel durch Märſche ein und jede Provinz derſelben mußte ihnen wie eine perſiſche dem Kaiſer ein anderes Vergnügen entrichten. — „Die untern Terraſſen (ſagte Schop„pe) müſſen uns Majoratsherren den Obſt- und „Sackzehend in Zitronen- und Orangendüften „abliefern — die oberſte trägt die Reichsſteuer „in Ausſichten ab — die Grotte drunten zah„let hoff' ich Judenſchutz in Wellen-Gemur-

„mel und der Zypreſſenwald drüben ſeine Prin=
„zeſſinſteuer in Kühle — die Schiffe werden
„ihren Rhein= und Neckarzoll nicht defraudiren
„ſondern ihn dadurch erlegen, daß ſie ſich von
„weitem zeigen.“ — —

Es wird mir nicht ſchwer zu merken, daß Schoppe durch dieſe ſcherzhaften Vexierzüge die heftigen Bewegungen in Ceſarens Kopf und Herzen brechen wollte; denn noch immer gieng der Glanz der Morgenentzückung, wiewohl der Jüngling über kleinere Dinge unbefangen ſprach, nicht von deſſen Geſicht. In ihm zitterte jede Erſchütterung lange — und eine am Morgen den ganzen Tag — und zwar darum nach, weswegen eine Sturmglocke länger nachſummt als eine Schafglocke; gleichwohl konnte ein ſolcher Nachklang weder ſeine Aufmerkſamkeit noch ſeine Werke und Geſpräche ſtören.

Mittags wollte der Ritter kommen. Bis dahin ſchwärmten und ſumſeten ſie stiller= genieſſend mit Bienenflügeln und Bienenrüſſeln durch die honigreiche Flora der Inſel; und ſie hatten jene heitere Unbefangenheit der Kinder, der Künſtler, und der ſüdlichen Völker, die nur den Ho=

nigbehälter der Minute ausnaſcht; und daher fanden ſie an jeder anfallenden Welle, an jedem Zitronenſpalier, an jeder Statue unter Blüthen, an jedem rückenden Wiederſchein, an jedem fliehenden Schiffe mehr als eine Blume, die den gefüllten Kelch weiter unter dem warmen Himmel aufmachte, anſtatt daß es uns unter unſerm kalten, wie den Bienen geht, vor denen Maifröſte die Blumen verſchließen. — O die Inſulaner thun Recht. Unſer größter und längſter Irrthum iſt, daß wir das Leben, d. h. ſeinen Genuß, wie die Materialiſten das Ich, in ſeiner Zuſammenſetzung ſuchen, als könnte das Ganze oder das Verhältniß der Beſtandtheile uns etwas geben, das nicht jeder einzelne Theil ſchon hätte. Beſteht denn der Himmel unſers Daſeyns wie der blaue über uns, aus öder matter Luft, die in der Nähe und im Kleinen nur ein durchſichtiges Nichts iſt und die erſt in der Ferne und im Großen blauer Aether wird? Das Jahrhundert wirft den Blumenſaamen deiner Freude nur aus der poröſen Säemaſchine von Minuten; oder vielmehr an der ſeeligen Ewigkeit ſelber iſt keine

andere Handhabe als der Augenblick. Das Leben beſteht nicht aus 70 Jahren, ſondern die 70 Jahre beſtehen aus einem fortwehenden Leben und man hat allemal gelebt und genug gelebt, man ſterbe wenn man will.

3. Zykel.

Endlich als die drei Frohen ſich in die Tafelſtube eines Lorbeerwaldes vor ihre Speis- und Trankopfer, die Schoppe zu Seſto ins Proviantſchiff eingepackt hatte, niederſetzen wollten: gieng durch die Zweige ein feiner, elegant und einfärbig gekleideter Fremder mit langſamen feſten Schritten auf die liegende Tiſchgeſellſchaft zu und wandte ſich, ohne zu fragen, ſofort an Ceſara mit der deutſchen, langſam, leiſe und beſtimmt prononcirten Anrede: „ich „habe dem H. Grafen Ceſara eine Entſchuldi„gung zu bringen.“ — „Von meinem Vater?“ fragt' er ſchnell. — „Um Verzeihung, von meinem „Prinzen; (verſetzte der Fremde) er verhinderte „Ihren H. Vater, der kränklich aufſtand, in der „Morgenkühle zu reiſen, aber gegen Abend „wird er eintreffen. — Indeß bring' ich (ſetzte

er mit einem wohlwollenden Lächeln und mit einer leichten Verbeugung hinzu) dem H. Ritter „ein Opfer, daß ich den Anfang des Glücks, „künftig länger bei Ihnen zu ſeyn, H. Graf, „mit einer Nachricht Ihres Verluſtes mache.“ — — Schoppe, der fein errieth, ohne fein zu ſprechen, fuhr ſofort heraus — weil er ſich von keinem Menſchen imponiren ließ —: „ſo„nach ſind wir pädagogiſche Maskopiſten und „Unioten. Willkommen, lieber Grau-Bünd„ner!“ — „Es freuet mich,“ ſagte kalt der Fremde, der grau angezogen war.

Aber errathen hatt' es Schoppe; der Fremde ſollte künftig das Oberhofmeiſterthum bei Ceſara bekleiden und Schoppe war Kollaborator. Mir kömmt es vernünftig vor; der elektriſche funkelnde Schoppe konnte das Katzenfell, der Fuchsſchwanz, die Glasſcheibe ſeyn, die unſern aus Leiter und Nichtleiter gebaueten Jüngling vollud, der Oberhofmeiſter konnte als Leiter der Funkenzieher ſeyn, der ihn mit feinen Franklin'ſchen Spitzen auslud.

Der Mann hieß von Auguſti, war Lektor bei dem Prinzen und hatte viel in der

großen Welt gelebt; er ſchien wie dieſer ganze Hof-Schlag, zehen Jahre älter zu ſeyn, denn er war wirklich erſt 37 Jahre.

Man hätt' es auszubaden unter dem umgekehrten Dintentopf rezenſirender Xantippen, wenn man die Rezenſenten oder Xantippen in der Unwiſſenheit ließe, wer der Prinz eigentlich war, deſſen wir alle oben erwähnten. Es war der Erbprinz von Hohenflies, in deſſen Dorfe Blumenbühl der Graf erzogen war und in deſſen Hauptſtadt er nun ziehen ſollte. Der Hohenfliesſiſche Infant jagte aus Italien, worin er viele Nothmünzen und Territorialmandate nachgelaſſen hatte, ſtäubend und keuchend nach Deutſchland zurück, um da auf ſich Huldigungsmünzen auszuprägen, weil ſein regierender Vater die Treppe in das Erbbegräbniß hinabgieng und nur noch einige Stufen zum Sarge hatte.

Unter dem Eſſen ſprach der Lektor Auguſti mit wahrem Geſchmack über die liebliche Gegend, aber mit wenig Sturm und Drang, und

zog ſie einigen Tempeſta's *) im borromäiſchen Pallaſte bei Weitem vor. Dann gieng er — um des Ritters öfter zu gedenken — zu den Perſonalien des Hofes über und geſtand, daß der deutſche Herr, Mr. de Bouverot in beſonderer Gnade ſtehe — denn bei Hofleuten und Heiligen thut die Gnade alles — und daß der Prinz ungemein an Nerven leide u. ſ. w.. Die Hofleute, die ſonſt ihr Ich nach dem fremden zuſchneiden, faſſen doch für einen, der nicht am Hofe lebt, ihre miniſteriellen Blätter darüber ſo ausführlich und ernſthaft ab, daß ihr Zeitungsleſer dabei entweder lacht oder einſchläft; ein Hofmann und das Buch des erreurs et de la verité nennen den Jeſuitergeneral Gott — die Jeſuiten Menſchen — und die Nichtjeſuiten Thiere. — Schoppe horchte mit einem fatalen Kräuſel- und Schnörkelwerke auf dem Geſichte zu; er haſſete Höfe bitter. Der Jüngling Albano dachte nicht viel beſſer; ja da er gern wagte, lieber mit dem Arm des

*) Gemälde von Peter Molyn, den man wegen ſeiner guten Gewitter nur Tempeſta nannte.

innern Menſchen als mit den Fingern deſſelben arbeitete und anpackte, und vor den Schneepflug und die Egge- und Säemaſchine des Lebens gern Streit- und Donnerroſſe vorſpannte, anſtatt eines Zugs tüchtiger Filial- und Ackerpferde: ſo konnt' er Leute, die vorſichtig und bedächtig zu Werke giengen und die lieber lackirte Arbeit und leichte Frauenzimmerarbeit machten als Herkulesarbeiten, nicht ſonderlich leiden. Gleichwohl mußt' er für die auf einer ſchönen Selbſtſtändigkeit ruhende Beſcheidenheit Auguſti's, der kein Wort von ſich ſelber ſprach, ſo wie für ſeine Reiſekenntniſſe, Achtung tragen. —

Ceſara — beiläufig, in dieſem Zykel will ich ihn noch mit C, der ſpaniſchen Orthographie zu Gefallen ſchreiben; aber vom vierten an wird er, weil ich in meiner keines gewohnt bin und mich im langen Buche nicht ewig verſchreiben kann, mit einem Z geſchrieben — Ceſara konnte den Lektor nicht genug über ſeinen Vater abhören. Er erzählte ihm die letzte Handlung des Ritters in Rom, aber mit einer irreligiöſen Kälte, die im Jüngling eine andere

wur-

wurde. Don Gaſpard wettete nämlich mit einem deutſchen Nunzius Gemälde gegen Gemälde, daß er einen gewiſſen Deutſchen, (Auguſti wollt' ihn nicht nennen) deſſen Leben nur ein längerer moraliſcher Kothmonat in Epikurs Marſtalle war, in zwei Tagen ohne ihn zu ſehen, auf ſo lange bekehren wollte, als der Nunzius verlangen würde. Dieſer wettete, ließ aber den Deutſchen heimlich umſtellen. Nach zwei Tagen ſperrte ſich der Deutſche ein, wurde andächtig, bleich, ſtill, bettlägerig und kam im Handeln einem wahren Chriſten nahe. Der Nunzius ſah dem Übel eine Woche lang zu, dann verlangt' er ſchleunige Verwandlung oder den Zirze's-Stab, der die thieriſche Geſtalt wieder herſtellte. Der Ritter berührte den Deutſchen mit dem Stabe und das epikureiſche Schwein ſtand geneſen da. Ich weiß nicht, was unerklärlicher iſt, das Wunderwerk oder die Härte. Aber der Lektor konnte nicht ſagen mit welchen Menſtruis Gaſpard dieſe ſchnellen Auflöſungen und Wolken und Präzipitazionen erzwang. — —

Nun kam der Lektor, den ſchon lange die

Vokation und das Kollaborat des ſonderbaren Schoppe frappirt hatte, auf verbindlichen Umwegen endlich auf die Frage, wie ihn der Ritter kennen lernen. „Durch den Paſquino! „(verſetzt' er.) Er trat eben um die Ecke des „Palazzo degli Ursini, als er einige Römer und „unſern Erbprinzen um einen Menſchen ſtehen „ſah, der zu den Statuen des Paſquino und „Marforio folgendes Gebet auf den Knien — „es waren meine — that: lieber Kaſtor und „Pollux, warum ſäkulariſiret ihr euch nicht „aus dem Kirchenſtaat und bereiſet mein „Deutſchland als Biſchöfe in partibus infi„delium, oder als zwei arbeitſame Vikarien? „— Könntet ihr denn nicht als Geſandtſchaftspre„diger und Referendarien in den Reichsſtädten „herumgehen, oder euch als Chevaliers d'hon„neur und Wappenhalter auf beide Seiten ei„nes Throns poſtiren? — Wollte Gott, man „könnte wenigſtens dich Paſquino als Ober„hofprediger und Konduitenmeiſter in Hofka„pellen voziren oder doch darein als Taufen„gel zum Namengeben an einem Strick herun„ter laſſen! — Sprecht, könnt ihr Zwillinge

„denn nicht einmal als Landrequetenmeiſter in „Landtagsſälen auftreten und ſprechen, oder „als magistri sententiarum in Univerſitätsge„bäuden einander unter dem Promoviren opponi„ren? — Paſquino, biſt du durch keinen Della „Porta *) nur ſo weit herzuſtellen, daß du bei „Kongreſſen und Verträgen des diplomatiſchen „corps wenigſtens als Ofenaufſatz den Sil„houetteur machen könnteſt, ſondern taugt ihr „höchſtens nur in Univerſitätsbibliotheken zu „Bruſtbildern kritiſcher Redakteurs? — — Ach, „munteres Paar, möchte nur Chigi, der da „neben mir ſteht, dich modelliren zu einer trag„baren Taſchenausgabe für Damen: ich ſteckte „dich bei und zöge dich erſt in Deutſchland aus „der Taſche. — — Ich kanns aber auch hier „auf der Inſel thun." — Und hier bracht' er das ſpöttiſche Kunſtwerk heraus; denn der berühmte Architekt und Modellirer Chigi, der ihm zuhörte, hatt' es wirklich nachgebacken. —

*) Der Paſquino iſt bekanntlich verſtümmelt. — Della Porta war ein großer Ergänzer alter Statuen.

Schoppe erzählte weiter, daß Don Gaſpard alsdann ernſthaft an ihn trat und ihn ſpaniſch fragte, wer er ſey. „Ich bin, verſetzt' er, auch „ſpaniſch, wirklicher Titularbibliothekar „des Großmeiſters zu Malta — und ein Ab- „kömmling des ſogenannten grammatikaliſchen „Hundes, des gezähnten Humaniſten — Sciop- „pius (deutſch Schoppe) — mein Taufname iſt „Pero, Pierò, Piètro (Peter). Aber hier nen- „nen mich viele aus Verſehen Sciupio oder „Sciopio (Vergeudung)."

Gaſpard hatte ein partheiloſes tiefreichen- des Auge für jede, ſogar die fremdeſte Bruſt und ſuchte am wenigſten ſein Ebenbild. Er zog daher den Bibliothekar in ſein Haus. Da nun dieſer nur vom Portraitmalen zu leben ſchien und jetzt ohnehin nach Deutſchland zu- rück wollte: ſo trug er, hoffend, dieſem reichen, vieläugigen, ſtrengen Geiſte Albanos Geſell- ſchaft an, die blos der gegenwärtige Mitar- beiter Auguſti mit ihm theilen ſollte. — Aber der Bibliothekar verlangte vorher vier Dinge voraus, die Schilderung des Grafen, die Silhouet- te deſſelben, und — als beides gegeben war —,

noch das dritte und vierte ſo: „ſoll ich von „den drei Ständen kalandert*) werden und „mich glatt und polirt drücken laſſen von „Glanzpreſſen? — Ich will nicht; überall hin, „in den Himmel und in die Hölle will ich Ih„ren Sohn begleiten, aber nicht in die Poch„Waſch- Röſt- Schmelz- und Treibwerke vor„nehmer Häuſer.“ Das wurd' am leichteſten zugeſtanden; dazu war ohnehin der zweite Reichsvikarius des väterlichen Oberhaupts, Auguſti, beſtimmt. Aber über den vierten Punkt zerfielen ſie faſt. Schoppe, der lieber vogelfrei als nicht- frei oder freigelaſſen ſeyn wollte, und deſſen eben ſo reichsunmittelbarer als fruchtbarer Boden keine Zäune litt, konnte ſich nur zu zufälligen unbeſtimmten Dienſten bequemen und mußte das Fixum eines Lohns ablehnen: „ich will Ihm, ſagt' er, Kaſualpre„digten halten, aber keine Wochenpredigten; „ja es kann ſeyn, daß ich oft ein halbes Jahr „gar nicht auf die Kanzel ſteige.“ Der Ritter

---

*) D. h. zwiſchen zwei hölzernen Walzen und Einer metallenen gepreſſet werden.

fand es unter ſich, Verbindlichkeiten ſchuldig zu ſeyn und zog zurück; bis Schoppe den Diagonalweg ausmittelte, er gebe ſeine Geſellſchaft als don gratuit, und erwarte daher auch vom Ritter von Zeit zu Zeit ein don gratuit von Belang. Übrigens war dem Ritter jetzt Schoppe gerade ſo lieb wie der erſte beſte Hoftürke, der ihm auf den Wagenfußtritt geholfen; ſeine Prüfung eines Menſchen war eine kalte Todtenbeſchau und nach dem Prüfen liebt' er nicht ſtärker und haßt' er nicht ſtärker; für ihn waren im Spektakelſtück des polternden Lebens der Regiſſeur und die erſten und zweiten Liebhaberinnen und die Lears und Iphigenien und Helden weder Freunde, noch die Kasperls und die Tyrannen und Figuranten Feinde, ſondern es waren verſchiedene Akteurs in verſchiedenen Rollen. — — O Gaſpard, ſteheſt denn du in der Frontloge und nicht auch auf dem Theater? Und ſieheſt du nicht wie Hamlet, im großen Schauſpiele einem kleinern zu? Ja ſetzet nicht jede Bühne am Ende ein doppeltes Leben voraus, ein kopirendes und ein kopirtes? — —

Entweder die wenigen Paar Gläſer Wein oder auch ſein verdrüßlicher Abſtand vom zierlichen gehaltenen Lektor ſetzten Schoppe's Fegemühle mit allen Rädern in Gang, — ſo wenig dieſer Humor auf der glänzenden Inſel eine vortheilhafte Stelle fand —; und als Auguſti wünſchte, Schoppe möchte froher als andere Maler nach Deutſchland gehen: ſo zog dieſer ein Päckchen vergoldeter Heiligenbilder deutſcher Schutzpatrone heraus und ſagte Karten-miſchend: „mancher würde hier ein päbſtliches „Miſerere aufs Pult legen und abſingen, zu„mal wenn er mitten im Frühling das Win„terquartier, die deutſche Eis- und Nebelbank „beziehen muß wie ich; — und ungern, das „ſag' ich frei, laſſ' ich den Arlechino und den „Pulcinella und den Scapin und die ganze „Comedia dell' Arte dahinten. — Aber die „heiligen Herren, die ich hier taillire, haben „ihre Patronatsländer aufs Trockne gebracht; „und man paſſirt ſie gern. Baumeiſter, Ihr „lacht, aber Ihr wiſſet im Ganzen zu wenig „von dem, was dieſe gemalten himmliſchen „Schirmvögte für deutſche Kreiſe ſtündlich un-

„ternehmen. Baumeiſter, ſucht mir überhaupt
„ein Land, worin ſo viele Prügel, Program-
„men, Profeſſoren, Allongeperücken, gelehrte
„Anzeigen, Reichsanzeigen, Klein- und Vor-
„ſtädter, Zeremonien, Krönungen und Heidel-
„berger Fäſſer, aber ohne inwohnende Dioge-
„neſſe aufzutreiben ſind als im gedachten? Oder
„ſuchen Sie es, mein Hr. v. Auguſti! — Weiſet
„mir doch nur überhaupt ein Territorium auf, dem
„ein eben ſo langes Parliament, nämlich ein
„längſter Reichstag beſcheret iſt, gleich-
„ſam eine außerordentlich heilſame pillula per-
„petua *), die der Pazient unaufhörlich ein-
„nimmt und die ihn unaufhörlich ausreinigt;
„und wem fällt dabei nicht eben ſo gut wie
„mir die capitulatio perpetua und überhaupt
„das Reichs-corpus als perpetuum immo-
„bile aus Gründen ein? — (Hier trank Schoppe.)
„Dabei iſt der Reichskörper wie das erſte

*) Dieſe Pille beſteht aus Spiesglaskönig und wird ihrer Feſtigkeit wegen ſtets von neuem mit altem Erfolge gebraucht: man ſchüttet bloß vorher einen Aufguß von Wein darüber.

„Princip der Moral oder wie Jungfernerde
„ſehr unauflöslich; ja geſetzt, einer von uns
„nähme ein Churſchwerdt und ſchnitte ihn da=
„mit wie einen Ohrwurm entzwei, ſo würde
„ſich die gezähnte Hälfte eben wie der geſpal=
„tene Ohrwurm umkehren und den Hinterreſt
„rein aufſpeiſen — und dann wäre ja der ge=
„ſammte verknüpfte Ohrwurm wieder da und
„ſatt dazu. Es iſt keine ſchädliche Folge die=
„ſes feſten Reichsnexus, daß das corpus ſeine
„eignen Glieder wie der Bachkrebs ſeinen Ma=
„gen verzehren und verdauen ohne wahren
„Schaden, ſo daß einer das corpus wie einen
„homeriſchen Gott nur verwunden, aber nicht
„ertödten kann: reibe, ſag' ich oft, dieſen Fe=
„derbuſchpolypenſtamm mit Röſel zu Brei —
„ſtülp' ihn um wie einen Handſchuh — ſchneide
„den Polypen wie Lichtenberg geſchickt mit ei=
„nem Haare entzwei — ſtecke wie Trembley
„mehrere abgeſchnittene Glieder ineinander
„und verleibe wie andere Naturforſcher, Reichs=
„ſtädte, Abteien, kleine Länder größern ein
„oder umgekehrt — — und ſchaue nach eini=
„gen Tagen darnach: wahrhaftig herrlich und

„ganz und geneſen ſitzt dein Polype wieder „dort, oder ich will nicht Schoppe heiſſen.“ —

Der Graf hörte ihn ſchon länger und konnte alſo leichter und beſſer lächeln; der Lektor mußt' es erſt lernen, da ſogar der komiſche Akteur für ſeinen neuen Zuhörer noch keiner iſt. Aber unter allen dieſen Zerſtreuungen dauerte in Albanos Seele ein verwirrter Tumult, gleichſam das Rauſchen vom Waſſerfalle der kommenden Zeiten fort. Er blickte ſehnend durch die wankenden Fugen der Lorbeerzweige nach den glänzenden Hügeln drauſſen, da Dian in ſeiner Malerſprache ſagte: „iſt es nicht als „wenn alle Götter mit tauſend Fruchthörnern „auf den Bergen um den Lago maggiore ſtänden und Wein und Kaskaden niedergöſſen, „damit nur der See wie ein Freudenpokal üppig überlaufe und herunterſchäume?“ — Schoppe verſetzte: „Freuden von ausnehmen„dem Geſchmack wie Ananas haben das Schlim„me, daß ſie wie Ananas das Zahnfleiſch bluten „machen.“ — „Ich glaube, ſagte Auguſti, man „muß über die Freuden des Lebens nicht viel „reflektiren, ſo wie über die Schönheiten eines

„guten Gedichts, man genießet beide beſſer,
„ohne ſie zu zählen oder zu zergliedern.“ —
„Und ich, ſagte Ceſara, würde zählen und zer-
„gliedern ſchon aus Stolz; was herauskäme,
„ertrüg' ich und ich würde mich ſchämen, un-
„glücklich zu ſeyn. Iſt das Leben wie eine
„Olive eine bittere Frucht, ſo greife nur beide
„ſcharf mit der Preſſe an, ſie liefern das ſüſ-
„ſeſte Oel.“ — Hier ſtand er auf, um bis abends in der Inſel allein zu bleiben; er bat um Nachſicht, machte aber keinen Vorwand. Seine hohe ehrgeizige Seele war unfähig, ſich zur kleinſten Lüge niederzubücken; nicht einmal gegen — Vieh. Er lockte in Blumenbühl Flug-tauben täglich durch Futter näher, und ſeine Pflegeſchweſter bat ihn oft, eine zu ergreifen; aber er ſagte immer Nein, weil er ſogar ein thieriſches Vertrauen nicht belügen wollte. —

Als ſie ihm nachſahen, da er langſam mit nachſpringenden Schatten und mit den an ihm herabſchlüpfenden Sonnenblitzen durch die Lorbeerbäume gieng und wie in einem Traume die Zweige mit vorausgehaltenen Händen ſanft auseinanderbog: ſo brach Dian aus: „welche

„Jupiters Statue!“ — „Und die Alten, „fiel Schoppe ein, glaubten noch dazu, daß je„der Gott in ſeiner Statue hauſe.“ — „Eine „herrliche dreifache Breite der Stirn, der Naſen„wurzel und der Bruſt! (fuhr Dian fort.) Ein „Herkules, der auf dem Olympus Oelbäu„me pflanzt!“ — „Es frappirte mich ſehr „(ſagte der Lektor), daß ich durch langes An„ſchauen auf ſeinem Geſichte leſen konnte was „ich wollte und was ſich widerſprach, Kälte — „Wärme — Unſchuld und Sanfmuth — am „leichteſten Trotz und Kraft.“ — Schoppe ſetzte dazu: „ihm ſelber mag es noch ſchwe„rer werden, einen ſolchen Kongreß kriegfüh„render Mächte in ſich zu einem Friedenskon„greß zuſammen zu zwingen.“ — „Wie ſchön, (ſagte der menſchlich-fühlende Dian) „muß einer ſo kräftigen Geſtalt die Liebe anſtehen und wie erhaben der Zorn!“ – „Das ſind zwei male„riſche Schönheiten, (verſetzte Schoppe) woraus „ſich zwei Pädagogiarchen und Xenophone wie „wir wenig bei ihrem Zyrus machen in ihrer „Zyropädie.“

4. Zykel.

Zeſara hatte blos drei Gläſer Wein gekoſtet; aber der Moſt ſeines heißen dichten Blutes gohr davon ſtärker. Der Tag erwuchs immer mehr zu einem daphniſchen und delphiſchen Hain, in deſſen flüſterndes und dampfendes Dickicht er ſich tiefer verlor — die Sonne hieng wie eine weiſſe blitzende Schneekugel im Blau — die Eisberge warfen ihren Silberblick in das Grün herein — aus fernen Wolken donnerte es zuweilen *) als rolle der Frühling in ſeinem Triumphwagen daher und weiter zu uns — die Lebenswärme des Klima's und der Tagszeit, das h. Feuer zweier Entzückungen, (der erinnerten und der gehoften) brüteten alle ſeine Kräfte an. Jetzt ergriff ihn jenes Fieber der jungen Geſundheit, worin ihm allemal war, als ſchlage in jedem Gliede ein beſonderes Herz — die Lunge und das Herz ſind von Blute ſchwer und voll — der Athem iſt heiß

*) Tirare di prima vere nennts das Volk und Peter Schoppe überſetzt es erhaben genug: elektriſches Piſtolenzeug des Lenzes.

wie ein Harmattanwind — und das Auge trü-
be in ſeiner eignen Lohe — und die Glieder
ſind müde vor Kraft. In dieſer Überfüllung
der elektriſchen Wolke, hatt' er einen beſondern
Trieb nach Zertrümmern. Er half ſich jünger
oft, daß er Felſenſtücke an den Gipfel wälz-
te und niederrollen ließ; oder daß er im Gal-
lopp ſo lange lief bis der Athem — länger
wurde, oder am gewiſſeſten dadurch, daß er
ſich (wie er von Kardan gehört hatte) mit ei-
nem Federmeſſer Schmerzen und ſogar kleine
Verblutungen erregte. — Selten gewinnen ge-
wöhnliche, und noch ſeltener ungewöhnliche
Menſchen die volle mit allen Zweigen blühen-
de Jugend des Leibes und Geiſtes; aber deſto
prangender trägt dann Eine Wurzel einen gan-
zen Blumengarten. —

Mit dieſen Wallungen ſtand Albano jetzt
hinter dem Pallaſt einſam gegen Süden, als
ihm ein Spiel ſeiner Knabenjahre einfiel.

Er war nämlich oft im Mai auf einen
ſäulendicken Apfelbaum der ein ganzes hän-
gendes grünes Kabinet erhob, bei heftigem
Wind geſtiegen und hatte ſich in die Arme ſei-

nes Gezweigs gelegt. Wenn ihn nun ſo die ſchwankende Luſthecke zwiſchen dem Gaukeln der Lilienſchmetterlinge und dem Summen der Bienen und Mücken und dem Nebeln der Blüthen ſchaukelte und wenn ihn der aufgeblähte Wipfel bald unter fettes Grün verſenkte, bald vor tiefes Blau und bald vor Sonnenblitze drehte: dann zog ſeine Phantaſie den Baum rieſenhaft empor, er wuchs allein im Univerſum gleichſam als ſey er der Baum des unendlichen Lebens, ſeine Wurzeln ſtiegen in den Abgrund, die weiſſen und rothen Wolken hiengen als Blüthen in ihm, der Mond als eine Frucht, die kleinen Sterne blitzten wie Thau und Albano ruhte in ſeinem unendlichen Gipfel und ein Sturm bog den Gipfel aus dem Tag in die Nacht, und aus der Nacht in den Tag. — —

Er ſah jetzt zu einer hohen Zypreſſe empor. In Rom war aus dem Mittags-Schlaf ein Südoſtwehen aufgeſtanden und hatte ſich unterwegs fliegend in Limoniengipfeln und in tauſend Bächen und Schatten gekühlt und lag nun gewiegt auf Zypreſſenarmen. Da erklet-

kerke er den Baum, um ſich wenigſtens zu ermüden. Aber wie dehnte ſich die Welt vor ihm aus mit Bergen, mit Inſeln und Wäldern, da er das donnernde Gewölke über Roms ſieben Hügeln liegen ſah, gleichſam als rede aus dem Dunkel noch der alte Geiſt, der in den Hügeln wie in ſieben Veſuven gearbeitet hatte, welche vor der Erde ſo viele Jahrhunderte lang mit feurigen Säulen, mit aufgerichteten Gewittern ſtanden und ſie mit glühenden Strömen, mit Aſchenwolken und mit Fruchtbarkeit übergoſſen, bis ſie ſich ſelber zerſprengten! Die Spiegelwand der Gletſcher ſtand wie ſein Vater unzerrüttet vor der Wärme des Himmels und wurde nur glänzend und nicht warm und nicht weich — aus dem weiten See ſchienen überall die warmen Hügel wie aus ihrem Bade auszuſteigen und die kleinen Schiffe der Menſchen ſchienen in der Ferne ſtrandend zu ſtocken — und im weiten Wehen um ihn giengen die großen Geiſter der Vergangenheit vorüber und unter ihren unſichtbaren Tritten bogen ſich nur die Wälder nieder, aber die Blumenbeete wenig. — Da wurde

in Albano die fremde Vergangenheit zur eignen Zukunft — keine Wehmuth, ſondern ein Durſt nach allem Großen, was den Geiſt bewohnt und hebt, und ein Schauder vor den ſchmutzigen Ködern der Zukunft, zogen ſein Auge recht ſchmerzlich zuſammen und ſchwere Tropfen fielen daraus. — Er ſtieg herab, weil das innere Schwindeln zuletzt äußeres wurde. Die ländliche Erziehung und Dian, welcher den gehaltenen Gang der Natur verehrte, hatte den Knoſpengarten ſeiner Kräfte vor frühzeitiger Morgenſonne und ſchnellem Aufſpringen bewahret; aber durch die Erwartung des Abends und durch die Reiſe wurde der Tag ſeines Lebens jetzt zu warm und zu treibend.

Zufällig und träumend verlor er ſich unter Orangeblüten; plötzlich war ihm als mache ein ſüßes Wühlen im innerſten Herzen dieſes beklemmend weit und leer und wieder voll. Ach er wußte nicht, daß es die Düfte waren, die er hier in ſeiner Kindheit ſo oft in die Bruſt geſogen, und welche nun jede Phantaſie und Erinnerung der Vergangenheit dunkel, aber gewaltſam zurückriefen, eben weil Düfte, un-

gleich den abgenützten Merkmalen des Auges und des Ohres, ſeltener kommen und alſo leichter und heftiger die verblichene Empfindung erneuern. Aber als er in eine Arkade des Pallaſtes, welche bunte Steine und Muſcheln ſtikkend färbten, gerieth, und als er die Wogen ſpielend auf die Schwelle der Grotte hüpfen ſah: ſo deckte ſich ihm auf einmal eine bemooſete Vergangenheit auf — er durchſuchte ſeine Erinnerungen — die Farbenſteine der Grotte lagen gleichſam voll Inſchriften der vorigen Zeit vor ſeinem Gedächtniß. — — Ach hier war er ja tauſendmal mit ſeiner Mutter geweſen, ſie hatte ihm die Muſcheln gezeigt und die Nähe der Wellen verboten, und einmal, da die Sonne aufgieng und da der durchwehte See und alle Steinchen glänzten, war er auf ihrem Schooße mitten unter den Lichtern aufgewacht. —

O war denn nun die Stelle nicht geheiligt und auf ihr ſeine überwältigende Sehnſucht nicht entſchuldigt, die er heute ſo lange gehabt, die ſchöne Armwunde dem tobenden und quälenden Blute aufzumachen?

Er ritzte ſich, aber zufällig zu tief; und mit einem ſchönen kühlen Heben ſeines leichter athmenden Weſens ſah er der rothen Quelle ſeines Armes in der Abendſonne zu, und wurde wie nach abgefallnen Bürden leichter — nüchtern — ſtill — und weich. Er dachte an die verſchwundne Mutter, deren Liebe nun ewig unvergolten blieb — ach er hätte dieſes Blut gern für ſie vergoſſen — und nun quoll heißer als je in ſeiner Bruſt die Liebe für den kränklichen Vater auf: o komme bald, ſagte ſein Herz, ich will dich ſo unausſprechlich lieben, du lieber Vater!

Die Sonne erkaltete an der feuchten Erde — nur noch die zackige Mauerkrone aus den Goldſtufen der Gletſcherſpitzen glühte über ausgelöſchten Wolken — und die Zauberlaterne der Natur warf ihre Bilder nur noch gezogner und matter: da gieng eine lange Geſtalt in einem offnen rothen Mantel langſam um die Zedratobäume auf ihn zu, rieb mit der Rechten an der Stelle des Herzens, woran kleine Funken verglommen, und zerdrückte mit der halb erhobnen Linken eine Wachslarve zum

Klumpen und blickte in die eigne Bruſt. Plötzlich erſtarrete ſie an der Wand des Pallaſtes in verſteinerter Stellung. Albano drückte die Hand auf die kleine Wunde und gieng nahe zu dem Verſteinerten — Welche Geſtalt! — Aus einem vertrockneten hagern Angeſicht erhob ſich zwiſchen Augen, die halb unter den Augenknochen fortbrannten, eine verachtende Naſe mit ſtolzem Wurf — ein Cherub mit dem Keime des Abfalls, ein verſchmähender gebietender Geiſt ſtand da, der nichts lieben konnte, nicht ſein eignes Herz, kaum ein höheres, einer von jenen Fürchterlichen, die ſich über die Menſchen, über das Unglück, über die Erde und über das — Gewiſſen erheben, und denen es gleich gilt, welches Menſchenblut ſie hingießen, ob fremdes oder ihres. —

Es war Don Gaſpard.

Die Funken-werfende Ordenskette aus Stahl und Edelſteinen verrieth ihn. Die Starrſucht, ſeine alte Krankheit, hatt' ihn ergriffen. „O „Vater!“ ſagte Albano erſchrocken und umfaßte die unbewegliche Geſtalt, aber er drückte gleichſam den kalten Tod ans Herz. Er ſchmeckte

die Bitterkeit einer Hölle — er küßte die ſtarre Lippe und rief lauter — endlich trat er vor ihm mit fallenden Armen zurück und die aufgedeckte Wunde blutete ungefühlt nieder — und er blickte, zähneknirſchend vor wilder junger Liebe und vor Schmerz, und mit großen Eistropfen in den Augen, den Stummen an und riß ihm die Hand vom Herzen. — — Hier ſchlug erwachend Gaſpard die Augen auf und ſagte: „willkommen, „mein lieber Sohn!“ — Da ſank ihm mit unüberſchwenglicher Seeligkeit und Liebe das Kind ans Vaterherz und weinte und ſchwieg. „Du „bluteſt, Albano,“ ſagte Gaſpard ihn ſanft zurückſtemmend, „verbinde dich!“ — „Laß mich bluten, ich will mit dir ſterben wenn du ſtirbſt „— o wie hab' ich ſo lange nach dir geſchmachtet, mein guter Vater!“ ſagte Albano, noch tiefer erſchüttert von dem kranken väterlichen Herzen, das er jetzt an ſeinem heftiger ſchlagen fühlte.

„Recht gut, verbinde dich aber!“ ſagt' er; und als der Sohn es that und während des ſchnellſten Umwickelns mit unerſättlicher Liebe in das väterliche Auge ſchauete, und als das

Auge nur kalte Blitze warf wie ſein Ring-Juwel — ſo ſchlug auf den Kaſtaniengipfeln, dem heutigen Throne der Morgenſonne, der leiſe Mond ſein frommes Auge ſtillend auf und dem entflammten Albano war es an dieſem kindlichen und mütterlichen Wohnplatze, als ſchaue der Geiſt ſeiner Mutter vom Himmel und rufe, „ich werde weinen, wenn ihr euch nicht liebt.“ Sein wallendes Herz zerfloß, und er ſagte ſanft zu dem im Mondlicht bleichern Vater: „liebſt „du mich denn nicht?“ — „Lieber Alban, ver„ſetzte der Vater, man kann dir nicht genug „antworten — du biſt recht gut — es iſt recht „gut.“ Aber mit dem Stolze der Liebe, die ſich kühn mit der väterlichen maß, ergriff er feſt die Hand mit der Larve, und ſah den Ritter mit feurigen Thränen an: „mein Sohn, ver„ſetzte der Müde, ich habe dir heute noch viel „zu ſagen und wenig Zeit, weil ich morgen „reiſe — und ich weiß nicht, wie lange mein „Herzklopfen mich ſprechen läſſet.“ — Ach alſo war das vorige Zeichen einer gerührten Seele nur ein Zeichen eines nervenkranken Pulſes geweſen. . . . Du armer Sohn, wie mußte vor

dieſer ſcharfen Luft dein bewegtes Meer erſtarren — ach wie an einem eiskalten Metall mußte deine warme Hand ankleben und davon ſich wundgeſchält abziehen! —

Aber guter Jüngling! Wer von uns könnte dich tadeln, daß Wunden dich gleichſam mit Blut an deinen wahren oder falſchen Halbgott binden — wiewohl ein Halbgott ſich öfter mit einem Halbthier als mit einem Halbmenſchen ſchließet — und daß du ſo ſchmerzlich liebſt? — Ach welche warme Seele ſprach nicht einmal die Bitte der Liebe vergeblich aus und konnte dann, gelähmt vom erkaltenden Gifte, gleich andern Vergifteten, die ſchwere Zunge und das ſchwere Herz nicht mehr bewegen? — Aber liebe fort, du warme Seele; gleich Frühlingsblumen, gleich Nachtſchmetterlingen durchbricht die zarte Liebe zuletzt doch den hart-gefrornen Boden und jedes Herz, das nichts anderes verlangt, als ein Herz, findet endlich ſeine Bruſt! — —

5. Zykel.

Der Ritter nahm ihn auf eine über ſteinerne Säulen geführte Gallerie hinauf, die überall Limonienbäume mit Düften und kleinen regen vom Monde ſilbern geränderten Schatten vollſtreuten. Er zog zwei Medaillons aus ſeiner Brieftaſche, das eine bildete ein ſonderbar= jugendlich ausſehendes weibliches Geſichtchen vor, mit der Umſchrift: „Nous ne nous verrons jamais, mon fils.“ *) „Hier iſt deine „Mutter, (ſagte Gaſpard und gab es ihm,) — „und hier deine Schweſter,“ und reichte ihm das zweite, deſſen Züge zu einer unkenntlichen veralteten Geſtalt einliefen mit der Umſchrift: „Nous nous verrons un jour, mon frère.“ **) Er fieng nun ſeine Rede an, die er in ſo vielen zwangloſen Heften (das eine Komma oft am einen Ende der Gallerie, das andere am andern) und ſo leiſe und in einem ſolchen Wechſel von ſchnellem und trägem Gehen lieferte,

*) Wir ſehen uns nie mein Sohn.

**) Wir ſehen uns einſt, mein Bruder.

daß in das Ohr eines unter der Gallerie mit-laufenden Viſitators fremder Geſpräche, wenn einer drunten ſtand, nicht drei zuſammengehö-rende Laute tropfen konnten. „Deine Aufmerk-„ſamkeit, lieber Alban,“ fuhr er fort, „nicht „deine Phantaſie ſollte jetzt geſpannt ſeyn; Du „biſt leider heute zu romantiſch bei dem Ro-„mantiſchen, was du hören ſollſt. Die Grä-„finn von Zeſara liebte das Feierliche von je-„her; du wirſt es aus dem Auftrage ſehen, den „ſie mir wenige Tage vor ihrem Tode gab, und „den ich gerade an dieſem Charfreitage auszu-„richten verſprechen mußte.“ —

Er ſagte noch, bevor er anfieng, daß er, da ſeine Katalepſie und ſein Herzklopfen be-denklich ſtiegen, nach Spanien eilen müſſe, ſeine Sachen und noch mehr die ſeiner Mündel — der Gräfinn von Romeiro — zu ordnen. Al-ban that noch eine Bruderfrage über ſeine liebe ſo lang' entrückte Schweſter; der Vater lies ihn hoffen, daß er ſie bald ſehen werde, da ſie mit der Gräfinn die Schweiz beſuchen wolle. —

Da ich nicht abſehe was die Menſchen davon haben, wenn ich die mir beſchwerlichen Gän-

ſefüße ſammt dem ewigen „er ſagte“ herſetze: ſo will ich den Auftrag in Perſon erzählen. Es werden einmal — (ſagte der Ritter) — drei Unbekannte, einer am Morgen, einer Mittags und einer Abends zu ihm kommen und jeder wird ihm ein eingeſiegeltes Kartenblatt zuſtellen, worauf blos der Name der Stadt und des Hauſes ſteht, worin das Bilderkabinet, das Albano noch dieſelbe Nacht beſuchen muß, zu finden iſt. Im Kabinet ſoll er alle Nägel der Bilder durchtaſten und drücken, bis er auf einen kömmt, hinter welchem der Druck eine in die Wand eingebauete Repetiruhr zwölf zu ſchlagen nöthigt. Hier findet er unter dem Bilde eine geheime Tapetenthür, hinter welcher eine weibliche Geſtalt mit einem offnen Souvenir und mit drei Ringen an der Linken, und mit einem Crayon in der Rechten ſitzt. Drückt er den Ring des Mittelfingers, ſo richtet ſich die Geſtalt unter dem Rollen des innern Getriebes auf, tritt in das Zimmer und das auslaufende Gehwerk ſtockt mit ihr an einer Wand, woran ſie mit dem Crayon ein verſtecktes Fach bezeichnet, in welchem ein Taſchenperſpektiv

und der wächſerne Abdruck eines Sargſchlüſſels liegen. Das Okularglas des Perſpektivs ordnet durch eine optiſche Anamorphoſe den Wirwarr alternder Linien auf dem heute empfangenen Medaillon der Schweſter zu einer holden jungen Geſtalt, und das Objektivglas giebt dem unreifen Bilde der Mutter die Merkmale des längern reifern Lebens zurück. — Dann drücket er den Ringſinger und ſogleich fängt die ſtumme kalte Figur mit dem Crayon in das Souvenir zu ſchreiben an und bezeichnet ihm mit einigen Worten den Ort des Sarges, von deſſen Schlüſſel er den wächſernen Abdruck hat. Im Sarge liegt eine ſchwarze Marmorſtufe, in Geſtalt einer ſchwarzen Bibel; und wenn er ſie zerſchlagen hat, trift er einen Kern darin, aus dem der Chriſtbaum ſeines ganzen Lebens wachſen ſoll. — Iſt die Stufe nicht im Sarge, ſo giebt er dem letzten Ringe des Ohrfingers einen Druck — was aber dann dieſes hölzerne Guerike's Wettermännchen ſeines Schickſals beginne, wußte der Ritter ſelber nicht vorauszuſagen. —

Ich bin völlig der Meinung, daß man

dem bizarren Teſtamente leicht das Repetir- und das halbe Räderwerk — ſo wie man jetzt in London Uhren blos aus zwei Rädern bauet — ausbrechen könnte, ohne das Vorlege- oder Zeigerwerk zu beſchädigen.

Auf Alban wirkte das teſtamentariſche Getriebe und Gebläſe wider meine Erwartung — faſt nichts; ausgenommen eine weichere Liebe gegen die gute Mutter, welche ſo ſorgend, da ſie unten im Strome des Lebens das fliegende Bild vom niederfallenden Habicht des Todes erblickte, nur den Sohn bedachte. Seinem Vater ſchauete er unter dem Berichte, mit zärtlichem Danke für dieſe Mühe des Gedächtniſſes und der Erzählung, faſt auf Koſten ſeiner Aufmerkſamkeit, in das befeſtigte eiſerne Angeſicht; und im Mondſchein und vor ſeiner Phantaſie, wuchs der Ritter zu einem rhodiſchen die halbe Gegenwart verdeckenden Koloſſus auf, für welchen ihm dieſes teſtamentariſche Memorienwerk faſt zu kleinlich ſchien. —

Bisher hatte Don Gaſpard blos als ächter Weltmann geſprochen, der von ſeinem Geſpräche (ohne beſondere nähere Verhältniſſe) ſtets jede

Erwähnung oder Schmeichelei eines Ichs, des fremden ſo gut wie des eignen ausſchlieſſet, und ſogar hiſtoriſcher Perſonen nur als Bedingungen von Sachen gedenkt — ſo daß zwei ſolche Nicht-Ichs mit ihrer grimmigen Kälte, nur zwei ſprechende Logiken oder Wiſſenſchaften zu ſeyn ſcheinen, aber keine Weſen mit ſchlagenden Herzen: o! wie ſanft floß es, wie eine weiche Tonart in Albanos liebewundes Herz, — das der hellere und lauere Mond und der inſulariſche dämmernde Kindergarten ſeiner erſten Vorzeit, und die in ſeiner Seele laut fort- und nachklingende Stimme ſeiner Mutter gewaltſam auflöſeten, — als nun der Vater ſagte: „Das hab' ich von der Gräfinn „zu ſagen. Von mir hab' ich dir nichts zu ſa„gen, als meine bisherige Zufriedenheit mit „deinem bisherigen Leben." — „O geben Sie, „theuerſter Vater, meinem künftigen Gebote, „Lehre und Rath" ſagte der begeiſterte Menſch, und Gaſpards rechter Hand, die nach dem ſchnellern Herzen zuckte, folgt' er mit ſeiner Linken an die ſieche Stelle und drückte heftig das hyſteriſche Herz, als könn' er dieſem berg-

ab umkreiſenden Lebensrade in die Speiche greifen. — Der Ritter verſetzte: „ich habe dir weiter nichts zu ſagen. Die Lindenſtadt (Peſtiz) „iſt dir nun geöffnet; deine Mutter hatte ſie „dir verſchloſſen. Der Erbprinz, der bald Fürſt „ſeyn wird, und der Miniſter von Froulay, „der mein Freund iſt, werden die deinigen „ſeyn; ich glaub', es wird dir nützen, ihre Be„kanntſchaft zu kultiviren.“ —

Der ſcharfblickende Gaſpard ſah hier plötzlich über des Jünglings reine offne Geſtalt wunderbare Bewegungen und heiße Roſen fliegen, die aus der Gegenwart mit nichts zu erklären waren und die ſogleich wie getödtet vergiengen, als er ſo fortfuhr: „für einen „Mann von Stande ſind gelehrte und ſchöne „Wiſſenſchaften, die für andre Endzweck ſind, „nur Mittel und Erhohlung; und ſo groß deine „Neigung dafür ſeyn mag: ſo wirſt du doch „am Ende Handlungen den Vorzug vor Ge„nüſſen geben; du wirſt dich nicht gebohren füh„len, die Menſchen bloß zu belehren oder zu „beluſtigen, ſondern zu behandeln und zu be„herrſchen.

„Es wäre gut, wenn du den Miniſter ge=
„wännest und dadurch die Kenntniſſe des Re=
„gierungs= und Kammerweſens, die er dir ge=
„ben kann; denn in dem Abriſſe Eines Landes,
„ſo wie Eines Hofes, beſitzeſt du die Grund=
„züge eines jeden größern, wozu du auch ge=
„langen und dich bilden ſollſt. Es iſt mein
„Wunſch, daß du ſogar dem Fürſten und dem
„Hofe lieb wirſt, weniger weil du Konnexionen
„als weil du Erfahrungen brauchſt. Nur durch
„Menſchen beſiegt und überſteigt man Men=
„ſchen, nicht durch Bücher und Vorzüge. Man
„muß nicht ſeinen Werth auslegen, um die
„Menſchen zu gewinnen, ſondern man muß ſie
„gewinnen, und dann erſt jenen zeigen. Un=
„glück iſt nichts wie Unverſtand und nicht ſo=
„wohl durch Tugend als durch Verſtand, wird
„man furchtbar und glücklich. — Du haſt höch=
„ſtens die Menſchen zu fliehen, die dir zu ähn=
„lich ſind, beſonders die ädeln.“ — Das ätzen=
de Sublimat ſeines Spottes, beſtand hier nicht
darin, daß er „ädel“ mit einem accentuirten iro=
niſchen Tone ſagte, ſondern daß ers wider Er=
warten kalt ohne einen ſagte. Albanos Hand

war in ſeiner ſchon längſt vom Herzen an der ſtählernen eckigen Ordenskette herabgeglitten auf das goldene metalliſch = kalte Lamm daran. Der Jüngling hatte, wie alle Jünglinge und Einſiedler, zu harte Begriffe von Hof = und Weltleuten, er hielt ſie für ausgemachte Baſiliſken und Drachen — wiewohl ich das noch entſchuldigen will, wenn er nur mit den Naturforſchern unter den Baſiliſken nichts verſteht, als ungeflügelte Eidexen, und unter den Drachen nichts als geflügelte, ſo daß er ſie für nichts als für kalte faſt ſo fatale Amphibien, wie Linnée ſolche definirt, anſieht —; ferner hegt' er (ſo leicht wird Plutarch der Verführer von Jünglingen, deren Biograph er hätte ſeyn können wie ich) mehr Grimm als Achtung gegen die Artolatrie (den Broddienſt) unſers Zeitalters, das aber umgekehrt immer den Gott ins Brod verwandeln will, gegen die beſten Brodſtudien oder Brodwagen, gegen das Machen einer Carrière, gegen jeden, der kein Waghals war und der ſtatt der Sturmbalken und Kriegsmaſchinen etwa unſichtbare Magnetſtäbe, Saugwerke und Schröpfköpfe anſetzte und damit

etwas

etwas zog. Jeder Jüngling hat ein ſchönes Zeitalter, wo er kein Amt, und jede Jungfrau eines, wo ſie keinen Mann annehmen will; dann ändern ſich beide und nehmen oft ſich einander noch dazu.

Als der Ritter die obigen gewiß keinem Weltmanne anſtößigen Sätze vorbrachte: ſo ſtieg in ſeinem Sohne ein heiliger menſchenfreundlicher Stolz empor — es war dieſem, als werde von einem ſteigenden Genius ſein Herz und ſogar ſein Körper, wie der eines betenden Heiligen, gehoben über die Laufbahnen einer gierigen kriechenden Zeit — die großen Menſchen einer größern traten unter ihre Triumphbogen und winkten ihn, näher zu ihnen zu kommen — in Oſten lag Rom und der Mond und vor ihm der Alpen-Zirkus, eine große Vergangenheit neben einer großen Gegenwart — er ergriff mit dem liebend-ſtolzen Gefühl, daß es noch etwas Göttlicheres in uns gebe als Klugheit und Verſtand, den Vater und ſagte: „der ganze heutige Tag, lieber Vater, war „eine zunehmende Erſchütterung meines Her„zens — ich kann vor Bewegung nicht ſpre-

„chen und nichts recht bedenken — Vater, ich „beſuche alle — ich werde mich über die Men„ſchen hinausreißen — aber ich verſchmähe den „ſchmutzigen Weg des Ziels — ich will im Welt„meer wie ein Lebendiger durch Schwimmen „aufſteigen, aber nicht wie ein Ertrunkner „durch Verweſen — Ja Vater, das Schick„ſal werfe einen Grabſtein auf dieſe Bruſt und „zermalme ſie, wenn ſie die Tugend und die „Gottheit und ihr Herz verloren hat.“

Albano ſprach darum ſo warm, weil er einer unausſprechlichen Verehrung für die kraftvolle Seele des Ritters nicht entſagen konnte; er ſtellte ſich immer die Qualen und das lange Sterben eines ſo ſtarken Lebens, den ſcharfen Rauch eines ſo großen, kalt ausgegoſſenen Feuers vor, und ſchloß aus den Regungen ſeiner eignen lebendigen Seele auf die der väterlichen, die nach ſeiner Meinung nur langſam auf einer breiten Unterlage ſchwarzer kalter Menſchen ſo zerfallen war, wie man Diamanten nicht anders verflüchtigt als auf einer Unterlage von ausgebrannten todten Schmiedtekohlen. — —

Don Gaſpard, der die Menſchen ſelten und nur gelinde tadelte — nicht aus Liebe, ſondern aus Gleichgültigkeit — antwortete dem Jünglinge geduldig: „Deine Wärme iſt zu loben. „Mit der Zeit wird ſich alles geben. — Jetzt „laſſ' uns eſſen." —

6. Zykel.

Der Speiſeſaal unſerer Eiländer war im reichen Pallaſte der abweſenden borromäiſchen Familie. Man gab der ſchönen Inſel den Parisapfel und Lorbeerkranz. Auguſti und Gaspard ſchrieben ihr das Belobungsſchreiben in einem leichten klaren Stil, nur Gaſpard mit mehr Antitheſen. Albanos Bruſt war mit einer neuen Welt gefüllt, ſein Auge mit einem Schimmer, ſeine Wangen mit freudigem Blut. Der Baumeiſter erhob ſowohl den Geſchmack als den Kammerbeutel des Erbprinzen, der durch beide zwar nicht artiſtiſche Meiſter, aber doch Meiſterſtücke in ſein Land mitbrachte und auf deſſen Veranlaſſung eben dieſer Dian nach Italien gieng, um für ihn Abgüſſe von den Antiken dazu nehmen. Schoppe verſetzte: „ich hoffe,

„der Deutſche iſt ſo gut mit Malerakademien „und mit Malerkoliken verſehen als irgend ein „Volk; unſere Ballenbilder — unſere Theſes„bilder in Augspurg — unſere Leiſten über Zei„tungsblättern und unſere Buchdruckerſtöcke in „jedem dramatiſchen Werke, durch die wir eine „frühere Shakespeare Gallery beſaßen als Lon„don — unſere Effigie-Gehangnen am Galgen „ſind jedem bekannt, und zeigen am erſten, „wie weit wirs treiben. — Aber ich will auch „zulaſſen, daß Griechen und Welſche ſo malen „wie wir; ſo ragen wir doch dadurch über ſie „hinweg, daß wir gleich der Natur und den „adelichen Sponſirern, nie die Schönheit iſo„lirt ohne angebognen Vortheil ſuchen. Eine „Schönheit, die wir nicht nebenher braten, ver„aukzioniren, anziehen oder heirathen können, „gilt bei uns nur das, was ſie werth iſt; „Schönheit iſt bei uns (hoff ich) nie etwas an„ders als Anſchrot und Beiwerk des Vortheils, „ſo wie auch auf dem Reichstage nicht die an„geſtoßenen Konfekttiſchchen, ſondern die Ses„ſionstafeln die eigentlichen Arbeitstiſche des „Reichs-corpus ſind. Ächte Schönheit und

„Kunſt wird daher bei uns nur auf Sachen „geſetzt, gemalt, geprägt, welche dabei nützen „und abwerfen; z. B. gute Madonnen nur „ins Modejournal — radirte Blätter nur auf „Briefe voll Tabacksblätter — Kammeen auf „Tabacksköpfe — Gemmen auf Pitſchafte und „Holzſchnitte auf Kerbhölzer — Blumenſtücke „werden geſucht, aber auf Schachteln — treue „Wouwermanne, aber zwiſchen Pferdeſtänden „neben Beſcheelern *) — erhobenes Bildwerk „von Prinzenköpfen, entweder auf Thalern oder „auf Baierſchen Bierkrug-Deckeln, beide nicht „ohne reines Zinn — Roſen- und Lilienſtücke „aber an tättauwierten Weibern. — Auf ähn„liche Weiſe war in Baſedows Erziehungsan„ſtalt ſtets das ſchöne Gemälde und das latei„niſche Vokabulum verknüpft: weil das Phi„lanthropin dieſes leichter unter jenem behielt. „— So malte Van der Kabel nie einen Haſen „auf Beſtellung, ohne ein friſch geſchoſſenes

---

*) Ein guter Wouwermann heißet in der Malerſprache ein gut gemaltes Pferd, deſſen Beſchauen auf die Schönheit des künftigen Füllen einfließet.

„Model nach dem andern ſich zum Eſſen und „Kopiren auszubitten. — So malte der Ma„ler Calkar ſchöne Strümpfe, aber unmittel„bar an ſeine eignen Beine.“ — —

Der Ritter hörte ſo etwas mit Vergnügen an, ob ers gleich weder belächelte noch nachahmte; ihm waren alle Farben im genialiſchen Priſma erfreulich. Nur für den Baumeiſter wars nicht genug im griechiſchen Geſchmack, und für den Lektor nicht genug im höflichen. Letzterer kehrte ſich, während Schoppe neuen Athem zu unſerer Verkleinerung holte, wie ſchmeichelnd zum abreiſenden Dian und ſagte: „früher „nahm Rom andern Ländern nur die Kunſt„werke hinweg, aber jetzt die — Künſtler.“

Schoppe verfolgte: „Eben ſo ſind unſere „Statuen keine müßigen Staatsbürger auf der „Bärenhaut, ſondern ſie treiben alle ein Hand„werk; was Karyatiden ſind, tragen Häuſer, „was Engel ſind, halten Taufſchüſſeln, und „heidniſche Waſſergötter arbeiten in Spring„brunnen und gießen den Mägden das Waſſer „in die Scheffel zu.“ — —

Der Graf ſprach warm für uns, der Lek-

tor hell; der Ritter bemerkte, daß der deutſche Geſchmack und das deutſche Talent für dichteriſche Schönheiten den Mangel an beiden für andere Schönheiten vergüte und erkläre. (aus Klima, Regierungsform, Armuth ꝛc.) Der Ritter glich den Himmelsſehröhren, hinter denen die Erden größer erſcheinen und die Sonnen kleiner, er nahm wie jene den Sonnen den geborgten Schimmer ab, ohne ihnen den wahren größern zurückzugeben; er ſchnitt zwar einem Judas den Strick entzwei, aber einem Chriſtuskopfe goß er den Heiligenſchein aus, und ſuchte überhaupt eine Parität und Gleichheit der Schwärze und des Lichts zu erkünſteln.

Schoppe verſtummte nie; ich ſorge, in ſeinem Toleranzmandat für Europa waren die deutſchen Kreiſe ausgelaſſen, er hob wieder an: „Das Wenige, was ich eben zum Lobe der nützen„den Deutſchen vorbrachte, hat mir wie es ſcheint „Widerſpruch zugezogen. Aber die kleine Lor„beerkrone, die ich dem h. Reichskörper aufſetze, „ſoll mich nie abhalten die Stellen gewahr zu wer„den wo er kahl iſt. Ich lobt' es oft an Sokrates „und Chriſtus, daß ſie nicht in Hamburg, in

„Wien, oder gar in einer brandenburgiſchen „Stadt dozirten und mit ihren Philanthro„piſten gaſſatim giengen; von Magiſtrats we„gen würde man ſie haben befragen laſſen, ob „ſie nicht arbeiten könnten; und wären beide „mit Familie in Wezlar geweſen, ſo hätte man „dieſer die Neglektengelder*) abgezogen. — „Anlangend die Dichtkunſt, H. Ritter, ſo kannt' „ich manchen Reichsbürger, der aus einem „Karmen — wenns nicht auf ihn ſelber war — „wenig machte; er glaubte die Eingriffe der „poetiſchen Freiheit in die Reichsfreiheit zu ken„nen; ihn, der gewiß überall ordentlich, ge„ſetzt, bedächtig, in ſächſiſchen Friſten zu Werke „ſchritt, quälten und ſtörten poetiſche Schwin„gen ſehr. — Und iſts denn ſo unerklärlich und ſo „ſchlimm? — der gute Reichsſtädter bindet eine „Serviette vor, wenn er weinen will, damit er „die Atlasweſte nicht betropft, und die Thräne, „die ihm aufs Kondolenzſchreiben entfallen, ſtip-

*) So heißet das Quantum, daß man den Beiſitzern des Kammergerichts, wenn ſie nicht genug gearbeitet haben, vorenthält.

„pet er wie jede dunklere Interpunktion: was „Wunder, wenn er gleich dem Wildmeiſter keine „ſchönere Blume kennt als die hinten am Hirſche, „und wenn ihn die poetiſchen Veilchen gleich „den botaniſchen *) mit gelinden Brechkräften „angreifen. . . . Das wäre meines Bedünkens „wenigſtens Eine Art, den Tadel abzulehnen, „womit man uns Deutſche anſchmitzt.“

7. Zykel.

Welche ſonderbare Nacht folgte auf dieſen ſonderbaren Tag! — Alle giengen, vom Reiſen ſchläfrig, der Ruhe zu; blos Albano, in welchem der heiße volle Tag nachbrannte, ſagte dem Ritter, daß er heute mit ſeiner Bruſt voll Feuer nirgends Kühlung und Ruhe finde, als unter den kalten Sternen und unter den Blüthen des welſchen Frühlings. Er lehnte ſich auf der oberſten Terraſſe an eine Statue neben einem blühenden Dockengeländer aus Zitronen an, um die Augen unter dem Sternenhimmel ſchön zu ſchließen, und noch ſchöner zu öffnen.

*) Die Ipecacuanha gehört zum Veilchengeſchlechte.

Schon in ſeiner frühern Jugend hatt' er ſich, ſo gut wie ich, auf die welſchen Dächer warmer Länder gewünſcht, nicht um als Nachtwandler, ſondern um als ein Schläfer darauf zu erwachen.

Wie herrlich fällt das aufgehende Auge in den erleuchteten hängenden Garten voll ewiger Blüthen über dir, anſtatt daß du in deinem deutſchen ſchwülen Federpfuhl nichts vor dir haſt, wenn du aufblickſt, als den Bettzopf!

Als Zeſara ſo Wellen und Berge und Sterne mit ſtillerer Seele durchkreuzte und als Garten und Himmel und See endlich zu Einem dunkeln Koloſſe zuſammenſchwammen, und er wehmüthig an ſeine bleiche Mutter und an ſeine Schweſter und an die verkündigten Wunder ſeiner Zukunft dachte: ſo ſtieg hinter ihm eine ganz ſchwarz gekleidete Geſtalt mit abgebildetem Todtenkopfe auf der Bruſt mühſam und mit zitterndem Athem die Terraſſen hinauf. „Gedenke des Todes! (ſagte ſie) Du biſt Al„bano de Zeſara?" „Ja (ſagte Zeſara) wer „biſt du?" — „Ich bin (ſagte ſie) ein Vater

„des Todes. *) Ich zittere, nicht aus Furcht, „ſondern aus Gewohnheit ſo.“

Die Glieder des Mannes blieben auf eine grauſende Art in einem allgemeinen Erbeben, das man zu hören glaubte. Zeſara hatte oft ſeiner müßigen Kühnheit ein Abentheuer gewünſcht; jetzt hatt’ ers vor ſich; indeß wachte er doch behutſam mit dem Auge, und da der Mönch ſagte: „ſchaue zum Abendſtern hinauf „und ſage mir, wenn er untergeht, denn mein „Geſicht iſt ſchwach,“ ſo warf er nur einen eilenden Blick dahin: „noch drei Sterne (ſagt’ „er) ſind zwiſchen ihm und der Alpe.“ — „Wenn „er untergeht (fuhr der Vater fort) ſo giebt „deine Schweſter in Spanien den Geiſt auf, „und darauf redet ſie dich hier aus dem Him„mel an.“ — Zeſara wurde kaum von einem Finger der kalten Hand des Schauders berührt, blos weil er in keinem Zimmer war, ſondern

---

*) Aus dem Orden des h. Pauls oder memento mori, der in Frankreich im 17ten Jahrhundert erloſch. Die obige Anrede iſt ihr gewöhnlicher Gruß.

in der jungen Natur, die um den zagenden Geiſt ihre Berge und Sterne als Hüter ſtellt, oder auch, weil die weite dichte Körperwelt ſo nahe vor uns die Geiſterwelt verdrängt und verbauet; er fragte mit Entrüſtung: „wer biſt „du? was weißt du? was wilſt du?“ und griff nach den zuſammengefalteten Händen des Mönchs und hielt beide mit Einer gefangen. „Du kennſt „mich nicht, mein Sohn! (ſagte ruhig der Va„ter des Todes) Ich bin ein Zahuri, *) und „komme aus Spanien von deiner Schweſter; „ich ſehe die Todten unten in der Erde und „weiß es voraus, wenn ſie erſcheinen und re„den. Ich aber ſehe ihr Erſcheinen über der „Erde nicht und hör' ihr Reden nicht.“

Hier blickte er den Jüngling ſcharf an, deſſen Züge plötzlich ſtarrer und länger wurden; denn eine Stimme, wie eine weibliche bekannte, fieng über ſeinem Haupte langſam an: „nimm die Krone, nimm die Krone — ich helfe

---

*) Den Zahuri's in Spanien wird bekanntlich die Kraft zugetrauet, Leichname, Metalladern ꝛc. in der tiefen Erde zu erblicken.

„dir:“ Der Mönch fragte: „iſt der Abendſtern „ſchon hinunter? Spricht es mit dir?“ — Zeſara blickte in die Höhe und konnte nicht antworten; die Stimme aus dem Himmel ſprach wieder und daſſelbe. Der Mönch errieth es und ſagte: „So hat dein Vater deine Mutter „aus der Höhe gehöret, als er in Deutſchland „war; aber er ließ mich lange in Feſſeln le„gen, weil er dachte, ich täuſche ihn.“ — Beim Worte „Vater,“ deſſen Geiſterunglauben Zeſara kannte, riß er den Mönch an den beiden Händen mit der feſthaltenden ſtarken die Terraſſen hinnnter, um zu hören, wo jetzt die Stimme ſtehe. Der Alte lächelte ſanft, die Stimme ſprach wieder über ihm, aber ſo: „liebe „die Schöne, liebe die Schöne, ich helfe dir.“ — Am Ufer hieng ein Fahrzeug, das er am Tage ſchon geſehen. Der Mönch, der ihm vermuthlich den Argwohn einer irgendwo verborgenen Stimme nehmen wollte, ſtieg in die Gondel und winkte ihm nachzufolgen. Der Jüngling im Vertrauen auf ſeine körperliche und geiſtige Macht, und auf ſeine Schwimmkunſt, entfernte ſich mit dem Mönche kühn von

der Inſel; aber wie griff der Schauder in ſeine innerſten Fibern, da nicht nur die Stimme über ihm wieder rief: „liebe die Schöne, die ich dir „zeige, ich helfe dir“, ſondern da er auch gegen die Terraſſe hin eine weibliche Geſtalt ſich bis an das Herz aus den tiefſten Wellen mit langen kaſtanienbraunen Haaren und ſchwarzen Augen, und mit einem glänzenden Schwanenhals und mit der Farbe und Kraft des reichſten Klimas, wie eine höhere Aphrodite heben ſah. Aber in wenig Sekunden ſank die Göttinn wieder in die Wogen zurück, und die Geiſterſtimme liſpelte oben fort: „liebe die Schöne, „die ich dir zeigte.“ — — Der Mönch betete kalt und ſchweigend unter der Szene und ſah und hörte nichts, endlich ſagte er: „am künftigen „Himmelfahrtstage in deiner Geburtsſtunde „wirſt du neben einem Herzen ſtehen, daß in „keiner Bruſt iſt, und deine Schweſter wird „dir vom Himmel den Namen deiner Braut „verkündigen.“ —

Wenn vor uns flüſſigen ſchwachen Geſtalten, die gleich Polypen und Blumen, das Licht eines höhern Elementes nur fühlen und ſu-

chen, aber nicht ſehen, in der Totalfinſterniß unſers Lebens ein Bliz durch den erdigten Klumpen ſchlägt, der vor unſere höhere Sonne gehängen iſt: *) ſo zerſchneidet der Strahl den Sehnerven, der nur Geſtalten, nicht Licht verträgt; — kein heißes Erſchrecken beflügelt das Herz und das Blut, ſondern ein kaltes Erſtarren vor unſern Gedanken und vor einer neuen unfaßlichen Welt ſperrt den warmen Strom und das Leben wird Eis. — —

Albano, aus deſſen voller Phantaſie eben ſo leicht ein Chaos als ein Univerſum ſprang, wurde bleich, aber ihm war als verlier' er nicht ſowohl den Muth als den Verſtand; er ruderte ungeſtüm, beinahe bewußtloß ans Ufer — er konnte dem Vater des Todes nicht ins Geſicht ſchauen, weil ſeine unbändige alles auseinanderreißende Phantaſie alle Geſtalten

*) Anſpielung auf die Erzählung einiger Aſtronomen, daß die verfinſterte Sonne zuweilen durch eine Oeffnung des Mondes geblitzet habe, wie es z. B. Ulloa einmal geſehen zu haben verſichert.

gleich Wolken zu gräßlichen umwälzte und ausdehnte — er hört' es kaum, als der Mönch zum Abſchiede ſagte: „vielleicht komm' ich am „nächſten Charfreitage wieder". — Der Mönch beſtieg einen Kahn, der von ſelber dahinfuhr, (wahrſcheinlich durch ein unter dem Waſſer umtreibendes Rad) und verſchwand bald hinter oder in der kleinen Fiſcherinſel (Isola peschiere).

Eine Minute lang taumelte Alban und ihm kam es vor, als ſey der Garten und der Himmel und alles eine weichende aufgelöſete Nebelbank, als geb' es nichts, als hab' er nicht gelebt. Dieſen arſenikaliſchen Qualm blies auf einmal von der erſtickenden Bruſt der Athem des Bibliothekar Schoppe, der luſtig zum Schlaffenſter herauspfiff; jetzt wurde ſein Leben wieder warm, die Erde kam zurück, und das Daſeyn war. Schoppe, der vor Wärme nicht ſchlafen konnte, ſtieg herunter: um ſich auch auf die zehnte Terraſſe zu betten. Er ſah an Zeſara ein heftiges inneres Wogen, aber er war ſchon daran gewöhnt und forſchte nicht.

8. Zykel.

Nicht von Vernünfteleien ſondern von Scherzen ſchmilzt leicht das Eis in unſerem ſtockenden Räderwerke. Nach einer geſprächigen Stunde war dem Jünglinge nicht viel mehr davon übrig als eine ärgerliche Empfindung und eine frohe; jene darüber, daß er den Mönch nicht bei der Kutte genommen und dem Ritter vorgeführt; und die frohe über die hohe weibliche Geſtalt und ſelber über die Ausſicht in ein Leben voll Abentheuer. Gleichwohl fuhren, wenn er die Augen ſchloß, Ungeheuer voll Flügel, Welten voll Flammen und ein tiefes wogendes Chaos um ſeine Seele.

Endlich giengen in der Kühle der Nachmitternacht ſeine müden Sinnen näher fortgezogen und auseinanderfallend dem Magnetberg des Schlummers zu; — aber welcher Traum kam ihm auf dieſem ſtillen Berge nach! „Er lag (ſo träumte ihm) auf dem Krater des „Hekla. Eine aufdringende Waſſerſäule hob „ihn mit ſich empor und hielt ihn auf heißen „Wellen mitten im Himmel feſt. Hoch in der „Aethernacht über ihm ſtreckte ſich ein finſte-

„res Gewitter, wie ein langer Drache, von ver-
„ſchlungnen Sternbildern aufgeſchwollen aus;
„nahe darunter hieng ein helles Wölkchen vom
„Gewitter gezogen — durch den lichten Nebel
„des Wölkchens quoll ein dunkles Roth entwe-
„der von zwei Roſenknoſpen oder von zwei
„Lippen und ein grüner Streif von einem
„Schleier oder von einem Oelzweige und ein
„Ring von milchblauen Perlen, oder von Ver-
„gißmeinnicht — endlich zerfloß ein wenig
„Duft über dem Roth, und blos ein off-
„nes blaues Auge blickte unendlich mild und
„flehend auf Albano nieder; und er ſtreckte die
„Hände aus nach der umwölkten Geſtalt, aber
„die Waſſerſäule war zu niedrig. Da warf
„das ſchwarze Gewitter Hagelkörner, aber ſie
„wurden im Fallen Schnee und dann Thau-
„tropfen und endlich im Wölkchen ſilbernes
„Licht, und der grüne Schleier wallte erleuch-
„tet im Dunſt. Da rief Albano: ich will alle
„meine Thränen vergießen und die Säule auf-
„ſchwellen, damit ich dich erreiche, ſchönes Au-
„ge! — Und das blaue Auge wurde feucht von
„Sehnen, und ſank vor Liebe zu. Die Säule

„wuchs brauſend, das Gewitter ſenkte ſich und „drückte das Wölkchen voraus, aber er konnt' „es nicht berühren. Da riß er ſeine Adern auf „und rief: ich habe keine Thränen mehr, Ge„liebte, aber all' mein Blut will ich für dich „vergießen, damit ich dein Herz erreiche. Un„ter dem Bluten drang die Säule höher und „ſchneller auf — der weite blaue Aether wehte „und das Gewitter verſtäubte und alle ver„ſchlungnen Sterne traten mit lebendigen Blik„ken heraus — das flatternde freie Wölkchen „ſchwebte blitzend zur Säule nieder — das „blaue Auge that ſich in der Nähe langſam „auf und ſchneller zu und hüllte ſich tiefer in „ſein Licht; aber ein leiſer Seufzer ſagte in der „Wolke: zieh mich in dein Herz! — O da ſchlang „er die Arme durch die Blitze und ſchlug den „Nebel weg, und riß eine weiße Geſtalt wie „aus Mondlicht gebildet an die Bruſt voll „Gluth — Aber ach der zerrinnende Lichtſchnee „entwich den heißen Armen — die Geliebte ver„gieng und wurde eine Thräne und die war„me Thräne drang durch ſeine Bruſt und ſank „in ſein Herz und brannte darin und es rann

„auseinander und wollte vergehen" .... Da ſchlug er die Augen auf.

Aber — welches überirrdiſche Erwachen! — Das weiße ausgeleerte Wölkchen mit Gewittertropfen befleckt, hieng, auf ihn hereingebückt, noch am Himmel — — — es war der helle, liebend-nahe über ihn hereingeſunkne, Mond. Er hatte ſich im Schlafe verblutet, weil ſich darin die Binde von der Wunde des Armes durch das heftige Bewegen deſſelben verſchoben hatte. Die Entzückungen hatten den Nachtfroſt des Geiſterſchreckens zerſchmolzen. In einem verklärenden Erſterben flatterte aufgebunden ſein ſo feſtes Daſeyn umher wie ein beweglicher Traum — in den geſtirnten Himmel war er wiegend aufgeſchwebt wie an eine Mutterbruſt und alle Sterne waren in den Mond gefloſſen und dehnten ſeinen Schimmer aus — ſein Herz, in eine warme Thräne geworfen, gieng ſanft darin auseinander — außer ihm ſchattete es nur, in ihm ſtrahlte es blendend — der Flug der Erde wehte vor der aufgerichteten Flamme ſeines Ichs vorbei und bog ſie nicht um. — Ach ſeine Pſyche glitt mit ſcharfen ungeregten un-

gehörten Falkenſchwingen entzückt und ſtill durch das dünne Leben. . . .

Ihm kam es vor als ſterbe er, denn ſpät war er die ſteigende Erwärmung des linken verblutenden Armes innen geworden, der ihn ins lange Elyſium, das aus dem Traume ins Wachen reichte, gehoben hatte. Er legte ihm die Binde feſter um. —

Auf einmal hört' er unter dem Verbinden ein lauteres Plätſchern unter ſich als bloße Wellen machen konnten. Er ſchauete über das Geländer — und ſah ſeinen Vater mit Dian ohne Abſchied — der für Gaſpard nur die giftige Herbſtblume in der Herbſtminute einer Abreiſe war — wie ausgefallne Blüthenblätter aus der Blumenkrone ſeines Lebens über die Wellen fliehen unter dem Schwanenliede der Nachtigallen! . . . Guter Menſch, wie oft hat dich dieſe Nacht bethöret und beraubt! — Er breitete die Arme ihnen nach — der Schmerz des Traums fuhr fort und begeiſterte ihn — der fliehende Vater ſchien ihm wieder liebender — ſchmerzlich rief er hinab: „Vater, ſieh dich um „nach mir! — Ach wie kannſt du mich ſo ſtumm

„verlaſſen? — Und du auch, Dian! — O trö-
„ſtet mich wenn ihr mich hört!“ — Dian warf
ihm Küſſe zu und Gaſpard legte die Hand auf
das ſieche Herz. Albano dachte an die Kopiſtin
des Todes, an die Starrſucht, und hätte gern
den verletzten Arm über die Wellen gehalten
und das warme Leben als eine Libazion für
den Vater vergoſſen; und rief nach: lebt wohl,
lebt wohl! — Schmachtend drückt' er die kal-
ten ſteinernen Glieder einer koloſſaliſchen Sta-
tue an ſeine brennenden Adern an und Thrä-
nen der vergeblichen Sehnſucht überquollen ſein
ſchönes Angeſicht, während die warmen Töne
der welſchen Nachtigallen, die von dem Ufer
und der Inſel gegeneinanderſchlugen, mit lin-
den Vampyrenzungen das Herz wundſogen. —
— Ach wenn du einmal geliebt wirſt, glühen-
der Jüngling, wie wirſt du lieben! — Er weckte,
im Durſte nach einer warmen ſprechenden Seele,
ſeinen Schoppe auf und zeigte ihm die Flucht.
Aber indem dieſer irgend etwas Tröſtendes ſagte,
ſchauete Albano unverwandt dem grauen Punkte
des Fahrzeugs nach und hörte nichts. —

9. Zykel.

Beide blieben auf und erfriſchten ſich durch die Streiferei in der bethaueten Inſel; und ſie wurden durch den Anblick, wie das erhobene Bildwerk des Tages farbig-gleißend aus den erlöſchenden Kreidenzeichnungen des Mondlichts heraustrat, lebendig und wach. Auguſti kam auch und ſchlug ihnen die halbſtündige Fahrt nach Isola madre vor. Albano flehte beide herzlich an, allein hinzufahren, ihn aber hier in ſeinen einſamen Spaziergängen zu laſſen. Der Lektor faßte jetzt die Spuren der nächtlichen Angriffe ſchärfer ins Auge — wie ſchön hatte der Traum, der Mönch, die Schlafloſigkeit, die Verblutung die tapfere kecke Geſtalt gemildert und jeden Laut erweicht und die Kraft war jetzt nur ein zauberiſcher Waſſerfall im Mondenlicht. Auguſti nahm es für Eigenſinn und fuhr allein mit Schoppe; aber die wenigſten Menſchen begreifen, daß man nur mit den wenigſten Menſchen (mit keiner Viſiten-Armee), eigentlich nur mit zweien, mit dem innigſten und ähnlichſten Freunde und mit der Geliebten ſpazieren gehen könne. Wahrlich ich

will eben ſo gern im Angeſichte des Hofes am Geburtstage der Fürſtinn zu einer Liebeserklärung öffentlich niederknieen als — denn man zeige mir doch den Unterſchied — zwiſchen einem langen Vor- und Nachtrabe das trunkne Auge auf dich, Natur, meine Geliebte heften. —

Wie glücklich wurde durch die Einſamkeit Albano, deſſen Herz und Augen voll Thränen ſtanden, die er ſchamhaft verbarg und die ihn doch vor ſeinem eignen Urtheile ſo rechtfertigten und erhoben! — Er trug ſich nämlich mit dem ſonderbaren Irrthume feuriger und ſtarker Jünglinge, er habe kein weiches Herz, zu wenig Gefühl und ſey ſchwer zu rühren. Aber jetzt gab ihm die Entkräftung einen dichteriſchen weichen Vormittag wie er noch keinen gehabt, wo er alles weinend umarmen wollte, was er je geliebt — ſeine guten fernen Pflegeeltern in Blumenbühl — ſeinen kranken Vater, der's gerade im Frühling war, wo immer der Tod ſein blumiggeſchmücktes Opferthor aufbauet — und ſeine in die Vergangenheit gehüllte Schweſter, deren Bild er bekommen, deren After-Stimme er dieſe Nacht gehört und deren letzte Stunde ihm der

nächtliche Lügner näher gemalt. — Sogar das nächtliche noch in ſeinem Herzen verſchloſſene Schattenſpiel machte ihn durch die Unerklärlichkeit — da ers keinem bekannten Menſchen zuzuſchreiben wußte — und durch die Weiſſagung beklommen, daß er an ſeiner Geburtsſtunde — und dieſe ſtand ſo nahe, am Himmelfahrtstage — den Namen ſeiner Braut vernehmen würde. Der lachende Tag nahm zwar den Geiſterſzenen die Todtenfarbe, gab aber der Krone und der Waſſergöttinn friſchen Glanz.

Er durchſchwankte alle heilige Stätten in dieſem gelobten Lande — Er gieng in die dunkle Arkade, wo er die Reliquien ſeiner Kindheit und ſeinen Vater gefunden hatte, und nahm mit einem bangen Gefühle die auf den Boden entfallne zerquetſche Larve zu ſich. Er beſtieg die von Limonien mit Sonnenſchein beſprengte Gallerie und ſah nach den hohen Zypreſſen und den Kaſtaniengipfeln im weiten Blau, wo ihm der Mond wie das aufgegangne Mutter-Auge erſchienen war. — Er trat nahe vor eine Kaskade hinter dem Lorbeerwalde, die ſich in 20 Abſätze wie er in 20 Jahre zertheilte, und er

fühlte auf den heißen Wangen ihren dünnen Regen nicht.

Er ſtieg nun auf die hohe Terraſſe zurück, um ſeinen Freunden entgegen zu ſehen. Wie gebrochen und magiſch ſtahl ſich der Sonnenſchein der äußern Welt in den heiligen dunkeln Irrhain der innern! — Die Natur, die geſtern ein flammender Sonnenball geweſen, war heute ein Abendſtern voll Dämmerlicht — die Welt und die Zukunft lagen ſo groß um ihn und doch ſo nahe und berührend, wie vor dem Regen Eisberge näher ſcheinen im tiefern Blau — er ſtellte ſich auf das Geländer und hielt ſich an die koloſſaliſche Statue und ſein Auge ſchweifte hinab zu dem See und hinauf zu den Alpen und zu dem Himmel, und wieder herab, und unter der freundlichen Luft Heſperiens flatterten leicht bedeckt alle Wellen und alle Blätter auf — weiße Thürme blinkten aus dem Ufer-Grün, und Glocken und Vögel klangen im Winde durcheinander. — Ein ſchmerzliches Sehnen faßte ihn, da er nach der Bahn ſeines Vaters ſah; ach nach dem wärmern Spanien voll ſchwelgeriſcher Frühlinge, voll lauer Orange-

Nächte, voll umhergeworfener Glieder zerſtück=ter Rieſengebürge, da wäre er gern durch den ſchönen Himmel hingeflogen! — Endlich löſte ſich das Freuen und das Träumen und das Scheiden in jene unnennbare Wehmuth auf, worein das Übermaaß der Wonne den Schmerz der Gränzen kleidet, weil ja unſere Bruſt leich=ter zu überfüllen als zu füllen iſt. — —

Auf einmal wurde Albano gerührt und er=griffen, als wenn die Gottheit der Liebe ein Erdbeben in ſeinen innern Tempel ſchickte, um ihn für ihre künftige Erſcheinung einzuweihen, da er an einem indiſchen Bäumchen neben ſich den Zettel mit deſſen Namen Liane las. Er ſah es zärtlich an und ſagte immer: liebe Lia=ne! Er wollte ſich einen Zweig abbrechen; da er aber daran dachte, daß dann Waſſer aus ihm rinne, ſo ſagte er: „nein, Liane, durch mich ſollſt du nicht weinen" und unterließ es, weil in ſeiner Erinnerung das Gewächs auf irgend eine Art mit einem unbekannten theuern We=ſen in Verwandtſchaft ſtand. Sich unausſprech=lich = hinüberſehnend blickte er jetzt nach den Tempelthoren Deutſchlands, nach den Alpen —

in einem Frühlingswölkchen ſchien ſich der ſchneeweiße Engel ſeines Traums tief einzuhüllen und nur ſtumm darin dahinzuſchweben — und es war ihm als hör' er von fernen Harmonikatöne. — Er zog, um nur etwas Deutſches zu haben, eine Brieftaſche heraus, worauf ſeine Pflegeſchweſter Rabette die Worte geſtickt: gedenke unſerer; — er fühlte ſich allein und war nun erfreuet über die Freunde, welche heiter von Isola madre zurückruderten.

Ach Albano, welch' ein Morgen wäre dieſer für einen Geiſt wie deinen, zehn Jahre ſpäter, geweſen, wo ſich die feſte Knoſpe der jungen Kraft ſchon weiter und weicher und loſer auseinander geblättert hätte! Vor einer Seele wie deiner, wären dann, da die Gegenwart in ihr blaß wurde, zwei Welten zugleich — die zwei Ringe um den Saturn der Zeit — die der Vergangenheit und die der Zukunft miteinander aufgegangen; du hätteſt nicht bloß über die kurze rückſtändige Laufbahn an das helle weiße Ziel geblickt, ſondern dich umgewandt und die krumme lange durchlaufene überſchauet. Du hätteſt die tauſend Fehlgriffe des

Willens, die Fehltritte des Geiſtes zuſammengerechnet und die unerſetzliche Verſchwendung des Herzens und des Gehirns. Würdeſt du auf den Boden haben ſehen können, ohne dich zu fragen: ach haben die 1004 Erſchütterungen *) die durch mich wie durch das Land hinter mir gegangen ſind, mich eben ſo befruchtet wie dieſes? — O da alle Erfahrungen ſo theuer ſind, da ſie uns entweder unſere Tage koſten oder unſere Kräfte oder unſere — Irrthümer: o warum muß der Menſch an jedem Morgen vor der Natur, die mit jedem Thautropfen in der Blume wuchert, ſo verarmet über die tauſend vergeblich vertrockneten Thränen erröthen, die er ſchon vergoſſen und gekoſtet hat? — Aus Frühlingen zieht dieſe Allmächtige Sommer auf, aus Wintern Frühlinge, aus Vulkanen Wälder und Berge, aus der Hölle einen Himmel, aus dieſem einen größern — — und wir thörichte Kinder wiſſen uns aus keiner Ver-

*) In Kalabrien waren im Zeitraume von ¾ Jahren (1785) tauſend und vier Erſchütterungen. Münters Reiſe ꝛc.

gangenheit eine Zukunft zu bereiten, die uns ſtillt — wir hacken wie die Steindohle nach jedem Glanze und tragen die Glutkohle als Goldſtück bei Seite und zünden damit Häuſer an — ach mehr als eine große ſchöne Welt geht unter in der Bruſt und läßt nichts zurück, und gerade der Strom der höhern Menſchen verſpringt, und befruchtet nichts, wie ſich hohe Waſſerfälle zerſplittern und ſchon weit über der Erde verflattern. — —

Albano empfieng die Freunde mit vergütender Zärtlichkeit; aber dem Jünglinge wurde mit der Zunahme des Tages ſo öde und bange wie einem, der ſeine Stube im Gaſthofe ausgeleeret, der die Rechnung entrichtet und der nur noch einige Minuten in dem rauhen leeren Stoppelfelde auf- und abzugehen hat, bis die Pferde kommen. Wie fallende Körper, bewegten ſich in ſeiner heftigen Seele Entſchlüſſe in jeder neuen Sekunde ſchneller und ſtärker; er bat mit äußerer Milde aber innerer Heftigkeit ſeine Freunde, noch heute mit ihm abzureiſen. — Und ſo gieng er Nachmittags mit ihnen von der ſtillen Kindheits-Inſel ab, um durch

die Kaſtanienalleen Mailands eilig auf die neue Bühne ſeines Lebens und an die Fallthüre zu kommen, die ſich in den unterirrdiſchen Gang ſo vieler Räthſel öffnet. —

Antrittsprogramm des Titans.

Eh' ich den Titan dem Flachſenfingiſchen geheimen Legazionsrath und Lehnprobſt, H. von Hafenreffer, dedizirte: ſo fragt' ich bei ihm erſt ſo um die Erlaubniß an:

„Da Sie weit mehr an dieſer Geſchichte „mit arbeiteten als der ruſſiſche Hof an Vol= „tairens Schöpfungsgeſchichte des großen Pe= „trus: ſo können Sie meinem dankbegierigen „Herzen nichts Schöneres geben als die Erlaub= „niß, Ihnen wie einem Judengotte das zu „opfern und zu dediziren, was Sie geſchaf= „fen haben.“

Aber er ſchrieb mir auf der Stelle zurück:

„Aus derſelben Raiſon könnten Sie, wie „es Sonnenfels gethan, das Werk noch beſſer „ſich ſelber dediziren und in einem richtigern „Sinne als andere, den Verfaſſer und Gönner

„deſſelben zugleich vereinen. — Laßen Sie mich „(auch ſchon des Herrn von ** und der Frau „von ** wegen) aus dem Spiele; und ſchrän= „ken Sie ſich bloß auf die nothwendigſten No= „tizen ein, die Sie dem Publikum von dem „ſehr maſchinenmäßigen Antheil, den ich an „Ihrem ſchönen Werke habe, etwa gönnen „wollen, aber um der Götter willen hic haec „hoc hujus huic hunc hanc hoc hoc hac hoc.“

v. Häfenreffer.

Die römiſche Zeile iſt eine Chiffre und ſoll dem Publikum dunkel bleiben. —

Was daſſelbe vom Antrittsprogramme zu fordern hat, ſind vier Namenerklärungen und Eine Sacherklärung.

Die erſte Namenerklärung, welche die Jobelperiode angeht, treff' ich ſchon bei dem Stifter der Periode, dem Superintendent Franke an, der ſie für eine von ihm erfundne Aera oder Zeitſumme von 152 Zykeln erklärt, deren jeder ſeine guten 49 tropiſchen Mondſonnenjahre in ſich hält. Das Wort Jobel ſetzt der Superintendent voran, weil in jedem ſiebenten

Jahre ein kleines, und in jedem ſiebenmal 7ten oder 49ſten ein großes Jobel- Schalt- Erlaß- Sabbaths- oder Hall-Jahr anbrach, wo man ohne Schulden, ohne Säen und Arbeiten und ohne Knechtſchaft lebte. Glücklich genug wend' ich wie es ſcheint dieſen Jobelnamen auf meine hiſtoriſchen Kapitel an, welche den Geſchäftsmann und die Geſchäftsfrau in einem ſanften Zykel voll Frei- Sabbaths- Erlaß- Hall- und Jobelſtunden herumführen, worin beide nicht zu ſäen und zu bezahlen, ſondern nur zu ernd-ten und zu ruhen brauchen; denn ich bin der einzige, der als krummgeſchloſſener pflügender Fröhner an dem Schreibtiſche ſteht und welcher Säemaſchinen und Ehrenſchulden und Handſchellen vor und an ſich ſieht. — Die ſiebentauſend vier hundert und acht und vierzig tropiſchen Mondſonnenjahre, die eine Frankeſche Jobelperiode enthält, ſind auch in meiner vorhanden, aber nur dramatiſch, weil ich dem Leſer in jedem Kapitel immer ſo viel Ideen — und dieſe ſind ja das Längen- und Kubikmaaß der Zeit — vortreiben werde bis ihm die kurze Zeit ſo lang geworden als das Kapitel verlangte.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Ein Zykel, — welches der Gegenſtand meiner zweiten Namenerklärung iſt — braucht nun gar keine.

Die dritte Nominaldefinizion hat die obligaten Blätter zu beſchreiben, die ich in zwangloſen Heften in jeder Jobelperiode herausgebe. Die obligaten Blätter nehmen durchaus nur reine gleichzeitige mit meinem Helden weniger zuſammenhängende Fakta von ſolchen Leuten auf, die mit ihm deſtomehr zuſammenhängen; auch in den obligaten Blättern iſt nicht das kleinſte nur einer Brandblaſe große ſatiriſche Extravaſat von Ausſchweifung erſichtlich, ſondern der ſeelige Leſer und Lektor wandelt mit den Seinigen frei und aufgeweckt und gerade durch das weite Hoflager und die Reitbahn und Landſchaft eines ganzen langen Bandes zwiſchen lauter hiſtoriſchen Figuren — auf allen Seiten von fliegenden Korps, von thätigen Knapp- und Judenſchaften, anrückenden Marſchſäulen, reitenden Horden und ſpielenden Theatertruppen umzingelt — und er kann ſich gar nicht ſatt ſehen.

Iſt aber der Tomus aus: ſo fängt — das

iſt die letzte Nominaldefinizion — ſich ein kleiner an, worin ich mache was ich will (nur keine Erzählung) und worin ich mit ſolcher Seeligkeit mit meinem langen Bienenſtachel auf und abfliege von einer Blüthen-Nektarie und Honigzelle zur andern, daß ich das bloß zum Privatvortheile meines Ausſchweifens gebauete Filialbändchen recht ſchicklich meine Honigmonate benenne, weil ich darin Honig weniger mache als eſſe, geſchäftig nicht als eintragende Arbeitsbiene, ſondern als zeidelnder Bienenvater. — Bisher hatt' ich freilich geglaubt, das Durchfahren meiner ſatiriſchen Schwanzkometen würde jeder Leſer von dem ungeſtörten Gange meines hiſtoriſchen Planetenſyſtems auf der Stelle abſondern und ich hatte mich gefragt: „wird denn in einer Monatsſchrift die Einheit „einer Geſchichte durch das Abbrechen der letztern und durch die Erbfolge eines andern „Aufſatzes beſchädigt; und haben ſich denn die „Leſer darüber beſchweret, wenn z. B. in den „Horen-Jahrgängen zuweilen Cellini's Geſchichte abgebrochen und ein ganz anderer Aufſatz „eingehoben wurde?“ — Aber was geſchah? —

Wie im Jahre 1795 eine mediziniſche Geſellſchaft in Brüſſel den contract social unter ſich machte, daß jeder eine Krone Strafgeld erlegen ſollte, der in der Seſſion einen andern Laut von ſich gäbe als einen mediziniſchen; ſo iſt bekanntlich ein ähnliches Edikt vom 9ten July an alle Biographen erlaſſen, daß wir ſtets bei der Sache — welches die Hiſtorie iſt — bleiben ſollten, weil man ſonſt mit uns reden würde. Der Sinn des Mandats iſt der, daß wenn ein Biograph in allgemeinen Welthiſtorien von 20 Bänden, ja in noch längern — wie z. B. in dieſer — ein oder zweimal denkt oder lacht d. h. abſchweift, Inkulpat auf der kritiſchen Pillory als ſein eigner Paſquino und Marforio ausſtehen ſoll, — welches man an mir ſchon mehr als einmal vollſtreckte.

Jetzt aber geb' ich den Sachen eine andere Geſtalt, indem ich erſtlich Geſchichte und Digreſſion in dieſem Werke ſtrenge auseinander halte — wenige Diſpenſationsfälle ausgenommen — zweitens indem ich die Freiheiten, die ich mir in meinen vorigen Werken nahm, im jetzigen zu einem Rechte, zu einer Servitut ver=

jähre und verſtärke; der Leſer ergiebt ſich, wenn er weiß, nach einem Bande voll Jobelperioden erſcheinet durchaus nie etwas anders als einer voll Honigmonate. Ich ſchäme mich, wenn ich mich erinnere, wie ich ſonſt in frühern Werken mit dem Bettelſtabe vor dem Leſer ſtand und um Ausſchweifungen bat, indeß ich doch — wie ich hier thue — mir das Anleihen hätte erzwingen können, wie man von Weibern mit Erfolg nicht nur Tribut als Almoſen, ſondern auch das don gratuit als Quatemberſteuer zu begehren hat. So macht es nicht bloß der kultivirte Regent auf dem Landtage, ſondern ſchon der rohe Araber, der dem Paſſagier außer der Baarſchaft noch einen Schenkungsbrief derſelben abnöthigt.

Ich komme nun auf den geheimen Legazionsrath von Hafenreffer, welcher der Gegenſtand meiner verſprochnen Sacherklärung iſt.

Aus dem 45ſten Hundspoſttage ſollt' es einmal bekannt ſeyn, wer Flachſenfingen beherrſcht — nämlich mein H. Vater. Im Grunde war meine ſo frappante Standeserhöhung mehr ein Schritt als ein Sprung; denn ich war vorher

ſchon Juriſt, mithin ſchon die Knoſpe, oder das Blütenkätzchen eines noch eingewickelten Doktors utriusque, und folglich ein Edelmann, da im Doktor der ganze Rogen und Dotter zum Ritter ſteckt; daher er auch ſo gut wie dieſer, wenn gerade etwas vorbeigeht, vom Sattel oder Stegreif lebt, wiewohl weniger in einem Raubſchloſſe als Raubzimmer. Ich habe alſo ſeit dem Avancement weniger mich geändert als mein Reſidenzſchloß — das väterliche in Flachſenfingen iſt gegenwärtig mein eignes.

Ich mag nun nicht gern am Hofe mein Zuckerbrod mit Sünden eſſen — wiewohl man gemächlicher Zucker- und Himmelsbrod erwirbt als Schiffsbrod — ſondern ich ſtelle, um zu wuchern mit meinem Schiffspfunde, das ganze flachſenfingiſche Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu Hauſe im Schloſſe vor ſammt der erforderlichen Entzifferungskanzlei. Das will aber gethan ſeyn: wir haben einen Prokurator in Wien — zwei Reſidenten in fünf Reichsſtädten — einen Komizialſekretarius in Regensburg unter der Queerbank — drei Krais-Kanzliſten und einen bevollmächtigten Envoyé

an einem bekannten anſehnlichen Hofe unweit Hohenflies, welches eben der obgedachte Herr Lehnprobſt von Hafenreffer iſt. Letzterem hat ſogar mein H. Vater ein vollſtändiges Silberſervice vorgeſtreckt, das wir ihm laſſen bis er den Rappel erhält, weil es unſer eigner Vortheil iſt, wenn ein Flachſenfingiſcher Bothſchafter dem Flachſenfingiſchen Fürſtenhute oder Krönlein auswärts durch Aufwand mehr Ehre macht als gewöhnliche.

Auf einem ſolchen Poſten wie meinem ſteht man nun nicht zum Spaße da; die ganze Legazions-Schreibe- und Leſegeſellſchaft kouvertirt und ſchreibt an mich, die chiffre banal und die chiffre déchiffrant iſt in meinen Händen und wie es ſcheint, verſteh' ich den Rummel. Unſäglich iſts, was ich erfahre — es wäre nicht zu leſen von Menſchen, noch zu ziehen von Pferden, wollt' ich allen den Seidenwurmſaamen von Nouvellen biographiſch ausbrüten, groß füttern und abhaſpeln, den mir das Geſandten-Corpo poſttäglich in feſten Düten ſchickt. Ja (in einer andern Metapher) das biographiſche Bauholz, das meine Flößinſpekzion für mich bald in die

Elbe, bald in die Saale, bald in die Donau oben herab wirft, ſteht ſchon ſo hoch vor mir auf dem Zimmerplatze, daß ichs nicht verbauen könnte, geſetzt daß ich die äſthetiſchen Bauten meiner biographiſchen Narrenſchiffe, Redoutenſääle und Zauberſchlöſſer forttriebe Tag und Nacht, Jahr aus Jahr ein und weder mehr tanzte noch ritte noch ſpräche noch nieſete. . . ,

Wahrlich wenn ich oft ſo meinen ſchriftſtelleriſchen Eierſtock gegen manchen fremden Rogen abwäge: ſo frag' ich ordentlich mit einem gewiſſen Unmuth, warum ein Mann einen ſo großen zu tragen bekommen, der ihn aus Mangel an Zeit und Platz nicht von ſich geben kann, indeß ein andrer kaum ein Windei legt und herausbringt. — Wenn ich ein Piquet aus meiner Legazions-Diviſion den Ritterbüchermachern mit deſſen offiziellen Berichten zuſchicken könnte: würden ſie nicht gern Ruinen gegen Schlöſſer und unterirrdiſche Kloſtergänge gegen Korridore und Geiſter gegen Körper vertauſchen, anſtatt daß ihnen jetzt aus Mangel an offiziellen Berichten des Piquets die Dirnen die Weltdamen, die Beümer die Juſtizminiſter vertreten müſſen, ſo

wie die Schalken die Pagen, die Burgpfaffen die Hofprediger und der Raubadel die Pointeurs? —

Ich kehre zu meinem Geſandten von Haſenreffer zurück. Am obgedachten anſehnlichen Hofe ſitzt dieſer trefliche Herr, und fertigt mir — ſeinen Nebenarbeiten unbeſchadet — von Monat zu Monat ſo viele Perſonalien von meinem Hohenfliesſiſchen Helden zu, als er durch ſieben Legazions-Zeichendeuter oder Clairvoyants erwiſchen kann — die kleinſten Lappalien ſind ihm erheblich genug für eine Depeſche. Wahrhaftig eine ganz andre Denkweiſe als die andrer Geſandten, die nur für Ereigniſſe, die nachher in die Univerſalhiſtorie einrücken, Platz in ihren Berichten machen! — Haſenreffer hat in jeder Sackgaſſe, Bedientenſtube und Manſarde, in jedem Schornſtein und Wirthſchaftsgebäude ſeinen Operngucker von Spion, der oft, um Eine Tugend meines Helden auszumitteln, ſich zehn Sünden unterziehet. Freilich bei ſolchen Hand- und Spanndienſten des Glücks muß es keinen von uns Wunder nehmen, ich meine nämlich bei einem ſol-

chen Schöpfrade, das mir Fortuna ſelber umdreht — bei ſolchen Diebsdaumen, die man meinem eignen Schreibdaumen anſchienet — bei ſolchen Silhouetteurs eines Helden, die alles machen außer der Farbe — kurz bei einer ſo außerordentlichen Vereinigung von Umſtänden oder Montgolfieren kann es freilich nichts als was man erwartet, ſeyn, wenn der Mann, den ſie heben, droben auf ſeiner Berghöhe ein Werk zuſammenbringt und nachher herunterſchickt, das man (denn es verdients) nach dem jüngſten Tage auf der Sonne, auf dem Uranus und Sirius frei überſetzt, und auf welches ſogar der glückliche Poſenſchraper, der die Kiele dazu abzog, und der Setzer, der die Errata druckt, ſich mehr einbilden wollen, als der Autor ſelber, und in welches weder die ſchnelle Senſe noch der träge Zahn der Zeit — beſonders da man dieſes Gebiß nach Erfordern mit der Zahnſäge der kritiſchen Feile entzweibringen kann — einzuſchneiden vermögend ſind. — Fügt der Verfaſſer ſolchen Vorzügen noch gar den der Demuth bei: ſo iſt ihm niemand weiter zu vergleichen; aber leider hält jede Na-

tur ſich, wie D. Kruſius die Welt, zwar nicht für die beſte, aber doch für ſehr gut.

Der gegenwärtige Titan benutzt noch den andern Vortheil, daß ich gerade den väterlichen Hof bewohne und ſchmücke und mithin als Zeichner gewiſſe Sünden recht glücklicher Weiſe näher und heller vor dem Auge zum Beſchauen habe, wovon mir wenigſtens der Egoismus, die Libertinage und das Müßiggehen gewiß bleiben und ſitzen; denn dieſe Schwämme und Mooſe ſäete das Schickſal ſo weit als es konnte in die höhern Stände hinauf, weil ſie in den niedern und breitern zu ſehr ausgegriffen und ſie ausgeſogen hätten — welches das Muſter derſelben Vorſicht geweſen zu ſeyn ſcheint aus der die Schiffe den Teufelsdreck, den ſie aus Perſien holen, ſtets oben an den Maſtbaum hängen, damit ſein Geſtank nicht die Fracht des Schiffraums beſudle. — — Ferner hab' ich hier oben am Hofe jede neue Mode zur Beobachtung und Verachtung ſchon um mich, eh' ſie drunten nur geläſtert, geſchweige geprieſen worden. Z. B. Die ſchöne Pariſer-Mode, daß die Weiber durch einen kleinen Fal-

tenwurf ihre Waden vorzeigen, — welches ſie in Paris thun, um ſehen zu laſſen, daß ſie nicht unter die Herren gehören, die bekanntlich auf Steckenbeinen gehen — dieſe wird (denn auf eine einzige Dame kömmt es an) morgen oder übermorgen gewißlich eingeführt. Doch ahmen die Flachſenfingerinnen dieſe Mode aus dem ganz andern Grunde nach — denn uns Herren fehlet nichts —, weil ſie zu beweiſen wünſchen, daß ſie Menſchen und keine Affen (geſchweige weniger) ſind, da nach Camper und andern nur der Menſch allein Waden anhat. — Derſelbe Beweis wurde vor einem Jahrzehend, nur mit höhern Gründen geführt. Denn da nach Haller ſich der Menſch in nichts von einem Affen trennt, als durch den Beſitz eines Steiſſes: ſo ſuchten damals die weiblichen Kronbeamten, die Putzjungfern, an ihren Gebieterinnen dieſen Geſchlechtskarakter, der ſie unterſcheidet, durch Kunſt — durch den ſogenannten cul de Paris — ſo ſehr als möglich zu vergrößern, und bei einer ſolchen Penultima der Ultima war es damals ſchon auf 200 Schritte weit ein Spaß und ein Spiel,

eine Weltdame von ihrer Äffin abzutrennen, welches jezt viele, die ihren Büffon auswendig können, in keiner größern Nähe ſich getrauen wollen als in einer zu großen —

Ähnliche biographiſche Denunzianten und Familiaren unterhalt' ich in mehrern deutſchen Städten — mein H. Vater bezahlts — in den meiſten einen, aber in Leipzig zwei, in Dresden drei, in Berlin ſechſe, in Wien eben ſoviel in jedem Stadtviertel. Maſchinen ſolcher Art, die den Perſpektiven ſo ſehr gleichen, womit man aus ſeinem Bette alles beſchauen kann, was unten auf der Gaſſe vorfällt, machen es freilich einem Autor leicht, hinter ſeinem Dintenfaſſe in dunkle verbauete Haushaltungen — in einer 20 Meilen entfernten Winkelgaſſe geführt — hell hinunter zu ſehen. Daher kann mir jede Woche der närriſche Fall begegnen, daß ein geſezter ſtiller Mann, den niemand kennt als ſein Barbier und deſſen Lebensweg eine dunkle Sackgaſſe iſt — dem aber heimlich einer meiner Geſandten und Spione mit einem biographiſchen Hohlſpiegel nachgeht, welcher des Mannes Unterkleider und Schritte in meine, an

dreißig Meilen abliegende Studierſtube hineinſpiegelt —, es kann mir der Fall aufſtoßen ſag' ich, daß ein ſolcher entlegner Mann zufällig vor den Ladentiſch des Buchhändlers tritt, und in meinem Werke, das rauchend aus dem Backofen dort liegt, ſich mit ſeinen Haaren, Knöpfen, Schnallen und Warzen ſo deutlich auf der 371. Seite abgebildet findet, als man auf den Steinen in Frankreich die Abdrücke indiſcher Pflanzen antrift. Es thut aber nichts.

Leute hingegen, die mit mir an Einem Orte wohnen, welches ſonſt die Höfer thaten, kommen gut davon; denn neben mir halt' ich keine Geſandten.

Aber eben dieſer Vorzug, daß ich meine Geſchichten nicht aus der Luft greife ſondern aus Depeſchen, nöthigt mich, mehr Mühe anzuwenden, ſie zu verziffern, als andere hätten, ſie aufzuſchmücken oder auszuſinnen. Kein kleineres Wunder als das, welches das Mauerſche Geheimniß und die unſichtbare Kirche und die unſichtbare Loge vergittert und verdeckt, ſchien bisher die Entdeckung der wahren Namen meiner Hiſtorien abzuwenden, und zwar

mit einem ſolchen Glücke, daß von allen bisher an die Verlagshandlungen eingeſchickten mit Muthmaßungen gefüllten Brieffelleiſen keines Mäuſe merkte. (Und recht zum Vortheil der Welt; denn ſobald z. B. einer die in der beſten Verzifferungskanzlei verzognen Namen der erſten Bände des Titans auseinanderringelt, ſo ſtoß' ich das Dintenfaß um und gebe nichts mehr heraus.) —

Aus den Namen iſt bei mir nichts zu ſchlieſſen, weil ich die Pathen zu meinen Helden auf den ſonderbarſten Wegen preſſe. Bin ich z. B. nicht oft abends, während dem Rochiren und Brikoliren der deutſchen Heere, die ihre Kreuzzüge nach dem heiligen Grabe der Freiheit thaten, in den Zeltgaſſen mit der Schreibtafel in der Hand auf- und abgegangen und habe die Namen der Gemeinen, die vor dem Bettegehen wie Heiligennamen laut angerufen wurden, ſo wie ſie fielen aufgefangen und eingetragen, um ſie wieder unter meine biographiſchen Leute auszutheilen? Und avanzirte dabei nicht das Verdienſt und mancher Gemeine ſtieg zum tafel- und turnierfähigen

Edelmann auf, Profoße zu Juſtizminiſtern, und Rothmäntel zu patribus purpuratis? — Und krähte je ein Hahn im ganzen Heere nach dieſem herumſchleichenden auf zwei Füßen mobilgemachten Obſervationskorps? —

Für Autoren, die wahre Geſchichten zugleich erzählen und vermummen wollen, bin ich vielleicht im Ganzen ein Model und Flügelmann. Ich habe länger als andre Geſchichtsforſcher jene kleinen unſchuldigen Verrenkungen, die eine Geſchichte dem Helden derſelben ſelber unkenntlich machen können, ſtudirt und imitirt und glaube zu wiſſen, wie man gute Regentengeſchichten, Protokolle von Majeſtätsverbrechern, Heiligenlegenden und Selbſtbiographien machen müſſe; keine ſtärkere Züge entſcheiden als die kleinen, womit Peter von Cortona (oder Beretino) vor dem Herzoge Ferdinand von Toskana ein weinendes Kind in ein lachendes umzeichnete, und dieſes in jenes zurück. —

Voltaire verlangte mehr als einmal — wie bei allen Sachen; denn er gab der Menſchheit wie einer Armee jeden Befehl des Marſches dreimal, und wiederholte ſich und alles unver-

droſſen —, daß der Hiſtoriker ſeine Geſchichte nach den Geſetztafeln des Schauſpiels ſtellen ſolle, nach einem dramatiſchen Fokalpunkt. Es iſt aber eine der erſten dramatiſchen Regeln, die uns Leſſing, Ariſtoteles und griechiſche Muſter geben, daß der Schauſpieldichter jeder hiſtoriſchen Begebenheit, die er behandelt, alles leihen müſſe, was der poetiſchen Täuſchung zuſchlägt, ſo wie das Entgegengeſetzte entziehen, und daß er Schönheit nie der Wahrheit opfere, ſondern umgekehrt. Voltaire gab wie bekannt nicht nur die leichte Regel, ſondern auch das ſchwere Muſter und dieſer große Theaterdichter des Welttheaters blieb in ſeinen hiſtoriſchen Benefiz-Spauſpielen von Peter und Karl nirgends bei der Wahrheit ſtehen, wo er gewiß ſeyn konnte, er gelange eher zur Täuſchung. Und das iſt eigentlich die ächte, dem hiſtoriſchen Romane entſprechende romantiſche Hiſtorie. Nicht ich, ſondern Andere — nämlich der Lehnprobſt und die Legazionsſekretaire — können entſcheiden, in wiefern ich eine wahre Geſchichte illuſoriſch behandelt habe. Ein Unglück iſts, daß ſchwerlich je die ächte Geſchichte

meines Helden zum Vorſcheine kömmt; ſonſt dürfte mir vielleicht die Gerechtigkeit widerfahren, daß Kenner meine dichteriſchen Abweichungen von der Wahrheit mit der Wahrheit konfrontirten und darnach leichter jedem von uns das Seinige geben, ſowohl der Wahrheit als mir. Allein auf dieſen Lohn thun alle königliche Hiſtoriographen, ſkandalöſe Chroniker nolens volens Verzicht, weil nie die wahre Hiſtorie zugleich mit ihrer erſcheint. —

Aber unter dem Komponiren der Geſchichte muß ein Autor auch darauf auslaufen, daß ſie nicht nur keine wahre Perſonen treffe und verrathe, ſondern auch keine falſche und gar niemand. Eh' ich z. B. für einen ſchlimmen Fürſten einen Namen wähle, ſeh' ich das genealogiſche Verzeichniß aller regierenden und regierten Häupter durch, um keinen Namen zu brauchen, den ſchon einer führt; ſo werden in Otaheiti ſogar die Wörter, die dem Namen des Königs ähnlich klingen, nach ſeiner Krönung ausgerottet und durch andere vergütet. Da ich ſonſt gar keine jetzt lebende Höfe kannte: ſo war ich nicht im Stande, in den Schlacht-

und Nachtſtücken, die ich von den Kabalen, dem Egoiſmus und der Libertinage biographiſcher Höfe malte, es ſo zu treffen, daß Ähnlichkeiten mit wirklichen geſchickt vermieden wurden; ja für einen ſolchen Idioten wie mich war es ſogar ein ſchlechter Behelf, oft den Machiavel vor ſich hinzulegen, um mit Zuziehung der franzöſiſchen Geſchichte durch das Malen nach beiden den Anwendungen wenigſtens auf Länder zu wehren, in denen nie ein Franzos oder ein Welſcher den Einfluß gehabt, den man ſonſt beiden auf andere deutſche beimiſſet; ſo wie Herder gegen die Naturforſcher, welche gewiſſe mißgeſtaltete Völker aus Paarungen mit Affen ableiten, die ſehr gute Bemerkung macht, daß die meiſten Ähnlichkeiten mit Affen, der zurückgehende Schädel der Kalmucken, die abſtehenden Ohren der Pevas, die ſchmalen Hände in Karolina gerade in Ländern erſcheinen, wo es gar keine Affen giebt. Wie geſagt, auffallende Unähnlichkeiten wollten mir nicht gelingen, jetzt hingegen iſt jeder Hof, um welchen meine Legazions-Flotille ſchifft, mir bekannt und alſo vor Ähnlichkeiten gedeckt, beſonders jeder, den

ich ſchildere, der Flachſenfingiſche, der Hohenfliesſiſche ꝛc. Die Theatermaſke, die ich in meinen Werken vorhabe, iſt nicht die Maſke des griechiſchen Komödianten, die nach dem Geſichte des verſpotteten Individuums geboßelt war,*) ſondern die Maſke des Nero, die wenn er eine Göttinn auf dem Theater machte, ſeiner Geliebten ähnlich ſah, **) oder wenn er einen Gott ſpielte, ihm ſelber.

Genug! Dieſes abſchweifende Antrittsprogramm war etwas lang, aber die Jobelperiode wars auch; je länger der Johannistag eines Landes, deſto länger ſeine Thomasnacht. — — Und nun laſſet uns ſämmtlich ins Buch hineintanzen, in dieſen Freiball der Welt — ich als Vortänzer voraus und dann die Leſer als Nachhopstänzer —, ſo daß wir unter den läutenden Tauf- und Todtenglöckchen am ſineſiſchen Hauſe des Weltgebäudes — angeſungen

---

*) Reflexions critiques sur la Poesie etc. de Dubois. T. I. Sect. 42.

**) Sueton. Nero.

von der Singſchule der Muſen — angeſpielt von der Guitarre des Phöbus oben — munter tanzen von Tomus zu Tomus — von Zykel zu Zykel — von einer Digreſſion zur andern — von einem Gedankenſtrich zum andern — bis entweder das Werk ein Ende hat oder der Werkmeiſter oder jeder! —

Zweite Jobelperiode.

Die beiden biographiſchen Höfe — die Sennen-hütte — das Fliegen — der Haar-Verſchleiß — die gefährliche Vogelſtange — das in eine Kutſche geſperrte Gewitter — leiſe Bergmuſik — das Kind voll Liebe — H. von Falterle aus Wien — Tor-turſoupé — das zerſplitterte Herz — Werther ohne Bart mit einem Schuſſe — die Verſöhnung.

10. Zykel.

Mit jugendlichen Kräften und Ausſichten flog der Graf zwiſchen ſeinen Begleitern durch das helle volle Mailand zurück, wo die Aehre und die Traube und die Olive oft auf Einer Erd-ſcholle zuſammen grünen. Schon der Name Mailand ſchloß ihm einen Frühling auf, weil er wie ich, an allen Mai-Weſen, an Maiblu-men, Maikäfern, ſogar an der Maibutter in der Kindheit ſo vielen Zauber fand, wie an der Kind-

heit ſelber. Dazu kam, daß er ritt; der Sattel war für ihn ein Ritterſitz der Seeligen, wie eine Sattelkammer eine Regensburger Grafenbank, und jeder Gaul ſein Pegaſus. Auf der Inſel war ihm in jener geiſtigen und körperlichen Ermattung, worin die Seele ſich lieber in helldunkle Schäferwelten als in heiße ſtaubige Kriegs- und Fechtſchulen begeben will, die Ausſicht in die nahen Räthſel und Kämpfe ſeines Lebens zuwider gewesen; aber jetzt mit dem Herzen voll Reiſe- und Frühlingsblut ſtreckte er die jungen Arme eben ſo ſehr nach einem Gegner als nach einer Freundinn aus, gleichſam nach einem Doppelſiege.

Je weiter die Inſel zurücktrat, deſto mehr fiel der Zauberrauch um die nächtliche Erſcheinung zu Boden und hinterließ ihm bloß einen unerklärlichen Gaukler aufgedeckt. Jetzt erſt vertrauete er die Spukgeſchichte ſeinen Gefährten. Schoppe und Auguſti ſchüttelten Köpfe voll Gedanken, aber jeder über etwas anders; der Bibliothekar ſuchte eine phyſikaliſche Auflöſung des akuſtiſchen und optiſchen Betrugs; der Lektor ſuchte eine politiſche, er konnte

gar nicht faſſen, was der Schauſpieldirektor dieſer Todtengräberſzene eigentlich mit allem haben wollen.

Den einzigen Troſt behielt der Bibliothekar, daß Alban an ſeinem Geburtstage dem Herzen ohne Bruſt eine Viſite abzuſtatten habe, die er nur — bleiben laſſen dürfe, um aus dem Seher einen Myopen und Lügner zu fertigen: „wollte Gott (ſagt' er) mir verkündigte einmal „ein Ezechiel, daß ich ihn an den Galgen brin„gen würde — ich thät' es um keinen Preis, „ſondern brächte ihn ohne Gnade ſtatt um den „Hals um Kredit und Kopf.“ — Auch ſeinem ungläubigen Vater ſchrieb Albano noch unterwegs mit einigem Erröthen die unglaubliche Hiſtorie; denn er hatte zu wenig Jahre und zu viel Kraft und Trotz, um Zurückhaltung an ſich oder andern zu lieben. Nur weiche Blattwickler- und Igel-Seelen ringeln und krempen ſich vor jedem Finger in ſich zuſammen; unter dem offnen Kopfe hängt gern ein offnes Herz.

Endlich kamen ſie, da helle Berge und ſchattige Wälder genug, wie durchlebte Tage und Nächte hinter ſie zurückgegangen waren,

nahe vor das Ziel ihrer mit Ländern gefüllten Reitbahn, und das Fürſtenthum Hohenflies lag nur noch ein Fürſtenthum weit von ihnen. Dieſes zweite, das ein Thür- und Wandnachbar des erſtern war und mit dieſem leicht zu Einem Staatsgebäude ausgebrochen werden konnte, hieß, wie geographiſche Leſer wiſſen, Haarhaar. Der Lektor erzählte dem Bibliothekar neben den Gränzwappen und Gränzſteinen, daß beide Höfe ſich faſt als Blutfeinde anſähen, nicht ſowohl weil ſie diplomatiſche Verwandte wären — da unter Fürſten Vetter, Oheim, Bruder nicht mehr bedeuten, wie bei Poſtillionen Schwager und bei alten Brandenburgern Vater oder Mutter — als weil ſie wirkliche wären und einander beerbten. Es würde mir zu viel Platz wegnehmen, wenn ich die Sippſchaftsbäume beider Höfe — die ihre Gift- und Drachenbäume wurden — mit allen ihren heraldiſchen Blättern, Waſſerſchößlingen und Flechtmooſen für den Leſer hereinſetzen wollte; das Reſultat kann ihn beruhigen, daß dem Haarhaar'ſchen Fürſtenthume Hohenfliesſiſche Land und Leute zuſtürben, falls der Erbprinz

Luigi, der letzte hohlröhrige Schuß und Fechſer des Hohenflieſſer Mannsſtammes, verdorrte. Welche Heerden von venezianiſchen Löwenköpfen Haarhaar ins künftige Erbland treibt, die da nichts verſchlingen ſollen als gelehrte Anzeigen und Wundzettel — und welche Spitzbubenbande von politiſchen Mechanikern es da wie in eine Botany-Bay ausſetzt, iſt gar nicht zu ſagen aus Mangel an Zeit. Doch iſt Haarhaar auf der andern Seite wieder ſo brav, daß es nichts ſo herzlich wünſcht als den höchſten Flor des Hohenflieſſer Finanz-Etats, Handels, Acker- und Seidenbaues und Geſtütes und daß es im höchſten Grade jede öffentliche Verſchwendung, dieſe Entnervung des großen Interkoſtal-Nervens (des Geldes) — als das ſtärkſte kanoniſche Impediment aller Bevölkerung haſſet und verflucht: „der Regent (ſagt der ächt men-„ſchenfreundliche Fürſt von Haarhaar) iſt der „Ober-Hirt, nicht der Schächter des Staats, „ſogar die Wollenſcheere nehm' er nicht ſo oft „als die Hirtenflöte in die Hand; nicht über „fremde Kräfte und Ehen iſt unſer Vetter

„(Luigi) Herr, ſondern über ſeine, dieſe ſoll er „ruiniren!“ — —

Als ſie ins Hohenfließiſche einritten, hätten ſie einen Abſtecher nach Blumenbühl,*) das ſeitwärts von Peſtiz liegt, gleichſam in die Kinderſtube Albano's (Isola bella iſt die Wiege) machen können, wenn dieſer nicht fortgeritten wäre aus Heißhunger nach der Stadt und aus Waſſerſcheu vor einem zweiten Abſchiede der ohnehin nur den reinen Nachklang des erſten verwirrt. Die Reiſe, die Reden des Vaters, die Bilder des Gauklers, die Nähe der Akademie hatten an unſerm Vogel Rok die Flügelfedern — die in ſeinem Alter zu lang ſind wie die ſteuernden Schwanzfedern zu kurz — ſo aufgeſpreizet, daß ſie im enggehäuſigen Blumenbühl ſich nur verſtauchen konnten; beim Himmel, er wollte ja etwas werden im Staate oder auf der Erde, weil ihn ſo tödtlich jene narkotiſche Wüſte des vornehmen Lebens anekelte, durch deſſen Lilienopium der Luſt man

*) Ich habe ſchon geſagt, daß er da erzogen wurde bei dem Landſchaftsdirektor von Wehrfriz.

ſchläfrig und betrunken wankt, bis man an doppelſeitigen Lähmungen umfällt.

Man wird es aus der erſten Jobelperiode nicht behalten haben — weils in einer Note ſtand —, daß Alban niemals nach Peſtiz durfte und zwar aus ſehr guten Gründen, die dem Ritter allein bekannt ſind aber nicht mir. Dieſer lange Thorſchluß der Stadt ſchärfte nur ſeine Sehnſucht darnach noch mehr. — Sie ſtanden jetzt mit ihren Pferden auf einer weiten Anhöhe, wo ſie die Peſtizer Kirchthürme in Weſten vor ſich ſahen und — wenn ſie ſich umkehrten — unten den Blumenbühler Thurm in Morgen; aus jenen und aus dieſem kam zu ihnen ein verwehtes Mittagsgeläute her; Albano hörte ſeine Zukunft und ſeine Vergangenheit zuſammen tönen. Er ſah nieder ins Dorf und hinauf an ein nettes rothes Häuschen auf einem nahen Berge, das ihm wie eine hell bemalte Urne längſt ausgewiſchter Tage nachglänzte; er ſeufzete; er blickte über die weite Bauſtelle ſeines künftigen Lebens und ſprengte nun mit verhängtem Zügel den Lindenſtädter Thürmen wie den Palmen ſeiner Laufbahn zu. — —

Aber das nette Häuschen gaukelte ihm wie ein rother Schatten voraus. Ach hatt' er denn nicht in dieſer Sennenhütte einmal einen träumenden Tag voll Zufälle verlebt, und noch dazu in jener kindlichen Zeit, wo die Seele auf der Regenbogenbrücke der Phantaſie trocknes Fußes über die Lachen und Mauern der untern Erde wegſchreitet? — Wir wollen in dieſen lieben Tag, in dieſes kindliche Vorfeſt des Lebens, jetzt mit ihm zurückgehen und die frühern Stunden kennen lernen, die ihm ſo ſchön mit dieſem Kuhreigen der Jugend aus der Sennenhütte nachklingen. —

11. Zykel.

Es war nämlich an einem herrlichen Jakobustage — und zugleich am Geburtstage des Landſchaftsdirektors Wehrfriz, der aber damals noch keiner war —, als dieſer am Morgen den Wagen herausſchieben ließ, um darin nach Peſtiz zum Miniſter zu fahren und die Dreſchmaſchine des Staates als Unterhändler der Landſchaft verſuchsweiſe in eine Säemaſchine

umzuſtellen. Er war ein rüſtiger Mann, dem ein Ferientag länger wurde als andern ein Exercizientag und dem nichts Langweile machte als Kurzweile: „aber Abends (dacht' er) mach' „ich mir einen guten Tag, denn es iſt einmal „mein Geburtstag.“ — Sein Angebinde ſollte darin beſtehen, daß er eines — machte; er wollte nämlich aus Peſtiz dem kleinen Albano einen Öſterleinſchen Flügel aus ſeinem eignen Beutel — ſo wenig darin war — und obendrein einen Muſikmeiſter auf Don Gaſpards Verlangen mitbringen. —

Aber warum will man das dem Leſer nicht vorher auf das deutlichſte auseinanderſetzen? —

Don Gaſpard hatte nämlich in der Reviſion des Erziehungsweſens für Albano gewollt, daß auf deſſen körperliche Geſundheit mehr als auf die geiſtige Superfötazion geſehen würde; der Erkenntnißbaum ſollte mit dem Lebensbaume ablaktiret werden. Ach wer der Weisheit die Geſundheit opfert, hat meiſtens die Weisheit auch mitgeopfert; und nur angebohrne, nicht erworbne Kränklichkeit iſt Kopf und Herzen dienlich. Daher hatte Albano in ſeinem Bü=

cherriemen nicht die vielbändige Encyklopädie aller Wiſſenſchaften gebückt zu ſchleppen, ſondern bloß Sprachlehren. Nach den Schulſtunden der Dorfjugend ſuchte nämlich der Rektor des Orts — Namens Wehmeier, bekannter unter dem Titel: Schachtelmagiſter — ſeine ſchönſten Struve'ſchen Nebenſtunden, ſeine Otia und noctes Hagianae darin, daß er ihn unterwies, und in die von innern Strömen angefaßte Mühlwelle des ewig regen Knaben alphabetiſche Stifte zu einer Sprachwalze einſchlug. Freilich aber wollte Zeſara bald etwas ſchwerers bewegen, als die Sprach-Taſtatur; ſo wurde z. B. die Sprachwalze, im eigentlichen Sinne zur Spielwalze; denn ſtundenlang verſucht' er auf der Orgel des Orts ohne ſonderliche Kenntniß des Kontrapunkts (er kannte keine Note und Taſte, und ſtand unter dem Orgelſtücke auf dem fortbrauſenden Pedale feſt) ſich in den entſetzlichſten Mißtönen, wogegen die Enharmonika aller Pizziniſten verſtummen muß, ſenkte ſich aber deſto länger und tiefer in den zufälligen Treffer eines Wohllauts ein. — Eben ſo arbeitete ſich die ſaftvolle Seele

gleichſam in Laubknöpfen, Holztrieben und Ranken aus, und machte Gemälde, Thongebilde, Sonnenuhren und Plane aller Art, und ſogar in den juriſtiſchen Felſen des Pflegevaters, z. B. in Fabri's Staatskanzlei trieb ſie wie oft Kräuter in Herbarien, ihre durſtigen Wurzeln herum, und über die dürren Blätter hinaus. O wie ſchmachtete er (ſo wie in der Kindheit von Octav- zu Quart-Büchern, von Quart zu Folio, von Folio bis zu einem Buche ſo groß wie die Welt — welches eben die Welt iſt) jetzt nach geahneten Lehren und Lehrern! — Aber deſto beſſer! Nur der Hunger verdauet, nur die Liebe befruchtet, nur der Seufzer der Sehnſucht iſt die belebende aura seminalis für das Orpheus-Ei der Wiſſenſchaften. Das bedenket ihr nicht, ihr Fluglehrer, die ihr Kindern den Trank früher gebt als den Durſt, die ihr wie einige Blumiſten in den geſpaltenen Stängel der Blumen fertige Lackfarben, und in ihren Kelch fremden Biſam legt, anſtatt ihnen bloß Morgenſonne und Blumenerde zu geben — und die ihr jungen Seelen keine ſtille Stunden gönnt, ſondern

dern um ſie unter dem Stäuben ihres blühenden Weins gegen alle Winzer-Regeln mit Behacken, Bedüngen, Beſchneiden handthiert. — O könnt ihr ihnen jemals, wenn ihr ſie vorzeitig und mit unreifen Organen in das große Reich der Wahrheiten und Schönheiten hineintreibt, gerade ſo wie wir alle leider mit dunkeln Sinnen in die ſchöne Natur einkriechen, und uns gegen ſie abſtumpfen, könnt ihr ihnen mit irgend etwas das große Jahr vergüten, das ſie erlebet hätten, wenn ſie ausgewachſen wie der erſchaffne Adam, mit durſtigen offnen Sinnen in dem herrlichen geiſtigen Univerſum ſich hätten umherdrehen können? — Daher gleichen auch euere Eleven den Fußpfaden ſo ſehr, die im Frühling vor allem grünen, ſpäter aber ſich gelb und eingetreten durch die blühenden Wieſen ziehen. —

Wehrfriz erneuerte, da er ſchon auf der Wagentreppe das Geſicht in dieſen kehrte, wieder den Befehl der Aufſicht über den jungen Grafen und machte die Signatur, womit Kaufleute koſtbare Waarenkiſten der Poſt empfehlen, recht dick auf dieſem: er liebte das

feurige Kind wie ſeines (er hatte nur eins, aber keinen Sohn); — der Ritter hatte Vertrauen auf ihn, und, um dieſes zu rechtfertigen, würd' er, da der Ehrenpunkt der Schwerpunkt und die Himmelsaxe aller ſeiner Bewegungen war, ſich ohne Bedenken, wenn der Knabe z. B. den Hals gebrochen hätte, ſeinen abgeſchnitten haben; — auch ſollte Albano Abends vor dem neuen Lehrer aus der Stadt auffallend gut beſtehen.

Albine von Wehrfriz, die Gemahlin, verſprach alles hoch und theuer; ſie konnte ſich dem Evangeliſten Markus und Johannes gleich ſetzen, weil ihr heftiger Mann die Geſellſchafts-Thiere beider, die Thierkönige Löwe und Adler, öfters repräſentirte, ſo wie ſich manche andere Gattinn in Hinſicht ihrer Begleitung mit dem Lucas vergleichen mag und meine mit dem Matthäus. *) Sie hatte ohnehin auf Abends ein kleines Familienfeſt voll ſpielender buntgefärbter Ephemeren der Freude ausgeſchrieben; und zum größten Glück war ſchon

*) Bekanntlich wird dieſem Evangeliſten ein Engel beigeſellet.

vor einigen Tagen das Diplom eingelaufen, das unſern Wehrfriz zum Landſchaftsdirektor inſtallirte, und das man als ein Pathengeſchenk des Geburtstages auf heute aufhob.

Aber kaum fuhr Wehrfriz hinter dem Schloßgarten, ſo trat Alban mit ſeinem Projekte hervor, und berichtete, er wolle den ganzen Feiertag droben im einſamen Schießhäuslein verſitzen; denn er ſpielte gern allein, und ein elterlicher Gaſt war ihm lieber, als ein Spielknabe. Die Weiber gleichen dem Pater Lodoli, der (nach Lamberts Tagebuche) nichts ſo mied, als das Wörtchen Ja; wenigſtens ſagen ſie es erſt nach dem Nein. Die Pflegemutter (ich will aber künftig bei ihr und der Pflegeſchweſter Rabette das verdrießliche Pflege wegſtreichen) ſagte ohne Bedenken Nein, ob ſie gleich wußte, daß ſie noch keines gegen den Trotzkopf durchgeſetzt. — Dann entlehnte ſie ſehr gute Dehortatorien vom Willen des Landſchaftsdirektors, und hieß ihn bedenken — dann ſchlug ſich die rothbackige gutmeinende Rabette zum Bruder, und bat mit, ohne zu wiſſen warum — dann betheuerte Albine

wenigſtens das Eſſen ſoll' er nur nicht auf den Berg nachgeliefert erwarten — dann marſchirte er zum Hofe hinaus. . . . . So ſtand ich ſchon öfters dabei und ſah zu, wie die weiblichen Ellenbogen und Knochen unter dem Wegſtemmen allmählig vor meinen Augen Knorpel wurden und ſich umbogen. Nur in Wehrfrizens Beiſein hatte Albine Kraft zum langen Nein.

12. Zykel.

Unſer Held war aus den kindiſchen Jahren, wo Herkules die Schlangen erdrückte, in die Gotteſtiſchfähigen getreten, wo er ſie erwärmte unter der Weſte, um ſie in ſpätern wieder zu köpfen. Jubelnd ſchlugen draußen — ſie flogen nebeneinander — ſein neuer und ſein alter Adam die Flügel auf unter einem blauen Himmel, der gar keinen Ankergrund hatte. Was kümmerte ihn die Mahlzeit? Alle Kinder tragen vor und unter einer Abreiſe keinen Magen unter ihren Flügeln, wie auch den Schmetterlingen jener einſchrumpft, wenn ihnen dieſe aufgehen. Die oftgedachte Sennenhütte oder das Schieshäuslein war nichts geringers

als ein Schieshaus mit einer Wachtſtube für eine abgedankte Soldatenfrau, mit einem Schiesſtand im untern Stock, und mit einem Sommerſtübchen im obern, worin der alte Wehrfriz in jedem Sommer eine Landpartie und ein Vogelſchießen haben wollte, es aber nie hatte, weil der arme Mann ſich in der Arbeitsſtube wie andere im Tafelzimmer, entmaſtete und abtakelte. Denn obgleich der Staat ſeine Diener wie Hunde zum zehntenmal wieder herlockt, um ſie blos zum eilften wieder abzuprügeln; und ob Wehrfriz gleich an jedem Landtage alle Staatsgeſchäfte und Verdienſte verſchwur — weil ein redlicher Mann wie er, am Staatskörper überall ſo viel wie an denen antiken Statuen zu ergänzen findet, wovon nur noch die ſteinerne Drapperie geblieben—: ſo kannt' er doch kein weicheres Faul- und Lotterbette zum Ausruhen als eine noch höhere Ruderbank, und er ſtrebte jetzt vor allen Dingen, Landſchaftsdirektor zu werden.

Die deutſchen Höfe werden das Ihrige dabei denken, daß ich ihnen die folgende Knaben-Idylle anbiete. Mein ſchwarzäugiger Schäfer

lief gegen die Bergfeſtung der Senne Sturm und erhielt von der Soldatenfrau die Thorſchlüſſel zum weißgrünen Sommerkabinet. Beim Himmel! als alle öſtliche und weſtliche Fenſterladen und Fenſter aufgeſtoßen waren und der Wind von Oſten blätternd durch die Akten und kühlend durch den Stuben-Schwaden ſtrich — und als außen Himmel und Erde um die Fenſter herumſtanden und nickend hereinſahen — als Albano unter dem Fenſter nach Oſten das tiefe breite Thal mit dem ſteinigen ſpringenden Bache beſchauete, auf welchem alle Glimmerſcheiben, die die Sonne wie Steinchen ſchief anwarf, auf der Bergſeite hinausfuhren — als er vor dem weſtlichen Fenſter hinter Hügeln und Wäldchen den Schwibbogen des Himmels, den Berg von der Lindenſtadt ſah, der wie ein krummgeworfner Rieſe auf der Erde ſchlief — als er ſich von einem Fenſter zum andern ſetzte und ſagte: „das iſt ſehr prächtig!“: ſo wurden ſeine Luſtbarkeiten im Stübchen am Ende ſo glänzend, daß er hinausgieng, um ſie draußen noch höher zu treiben.

Die Göttinn des Friedens ſchien hier ihre

Kirche und ihre Kirchſtühle zu haben. — Die rüſtige Soldatenfrau legte in einem hochſtaudigen Gärtlein Früherbſen, und warf zuweilen einen Erdenkloß in den Kirſchbaum unter die geflügelten Obſtdiebe, und begoß wieder unverdroſſen die neue Leinwand und den verpflanzten Sallat, und lief doch willig zum kleinen zehnjährigen Mädchen, das von Blattern erblindet, auf der Thürſchwelle ſtrickte, und nur bei gefallnen Maſchen ſie als Maſchinengöttinn berief. Albano ſtellte ſich an den äusſerſten Balkon des ſich lieblich-aufſchließenden Thals, und jeder Windſtoß bließ in ſeinem Herzen die alte kindiſche Sehnſucht an, daß er möchte fliegen können. Ach, welche Wonne, ſo ſich aufzureißen von dem zurückziehenden Erdenfußblock, und ſich frei und getragen in den weiten Aether zu werfen — und ſo im kühlen durchwehenden Luftbade auf und nieder plätſchernd, mitten am Tage in die dämmernde Wolke zu fliegen und ungeſehen neben der Lerche, die unter ihr ſchmettert, zu ſchweben — oder dem Adler nachzurauſchen, und im Fliegen Städte nur wie figurirte Stufenſammlun-

gen, und lange Ströme nur wie graue zwiſchen ein paar Länder gezogne ſchlaffe Seile und Wieſen und Hügel nur in kleine Farbenkörner und gefärbte Schatten eingekrochen zu ſehen — und endlich auf eine Thurmſpitze herabzufallen, und ſich der brennenden Abendſonne gegenüberzuſtellen, und dann aufzufliegen, wenn ſie verſunken iſt und noch einmal zu ihrem in der Gruft der Nacht hell und offen fortblickenden Auge niederzuſchauen, und endlich, wenn ſich der Erdball darüber wirft, trunken in den Waldbrand aller rothen Wolken hineinzuflattern! . . .

Woher kömmt es, daß dieſe körperlichen Flügel uns wie geiſtige heben? Woher hatte unſer Albano dieſe unbezwingliche Sehnſucht nach Höhen, nach dem Weberſchiffe des Schieferdeckers, nach Bergſpitzen, nach dem Luftſchiffe, gleichſam als wären dieſe die Bettaufhelfer vom tiefen Erdenlager? Ach du lieber Betrogener! Deine noch von der Puppenhaut bedeckte Seele vermengt noch den Umkreis des Auges mit dem Umkreiſe des Herzens und die äußere Erhebung mit der innern, und ſteigt

im phyſiſchen Himmel dem idealiſchen nach! — Denn dieſelbe Kraft, die vor großen Gedanken unſer Haupt und unſern Körper erhebt und die Bruſthöle erweitert, richtet auch ſchon mit der dunkeln Sehnſucht nach Größe den Körper auf, und die Puppe ſchwillt von den Schwingen der Pſyche, ja an demſelben Bande, woran die Seele den Leib aufzieht, muß ja auch dieſer jene heben können. —

Wenigſtens flog Albano zu Fuß den Berg hinab, um mit dem Bache fortzuwaten, der in die weißgrüne Birken-Holzung, ſich abzukühlen, floß. Schon öfters hatt' ihn ſeine Robinſonaden-Sucht nach allen Strichen und Blättern der Windroſe fortgeweht; und er gieng gern mit einer unbekannten Straße ein hübſches Stück Weg, um zu ſehen, welchen ſie ſelber einſchlage. Er lief am ſilbernen Ariadnens Faden des Baches tief ins grüne Labyrinth und wollte durchaus unter die Hinterthüre des langen Dickigts vor eine weite Perſpektive gelangen — er gelangte nicht darunter — die Birken wurden bald lichter bald düſterer, der Bach breiter — die Lerchen ſchienen draußen

in hoher Ferne über ihm zu ſingen — aber er beſtand auf ſeinem Kopf. Die Extreme hatten für ihn von jeher magnetiſche Polarität — wie die Mitte nur Indifferenzpunkte —, ſo war ihm z. B. außer dem höchſten Stande des Barometers keiner ſo lieb als der tiefſte, und der kürzeſte Tag ſo willkommen als der längſte, aber die Tage nach beiden fatal.

Endlich nach dem Fortſchritte einiger Stunden in Zeit und Raum hört' er hinter den lichtern Birken und hinter einem ſtärkern Rauſchen als des Baches, ſeinen Namen von zwei weiblichen Stimmen öfters leiſe und lobend nennen. Jetzt galloppirte er, gleichgültig gegen das Wagen der Lunge und des Lebens, keuchend wieder zurück — ſein Name wurde lange darnach wieder um ihn genannt, aber ſchreiend — ſeine heimliche Schutzheilige, die Kaſtellaninn der Senne that ſeinetwegen dieſe Nothſchüſſe unten am Berge.

Er kam hinauf und die runde Tafel der Erde lag hell und ſonderbar-erweichend um ſein durſtiges Auge. Wahrhaftig die weite Ferne ſammt der Müdigkeit mußte den Zugvogel hin-

ter dem Sanggitter der Bruſt, an ſeine fernen Länder und Zeiten erinnern, und ihn damit wehmüthig machen, als ſo die mit rothen Dächern buntgefleckte Landſchaft vor ihm ihre weißen leuchtenden Steine und Teiche wie Licht-Magnete und Sonnenſplitter auslegte — als der lange graue Straßendamm nach Lindenſtadt, deren Proſpekte im Sommerſtübchen hiengen und wovon zwei Thurmſpitzen oben aus dem Gebirge keimten, vor ihm die fernen Wanderer hinauftrug in die für ihn geſchloſſene Stadt — und als ja alles nach Weſten flog, die vorbeiziſchenden Tauben, die über die Saaten wogten, und die Wolkenſchatten, die leicht über hohe Gärten wegliefen. . . . . Ach das jüngſte Herz hat die Wogen des älteſten, nur ohne das Senkblei, das ihre Tiefe miſſet! —

— Das gelehrte Deutſchland macht ſich, merk' ich, ſeit mehrern Zykeln, auf große Fata und Fatalitäten gefaßt, die dieſem Sennentage meines Helden die nöthige Würde geben; ich, der ſie am erſten wiſſen müßte, weiß gegenwärtig noch von keinen. Aus der Kindheit — ach aus jedem Alter — bleiben unſerm Herzen oft

Tage unvergänglich, die jedes andere vergeſſen hätte; ſo gieng dieſer nie aus Albano's ſeinem. Zuweilen wird ein kindlicher Tag auf einmal durch ein helleres Aufblicken des Bewußtſeyns verewigt; in Kindern, zumal ſolchen wie Zeſara iſt, dreht ſich das geiſtige Auge weit früher und ſchärfer nach der Welt innerhalb der Bruſt als ſie zeigen und wir denken.

Jetzt ſchlugs Ein Uhr im Schloßthurme. Der geliebte nahe Ton, der ihn an ſeine nahe Pflegemutter — und an das verſagte Eſſen erinnerte — und der Anblick der kleinen Blinden, die ſchon ihren Holzzweig vom Brodbaum oder ihr dürres Rennthiermoos in Händen hatte — und der Gedanke, daß doch heute der Geburtstag des Pflegevaters ſey — und die unſägliche Liebe für ſeine gekränkte Mutter, der er oft plötzlich einſam an den Hals fiel — und ſein von der Natur bethauetes Herz machten, daß er zu weinen anfieng. Aber der Trotzkopf gieng darum nicht nach Hauſe; nur die Aelplerinn war ungeheißen fortgelaufen, um der ſuchenden Mutter den Flüchtling zu verrathen.

Er wollte in dieſer Mittagsſtille der kleinen blinden Lea, auf deren Geſicht ein ſanftes weiches Zugwerk durch die Punktazion der Blattern leſerlich durchlief einige Worte oder doch den langen Stecken, womit ſie die Tauben von den Erbſen und die Spatzen von den Kirſchen treiben mußte, mitarbeitend abgewinnen; aber ſie drückte ſchweigend den Arm feſt auf die Augen blöde vor dem vornehmen jungen Herrn. Endlich brachte die Frau das Gericht für den verlohrnen Sohn und von Rabetten noch dazu ein Riechfläſchchen voll Deſſert-Wein.

Albine von Wehrfriz gehörte unter die Weiber, die ungleich den Staaten, nur ihr Verſprechen halten, aber keine Drohung — die den Nürnbergiſchen Forſtämtern gleichen, welche auf den kleinſten Waldfrevel eine Strafe von 100 Fl. ſetzen und in derſelben Stunde ſie auf 100 Kreuzer moderiren*) — die aber ihre Geſetze, wie Solon ſeine auf 100 Jahre,

---

*) An einen deutſch. Kammerpräſident. 1. B. Seite 296.

nach Verhältniß ihres kleinern Staats doch auf 100 Sekunden hinaus geben.

13. Zykel.

Ich würde mehr aus Albano's Gedächtniß-mahl machen, das er wie ein Erwachſener im Stübchen trenchiren und mit ſeiner Hausgenoſſenſchaft theilen und wozu er ſich ſelber einſchenken konnte, gieng' ich nicht wichtigern Begebniſſen entgegen, die während dem Zurücktragen des Tafelgeſchirres vorfielen. Albano gieng hinaus, indem das ganze Meer ſeines Innern vom Wein und vom Vormittage phosphoreſzirend leuchtete, und der blaue Himmel flatterte heftiger wehend um ihn — er hatte das Gefühl als ſey der Morgen ſchon ſeit langem vorüber, und er erinnerte ſich deſſelben mit weicher Regung, wie wir uns alle in der Jugend der Kindheit, im Alter der Jugend, ſogar Abends des Morgens — und die Bilder der Natur rückten näher heran und bewegten ihre Augen wie katholiſche. So bringt uns die Gegenwart nur Bilder zu optiſchen Anamorphoſen und erſt unſer Geiſt iſt der erhabne

Spiegel, der ſie in ſchöne Menſchen-Formen umſtellet. Mit welchem ſüßen Untertauchen in Träume that er, wenn er dem öſtlichen Wehen entgegengieng, die Augen zu, und zog das Getöſe der Landſchaft, das Schreien der Hähne und Vögel und eine Hirtenflöte gleichſam tiefer in die verſchattete Seele hinein! Und wenn er dann am Geſtade des Berges die Augen wieder öffnete, ſo lagen friedlich drunten im Thale die geweideten weißen Lämmer neben dem Flötenisten und oben am Himmel lagerten ſich die glänzenden Lämmerwolken über ſie hin! —

Inzwiſches mocht' ers einmal verſehen und blind zu weit in das Gärtchen — die Blinde ſah ohnehin nicht — tappen, die Arme offen vorausbhaltend, um ſich nichts auszuſtoßen: — als an ſeiner Bruſt eine zweite anlag, und er aufſehend das bebende Mädchen ſo nahe an ſich fand, das ſeitwärts abgebogen ſtammelte: ach nein, ach nein! — „Ich bins nur (ſagte „der Unſchuldige, ſie faſſend), ich thue dir ja „nichts“ — Und er hielt ſie, als ſie demüthig-furchtſam vertrauete, noch ein wenig feſt und

ſchauete auf den gebückten Kopf mit ſüßer Neigung nieder.

Herzlich gern hätt' er der Erſchreckten Schmerzengelder und Benefiziate in dieſer Komödie für die Armen gegeben; er hatt' aber nichts bei ſich, bis ihm zum Glück ſeine Schweſter Rabette — von welcher Bandagiſtin er irrig ſchloß, daß mehrere Mädchen des Teufels auf Bänder ſind, und ſie wie Taſchenſpieler verſchlingen aber nicht wiedergeben — und ſein neues Zopfband einfiel. Er ſpuhlte freudig das lange ſeidne Wickelband von ſeinem Kopf an ihren. Aber die liebliche Nachbarſchaft, das Flechtwerk eines feinern innern Bandes, und die Süßigkeit zu geben, und das Vivace ſeines angebohrnen Übermaaßes machten, daß er ihr gern das Dresdner grüne Gewölbe in die Schürze gegoſſen hätte; als ein Schnurjude mit ſeinem kleinern ſeidnen auf dem Magen und 'mit einem Sack voll eingekaufter Haare auf dem Rücken die Peſtizer Straße hinzog. Der Jude ließ ſich wohl herrufen, aber nichts ableihen, troz allen ausgeſtellten Wechſeln auf Eltern und Taſchengelder. Ach ein

herrliches

herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen ſo gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! Denn eine blinde Frau putzet ſich ſo gern als eine ſehende, ſie müßte denn eitel ſeyn und mehr ſich im Spiegel gefallen wollen, als andern außer demſelben. Der Handelsmann ließ gern das Band von ihr befühlen und ſagte, er handle auf den Dörfern Haare ein und geſtern hätten ihm die Wirthskinder durch einen brennenden Schwamm ſeinen ganzen Sack voll Chignons in kurze Wolle verkrümmelt und wenn ihm die junge Herrſchaft ihr braunes Haar bis an das Genicke ablaſſen wolle, ſo ſolle ſie das Band und einen noch ſehr brauchbaren ledernen Zopf aus der Würzburgiſchen Fabrik auf der Stelle dazu haben. — Was war zu thun? Das Band war ſehr roth — Lea wars vor Hofnungen — der Jude ſagte, er packe ein — der Haarzopf lief ohnehin bisher wie ein zweites Rükgrat über das ganze erſte hinab, und wurde für Alban durch das langweilige Einwindeln an jedem Morgen ein Sperrſtrick und eine Trenſe ſeines Feuers — — Kurz der arme Rupfhaſe trat dem Juden

die königlich-fränkiſche Inſignie ab und ſchnallte die würzburgiſche Scheide an. —

Und nun ſchüttelte er ihre Hand recht derb auf und ab und ſagte mit einem ganzen Paradies voll liebender Freudigkeit auf dem Geſicht: „das Band iſt dir wohl recht lieb, du armes „blindes Ding!“ Jetzt beſtieg der unaufhörliche Mäzen gar den Kirſchbaum, um droben für Lea als ein lebendiger Popanz den Spatzen die Kirſchen zu verleiden und ihr als ein Fruchtgott mehrere Paternoſter und Fruchtſchnüre von letztern herunterzuwerfen.

Beim Himmel! droben unter den Herzkirſchen ſchienen ordentliche Wolfskirſchen auf den Kopf des Knaben zu wirken; wie die Erde ihre finſtern ~~mittlern~~ Mittelalter hatte, ſo haben oft Kinder finſtere Mitteltage voll lauter Kapuzinaden und Gikſe. Auf den hohen Aeſten ſchimmerten ihn die wachſende Landſchaft und die auf die Berge niederfallende Sonne und beſonders die Peſtizer Thurmſpitzen ſo himmliſch an, daß er ſich jetzt nichts höheres denken konnte als die — Vogelſtange neben ihm, und keinen

glücklicher-thronenden Kron-Adler, als einen auf der Stange. . . .

Aber nun bitt' ich ſämmtliche Leſerinnen entweder in das Schießhaus einzutreten oder ſich mit der Soldatenfrau daraus — die fortläuft und den Frevel der gnädigen Frau anzeigt — mit wegzumachen, weil wenige von ihnen es neben mir aushalten, daß unſer Held, der Stammhalter des Titans, von einigen Pachters-Knechten — denen noch dazu Albine das Remarſch-Reglement ſeines eiligern Kommens mitgegeben — auf ein Queerholz, das unterhalb des Hakens der Vogelſtange eingefuget iſt, feſtgeſetzet und, mit dem Unterleibe an dieſe angebunden und ſo in der Luft wagrecht liegend, allmälig durch den weiten Bogen aufgehoben und mitten im luftigen Himmel aufgeſtellet wird. — Es iſt arg; aber die Knechte konnten den Bitten ſeiner mächtigen Augen, ſeinem maleriſchen Willen und Muthe und den angebotnen Recompenſen und Krönungsmünzen, unmöglich widerſtehen und dabei wog er ja nur halb ſo viel wie der letzte Vogel.

Ich bin dir doch gut, Kleiner, trotz dei-

nem ſtarren zwiſchen Kopf und Herz gebauten Wagehals! Deine monſtröſen Barok-Perlen von Kräften wird die Zeit, wie im grünen Gewölbe Künſtler phyſiſche Perlen, ſchon noch zum Bau einer ſchönen Figur verbrauchen! —

Die Reichsgeſchichte unſers Reichsadlers auf ſeinem Stativ, die ſich zugleich über die Ereigniſſe ausbreitet, welche auf dem Berge vorfielen, als der Schachtelmagiſter und der Landſchaftsdirektor zufällig zur beſetzten Vogelſtange kamen, ſoll ungeſäumt gegeben werden, wenn wir den 14ten Zykel haben. —

14. Zykel.

Der Magiſter Wehmeier, der ſich von weitem die Geſtalt und das Bewegen des Vogels nicht erklären konnte, hatte ſich heraufgemacht und ſah nun zur Kreuzeserhöhung des Zöglings hinauf. Er ſtürzte anfangs ins Plongierbad des Eis-Schauders über die Kühnheit, aber er ſtieg bald aus ihm heraus unter das Tropfbad des Angſtſchweißes, den an ihm der Gedanke anſetzte, in jeder Minute falle der Eleve herab und zerſchelle in 26 Trüm-

mer, wie Oſiris, oder in 30 wie die medizeiſche Venus: „und das jetzt (dacht' er hinzu), „da ich den jungen Satan in Sprachen ſoweit „gebracht und einige Ehre an ihm erlebte.“ Daher filzte er nur die Hebemaſchiniſten, aber nicht den Hochwächter aus, weil zu beſorgen war, unter dem Verantworten rutſch' er droben aus. Den optiſchen Wagen, mit welchen der Teufel den im Angſtkreiſe befeſtigten Magiſter zu überrennen drohte, kam endlich ein wahrer nachgefahren, worin der künftige — Landſchaftsdirektor ſaß. Ach lieber Gott! — Der Direktor ſchöpfte ohnehin allezeit beim Miniſter die ganze Gallenblaſe voll bitterer Extrakte ein, bloß weil er dort artigere und ſtillere Kinder vorfand, ohne doch zu bedenken — wie hundert Väter, die hier mit angefahren werden müſſen —, daß Kinder wie ihre Eltern ſich Fremden beſſer präſentiren als ſie ſind und daß ihnen überhaupt das Stadtleben ſtatt der höckerigen dicken Borke des Dorflebens die glatte weiße Birken-Folie überlege, indeß ſie am Ende wie ihre Eltern und Hofleute, nur gleich Kaſtanien an der Außenſchaale

abgeſchliffen, innen aber verdammt borſtig anzufühlen ſind. So gewiß werden den feinſten Mann vom Lande immer wenigſtens Prinzen und Miniſter überliſten, die zehn Jahr alt ſind, — geſetzt auch, er nehm' es leichter mit ihren Vätern auf.

Als Wehrfriz ſeinen Pflegeſohn auf dem Schreckhorne horſten ſah, und den Schachtelmagiſter unten, der hinaufſchauete! ſo bildete er ſich ein, der Inſtruktor hab' es veranſtaltet; und fieng laut an, ihm aus dem zugeſperrten Wagen einen kleinen Himmel voll Donnerwetter und Donnerſchläge auf den Hals zu fluchen. Der verfolgte Wehmeier fieng auf dem Berge auch an, laut zum Schreckhorne hinaufzuzanken, um dem Direktor darzuthun, daß er ſeines Amtes warte und mit dem Hammer des Geſetzes als mit einem bildenden Tiefhammer ſo gut wie einer am Zögling ſchmiede. Die Soldatenfrau rang die Hände — die Knechte ſtellten ſich zur Kreuzesabnehmung an — der arme glühende Kleine zog ſein Meſſer und rief herab: „er ſchneide ſich gleich los und „werfe ſich hinab, ſobald einer jetzt die Stange

„niederlaſſe.“ Er hätt’ es auch gethan — und ſein Leben und meinen Titan frühzeitig ausgemacht — bloß weil er die Schande der väterlichen Real- und Verbal-Injurien vor ſo vielen Leuten — ja im Wagen ſaß gar ein fremder Herr — ärger noch als Selbſtmord und Hölle floh. Allein der Direktor, ſelber voll Tollkühnheit und doch voll Haß derſelben am Kinde, ließ es darauf ankommen und rief entſetzlich nach dem Bedienten, der den Schlüſſel zur Wagenthüre hatte; er wollte heraus und hinauf. Er war unbeſchreiblich erboßet, erſtlich weil er hinten dem Wagen einen Öſterleinſchen Flügel als Angebinde des heutigen Freudentages aufgebunden — ach Albano, warum hören deine Freuden wie die Schleifer eines Bierfiedlers mit einem Mißtone auf? — und zweitens, weil er drinnen einen Sing- Tanz- Muſik- und Fecht-Meiſter aus dem polirten glänzenden Miniſters Hauſe für Albano neben ſich auf dem Polſter als Zuſchauer der Debütrolle ſitzen hatte. Gottlieb ſprang vom Bocke vor die Wagenthüre, fuhr fluchend durch alle Taſchen, der Wagenſchlüſſel war in keiner.

Der inkarzerirte Direktor arbeitete im Thierkaſten wie ein wedelnder Leopard und ſein Grimm ſprang, wie ein Löwe, den ein Jäger nach dem andern anſchießet, gegen den dritten an. Alban ſägte auf allen Fall im Stricke hin und her. Der Schachtelmagiſter war am beſten dran; denn er war halbtodt und vernahm hinter ſeinem in ſaurem Angſtſchweiße geronnenen kalten Körper wenig mehr von der Außenwelt, ſein Ich war feſt und gut wie Schnupftabak, in kühles Blei verpackt. —

Ach mit dem geängſtigten Knaben leid' ich ſtärker, als ſäß' ich mit auf der Stange; ſeinem rührend-edlen Angeſichte mit der feingebogenen Naſe wirft die weſtliche Aurora und die Schaam den Purpur über und die tiefe Sonne hängt ſich küſſend an ſeine Wangen gleichſam an die letzten und höchſten Roſen der dunkeln Erde; und er muß die trotzig-blickenden Augen von der geliebten Sonne und von dem Tage, der noch auf ihr wohnt, und von den beiden Lindenſtädter Thurmknöpfen, die zu ihren Seiten glimmen, wegziehen und die kräftig-gezeichneten und ſcharf-winklichten Augenlieder,

welche Dian mit den zu heroiſchen und durchgreifenden am Chriſtus-Kinde der aufſteigenden Madonna von Raphael verglich, bange auf den ſchwülen Zank des tiefen Bodens niederſchlagen.

Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenſchlüſſel nicht auf, denn er hatt' ihn in der Taſche und in der Hand und wollt' ihn aus Schonung für den jungen Herrn, den die ganze Dienerſchaft ſo „freßlieb" hatte wie den Kegelplatz, nicht gern herausgeben. Er votirte auf das Herholen des Schloſſers, aber der Kutſcher überſtimmte ihn mit dem Rathe, lieber gleich vor die Werkſtatt hinzufahren — und ſchnauzte die Pferde an — und fuhr den inhaftirten Kontroverspredigcr in ſeiner Kanzel mit dem aufgepackten Öſterleinſchen Flügel im Trabe davon. Das wenige was der Bombardeur unter Gottlieb's Aufſitzen noch aus dem Wagen werfen konnte, beſtand darin, daß er ein Fenſter einſtieß und aus der Schieß-Scharte noch einige der nöthigſten nachbrennenden Schüſſe zum Unglücks-Vogel auf der Stange hinaufthat.

Jetzt bekam der Magiſter ſeinen Muth und Aerger wieder und er gebot kühn das Herunternehmen des Abſaloms. Indem das Kind mit der Sitzſtange vor ihm vorüberſank, legte er die fünf Schneidezähne der Finger wie ein Roſtral, in die Kopfhaut und raſtrirte damit am Hinterkopfe herab, in der Abſicht, die krumme Linie des Haars ſpielend dadurch zu rektifiziren, daß ers mit ſeiner Hand wie mit dem Froſch eines Fiedelbogens mäßig anzog, — als er zu ſeinem Erſtarren meinem Helden den würzburgiſchen Zopf wie eine Schwanzfeder ausriß.

Wehmeier beſah ſtaunend die cauda prendensilis (den Wickelſchwanz) und durch ſeine auf den kleinern Fehler gelenkte Aufmerkſamkeit gewann Albano dabei ſoviel wie Alzibiades bei dem abgehackten Schweiſe ſeines — Robespierre. Der Magiſter dankte Gott, daß er heute nicht mit dem alten Wehrfriz ſoupiren durfte und ſchickte verblüfft ihn mit dem Vexierzopfe nach Haus.

15. Zykel.

Die gutherzige Albine hatte den ganzen Tag vor dem Ehegemahl allen brennenden Stoff (da die Vitriolnaphta ſeines Nervengeiſtes ſchon von weitem Zornfeuer fieng) weggeräumt, damit nichts ihre Luſtſchlöſſer in Brandſtätten der Freude umkehrte — ja als Vorſtadt des abendlichen himmliſchen Jeruſalems hatte Rabette ein vorbeiziehendes Orcheſter aus Bergknappen ins Kabinet der Tafelſtube verſteckt — und für Albano hatte Albine ſchon eine heraldiſche Tracht ausgeſonnen, worin er ihm die Vokazion der Landſchaft überreichen ſollte — ach was hatte aber die Frau davon als Flammen, die der eintretende Wehrfriz auswarf, indeß er wie ein Kameel in ſeinem Magen noch einen kalten langen Waſſerſtrahl für das Anſpritzen des Magiſters aufhob? —

Albine, die wie die meiſten Weiber, das männliche Steinigen mit Gallenſteinen für die 50 Pfd. Paſſirſteine nahm, die einem Paſſagier auf der Ehepoſt frei paſſiren, gab ihm anfangs, wie immer, heiter Recht und verbarg jede Zähre des Unmuths, weil kaltes Beſpren-

gen Männer und Sallat verhärtet — dann nahm ſie das Recht ſtufenweiſe zurück — macht' aber den Tadel erſt auf ihrer Zunge mild, wie die Wärterinnen das Waſchwaſſer der Kinder im Munde lau machen — und ſagte zuletzt, er ſolle das Kind nur ihr überlaſſen.

Aber ſo ſchwillet uns unter der Hand der alte Wehrfriz zu einem apokalyptiſchen Drachen, zu einem Thiere von Gevaudan und Wüthriche auf; — und er iſt doch nur ein Lamm mit zwei Hörnchen. — Hatt' er nicht an ſeinem Geburtsfeſte im Karrenjahre ſeines fröhnenden Lebens einen Anſpruch auf einen erleichterten Abend, wenigſtens bei einem Kinde, das er ſtärker liebt als ſeines und für das er einen Flügel und Lehrer aufgeladen? Und hatt' er ihm — ob er gleich ſelber zuviel wagte und ausdauerte — es nicht hundertmal verboten, ihm nachzuahmen und ſich auf Pferde oder in Sturmwinde, in Platzregen und Schneegeſtöber zu ſetzen? — Und kam er nicht vom pädagogiſchen Knutenmeiſter, dem Miniſter her deſſen Erziehungsanſtalt nur eine längere Realterrizion und kürzere Verdammniß war?

Und macht nicht der Anblick ſtrenger Eltern ſtrenger, der Anblick milder hingegen nicht milder? —

Albano begegnete zuerſt Rabetten mit ſeiner ledernen Hinteraxe in der Hand, auf ſeinem trotzigen Wege zum Studirzimmer des Vaters und alſo zur Regimentsſtrafe vom rechten Revoluzionstribunale. Aber ſie fieng ihn von hinten mit dem engliſchen Gruße: biſt du da Abſalom? und ſetzte ihn gewaltſam nieder — und band ihm, nach dem nöthigen Erſtaunen und Erfragen die Hohl-Ader der Haare knapp und unſanft an — und zeigte ihm den Stoßwind des väterlichen Zorns im furchtbaren Lichte — und die Windſtille des muſikaliſchen Bergdepartements wieder im lächerlichen, das neben der Tafelſtube, dieſer Renn- und Wildbahn des hin- und herlaufenden Direktors, pauſirend Friedenszeiten abwarte — und entließ ihn mit einem Kuſſe, ſagend: du dauerſt mich, Schelm! —

Er marſchirte mit einem Trotze, den das ſpannende Haar verſtärkte, ins Tafelzimmer. „Aus den Augen!" ſagte der funkelnde Sturmläufer. Alban trat ſofort aus der Thüre zurück,

zornig über den ungerechten Zorn und eben darum weniger betrübt über den ungeſunden, da ſein Wohlthäter heftig an dem für den Geburtstag gedeckten Tiſche auf- und ablief und nach der alten Unart die fertig gebrannte Kalkgrube ſeines Zorns mit Wein ablöſchte.

Wenige Minuten nach ihm kam auch die muſikaliſche Akademie und Knappſchaft mißmuthig und in brummende Kontrabaſſiſten verwandelt, gegangen. Es war ihnen im trocknen Kabinet die Zeit lang geworden, daher hatten der Baſſoniſt und der Violiniſt ſich durch ein leiſes Stimmen unterhalten wollen. Der Direktor, der nicht begreifen konnte, was ihn immer für ein verlohrnes Getöne umfliege, nahms lange für melodiſches Ohrenbrauſen, als plötzlich der Hammermeiſter des Hackbrets ſeinen muſikaliſchen Fäuſtel auf die beſaitete Tenne fallen ließ. Wehrfriz riß den Augenblick die Thüre auf und ſah das ganze muſikaliſche Neſt und Komplot bewaffnet vor ſich im Zirkel ſitzen und aufpaſſen; — er fragte ſie haſtig: „was ſie im Kabinet zu ſuchen hätten“ und befahl ſogleich nach einer flüchtigen Gabe

der ganzen Beſatzung ohne klingendes Spiel, mit ihren ledernen Tändelſchürzen und culs de Paris abzuziehen.

Albine winkte mit einem ſanften Geſicht den geächteten Liebling ins Nähzimmer, wo ſie ihn recht gelaſſen um die Wahrheit befragte, weil ſie wußte, er lüge nie. Nach der Berichtserſtattung ſtellte ſie ihm wenig ſeinen Fehler (wiewohl ſie dem gegenwärtigen Kinde eben ſo gegen den abweſenden Mann Unrecht gab, wie vorhin dem gegenwärtigen Manne gegen das abweſende Kind) und mehr die Folgen vor — ſie zeigte (dabei machte ſie ihm das Halstuch auf und um und einige Weſtenknöpfe zu), wie ſich ihr Mann vor dem mitgebrachten zweiten Schulkonſul mit 24 Faſzibus, dem Muſik- und Tanz-Meiſter H. v. Falterle, der ſich droben umkleide, in Albanos Seele ſchäme — wie der Tanzmeiſter es wohl gar an Don Gaſpard ſchreiben werde — und wie ihrem guten Manne der ganze ſüße bemalte Gelée-Apfel der heutigen Freude zu Waſſer gemacht worden, und er ſich gerade an einem ſolchen feierlichen Tage einſam härme, und vielleicht

den Tod hole vom Trunke auf den Zorn. Die Weiber ſtimmen gewöhnlich wie Harfeniſten, mit geringen Fußtritten die ganzen Töne der Wahrheit unter dem Spielen zu halben um. — Nachdem ſie ihm noch die väterlichen Abendgewitter vorgerechnet, die er immer durch ſein Reiten und durch ſeine Robinſon'ſchen Entdekkungsreiſen über ſich hergezogen und deren Schläge nur immer den Wetterableiter (ſie ſelber) zerſchmolzen hätten: ſo ſetzte ſie mit jener rührenden, nicht aus der knöchernen Kehle ſondern aus dem wallenden Herzen fließenden Stimme dazu: „ach Alban, du wirſt einſt an „deine Pflegemutter denken, aber zu ſpät" und weinte recht ſanft.

Bisher waren in ihm die ſtrengflüſſigen Schlacken und der geſchmolzene Theil ſeines Herzens nebeneinander aufgewallet und der warme Guß war höher und heißer im Buſen emporgedrungen, nur das Geſicht war kalt und hart geblieben — denn gewiſſe Menſchen haben gerade im Punkte der Zerfließung den Anſchein und die Anlage der Verhärtung am meiſten, wie der Schnee kurz vor dem Zerſchmelzen

ſchmelzen gefriert — aber jetzt riß er ſich durch das Ziehen am zu dicht angegürteten Zopfe, welches das verlegne Zeichen des nahen Durchbruchs war, das würzburgiſche Anhängſel im Krampfe der Ergrimmung über ſich heraus. Eh' Albine es ſah, hatte ſie ihm die Direktorats-Beſtallung mit den Worten gereicht: „Kaum ſollt' ich; aber brings ihm nur und „ſage, es wäre mein Angebinde und du wollteſt künftig ganz anders ſeyn.“ — Allein da ſie ſeine Hand bewaffnet ſah, fragte ſie erſchrocken mit dem tiefen Nachklange einer verſchmerzten Vergangenheit: „Alban?“ und kehrte ſich ſofort vom armen Kinde, deſſen Schmerz ſie mißverſtand, mit zu bittern Thränen weg und ſagte: „was iſt denn das wieder? — „O wie quält ihr heute alle mein Herz! — Geh „fort!“ — „O komm her, (rief ſie ihm nach) „und erzähl' die Umſtände!“ Und als ers unſchuldig und wahr gethan hatte, ſo konnte ihre von Thränen überwältigte Stimme nicht mehr tadeln, ſondern nur milde ſagen: „trage denn „das Angebinde hin!“ Dennoch hatte ſie vor, beim Manne die Abbreviatur des Haars für

einen Gehorſam gegen ihren Willen und gegen die Mode der vornehmen Stadtkinder auszugeben. —

Alban gieng, aber auf dem harten Wege zerſprangen die gefüllten Thränendrüſen und das angehaltene Herz, und er trat mit fortweinenden Augen vor den einſamen Pflegevater, der den müden und ſinnenden Kopf aufſtützte, und reichte ihm weit voraus das großgeſiegelte Schreiben hin und konnte nur ſagen: „das Angebinde“ und weiter nichts, und Funken ſprangen mit den Gewittertropfen aus den heißen Augen. Lege dich, Unſchuldiger, leiſe an des Vaters aufgeknöpfte Bruſt und laſſe dich von ſeiner Linken, indem er den Zauberkelch der Ehre mit der Rechten hält und ſich aus ihm betrinkt, durchaus nicht wegſtemmen! Die abtreibende Hand wird endlich nur ſchlaff und ohne Schwere auf deinen naſſen Feuerwangen und warmen Augen voll Buße zu pulſiren kommen — dann wird der Alte das Dekret noch langſamer wieder überleſen, faſt um den erſten Laut zu verſchieben — dann wird er, wenn du unbeſchreiblich-ungeſtüm ſeine Hand in dein

küſſendes Angeſicht eindrückeſt, ſich ſtellen als wach' er eben auf und wird ſalpeter-kalt ſagen mit Schimmern der Augen: rufe die Mutter — und dann wird er, wenn du dein glühendes von Liebe zuckendes Geſicht unter den herübergefallnen Haaren gegen ihn aufhebſt und wenn dieſe ſanft von deinen Kirſchenwangen zurückſchlagen, ſeinem weglaufenden Lieblinge ziemlich lange nachſchauen und aus ſeinen Augen etwas wegſtreifen, damit er die Adreſſe des Diploms ſo überlaufen könne wie er will. . . .

Sag' Albano, hab' ich recht gerathen? —

16. Zykel.

Jede Ehrenſäule erhebt das Herz eines Mannes, den man daraufſtellt, über den Brodem des Lebens, über die Hagelwolken der Drangſale, über den Froſtnebel der Verdrießlichkeit und über die brennbare Luft des — Zorns. Ich will das Zauberblatt einer günſtigen Rezenſion einem knirſchenden Währwolfe vorhalten: — ſofort ſteht er als ein leckendes Lamm mit quirlendem Schwänzchen vor mir;

und könnte eine Frau ihrem hitzigen Schrift=ſteller jedesmal ein kritiſches Trompeterſtückchen auf Famas Trompete vorblaſen, er würde einem Engel und ſie jenem Bierfiedler gleich, der im Bärenſange den Saul von Pez durch Tanzſtücke beſänftigte.

Wehrfriz kam als ein neugebohrner Seraph Albinen entgegen und erzählte die Ehre. Ja um die Explosionen ſeines Aetna ihr abzubitten, ſagte er nicht, wie ſonſt, nolo episcopari, er ſagte nicht, eine unerſteigliche Bergkette von Arbeiten ſetze ſich jetzt um ihn feſt — ſondern ſtatt dieſes verlegnen Zurückziehens der Hand vor dem ausſchüttenden Fruchthorne des Glücks, ſtatt dieſer jungfräulichen Blödigkeit des Entzückens, die Gattinnen gemeiner iſt, legt' er die Herzhaftigkeit einer Wittwe an den Tag und ſagte Albinen, ihre Wünſche des heutigen Morgens wären ſchon zu Gaben geworden —, und fragte, wo denn der verſprochene Abend=ſchmaus und die Leute und der Magiſter und der Tanzmeiſter, den jener gar noch nicht geſe=hen hätte, und Rabette und alles ſteckte? —

Aber Albine hatte dem Magiſter ſchon

längſt durch Albano die Einladung und das Verziehen aller Gewitter und des neuen Kommis Ankunft ſagen laſſen. Wehmeier aß eigentlich mit dem größten Widerwillen bei einem Edelmanne, bloß weil er wie ein ſpeiſender Akteur des Tiſches mit Reden, savoir vivre, Aufpaſſen, Halten aller Gliedmaßen und Spediren aller Eßwaaren ſo viel zu thun hatte, daß er aus Mangel an Muße kleine Dinge — z. B. Eſſiggurken, Kaſtanien, Krebsſchwänze — bloß im Ganzen und ohne Geſchmack verſchluckte, ſo daß er nachher das Hartfutter wie einen verſchlungnen Jonas oft drei Tage in der Waidtaſche ſeines Magens herumtragen mußte. Allein dieſesmal zog er ſich gern zum Eſſen an, weil er auf ſeinen pädagogiſchen Nebenmann neugierig und ungehalten war, und das aus Angſt, der neue Mitpächter gebe vielleicht die herrliche Winterſaat in Albans beſäetem Lande für ſeine eigne Sommerſaat aus. Er ſchrieb ſeiner abbrevirten Lehrmethode alle Wunderkräfte ſeines Lehrlings, d. h. dem Boden aus Waſſer den

aromatiſchen Geiſt der Pflanze zu, die darin wuchs. *)

Mit größerer nachſichtiger Liebe kam er, den halbierten Liebling eigenhändig führend, vor Rabettens Kabinet in einem ſaftgrünen Flaus mit dreiblättrigem Kragen an. — — „Herr von Falterle hier — (ſagte bei ſeinem „Eintritt Rabette, nicht aus Neckerei, ſondern „aus Unbeſonnenheit —) meinten vorhin, Sie „wärens als der Hund hereinwollte.“ — „Mein Herr, (verſetzte kalt und ernſt der Pa„radeur von Falterle neben unſerm Ackergaule) „der Hund kratzte an der Thüre — aber ſowol „bei dem Miniſter als in allen großen Häu„ſern in Paris kratzet jedermann mit dem Fin„gernagel, wenn er bloß in ein Kabinet und „in kein großes Zimmer will.“ — —

Welcher herrliche maleriſche Abſtand beider Amtsbrüder! Der Exerzitienmeiſter mit der bun-

---

*) Denn Boyle fand in ſeinen Verſuchen, daß Ranunkeln, Münze ꝛc., die er im Waſſer groß-wachſen laſſen, die gewöhnlichen aromatiſchen Kräfte entwickelten.

ten Flughaut oder Rückenſchürze eines gelben Sommerkleidchens gleichſam mit den gelben Oberflügeln eines Buttervogels, deſſen dunkle Unterflügel das Gillet (wenn ers aufknöpft) vorſtellen; — Wehmeier aber im geräumigen ſaftgrünen Flauſe hängend, den ein Zeltſchneider um ihn geſpannt zu haben ſcheint, und mit Unterleib und Schenkeln in der ſchwarzſammtnen Halbtrauer der Kandidaten pulſirend, die ſie anlegen, ehe ſie ſich zur ganzen verkohlen — Falterle hat ſein Glatteis von Beinkleidern plattirt um die Beine gegoſſen und jede Falte in dieſen bricht ſich in ſeinem Geſichte zu einer, als wäre dieſes das Unterfutter von jenen; indeß an den Schenkeln des Schachtelmagiſters die Wendeltreppe ſeiner Wickel-Modeſten *) aufläuft — jener in Brautſchuhen, dieſer in Pumpenſtiefeln — jener ſchnalzt als eine weiche ſchleimige Goldſchleie empor mit den Bauchfloßfedern des Jabots, mit den Seitenfloßfedern der Manſchet-

*) Modeſten wollen einige ſtatt der Beinkleider hören.

ten und mit den Schwanzfloßfedern des an drei Hermelin-Schwänzchen hängenden trinomiſchen Würzelchens oder Zöpfleins; der Magiſter ſieht in ſeinem grünen Flauſe bloß wie der grüne Schnäpel (Weißfiſch) oder die Kaulquappe aus — herrlicher Abſtich, wiederhol' ich! —

Der Schnäpel hätte die Schleie gern gefreſſen, als der Goldfiſch mit dem rechten Arme Rabetten und mit dem linken Albano zum Eſſen vorausführte. Aber jetzt wurd' es viel ärger. Alban hatte mit ſeiner gewöhnlichen Heftigkeit die Serviette zuerſt offen; die nun gleichſam das Antrittsprogramm und Dokimaſtikum von Falterle's Lehrart wurde; „pose„ment, Monsieur (ſagt' er zum Novizen) il est „messéant de déplier la serviette avant que les „autres ayent déplié les leurs. *)“ Nach einigen Minuten gedachte Alban ſeine Suppe — es war eine à la Brittannière mit Locken — kalt zu blaſen: „il est messéant, Monsieur (ſagte der Exerzi-

*) Gemach, es iſt unſchicklich, wenn man ſeine Serviette früher aufmacht als andre Leute.

„zienmeiſter) de souffler sa soupe*).“ Der Schachtelmagiſter, der ſchon mit dem Gebläſe ſeiner Bruſt zu einem Zugwinde für einen Löffel voll Locken angeſetzt hatte, ſchnappte erſchrocken mit einer Windſtille ab.

Als nachher eine farſchirte Weißkohlbombe wie eine Zentralſonne auf das Tiſchtuch niederfiel: ſchlang der Magiſter den brennenden Kalbfleiſch-Farſch kühn hinein wie ein Taſchenſpieler oder Vogel Strauß glimmende Kohlen und athmete mehr ein- als auswärts.

Nach der Bombe kam ein Hecht au four herein, dem bekanntlich der Wegſchnitt des Kopfes und Schwanzes und die Verſchloſſenheit des Bauchs die Geſtalt eines Rehzimmers ſchenken. Als Alban ſeinen alten Lehrer fragte, was es wäre, verſetzte ſolcher: ein delikater Rehzimmer. — „Pardonnés, Monsieur (ſagte der Ge„genzüngler) — c'est du brochet au four, mon „cher comte — mais il est messéant de de-

*) Es iſt unſchicklich, wenn man auf ſeine Suppe bläſet.

„mander le nom de quelque mets qu'il soit —
„on ſeint de le savoir *).“

Es iſt leicht zu zeigen, daß dieſer Kernſchuß aus einer Doppelbüchſe dem Magiſter durch Mark und Bein durchfuhr; die Paſſions-Inſtrumente, die im weggeſchnittenen Kopfe des Hechts au four wie in einer Gewehrkammer lagen, arbeiteten in ſeinem weiter. Wie die meiſten Schullehrer, glaubt' er ſo lange die feinſte Lebensart zu haben als er ſie dozirte und die gröbſte bekriegte — eben ſo lange ſchätzt' er ſie ungemein, ſo wie den Putz —: wurd' er aber in beiden beſiegt, ſo mußt' er ſie von Herzen verachten. Es bracht' ihn wieder auf die Beine, daß er den Exerzizienmeiſter im Stillen bei ſich gegen beide Kato's und die homeriſchen Heroen hielt, die nicht viel beſſer aßen wie Schweine und daß er ſo den Wiener an einen Schandpfahl anband und ihn

*) Um Verzeihung, es iſt Hecht au four; aber es iſt unſchicklich, nach dem Namen einer Schüſſel zu fragen — man thut als wiſſe man ihn ſchon.

daran mit der einen Hand wacker draſch, indeß er mit der andern über ihm die Schandglocke läutete. Ja er ſtellte ſich, um den Amtsbruder klein zu machen, auf einen fernen Irrſtern und ſah herunter auf die Bombe und auf den Hecht au four und mußte droben auf ſeinem Planeten ſehr herablachen, als er den gelbſeidnen Ladenhüter der Natur mit dem Wrak von Gehirn nicht größer befand als einen Kleiſteraal. Dann dauerte ihn der verlaßne Zögling und er fiel wieder herunter und ſchwur unterweges, aus ihm jeden Tag ſo viel auszujäten als jener einharke.

Wir werden es noch bald genug erfahren wie Alban's Nerven auf dieſer Drechſelbank unter den Schlichthobeln zuckten. Den Direktor labte dieſes pädagogiſche Schneiden und Brillantiren eines ſo großen Demants unbeſchreiblich, wiewohl der Schnitt (nach Jefferies) allen Demanten die halbe Schwere nimmt, und wiewohl er ſelber noch die ganze hatte und mehrere Karats als Facetten. Wehrfriz konnte nie eher rein vergeben — worauf er jezt hinarbeitete, weil er dem Kleinen den

Öſterleinſchen Flügel mitgebracht — als bis er wenigſtens mit Einem Worte eine kurze Marter angethan; er theilte alſo — blind gegen Albano's verhülltes blutiges Büßen — , den Gäſten mit, wie ſtrenge der Miniſter ſeine Kinder erziehe, wie ſie z. B. für unwillkührliches Huſten und Lachen an der Tafel, gleich preußiſchen Kavalleriſten, welche ſtürzen oder im Winde den Huth verlieren, Strafen bekommen und wie ſie freilich ſo alt wären wie Albano, aber völlig ſo geſittet wie Erwachſene. Beim Miniſter hatt' er heute umgekehrt mit den Kenntniſſen des Pflegeſohns geprunkt; aber manche Eltern erbauen in jedem fremden Zimmer Rauchopferaltäre für daſſelbe Kind, daß ſie im eignen wie Wein und Bienen ſchwefeln.

Der Henker hol' es überhaupt, daß ſie wie Landesväter, gerade dann verdoppelte Forderungen machen, wenn die Kinder unmäßige befriedigt haben, ſo daß dieſe durch opera supererogationis von majorennen Lernſtunden die Spielſtunden mehr verwirken als erringen. Hält man es nicht großen Philoſophen z. B. Malebranche, und großen Feldherren z. B. Scipio,

zu Gute, daß ſie nach den größten Eroberungen, die ſie im Reiche der Wahrheiten oder in einem geographiſchen gemacht, ſich in die Kinderſtube ſetzten und da wahre Kindereien trieben, um den Bogen, womit ſie ſo viele Lügen und Menſchen zu Boden gelegt, ſanft zurückzuſpannen? Und warum ſoll dieſes Gleichniß, womit der H. Johannes ſich vertheidigte, wenn er ſich eine Spielſtunde mit ſeinem zahmen Rebhuhne erlaubte, nicht Kinder entſchuldigen, daß ſie auch Kinder werden, wenn ſie vorher den noch dünnen Bogen zu krumm angezogen haben? —

Aber nun weiter! Der alte Wehrfriz referirte Rabetten ganz freundlich, „wie er heute „die Pupille des Don Zeſara die herrliche Gräfin de Romeiro geſehen, wahrhaftig 12 Jahre „alt, aber von einer Conduite wie nur eine „Hofdame habe; und der H. Ritter erlebe „an ſeiner Mündel mehr Freude als ſonſt.“ Dieſe harten klirrenden Worte ritzten wie an einem Waſſerſcheuen, die offnen Nerven des ehrgeizigen Knaben, da für ihn der Ritter bisher das Lebensziel, der ewige Wunſch und der

frère terrible war, womit man ihn bezwang; — aber er ſaß ſtill ohne Zeichen da und erſtickte das ſchreiende Herz. Wehrfriz kannte dieſes ſtumme Verbeißen; gleichwohl handelte er ſo als hab' ihn Albano nicht verſtanden.

Nun fieng auch der Wiener an, in alle Ecken und Niſchen des miniſterialiſchen Vatikans Leuchtkugeln zu werfen, bloß um ſeine Tanz- und Muſikſchüler darin und ſich ſelber günſtig zu beleuchten. Kann nicht die Tochter des Miniſters, kaum zehn Jahre alt, alle neue Sprachen, und die Harmonika, die Albano noch nicht einmal gehöret, und ſchon vierhändige Sonaten von Kotzeluch und ſingt wie die Nachtigal ſchon in unbelaubten Aeſten und zwar Opernauszüge, die ihre zarte Nachtigallenbruſt aushöhlen, daher er fortgemußt? — Ja kann der Bruder nicht noch weit mehr und hat alle Leſebibliotheken ausgeleſen, beſonders die Theaterſtücke, die er noch dazu auf Liebhaberbühnen auch ſpielt? Und wird er nicht gerade in dieſer Stunde im heutigen bal masqué ſeine Sache recht gut machen, wenn er anders da den Gegenſtand antrifft, der ihn be-

geiſtert? — Wehmeier that Unrecht, daß er unſerm Juwelenkolibri Falterle gegenüberſaß als eine Ohreule oder Vogelſpinne, die bereit iſt, den Kolibri jede Minute zu rupfen und zu freſſen. Wahrlich Falterle ſagte nichts aus Bosheit, er konnte niemand verachten und haſſen, weil ſeine geiſtigen Augen in ſeinem aufgeſchwollenen Ich ſo tief ſaßen, daß er damit gar nicht über das geſchwollene Ich herausſchauen konnte, er verletzte keine Seele, und umflog die Leute nur wie ein ſtiller Schmetterling, nicht wie eine ſtechende ſumſende Bremſe, und ſog kein Blut ſondern Honig (d. h. ein kleines Lob). —

„Sollte ſich wohl H. v. Falterle (ſagte „Wehrfriz, der alsdann, ſobald er nur dieſen „kalten Wetterſtrahl auf Albano herunterge„than hatte, dieſen nicht mehr fliehend und „kalt anſchielen wollte) der junge Miniſter zu„weilen auf eine Vogelſtange ſetzen wie unſer „Albano da?" — Das war zu viel für dich gequältes Kind! „Nein!" ſagte Albano ehern und mit der Freundlichkeit eines Leichnams, welche Nachſterben bedeutet, und verließ mit

einer optiſchen Wolke ſchweifender Farben den unter ſeinen ſtummen Zuckungen knackenden Seſſel und gieng langſam mit eingeklemmten Fingern hinaus.

Der arme junge Menſch hatte heute nach der anſcheinenden Vergebung ſeines adamitiſchen Falles und nach dem Anblicke des geſchmückten neuen Lehrers, auf den er ſich ſchon ſo lange gefreuet und deſſen gravirtes glänzendes Gehäuſe gerade auf ein Kind imponirend wirkte, die letzte Puppenhaut ſeines Innern abgeworfen und ſich viel vorgeſetzt. Irgend eine Hand riß vor einer Stunde ſeinen innern Menſchen aus der engen ſchläfrigen Wiege der Kindheit auf — er ſprang auf einmal aus dem Wärmkorbe — er warf Fallhut und Flügelkleid weit weg — er ſah die weite toga virilis dort hängen und fuhr in ſie hinein und ſagte: kann ich denn nicht auch ein Jüngling ſeyn? —

Ach du Lieber, der Menſch, beſonders der roſenwangige, hält betrogen ſo leicht Bereuen für Beſſern, Entſchlüſſe für Thaten, Blüthen für Früchte, wie am nackten Zweige des Feigenbaums

baums ſcheinbare Früchte ſprießen, die nur die fleiſchigen Hüllen der Blüthen ſind! —

Und nun, indeß alle Nerven und Wurzeln ſeiner Seele nackt an der harten Luft bloßlagen, — und bei ſo ſchönen friſchen Trieben, wurd' er jetzt ſo oft beſchämend zertreten. In ſeiner Seele glühte die Ehre — durch die künftigen Jahre wollte ſie wie durch eine weiße Kolonade von Ehrenſäulen gehen — ſchon ein bloßer Alumnus aus der Stadt war ſeiner ruhm- und wiſſens-durſtigen Seele ein klaſſiſcher Autor — und ſollt' ers erdulden, daß ihn bei dem Ritter der Direktor verklagte und der Wiener verzeichnete? — Harte Thränen wurden wie Funken aus der ſtolzen verletzten Seele geſchlagen und den Kometenkern ſeiner innern Welt zertrieb die Gluth in einen ſchwülen Nebel. Kurz er beſchloß, in der Nacht nach Peſtiz zu rennen — vor ſeinen Vater zu ſtürzen, ihm alles zu melden — und dann wieder nach Hauſe zu gehen, ohne ein Wort davon zu ſagen. Am Ende des Dorfs fand er einen eiligen Nachtboten, den er nach dem Pe-

ſtizer Wege befragte und der ſich wunderte über den kleinen Pilger ohne Hut. — —

Man ſehe mit mir vorher nach dem Neſte der Tiſchgenoſſenſchaft. Eben dieſer Bote überbrachte dem Wiener eine böſe Neuigkeit, die den ſo lange gelobten Miniſters Sohn betraf, der Roquairol hieß.

Die obengedachte Pupille des Ritters, die kleine Gräfinn von Romeiro war ſehr ſchön; Kalte hießen ſie einen Engel und Warme eine Göttinn. Roquairol hatte keine Belgiſche Venen, worin wie im Saturn alle Feuchtigkeiten als feſte gefrorne Körper liegen, ſondern afrikaniſche Arterien, worin wie im Merkur geſchmolzene Metalle umlaufen. Als die Gräfinn bei ſeiner Schweſter war, verſucht' er, mit der Keckheit vornehmer Knaben, ſein mit einem Geäder von Zündſtricken gefülltes Herz als einen guten Brander auf ihres zuzutreiben; aber ſie ſtellte die Schweſter als Feuermauer vor ſich. Zum Unglück gieng ſie zufällig als Werthers Lotte gekleidet, in die heutige Redoute und die Pracht ihrer deſpotiſchen Reize

wurde von lauter dunkel-glühenden Augen hinter Larven verſchlungen und umblizt; er nahm ſeine innere und äußere ab, drang an ſie und forderte mit einiger Eile — weil ſie abzureiſen drohte —, und mit einiger Zuverſicht — auf dem Liebhabertheater errungen —, und mit pantomimiſcher Heftigkeit — womit er auf dieſem immer die ſchönſten Nachtmuſiken der klatſchenden Hände gewonnen —, nichts vor der Hand als Gegenliebe. Werthers Lotte kehrte ihm ſtolz den prangenden Rücken voll Locken, er lief außer ſich nach Hauſe, nahm Werthers Anzug und Piſtole und kam wieder. Dann trat er mit einem phyſiognomiſchen Orkan des Geſichts vor ſie hin und ſagte — das Gewehr vorzeigend — er mache ſich hier auf dem Saale todt, falls ſie ihn verſtoße. Sie ſah ihn ein wenig zu vornehm an und fragte: was er wolle. Aber Werther — halb trunken von Lottens Reizen, von Werthers Leiden und von Punſch — drückte nach dem fünften oder ſechsten Nein (an öffentliches Agiren ſchon gewöhnt) vor der ganzen Maſquerade das Schießgewehr auf ſich ab, lädirte aber glücklicher Weiſe nur

das linke Ohrläppchen — ſo daß nichts mehr hineinzuhängen iſt — und ſtreifte den Seitenkopf. Sie entfloh plötzlich und reiſete ſogleich ab und er fiel blutend darnieder und wurde heimgetragen. — —

Dieſe Geſchichte blies viele Lampen an Falterle's Ehrenpforte aus — und an Wehmeiers ſeiner an — ; aber ſie ſetzte auf einmal Albinen in Angſt über den eben ſo wilden Tollkopf Albano. Sie fragte nach ihm in der Domeſtikenſtube; und der Bote half ihr auf die Spur durch den Knaben ohne Hut. Sie eilte ſelber in ihrem gewöhnlichen Uebermaaße der Angſt durch das Dorf hinaus. Ein guter Genius — der Hofhund Melak — war da der Muſculus Antagoniſta und Schlagbaum des Flüchtlings geworden. Melak wollte nämlich mit; und Alban wollte einen dem Schloßhofe ſo bedienſten und öfter als der Nachtwächter darin abrufenden Schirmvoigt und Küſtenbewahrer wieder heim haben. Melak war in ſeinen Sachen feſt; er verlangte Gründe, nämlich nachgeworfene Prügel und Steine — allein der weinende

Knabe, deſſen glühende Hände die kalte Schnauze des gutwilligen Viehes erfriſchte, konnte ihm kein böſes Wort geben, ſondern er drehte bloß den wedelnden Hund um und ſagte leiſe: fort! — Aber Melaken waren bloß laute Dekrete etwas; er kehrte immer wieder um; und in dieſen Inverſionen — während welchen in Albano's ohnehin immer auf dem Brocken-gebirge ſtehenden Geiſt, der im Nebel Rieſen-formen ziehend wachſen ſah, ſeine Thränen und jedes unverdiente Wort tiefer einbrannten, fand ihn die unſchuldige Mutter.

„Albano, ſagte ſie freundlich-verſtellt, in „der kalten Nachtluft biſt du?" — Von dieſem Nachgehen und Anreden der allein beleidigten Seele wurde ſeine volle, der eine Ergießung es ſey durch Thränen oder Galle nöthig war, ſo ſehr ergriffen, daß er mit einem gichteriſchen Reißen des überſpannten Herzens an ihren Hals aufſprang und ſich daran aufgelöſt und weinend hieng. Er konnte ihren Fragen ſeinen harten Entſchluß nicht geſtehen, ſondern drückte ſich bloß ſtärker an ihr Herz. — Jetzt

kam beſorgt auch der bereuende Direktor nach, den die kindliche Stellung umſchmolz und ſagte: „närriſcher Teufel, hab' ich es denn ſo böſe „gemeint?“ und nahm zurückführend die kleine Hand. Wahrſcheinlich war Albanos Zürnen durch die ergoßne Liebe erſchöpft und durch den verſöhnten Ehrgeiz befriedigt; folgſam und ſogar — was ſonderbar ſcheint — mit größerer Liebe gegen Wehrfriz als gegen Albine gieng er mit ihnen zurück und weinte unterwegs bloß aus zarter Bewegung.

Als er ins Zimmer trat, war ſein Angeſicht wie verklärt, obwohl ein wenig geſchwollen, die Thränen hatten den Trotz verſchwemmt und alle ſanfte Schönheitslinien ſeines Herzens auf ſein Geſicht gezogen, wie etwa der Regen die Himmelsblume, die in der Sonne nicht erſcheint, in durchſichtigen zitternden Fäden zeigt. Er ſtellte ſich aufmerkend an den Vater und behielt den ganzen Abend deſſen Hand; und Albine genoß in der doppelten Liebe ein doppeltes Glück; und ſogar auf den Geſichtern der Bedienten lagen zerſtreute Stücke von dem

dritten Nebenregenbogen des häuslichen Friedens, dem Bundeszeichen der verlaufenen Waſſersnoth.

— Wahrlich, ich hab' oft den Wunſch gethan — und nachher ein Gemälde daraus gemacht — , ich möchte dabei ſtehen können bei allen Ausſöhnungen in der Welt, weil uns keine Liebe ſo tief bewegt als die wiederkehrende. Es müßte Unſterbliche rühren, wenn ſie die beladnen, vom Schickſal und von der Schuld oft ſo weit auseinandergehaltnen Menſchen ſähen, wie ſie gleich der Valisnerie *), ſich vom ſumpfigen Boden abreißen und aufſteigen in ein ſchöneres Element und wie ſie nun in der freiern Höhe den Zwiſchenraum ihrer Herzen überwinden und zuſammenkommen.

---

*) Die weibliche Valisnerie liegt zuſammengerollt unten im Waſſer, aus welchem ſie mit der Blumenknoſpe aufſteht, um im Freien zu blühen; die männliche macht ſich dann vom zu kurzen Stengel los und ſchwimmt mit ihrem trocknen Blütenſtaube der erſtern zu. —

— Aber es muß auch Unſterbliche ſchmerzen, wenn ſie uns unter dem ſchweren Gewitter des Lebens gegeneinander auf dem Schlachtfelde der Feindſchaft ausgerückt erblicken, unter doppelten Schlägen, und ſo tödtlich getroffen vom fernen Schickſal und von der nahen Hand, die uns verbinden ſollte! —

Dritte Jobelperiode.

Methoden der beiden Kunſtgärtner in ihrer pädagogiſchen Pelzſchule — Schutzſchrift für die Eitelkeit — Morgenroth der Freundſchaft — Morgenſtern der Liebe.

17. Zykel.

Wenn wir beide Schulſtuben aufmachen, ſo ſehen wir den Schachtelmagiſter Vormittags über den zweidottrigen Eiern des Eleven ſitzen und brüten, und den Exerzitienmeiſter Nachmittags, ſo wie der Tauber das Neſt in jener Tagszeit, die Taube in dieſer hütet. —

Wehmeier wollte nun ſo gut wie ſein Nebenrenner, ſich mit ganz neuen Lehren des Zöglings bemeiſtern; aber neue für dieſen waren neue für ihn ſelber. Wie die meiſten ältern Schullehrer wußt' er von der Sternkunde

außer dem Wenigen, was im Buch Joſua ſtand, und von der Naturkunde außer den wenigen Irrthümern, die in ſeinen eher vergeſſenen als zeriſſenen Heften ſtanden, und von der Weltweisheit, außer der Gottſchedianiſchen, für die aber ein reiferer Eleve gehörte, und von andern Realien genau geſprochen — nichts, ausgenommen etwas Hiſtorie. Kamen ihm zuweilen in ſeiner litterariſchen Sarawüſte, in welche ihn die quälende Schulſtunden-Schraube ohne Ende und die Bettel- oder Kröpelfuhre eines mehr verſchlackten als vererzten Lebens ohne Geld verwieſen hatten, neue Lehrmethoden oder neue Entdeckungen zu Ohren (zu Augen nie): ſo merkt' er den Augenblick, daß es ſeine eignen wären, nur ſchwach abgeändert; und er verhielt niemand das Plagium. Ich bitte aber alle ſeidene und gepuderte und lockige Prinzen-Inſtruktoren von Herzen, verdenket meinem armen von den ſchweren dicken Erdlagen des Schickſals tief überbaueten Wehmeier ſeine unterirrdiſche Optik und ſein Krummſtehen nicht zu ſehr, ſondern zählt ſeine acht Kinder und ſeine acht Schulſtunden und ſeine nahen Funf-

ziger in ſeiner Lebens-Höhle von Antiparos und entſcheidet dann, ob der Mann damit wieder herauskann ans Licht? —

Aber von der Hiſtorie wußt' er wie geſagt doch etwas; und dieſe ergriff er als pädagogiſchen Diebsdaumen und Fortunatus Wünſchhut. Hätt' er nicht ſchon mit jener epiſchen ausmalenden Paraphraſe, womit er die kleinſte Marktflecken-Hiſtorie ſo intereſſant und lügenhaft erzählte (denn woher will ein guter Erzähler die 1000 kleinern aber nöthigen Züge nehmen als aus der Luft?), ſeinem Albano Hübner's bibliſche äußerſt rührend vorgetragen? Und wer weinte dabei mehr, der Lehrer oder der Schüler? —

Nun hatt' er drei hiſtoriſche Wege vor ſich offen. Er konnte den geographiſchen einſchlagen, der mit der elendeſten Geſchichte von der Welt anfängt, mit der Landesgeſchichte. Aber bloß höchſtens Britten und Gallier können die Geſchichte wie eine epiſche und eine Erdbeſchreibung von hinten anfangen; hingegen eine Haarhaarſche, eine Bayreuthiſche, eine Meklenburger Landesväter-Patriſtik giebt hoh-

len Zähnen hohle Nüſſe aufzubeißen, ohne Kern für Kopf und Herz. Und ſchwellet man nicht dadurch einen Holzzweig der Hiſtorie, auf welchen der Zufall der Geburt den jungen Borkenkäfer abgeſetzt, unverhältnißmäßig zu einem Stammbaume derſelben an? Und was fragt man z. B. in Berlin nach einer Markgrafen-, oder in Hof nach der Hohenzolleriſchen-Regentenlinie?

Die zweite Methode iſt die chronologiſche oder die vornen anſpannende; dieſe hebt vom Geburtstage der Welt an, die nach Petav und den Rabbinen den 22ſten October *) Vormit-

*) Die vorhergehenden ſchönen Oktobertage ſo wie die Kanikularferien und der April und kurz der Vorreſt des Jahres wurden am gedachten 22ſten Oktober und dieſer ſelber nachgeſchaffen. So lehn' ich leicht die Frage nach der Vorzeit ab. Denn datirt einer die Welt anders, z. B. vom 20ſten März, wie Lipſius und die Patres thaten: ſo muß er immer zu meinem Nachſchaffen des Vorjahrs greifen, wenn ich ihm mit ſeiner eignen obigen Frage zu Leibe gehe.

tags auf die Welt kam, ſchreitet zum 28ſten October, dem erſten Flegel= und Tölpeltage des jungen Adams, dann über den 29ſten, den erſten Sonn= Buß= und Karenztag hinweg und ſo fort bis zum Karenz= und Bußtage des neueſten Adamsſöhnchens, das eben der Sache zuhorchen muß.

Dieſe Milchſtraße war unſerm Magiſter zu lang, zu öde, zu fremd. Er ſchiffte die mittlere Straße zwiſchen den vorigen, die nach den reichen beiden Indien der Geſchichte führt, nach Griechenland und Rom. Die Alten wirken mehr durch ihre Thaten als durch ihre Schriften auf uns, mehr auf das Herz wie auf den Geſchmack; ein gefallenes Jahrhundert um das andere empfängt von ihnen die doppelte Geſchichte als die zwei Sakramente und Gnadenmittel der moraliſchen Stärkung; und ihre Schriften, an welche ihre ſteinernen Kunſtwerke jede Nachwelt heften, ſind die ewige Bibelanſtalt gegen jeden Verfall der Kanſteiniſchen. Aber nun laſſet uns an einem ſchönen Sommermorgen etlichemale vor der Rektoratswohnung vorbeigehen und es außen mit anhö=

ren, mit welcher Stimme der Magiſter drinnen obwohl in altväteriſchen Wendungen aus dem Plutarch — dem biographiſchen Shakeſpear der Weltgeſchichte — nicht die Schattenwelt von Staaten ſondern die darin glänzenden Engel der Gemeine zitirt, die h. Familie großer Menſchen, und werfet im Vorbeigehen einen Blick auf das funkelnde Auge, womit der begeiſterte Knabe an den moraliſchen Antiken hängt, die der Lehrer wie in einem Abgußſaale um ihn verſammlet. O wenn ſo die großen Wetterwolken der heroiſchen Vergangenheit ſich an Zeſarens Seele, wie an ein Gebirge hiengen und daran mit ſtillem Blitzen und Tropfen niedergiengen: wurde da nicht das ganze Gebirge mit himmliſchem Feuer geladen und alles, was darauf grünte und keimte, befruchtet, erquickt und herausgetrieben? — Und konnt' er dann, ſo ſchön bewölkt, wohl in die tiefe Wirklichkeit ſchauen? Ja blieb es nicht dem Lehrer wie dem Schüler unter dem Marktgetöſe des römiſchen und des atheniſchen Forums, wo ſie im Gefolge Katos und Sokrates mit herumgiengen, völlig unbekannt, daß die rüſtige

Magiſterin neben ihnen koche, bette, keife und ſcheuere? von den acht lärmenden Kindern vernahmen ſie ſchon der Menge wegen nichts, denn nur Eine ſauſende Mücke hält man nicht ohne entſetzliche Anſtrengung im Zimmer aus, leicht aber einen ganzen Schwarm. Eben ſo wurde die Schulſtube, auf deren Boden nichts fehlte was man in Kanarien-Hekkaſten zum Neſtmachen wirft, Heu, Moos, Rehhaar, ausgezauſeter Flanell und fingerlanges Garn, beiden durch den Fußboden der alten (geographiſchen und hiſtoriſchen) Welt zugedeckt, welcher, der römiſchen Paulskirche ihrem gleich, aus Marmortrümmern voll abgebrochener Inſchriften beſteht.

18. Zykel.

Der Leſer iſt nun auf den Nachmittag, wo man den Eleven in die Polirmühle des Wieners ſchickt, begierig, wie er ſich da ſchleifen laſſe. Es muß ihn noch begieriger machen, wenn ich nachhole, daß Wehmeier, der wie andere Gelehrte dem Elephanten an Verſtand und Plumpheit glich, nichts in der alten

Geſchichte lieber fand — und alſo abmalte —, als einen großen Mann, der wenig anhatte, wie z. B. Diogenes, oder der baarfuß gieng, wie Kato, oder unbalbirt wie die Philoſophen; ja er fiel in die Mittelmark ein und holte ſich Friedrichs II Kleider heraus, womit er ſoviel gewann als Mr. Pagé in Paris, und trug deſſen Hemden wie des edlen Saladins ſeines und unter einerlei Ausrufungen, auf Stangen zur Schau und entwarf als ein zweiter Scheiner die beſte Karte, die wir von den Sonnenflecken des Tabacks auf Friedrich haben. Dann nahm er dieſe nackten rauhen Koloſſen und ſchlichtete ſie ſämmtlich in die eine Wagſchaale auf, und in die andere warf er getäfelte leichte Figuren wie Fakterle und die Nürnberger geleckten Kindergärtchen von neuern Höfen und erſuchte den Scholaren, acht zu geben, wohin das wägende Zünglein ſchlage. — —

Ich bin hier nicht ganz auf deiner Seite, Magiſter, da kraftvolle Jünglinge ohnehin die Folie des Zeremonialgeſetzes zu leicht zerreißen, und oft die Folienſchläger, die Oberzeremonienmeiſter, dazu; für Schwache iſt die Methode gut.

Kam

Kam nun Albano zum Exerzizienmeiſter: ſo konnt' er vor dem lauten Nachklange der vorigen Stunde — weil Kinder von einer gewiſſen Tiefe, wie Gebäude von einiger Größe ein Echo geben — das nur ſchwach vernehmen, was Falterle befahl, und nur, wenn er einige Tage ohne die hiſtoriſche Rührung blieb, wurd' er für die kleinern Lehrſtunden weiter offen, wie vergoldete Sachen erſt, wenn das Gold herunter iſt, ſich verſilbern laſſen. Das Unglück war noch, daß er ſeine Frohntänze gerade neben der Schreibſtube des Direktors, der da in eignen Begriffen war, zu machen hatte. Es traf ſich oft, daß Wehrfriz, wenn Alban ſo zerſtreuet wie eine verliebte Moitiſtin, in der Anglaiſe aufmerkte, drinnen unter dem Diktiren ſchrie: ins drei Teufels Namen, chaſſir'! — Eben ſo viele Fälle würde man aufzählen können, wo der Mann, wenn der Muſikmeiſter wie ein Trommelbaß mit ewigem Ermahnen zum Piano unter dem Adagio weglief, drinnen mit dem erdenklichſten Fortiſſimo rufen mußte: Pianiſſimo, Satan, Pianiſſimo! — Einigemale mußt' er von ſeinen Arbeiten

aufſtehen, wenn in der Fechtſtunde alles Zureden zur Quarte nichts half, und die Thür' aufmachen und ergrimmt zum Wiener ſagen: „Um Gottes Willen, Herr, ſeyn Sie doch kein „Haaſe und ſtoßen Sie ihm derb aufs Leder, „wenn er nicht aufpaßt" — worauf der höfliche Fechtmeiſter nur leiſe zu Quartſtößen anfriſchte. —

Gleichwohl lernt' er viel; in ſo frühen Jahren ſetzet man ſich weder über den Putz, noch über die ſchönen Künſte eines Falterle hinweg, der noch dazu mit dem zauberiſchen Vorzuge mächtig war in der verbotnen Hauptſtadt geglänzt und gelehrt zu haben. Bloß der laute Aufſchritt und die Stiefel waren dem Zöglinge nicht zu nehmen; aber die Achſeln waren im Kurzen wagrecht und der Kopf ſteilrecht gedrückt und die oſzillirenden Finger ſammt dem regen Körper mit einem Stahlſchen Augenhalter feſtgemacht. Ueberhaupt haben Menſchen mit einer liberalen Seele in einem ſchöngebauten Körper ſchon ohne Falterle's Spalierwand und Scheere einen gefälligen Stand und Wuchs. Dabei hatte er den

niedlichen freundlichen Falterle mit jener hei-
ligen erſten Menſchenliebe, womit ein
Kinderherz ſich an alle Leute des Hauſes und
des Dorfes anklammert, ſchon darum lieb,
weil den Wiener eine Dame um den Goldfin-
ger, ja innen um den Goldring ſelber aufwik-
keln konnte und weil er vom Ritter des gold-
nen Vliesses wie von einem Könige ſprach und
log, und weil er die gefälligſte Haut war, die
je über die Erde lief.

Da ich in meinen Biographien Duldung
und eine vielſeitige Gerechtigkeit gegen alle
Karaktere lehren will: ſo muß ich hier mit
meinem Muſter der Toleranz vorangehen, in-
dem ich von Falterle bemerke, daß ſeine arme
dünne Seele ſich ſelber nicht unter den ſteinernen
Geſetztafeln der Etiquette und unter dem hölzernen
Joche eines imponirenden Standes aufzubrin-
gen vermochte. Wem that der arme Teufel et-
was an? Nicht einmal Damen, für welche er
zwar gleich einem Kupferſtecher, immer vor dem
Spiegel arbeitete an ſeinem Ich, allein nur um
mit dieſem Kunſtwerke, gleich andern Figuri-
ſten reine Schönheiten darzuſtellen, nicht

aber ſolche zu verführen. Das Seewaſſer ſeines Lebens — denn er iſt weder ein Millionär noch eben der größte Gelehrte des Säkuls, ob er wohl bei vielen Bücherverleihern herumgeleſen, — ſüßet er ſich durch das Schönheitswaſſer ab, worin er ſich ſtündlich badet. Er ſäuft und friſſet faſt nichts; flucht und ſchwört er, ſo thut ers in fremden Sprachen wie der Päbſtler darin betet, und ſchmeichelt wenigen außer ſich.

Der Eitle und noch mehr die Eitle haſſen Eitle viel zu ſtark, die doch mehr am Kopfe als am Willen ſiechen. Ich kann mich hier freudig auf jeden denkenden Leſer berufen, ob er ſich je, wenn er eben ungewöhnlich eitel einhertrat, tiefe Gewiſſensbiſſe oder Mißtöne im Ich verſpürt zu haben entſinnt, welche doch niemals fehlten, wenn er ſehr log oder zu hart war; er nahm vielmehr ein ungemein liebliches Schaukeln ſeines innern Menſchen in der Paradewiege wahr. Daher wird ein Eitler ſo ſchwer wie ein Spieler kurirt. Aber auch noch darum: die meiſten Sünden ſind Kaſualpredigten und Gelegenheitsgedichte und müſſen häu-

ſig ausgeſetzet werden, vom 3ten bis 10ten Gebote inclus. — Die Ehe, den Sabbath, das Wort kann man nicht zu jeder gegebenen Stunde brechen. — Verläumden kann einer ſo wenig als kegeln oder duelliren mit ſich ſelber — viele beträchtliche Laſter ſind nur an der Oſtermeſſe — oder am Neujahrstage — oder im Palais royal oder im Vatikan zu verüben — manche königliche, marggräfliche, fürſtliche im ganzen Leben nur einmal — manche gar nicht, z. B. die Sünde gegen den h. Geiſt. — — Hingegen ſich innerlich preiſen und bekränzen kann einer Tag und Nacht, Sommer und Winter, an jedem Orte, auf dem Katheder, im Prater, im Generalszelte, hinten auf der Schlittenpritſche, auf dem Fürſtenſtuhle, in ganz Deutſchland, z. B. in Weimar. Wie? und dieſe perennirende Balſamſtaude, die den innern Menſchen immerwährend anräuchert, ſollte man ſich ausziehen oder beſchneiden laſſen? — —

19. Zykel.

Alle dieſe Geſchäfte und Dornen waren für Albano recht gute ſpitze Erdbeben-Ableiter, da

in ſeiner Bruſt ſchon mehr unterirrdiſche Gewittermaterie umherzog als zum Zerſprengen der dünnen Bruſthöhle eines Menſchen nöthig iſt. Nun kam er immer tiefer in die wilden Donnermonate des Lebens. Die Sehnſucht, Don Zeſara zu ſehen, entflammte ſich an der römiſchen Geſchichte mehr, welche Zäſars koloſſaliſches Bild vor ihm in die Höhe ſtellte und darunter ſchrieb: Zeſara. Die verhüllte Lindenſtadt wurde von ſeiner Phantaſie auf ſieben Hügeln getragen und zum Rom erhoben. Ein Poſthorn ſchallte in ſein Innerſtes wie ein Schweizer Kuhreigen, der alle Höhen unſerer Wünſche in langen Bergketten glänzend, in den Aether hinausbauet; und es blies ihm das Zeichen zum Aufbruch und alle Städte der Erde lagen mit offnen Thoren und mit breiten Fuhrſtraßen um ihn herum. Und wenn er ja in jener Zeit an einem kalten hellen Sommermorgen neben einem nach Peſtiz gehenden Regimente ſo lange metriſch mitzog, als die Trommeln und die Pfeifen lärmten: ſo feierte ſeine Seele ein Händelſches Alexandersfeſt — ſie hörte die Vergangenheit — das Fahren der Triumphwä-

gen — das Gehen der ſpartiſchen Heere und ihre Flöten — und die helle Trompete der Fama — und wie unter den letzten Poſaunen erſtand ſeine Seele unter lauter glänzenden Todten aus der aufgeriegelten Erde und zog mit ihnen weiter. — —

Wenn die Geſchichte einen edlen Jüngling in die Ebene von Marathon und auf das Kapitolium führt: ſo will er an ſeiner Seite einen Freund, einen Waffenbruder haben — aber auch weiter nichts, keine Waffenſchweſter; denn einem Heros ſchadet eine Heroine ſehr. In den ſtarken Jüngling zieht die Freundſchaft eher als die Liebe ein; jene erſcheint wie die Lerche im Vorfrühlinge des Lebens und geht erſt im ſpäten Herbſte fort; dieſe kömmt und fliehet wie die Wachtel, mit der warmen Zeit. Albano hörte ſchon dieſe Lerche unſichtbar in den Lüften über ihm ſchmettern; er fand einen Freund, nicht in Blumenbühl, nicht in der Lindenſtadt, an keinem Orte, ſondern in ſeiner — Bruſt; aber dieſen hieß er — Roquairol.

Die Sache war dieſe: für Leute, wie ich, iſt das Landleben der Honig, worin ſie die

Pille des Stadtlebens einnehmen; Falterle hingegen brachte das bittre Landleben nicht ohne die Verſilberung des Stadtlebens hinunter; wöchentlich lief er dreimal nach Peſtiz, entweder in die Logen der Liebhabertheater als Dramaturg oder auf dieſe ſelber als Akteur. Nun nahm er jedesmal ſein Rollenbüchlein aufs Dorf hinaus und ſtudirte da — im Vertrauen auf die Komödienprobe — ſeine Rolle inſulariſch ohne die kollegialiſchen ein; ſo wie noch jeder Staatsdiener ſeine ohne einen Blick in die mitſpielenden memorirt; daher jeder von uns nur aus Einer Seelenkraft beſteht, und, wie in der ruſſiſchen Jagdmuſik, nur Einen Ton zu pfeifen weiß und ſeine Stärke ins Pauſiren ſetzen muß. — In dieſen von Falterle gelieheneu Bruchſtücken der Bühne gieng nun Albano mit einem Entzücken herum, das jener bald höher zu treiben ſuchte, durch den Tauſch der ganzen dramatiſchen Weltgloben gegen dieſe Kugelſektoren.

Der Wiener hatt' ihm längſt den ſelbſtmörderiſchen Wildfang Roquairol als ein Genie im Lernen — beſonders ſich als eines im

Lehren — vorgelobt; jetzt führt' er den Beweis aus den großen Rollen, die der Wildfang immer gut ſpiele. Uebrigens war es nicht ſeine Schuld, daß er den Miniſters Sohn nicht ungemein herunterſetzte, dem er nicht nur die theatraliſchen Siege beneidete, ſondern auch die erotiſchen. Denn der phantaſiereiche Roquairol hatte mit dem Selbſtſchuſſe des 13ten Jahres das ganze weibliche Geſchlecht ſalutirt und gewonnen und ſich zum Opferprieſter aus einem Opferthiere gemacht und zum Regiſſeur des aus Liebhabertheater geſtoßenen Liebhaberinnentheater, indeß der ſcheue blöde Falterle mit ſeiner todtgebohrnen Phantaſie keine Schöne zu einem andern Schritte brachte, als zum Rückpas im Menuet, und ſtatt der Setzung ſeines Ichs zu nichts als zur Fingerſetzung. Aber der Eitle kann andern kein Lob verſagen, das ſein eignes wird.

Wie mußte das alles unſern Freund für einen Jüngling gewinnen, den er bald als Karl Moor — bald als Hamlet — als Klavigo — als Egmont durch ſeine Seele gehen ſah! — Was den bekannten Retudenſchuß in

frühern Jobelperioden anlangt, ſo mußte unſer ſo unerfahrner Herkules, den der blanke Dolch des Kato blendete, einem ſo verwandten Herakliden den Schuß als eine ſeiner tragiſchen 12 Arbeiten anrechnen. — Der Lehnprobſt Haſenreffer erzählt ſogar, Albano habe einmal mit dem Wiener, der längſt aus einem Schullehrer zu einem Schulkameraden herunter war, über die ſchönſten Todesarten geſtritten und ſey gegen den ſanften Falterle, der ſich für den Schlaftrunk erklärte, auf Roquairols Seite getreten, ſogar mit dem ſtärkern Zuſatze: „am „liebſten ſtieg' er auf einen Thurm und zöge „den Wetterſtrahl auf ſeinen Kopf!“. — Im letztern zeigt er das hohe Gefühl der Alten, die den Donnertod für keine Verdammniß, ſondern für eine Vergötterung hielten; ſollt' aber nicht der Körper etwas dabei thun, da ſeine Ellenbogen und ſeine Haare oft im Finſtern elektriſches Feuer ausſprühen und ſein Kopf in der Wiege mehrmals einen heiligen Zirkel ausſtrahlt? Der Lehnprobſt iſt ſehr dafür. — —

Albano konnte ſein feuriges Herz am Ende nicht anders kühlen als daß er Papier nahm

und an den Unſichtbaren ſchrieb und es dem Wiener zu beſtellen gab. Falterle, der die Gefälligkeit ſelber war — und dabei auch die Unwahrheit ſelber —, nahm trotz ſeiner Abneigung gegen Roquairol die Briefe herzlich gern mit, — „ich bin beim Miniſter ja wie zu „Hauſe“ ſagt' er —, beſtellte aber, da er ſowohl im ſtolzen Froulayſchen Pallaſte als bei dem Sohne wenig galt, keinen einzigen und brachte bloß jedesmal eine neue gültige Urſache mit, warum Roquairol nicht darauf antworten können; er war entweder zu ſehr in der Arbeit oder auf dem Krankenſtuhle — oder in Geſellſchaft — jedesmal aber entzückt darüber geweſen; — und unſer argloſer Jüngling glaubte alles feſt und ſchrieb und hoffte fort. Vom Legazionsrathe wär' es brav geweſen, wenn er mich, falls er anders konnte, ſich verbindlich gemacht und mir Albanos Palm-Blätter eines liebenden Herzens eingeliefert hätte; nicht für das Archiv dieſes Buchs, ſondern bloß für meine Manualakten, für den Blumenblätterkatalog, den ich mir zu eignem Gebrauche von Albano's Nelkenflore hefte und leime. —

20. Zykel.

Plötzlich wurde unſer Zeſara, der in die Jahre trat, wo der Geſang der Dichter und der Nachtigallen tiefer in die aufgeweichte Seele quillt, ein anderer Menſch. Er wurde ſtiller und wilder zugleich, ſanfter und aufbrauſender, wie er denn einmal einem unter Prügeln ſchreienden Hunde im wildeſten Harniſche zu Hülfe lief — Himmel und Erde, die bisher in ihm wie nach dem ägyptiſchen Syſteme, in einander gelegen, nämlich das Ideal und die Wirklichkeit, arbeiteten ſich voneinander los und der Himmel ſtieg rein und hoch und glänzend zurück — über die innere Welt gieng eine Sonne auf und über die äußere ein Mond, aber beide Welten und Halbkugeln zogen ſich zu einer ganzen an — ſein Aufſchritt wurde langſamer, ſein helles Auge träumeriſch, ſeine Athleten-Gymnaſtik ſeltener — er mußte jetzt alle Menſchen wärmer lieben und ſie näher fühlen, und er fiel oft ſeiner Pflegemutter mit geſchloſſenen Augen zitternd um den Hals oder nahm draußen im Freien von dem verreiſenden

Pflegevater einen einſamern und heißern Abſchied. —

Und nun wurde vor ſolchen reinen und ſcharfen Augen der Jſis-Schleier der Natur durchſichtig und eine lebendige Göttin blickte mit ſeelenvollen Zügen darunter in ſein Herz. Ach als wenn er ſeine Mutter fände, ſo fand er jetzt die Natur — jetzt erſt wußt' er, was der Frühling ſey und der Mond und das Morgenroth und die Sternennacht. . . . . Ach wir haben es alle einmal gewußt, wir wurden alle einmal von der Morgenröthe des Lebens gefärbt! . . . . O warum achten wir nicht alle erſten Regungen der menſchlichen Natur für heilig, als Erſtlinge für den göttlichen Altar? Es giebt ja nichts Reineres und Wärmeres als unſere erſte Freundſchaft, unſere erſte Liebe, unſer erſtes Streben nach Wahrheiten, unſer erſtes Gefühl für die Natur; wie Adam, werden wir erſt aus Unſterblichen Sterbliche; wie Ägypter werden wir früher von Göttern als Menſchen regiert; — und das Ideal eilet der Wirklichkeit wie bei einigen Bäumen, die weichen Blüthen den breiten rohen Blättern

vor, damit nicht dieſe ſich vor das Stäuben und Befruchten jener ſtellen. —

Wenn oft Albano von ſeinen innern und äußern Irrgängen nach Hauſe kam, zugleich trunken und durſtig — zugleich mit geſchloſſenen Sinnen und mit geſchärften, träumend aber wie Schläfer, die das Auslöſchen des Lichts herber empfinden —: ſo braucht' es freilich wenige kalte Tropfen von kalten Worten, damit die heiße in Fluß gebrachte Seele von den fremden kalten Körpern in Zickzack und Klumpen zerſchoß, indeß eine warme Form den Guß zur lieblichſten Geſtalt geründet hätte. —

Bei ſo bewandten Umſtänden wird ſich freilich keiner wundern über das, was ich bald berichten werde. Der Tanz= Muſik= und Fecht=Meiſter, der wenig auf ſeine Pas, Griffe und Stöße großthat, aber deſtomehr auf ſeine (Reichstags=) Litteratur — denn die neuen Monatsnamen, die Klopſtockſche Rechtſchreibung und die lateiniſchen Lettern in deutſchen Briefen hatt' er früher in ſeinen als einer von uns — wollte dem Wehrfriziſchen Hauſe gern

zeigen, daß er ein wenig mehr von Litteratur verſtehe und da wiſſe wo der Haaſe liegt, als andere Wiener (um ſo mehr, da er gar nichts las, nicht einmal politiſche Zeitungen und Romane, weil ihm lebendige wahre Menſchen lieber waren); — er trat daher nie ins Haus, ohne zwei Taſchen voll Romane und Verſe für Rabette und Albano. Dazu half ſeine unendliche Dienſtbefliſſenheit — und ſein kollegialiſches Wettrennen mit Wehmeier im Bilden — und ſein Antheilnehmen am verſtummenden Jünglinge, dem er aus den ſüßen Träumen, die der Rubin *) des glänzenden jugendlichen Lebens ſchenkt, mit den exegetiſchen Traumbüchern, den Dichterwerken helfen wollte. Die Umwälzung des Jünglings, der nun ganze romantiſche Everdingens Wieſen abmähete und ganze poetiſche Huyſums Blumenrabatten abpflückte, auch nur leidlich zu ſchildern, hab' ich jetzt wegen der oben verſprochnen Wunderſache weder Zeit noch Luſt; genug, daß Albano, ſo

---

*) Man glaubte ſonſt, daß ein Rubin angenehme Träume gebe.

daſitzend — der Himmel der Dichtkunſt vor ihm aufgethan, das gelobte Land des Romans vor ihm ausgebreitet — einem Erdballe glich, an welchen mehrere Schwanzſterne ſich brauſend anwerfen und der mit ihnen gemeinſchaftlich aufbrennt.

Allein wie weiter? der Wiener, das muß ich noch vorher ſagen, war ein eitler Narr (wenigſtens in Punkten der Demuth, z. B. ſeiner Zwergfüße, ſeiner Litteratur, ſeines Glücks bei Weibern) und ließ beſonders durch vertraute Gemälde von Großen und Damen gern auf ſein Föderativſyſtem mit den Originalen ſchließen. Der arme Teufel war freilich arm und glaubte mit mehrern Autoren, er und dieſe hätten — ungleich dem Salomo, der Weisheit erbat und Gold erhielt — umgekehrt das Unglück gehabt, nur erſtere zu empfangen, indeß ſie um letzteres geworben. Kurz aus ſolchen Gründen wollt' er — im Vorbeigehen geſagt — gern den Glauben im Wehrfriziſchen Hauſe ausgebreitet wiſſen, daß er ſehr gut ſtehe bei ſeiner vorigen Schülerinn, der Miniſters Tochter — Liane glaub' ich, wenn ich

anders

anders Hafenreſſers Hand richtig leſe —, und daß er ſie oft genug ſehe und ſpreche bei ihrer Mutter. Dazu kam noch, daß kein wahres Wort daran war; durch den Tempel, worin Liane war, gieng kein Durchgang für ihn. Allein um ſo weniger konnt' er den Direktor vorauslaſſen, der ſie öfters ſah und zu Hauſe immer eifriger lobte, bloß um die roh-unſchuldige von niemand je erzogne Rabette auszuſchelten. Der Wiener wollte freilich auch noch den Grafen — dem er nur die Küſte der Freundſchaftsinſel Roquairols von weitem zeigte, aber keine Anfuhrt zur Landung — durch die Schweſter liſtig von dem Bruder ablenken, (er war unvermögend, ihn länger zu belügen und hinzuhalten): denn warum malt' ers ihm ſo lange aus, wie giftig vor einigen Jahren der Nacht- und Todesfroſt über den Retraiteſchuß des Bruders, den ſie zu innig liebe, auf dieſe ſo zarten weißen Herzblätter gefallen ſey?

Oefters hieng er unter dem Eſſen breite von Wehrfriz kontraſignirte Meritentafeln von Lianens muſikaliſchen und maleriſchen Fortſchritten auf, um ſcheinbar ſeinen Klavier-

und Zeichenſchüler zu größern anzutreiben. Denn wär' es nicht ſcheinbar: warum klebt' er eben ſo lange Altarsblätter von Lianens Reizen bei Rabetten auf, bei dieſer Unpartheiiſchen, die, nur mit Pfarrers- nicht mit Miniſters-Töchtern wettrennend, faſt ſo freudig ſtädtiſche Schönheiten, wie wir Homeriſche, preiſen hörte und vor der nur ein windiger Tropf, der ſich vor Weibern aufrecht und im Sattel durch Lobgeſänge auf fremde erhalten will, ſeine auf Lianen anſtimmen konnte. Wahrlich, vor einer ſo reſignirten und neidloſen Seele als Rabette war — zumal da ihre Geſichtshaut und Hände und Haare nicht am weichſten waren wenigſtens härter als die Falterleſchen — wär' ich um keine Medaille in der Welt im Stande geweſen, — wie ers doch war —, den glücklichen Erfolg näher zu koloriren, womit der Miniſter um Lianens ungewöhnliche Schönheit der jüngern Jahre durch Erziehung in die jetzigen herüberzubringen, das Seinige gethan durch zarte und faſt magere Koſt — durch Einſchnüren — durch Zuſperren ſeines Orangeriehauſes, deſſen Fenſter er ſelten von dieſer

Blume eines mildern Klimas abhob — noch weniger hätt' ich wie er malen können, daß ſie dadurch ein zartes nur aus Paſtelſtaub zuſammengelegtes Gebilde geworden, das die Windſtöße des Schickſals und die Paſſatwinde des Climas faſt zerblaſen können — und daß ſie ſich wirklich nur mit Seifenſpiritus waſchen könne und nur mit den weichſten Linnen ohne Schmerzen trocknen und nicht drei Stachelbeeren ohne blutende Finger abnehmen.

— Der flache Wiener, der vor keinem auf einer Bergkuppe ſtehenden Manne von Stande unten im Sumpfe den Huth abziehen konnte, ohne leiſe dabei zu ſagen: Ihr ganz unterthänigſter! und der von vornehmen Leuten höchſtens nur im vertrauten oder ſatiriſchen Tone (ſeine Konnexion zu zeigen) aber nie im ernſthaft-kritiſchen ſprach, war freilich — was doch ſeine Pflicht war — nicht im Stande, den alten Froulay einen feſten ſcharfen Leichenſtein zu heißen, unter welchem zwei ſo weiche Blumen wie ſeine Frau mit dem ihr angeſchlungenen Epheu, mit Lianen, ſich gebogen und gedrückt ans Licht aufwinden. H. v. Hafenreffer

macht hier zu ſeiner Ehre — in Betracht, daß er ein Legazionsrath und Lehnprobſt iſt — die ganz andere, gefühlvollere Bemerkung, daß die harten Erdſchichten ſolcher Verhältniſſe wodurch Lianens Lebensquelle dringen und ſikern müſſe, dieſe reiner und heller machen, ſo wie alle harte Schichten Filtrirſteine des Waſſers ſind — und alle ihre Reize werden zwar durch ihren Vater Quaalen, aber auch alle ihre Quaalen durch ihr Dulden Reize. — —

Aber, guter Zeſara! wenn du nun das alles täglich hören mußt, — und wenn der Exerzitienmeiſter ohnehin nicht zu ſchildern vergiſſet, wie ſie ihn nie mit einer ungehorſamen Mine, oder einer Zögerung gekränkt, wie froh ſie ihm die papiernen Stundenmarken und am Ende das Schulgeld oder eine Einladung gebracht — und wie beſorgt und mild und höflich ſie gegen ihre Dienerſchaft geweſen und wie man hätte denken ſollen, ihr Herz könne nicht wärmer werden, als ſchon die Menſchenliebe es mache, hätte man nicht ihre noch heißere Tochterliebe gegen die Mutter geſehn — — guter Zeſara, ſag' ich, wenn du das alles

neben deinen Romanen vernimmſt und noch dazu von der Schweſter deines Roquairols, — weil jeder, wenn es nur halb praktikabel iſt, ſich gern mit der Schweſter ſeines Freundes einſpinnt in Eine Chryſalide — und noch überdieß von einem Mädchen in der geheiligten Lindenſtadt, um welche Don Gaſpard wie die alten Preußen *) um ihre Götter-Haine, noch myſtiſche Vorhänge herumzieht — und was ärger als alles iſt, gerade nach deinem 16½ Jahre, Zeſara, wo ſchon die Mouſſons und Frühlingswinde der Leidenſchaften über die Blutwellen fahren! Denn früher freilich wars allerdings von dir mitten im gelehrten Kränzchen von ſo vielen Linguiſten — d. h. von Büchern der Linguiſten — von Eklektikern — Ober-Rabinern — von 10 Weiſen aus Morgen- und aus Griechenland — und wegen der ungemein blendenden Epiktetslampen, die das gedachte Weiſen-Dezemvirat am Tags-Sterne der Weiſen angezündet hatte, da wars wenig zu vermuthen, daß dir Amors Turiner Licht-

*) Arnolds Kirchengeſchichte von Preußen. 1. B.

chen, das er noch unaufgebrochen in der Taſche hatte, ſehr ins Auge fallen möchte! — Aber jetzt, mein Lieber, jetzt ſag' ich! — Wahrlich nirgends war es uns allen weniger übel zu nehmen, wenn wir ungemein attent darauf ſind, was er im 21ſten Zykel macht, als im zwanzigſten.

Vierte Jobelperiode.

Hoher Styl der Liebe — der gothaiſche Taſchenkalender — Träume auf dem Thurme — das Abendmahl und das Donnerwetter — die Nachtreiſe ins Elyſium — neue Akteurs und Bühnen und das Ultimatum der Schuljahre.

21. Zykel.

Wie viele ſeelige Adams von 16½ Jahren werden gerade jetzt in ihrer Sieſte im Graſe des Paradieſes liegen und aus Theilen ihres eignen Herzens deſſen künftige Schoßjüngerinn erſchaffen ſehen! — Aber ſie ſuchen ſie nicht wie der erſte Adam, neben ſich auf der Bauſtelle ſondern recht weit vom eignen Lager, weil die Ferne des Raums ſo glänzend verherrlicht wie die Ferne der Zeit. Daher ſetzet ſich jeder Jüngling mit dem Glauben auf die Poſt, daß

in den Städten, wohin er eingeſchrieben iſt, ganz andere und göttlichere Madonnen unter der Hausthüre ſtehen als in ſeiner verdammten; — und die Jünglinge jener Städte ſitzen wieder ihrer Seits auf dem ankommenden Poſtwagen und fahren hoffend in ſeine hinein. —

Ach das klingt für alles, was ich vorhabe, viel zu rauh und roh, und mir iſt als bring' ich dem Leſer ſtatt des lebendigen fliegenden Roſendufts nur die ſtarre ſchwere dicke Porzellanroſe! — Albano, ich will dein ſtilles, dicht verhangenes Herz aufdecken und aufſchließen, damit wir alle darin Lianens Heiligenbild, die aufſchwebende Raphaels Marie, aber, wie Heiligengeſtalten in der Leidenswoche, hinter dem Schleier hängen ſehen, den du bebend wegziehest, um es anzubeten, wenn du die Andachtsbücher — die Romane — aufſchlägſt und wenn du darin die Gebete antriffſt, die deiner Heiligen gehören. Sogar mir wird es ſchwer, nicht, wie du und die Alten, den Namen deiner Schutzgöttinn zu verheimlichen — über innere Geiſtererſcheinungen (denn äußere ſind Körpererſcheinungen) ſchweiget der Seher gern neun

Tage lang — und bei deinem blöden Glauben an einen tauſendmal höhern Tugendgehalt Lianens als deiner iſt, und bei deiner heiligen Ehrliebe, die über die fremde wacht, iſt dirs freilich ein Räthſel, wie andere, z. B. der Wiener oder Wehrfriz ohne das geringſte Erröthen ſo laut und lieb von ihr ſprechen konnten, da du ſelber kaum wagſt, vor andern viel von ihr zu — träumen. Wahrlich, Albano iſt ein guter Menſch! — ferner, wie vollends eine ſolche in gediegnen Aether vererzte lichte Pſyche wie Liane, etwa gleich dem auferſtandnen Chriſtus, Karpfen eſſen und ausgräten könne — oder mit den langen hölzernen Heugabeln im Kleinen, den Sallatſchober im blauen Napfe umſtechen — oder in der Sänfte ein halb Pfund mehr wiegen als ein blauer Schmetterling — oder wie ſie laut lachen könne (das that ſie aber auch nie, mein Freund!); alles das und überhaupt der ganze kleine Dienſt des beleibten Erdenlebens war dem geflügelten Jünglinge ein Räthſel und eine wahre Unmöglichkeit oder die Wirklichkeit davon eine Fixſternbedeckung: was ſoll ichs verhalten, daß er

über ein Paar in welſche Felſen eingeſtampfte Fußtritte von Engeln ſchwächer erſtaunet wäre als über ein Paar von Lianen in der Erde, und daß er für irgend eine irrdiſche Spur und Reliquie von ihr — ich nenne nur einen Zwirnwickler oder eine Tambourblume — nichts geringeres hingegeben hätte als ganze Klaftern vom h. Kreuze ſammt den Fäſſern der h. Nägel und mehrere apoſtoliſche Kleiderſchränke ſammt den h. Doubletten-Leibern dazu.

— So hab' ich oft ſehnlich gewünſcht, nur ein Pfund Erde vom Monde, oder nur eine Düte voll Sonnenſtäubchen aus der Sonne, vor mir auf dem Tiſche zu haben und anzugreifen. — So ſchweben wir meiſten Autoren von Gewicht einem Leſer außer Landes, als ähnliche feine ätheriſche Gebilde vor, von denen ſchwer zu faſſen iſt, wie ſie nur einen Schnitt Schinken, oder ein Glas Märzbier oder ein Paar Stiefel gebrauchen können; es iſt als wenn die Leute zuſammenführen, wenn ſie etwas leſen oder ſehen müſſen von Leſſings Raſirmeſſer — Shakeſpears engliſchem Sattel — Rouſſeau's Bärenmütze — des Pſalmodiſten

Davids Nabel — Homers Aermel — Gellerts Zopfband — Ramlers Schlafmütze — und der Glatze unter der meinigen, wiewohl ſie wenig mehr bedeutet. —

Der alte Landesdirektor that zur Heiligſprechung Lianens — da eine Jungfrau durch nichts ſo viel bei einem Jünglinge gewinnt als durch Lobreden, die ihr ſeine Eltern geben — dadurch anſehnliche Zuſchüſſe, daß er die länd- lich- und wie er ſelber lachende Rabette häufig mit jener wog, und ſeine nachgiebige Frau heimlich mit der ſtrengen Miniſterinn; er nahm dann Gelegenheit, auseinander zu ſetzen, nach welchen ſtrengen Regeln des reinen Satzes dieſe Kontrapunktiſtin die melodiſchen Töne Lianens harmoniſch ordne und wie ſie beſonders Rohheit und Gelächter ausmärze. Die weiblichen Seelen ſind Pfauen, deren Juwelen-Gefieder man in reinen und geweißten Wohnungen unterbringen muß, indeß unſere in Entenſtällen ſauber bleiben. — Albano zeichnete ſich Mutter und Tochter bloß in den doppelten Geſtalten vor, worin uns Maler die Engel geben, nämlich die verſtändige ſtrenge Mutter als einen

der in einer langen Wolke ſteckt nur mit dem Kopfe ſichtbar, und Liane als ein verklärtes Kind, das mit den zarten Flügeln eine weiße Wolke umflattert. —

Nur etwas, und wär's eine verblichene zerfallne Roſe aus — Seide, wünſcht' er ſich herzlich aus Peſtiz, — und konnte doch verſchämt den Wiener um nichts erſuchen als ganz zuletzt nach langem Sinnen, obwohl verrätheriſch-erglühend um eine — Stunden-Marke; „denn er habe noch keine geſehen" ſagt' er. — Falterle hatte noch eine in der Taſche — die Zahl 15, Lianens voriges Alter, ſtand darauf — ſie konnte die Zahl recht gut geſchrieben haben — etwas wars immer. Ach konnt' er denn den Direktor nicht lieber um Romane aus der Handbibliothek der Miniſterinn angehen, in welchen die Tochter gewiß geleſen, ja ſogar einige Leſezeichen vergeſſen haben wird? — Er thats auch; aber Wehrfriz verwünſchte und verurtheilte zuerſt alle Romane als vergiftete Briefe; auch vergaß ers über fünfmal, einige zu fordern; — und endlich bracht' er ihm einen von Mde. Genlis mit, ſammt einem gothaiſchen

Taſchenkalender. Dieſe Bücher der Seeligen — wogegen meine eignen Werke und die Alexandriner Bibliothek und die blaue nur elende remittenda ſind — hatten alle Stempel weiblicher Bücher; denn ſie trugen alle Zierrathen weiblicher Köpfe, nämlich einen Fingerhut voll Puder wie dieſe — ſeidne Band-Endchen wie dieſe, als Demarkazionslinien und Gedenkzettel der Lektüre — und einen Wohlgeruch wie dieſe, (den Semler auch an alchymiſchen rühmt) welchen ſie aus den Blüthen des Paradieſes angezogen zu haben ſchienen. Ach ſeeliger Leſer des ſchönſten Buchs, (ich meine den Grafen) willſt du mehr? —

Allerdings; und er fand auch mehr, nämlich hinten im gothaiſchen Taſchenkalender auf den beiden Final-Pergamentblättern die Worte: „Armenkonzert d. 21. Februar“ und „Schau„ſpiel für die Armen d. 1. Nov.“ — Ich habe auf meiner Jagd nach Myſterien oft auf dieſen Blättern die wichtigſten aus dem Buſche geklopft. — „Das iſt ja meiner Schülerinn Hand „(ſagte Falterle) — ſie verſäumt mit ihrer „Mutter ſo was ſelten, weils der Miniſter

„nicht leidet, daß ſie ſonſt den Armen viel ge„ben.“ — — Haltet mich hier nicht mit der Schönheit ihrer Handſchrift auf. — da man ohnehin auf Pergament und Schiefer ſchöner ſchreibt als auf Papier und da gerade eine Gelehrte ungleich den Gelehrten, mehr Kalligraphie hat als Ungelehrte — ſondern laſſet mich zur Wirkung dieſer Inkunabeln Lianens eilen, deren Sonntags-Buchſtaben einen liebenden Menſchen mit lauter innern hellen Sonntagen bedecken und deren Blätter an Heiligkeit den Briefen gleichen die im Mittelalter vom Himmel auf die Erde fielen. Erſt jetzt war ihm als wenn der fliegende Engel, deſſen Schatten nur vorher über die Erde weglief, die Schwingen falte und auf der Laufbahn des Schattens nicht weit vom Stande Albanos die Niederfahrt halte. Er lernte den gothaiſchen Taſchenkalender auswendig,

Da er glaubte, Liane ſey viel ſanfter und beſſer als er und da ſie ihm wie der Heſperus vorkam, der unter allen Planeten mit der kleinſten Exzentrizität um die Sonne geht, und er ſich als der ferne Uranus, ders mit der größ-

ten thut; — und da er nicht ohne ſchamhafte Wangen-Lohe daran denken konnte, einmal vor der moraliſchen Politur der Tochter und Mutter mit einer kleinern zurückzuſtehen: ſo wurd' er auf einmal (kein Menſch wußte warum) leiſer, milder, williger, über ſeine Außenſeite wachſamer, dem Wiener folgſamer — denn Liane wars ja auch geweſen —, und ſein ganzer Beſuv*) wurde vom Schleier einer Heiligen gebändigt. Der Nordamerikaner betet die Geſtalt, die ihm in dem Traume erſcheint, als ſeinen Schutzgeiſt an: o wird nicht oft eben ſo für den Jüngling ein ſchöner Traum ſein Genius? —

22. Zykel.

Ein Pfingſten, wie ichs jetzt beſchreiben will, Albano, trift man außer in der Apoſtelgeſchichte wohl in keiner an, als in deiner! —

Er hatte bisher oft Lianens Krankengeſchichte mit der Taubheit eines markigen feuer-

*) In Catana iſt der Schleier der h. Agatha das einzige Gegengift des Aetna.

feſten Jünglings angehört, als einmal der Direktor es nach Hauſe brachte, daß die fromme Miniſterinn die Tochter am erſten Pfingſttage das Abendmahl empfangen laſſe, weil ſie beſorge, der Tod halte ſolche für eine Erdbeere, die man pflücken müſſe ehe ſie die Sonne beſchienen. — Ach Albano ſah nun ſchon den Tod unter dem Suchen mit der ſteinernen Ferſe auf die bleichrothe Beere tappen und ſie ertreten. Und dann hatte dieſe Philomele ohne Zunge, weil ſie bisher verſtummen mußte, ihm wie einer Progne, nur die gemalte Geſchichte ihres ſchweren Daſeins geſandt und nur die Pergamentblätter! — Alle liebenden Empfindungen gehen, wie Gewächſe, bei gewitterhafter Luft des Lebens ſchneller in die Höhe; Albano fühlte zugleich ein weites tiefes Weh und eine quälende Fieber-Wärme in ſeinen vom Tode ausgehöhlten Herzen. — Auf eine ſonderbare Art mengten ſich bei ſeinem muſikaliſchen und poetiſchen Phantaſiren auf dem Öſterleinſchen Flügel die geträumten Töne von Lianens Stimme und das tönende Weinen, die Harmonika, die ſie ſpielen konnte und die er nie

gehört,

gehört, gleichſam als ihr Schwanengeſang mit ſeinen Harmonien zuſammen. Aber nicht genug: er ſchrieb ſogar heimlich ein — Trauerſpiel (du gute Seele!), worin er alle ſeine zarteſten und bitterſten Gefühle mit naſſen Augen auf fremde Lippen legte — aber ſie fürchterlich anfachte, indem er ſie ausdrückte. — Jeder kann merken, daß er damit dem Schwätzer und Spione, dem Zufalle, entgehen wollte; aber nicht jeder merkt — etwas ganz Eigenes; in fremdem Namen dürf' er, glaubt' er, dem tiefen Schmerze eine heftigere Sprache geben, zu welcher er in ſeinem vor ſo vielen ſtoiſchen klaſſiſchen Helden verſchämt den Muth nicht hatte. So aber konnten die Klaſſiker nichts anfangen.

Das ſtille warme Schwärmen wuchs unter dieſer bedeckenden heißen Glasglocke noch viel größer; nämlich dergeſtalt, daß er die Pflegeeltern rührend bat, ihn am erſten Pfingſttage zum — h. Abendmahle zu laſſen. Die Baufälligkeit der Dorfkirche, worin man es ſchwerlich ein Jahr ſpäter nehmen konnte, mußte für ihn ſo gut, wie die körperliche für Liane ſprechen. —

Ewig wird den armen durch Leiber und Wü-ſten zertheilten Menſchenſeelen die Sehnſucht bleiben, miteinander wenigſtens zu gleicher Zeit daſſelbe zu thun, zu Einer Stunde Blicke an den Mond, oder Gebete über ihn hinauf (wie Addiſon erzählt); und ſo iſt dein Wunſch, Albano, ein menſchlicher, zarter, mit deiner un-ſichtbaren Liane zu Einer Stunde an der Al-tarſtufe zu knieen und dann feurig und regie-rend aufzuſtehen nach der Krönung des innern Menſchen! — Er hatte auf dem ſtillen Lande den Altar der Religion in ſeiner Seele hoch und feſt gebauet, wie alle Menſchen von hoher Phantaſie; auf Bergen ſtehen immer Tempel und Kapellen.

Über ich werde ihn nie früher in die Pfingſtkirche begleiten als auf den Kirchthurm. Giebt es etwas Trunkneres als wenn er damals an ſchönen Sonntagen, ſobald durch den wei-ten Himmel nichts als die ſchwere Sonne ſchwamm, zum Glockenſtuhle des Thurms auf-ſtieg und überdeckt von den brauſenden Wellen des Geläutes einſam über die tiefe Erde blickte und an die weſtlichen Gränzhügel der

geliebten Stadt? — Wenn alsdann der Sturm des Klanges alles ineinander und zuſammen=wehte; und wenn die Juwelenblitze der Teiche und das blumige Luſtlager des hüpfenden Frühlings und die rothen Schlöſſer an den weißen Straßen und die langſamen verſtreue=ten Kirchleute zwiſchen dunkelgrünen Saaten, und der um reiche Auen gegürtete Strom und die blauen Berge, dieſe rauchenden Altäre der Morgenopfer, und der ganze ausgedehnte Glanz der Sichtbarkeit ihn dämmernd über=füllte und ihm alles wie eine dunkle Traum=Landſchaft erſchien: o dann gieng ſein inneres Koloſſeum voll ſtiller Götterformen der gei=ſtigen Antike auf und der Fackelſchein der Phantaſie *) glitt auf ihnen als ein ſpielendes wandelndes magiſches Leben umher — — und da ſah' er unter den Göttern einen Freund und eine Geliebte ruhen und er glühte und zit=terte. . . . Dann ſchwankten die Glocken bang=

*) Anſpielung auf die Fackeln, vor denen man das Koloſſeum und die Antiken — und die Glet=ſcher, die beides ſind — magiſcher glänzen ſieht.

verſtummend aus — er trat vom hellen Früh-linge in den dunkeln Thurm zurück — er heftete das Auge nur an die leere blaue Nacht vor ihm, in welche die ferne Erde nichts her-aufwarf, als zuweilen einen verwehten Schmet-terling, eine vorbeikreuzende Schwalbe und eine vorüberwogende Taube — der blaue Schleier des Aethers *) flatterte tauſendfach ge-faltet über verhüllten Göttern in der Weite — o dann, dann mußte das berückte Herz verlaſ-ſen ausrufen: ach wo find' ich, wo find' ich in den weiten Räumen, in dem kurzen Leben die See-len, die ich ewig liebe und ſo innig? — Ach du Lieber, was wird denn ſchmerzlicher und länger geſucht als ein Herz? Wenn der Menſch vor dem Meere und auf Gebirgen und vor Pyramiden und Ruinen und vor dem Unglücke ſteht und ſich erhebt, ſo ſtrecket er die Arme nach der großen Freundſchaft aus. — Und wenn ihn die Tonkunſt und der Mond und der

*) Wie die Himmelskönigin, Juno, von den Al-ten immer blau verſchleiert wird. Hagedorn über die Malerei.

Frühling und die Freudenthränen ſanft bewegen, ſo zergeht ſein Herz und er will die Liebe. — Und wer beide nie ſuchte, iſt tauſendmal ärmer als wer beide verlor. — —

Laſſet uns jetzt in die Pfingſtkirche treten, wo der tiefe Strom ſeiner Phantaſie zum erſtenmale in ſeinem Leben übertrat und ſein Herz weit fortriß und damit in einem neuen Bette brauſete; ein phyſiſches Gewitter hatte ſich in dieſen Strom ergoſſen. Schon am Morgen ſtand der ſchwarze Pulverthurm einer Gewitterwolke ſtumm neben der heißen Sonne und wurde an ihr glühend und nur zuweilen entfiel einer fernen fremden Wolke unter dem Gottesdienſte ein Schlag auf die Feuertrommel; aber als Albano vor den Altar mit erhobnen verklärten Gefühlen trat und als er ſeine Liebe für Liane nur in ein inniges Beten für ſie verkleidete und in ein Gemälde ihrer heutigen Andacht und ihrer blaſſen Geſtalt im frommen dunkeln Braut-Putze und als er ſanft fühlte, jetzt ſey ſeine gereinigte geheiligte Seele dieſer ſchönen werther: ſo rückte das Gewitter mit allen ſeinen ſpielenden Kriegsmaſchinen und

Todtenorgeln *) von der Lindenſtadt herüber und trat bewaffnet und heiß über die Kirche. — Aber Albano im Bewußtſeyn einer heiligen Begeiſterung erſchrak nicht, ſondern er dachte, ſchon als er das ferne Rollen der fallenden Lauwine hörte, bloß an Lianen und an das Einſchlagen in die Kirche zu Lindenſtadt — und nun als die Sonne den Pulverthurm der Wetterwolke über ihm mit ihren heißen Blicken entzündete und in tauſend Blitze und Schläge zerſprengte: dann jagte ihm ſeine von den Alten genährte Achtung für den Donnertod die ſchreckliche Vermuthung ins Herz, Liane ſey ihm nun geſtorben in der Glorie der verklärten Frömmigkeit. — O dann mußt' er ja auch glauben, daß ihn jetzt die Schwinge des Blitzes über die Wolken ſchlage. — Und als lange Blitze um die Heiligen und die Engel des Altars loderten und als das zitternde ſtärkere Singen und das Wetterläuten der vertrauten Glocken und die vollſtrömende Orgel ſich mit dem zuſammenbrechenden

*) Eine alte Maſchine, die viele Schüſſe auf einmal thut.

Donner vermiſchte und er im betäubenden Getöſe einen hohen feinen Orgelton vernahm, den er für den ungehörten der Harmonika hielt: da ſtieg er vergöttert auf dem Triumph- und Donnerwagen neben ſeiner Liane ein — der Theatervorhang des Lebens und die Bühne brannten unter ihnen ab — und ſie flogen verbunden und leuchtend in den kühlen reinen Aether weiter hinauf. . . .

Aber die zwölfte Stunde vertrieb dieſe Geiſtererſcheinungen und das Gewitter — Albano trat heraus in einen blauern kühlern luftigen Himmel — und die glänzende Sonne lachte freundlich die erſchrockene Erde an, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumenaugen zitterten. — Da nun Albano Nachmittags noch den friedlichen Durchzug des Donners durch Lianens Stadt vernahm: ſo wurde durch den Glauben an ihr neuverſichertes Leben — und durch das ſanfte Mattgold der ausruhenden Phantaſie — und durch die heilige Stille der bekehrten Bruſt — und durch die innigere Liebe, aus allen Gegenden ſeiner Seele ein abendro-

thes magiſches Arkadien — — und nie betrat ein Menſch ein holderes. — —

23. Zykel.

Es kömmt nicht bloß aus meiner Gefälligkeit gegen die Leſe-Nachwelt her, mein lieber Zeſara, ſondern auch aus einer wirklichen gegen dich, daß ich alle Akte in dieſem Schäferſpiele deines Lebens ſo treu nachſchreibe — in deinen alten Tagen ſollen dir dieſe melodiſchen labend aus meinem Buche nachklingen und du ſollſt abends nach deinen Arbeiten nichts lieber leſen als meine hier.

Die folgende Nacht verdient ihren Zykel. Bald nach Pfingſten wurd' er mit wöchentlichen mediziniſchen Bedenken über ein neues Krankſeyn der armen Liane gequält, das am Abendmahlstage, gleich als hätt' er recht geahnet begonnen hatte. Er hörte, daß ſie in Lilar, dem Luſt- und Wohngarten des alten Fürſten, nebſt ihrem Bruder lebe oder leide, von deſſen Schweigen jetzt der Wiener an 1001 Urſachen aufgebracht hatte. Um Lilar, obwohl nahe

an Peſti , hatte ſein Vater keine Sperrketten gezogen — Lianens Nachtlicht konnt' ihm vielleicht entgegenſchimmern, oder gar ihre Harmonika entgegentönen — ja ihr Bruder konnte wohl noch im Garten herumgehen — die Junius-Nacht war ohnehin hell und herrlich — — ach kurz er gieng.

Es war ſpät und ſtill, weit außer dem ſchlafenden Dorfe ohne Lichter konnt' er die Flötenſtücke der Stubenuhr im Schloſſe, noch auf dem Peſtizer Berge vernehmen. Es erquickte ihn, daß ſein Weg eine Strecke lang auf der Lindenſtädter Chauſſée fortlief. Er drückte das Auge an die weſtlichen Berge feſt, wo die Sterne Ihr wie weiße Blüthen zuzufallen ſchienen. Oben auf der weiten Höhe, dem Herkules Scheidewege lief der rechte Arm hinunter und wand ſich dem blühenden Lilar durch Haine und Auen zu.

Schreite nur freudentrunken voll junger lichter Bilder durch die italieniſche Nacht, die um dich ſchimmert und duftet und die wie über Heſperien nicht weit vom warmen Monde

einen vergoldeten Abendſtern *) im blauen Weſten aufhängt, gleichſam über der Wohnung der geliebten Seele. Dir und deinen jungen Augen werfen die Sterne nur Hofnungen, noch keine Erinnerungen herunter, du haſt einen abgebrochenen ſtarren Apfelzweig voll rother Blüthenknoſpen in der Hand, die wie Unglückliche zu blaſſen werden, wenn ſie aufblühen, aber du machſt noch nicht ſolche Anwendungen davon wie wir.

Jetzt ſtand er in einer Thalrinne vor Lilar glühend und bange, das aber ein ſonderbarer runder Wald aus Laubengängen noch verſteckte. Der Wald wuchs in der Mitte zu einem blühenden Berge auf, den breite Sonnenblumen, Fruchtſchnüre von Kirſchen und blinkende Silberpappeln und Roſenbäume in ſo künſtlicher Verſchränkung einhüllten und umliefen, daß er vor den maleriſchen Irrlichtern des Mondes ein einziger ungeheurer Keſſelbaum voll Früchte und Blüthen zu ſeyn ſchien. Albano wollte ſei-

*) In Italien ſehen die Sterne nicht ſilbern, ſondern golden aus.

nen Wipfel beſteigen, gleichſam die Sternwarte des unten ausgebreiteten Himmels oder Lilars; er fand endlich am Walde einen offnen Laubengang.

Die Lauben drehten ihn in Schraubengängen in eine immer tiefere Nacht hinein, durch welche nicht der Mond ſondern nur die ſtummen Blitze brechen konnten, von denen der warme Himmel ohne Wolken überſchwoll. Der Berg hob die Zauberkreiſe immer kleiner aus den Blättern in die Blüthen hinauf — zwei nackte Kinder hatten unter Myrthen die Arme liebkoſend einander um die zugeneigten Köpfe gelegt, es waren die Statuen von Amor und Pſyche — Roſennachtfalter leckten mit kurzen Zungen den Honigthau von den Blättern ab und die Johanniswürmchen, gleichſam abgeſprungene Funken der Abendgluth, wehten wie Goldfaden um die Roſenbüſche — er ſtieg zwiſchen Gipfeln und Wurzeln hinter dem aromatiſchen Treppengeländer gen Himmel, aber die kleine mit ihm herumlaufende Spiralallee verhieng die Sterne mit purpurnen Nachtviolen und die tiefen Gärten mit Orangegipfeln —

endlich ſprang er von der oberſten Sproſſe ſeiner Jakobsleiter mit allen Sinnen in einen unbedeckten lebendigen Himmel hinaus; ein lichter Berggipfel nur von Blumenkelchen bunt-geſäumt, empfieng ihn und wiegte ihn unter dem Sternen- und ein weißer Altar leuchtete hell neben ihm im Mondenlichte. — —

Aber ſchaue hinunter, feuriger Menſch mit deinem friſchen Herzen voll Jugend, auf das herrliche unermeßliche Zauber-Lilar! Eine dämmernde zweite Welt, wie leiſe Töne ſie uns malen, ein offner Morgentraum dehnt ſich vor dir mit hohen Triumphthoren, mit liſpelnden Irrgängen, mit glückſeeligen Inſeln aus — der helle Schnee des geſunknen Mondes liegt nur noch auf den Hainen und Triumphbogen und auf dem Silberſtaube der Springwaſſer, und die aus allen Waſſern und Thälern quellende Nacht ſchwimmt über die elyſiſchen Felder des himmliſchen Schattenreichs, in welchem dem irrdiſchen Gedächtniſſe die unbekannten Geſtalten wie hieſige Otaheiti-Ufer, Hirtenländer, daphniſche Haine und Pappelinſeln erſcheinen — ſeltſame Lichter ſchweifen durch das dunkle Laub

und alles iſt zauberiſch-verworren — was bedeuten jene hohen offnen Thore oder Bogen und die durchbrochnen Haine und der röthliche Glanz hinter ihnen und ein weißes Kind unter Orangelilien und Goldblumen ſchlafend, aus deren Kelchen weiche Flammen perlen*) gleichſam als wären Engel zu nahe über ſie hingeflogen — die Blitze erleuchten Schwanen, die unter lichttrunkenen Nebeln auf den Wellen ſchlafen, und ihre Flammen lodern golden nach in den tiefen Bäumen,**) wie Goldfiſche den brennenden Rücken aus dem Waſſer drehen — und ſelber um deine Bergſpitze, Albano, ſchauen dich die großen Augen der Sonnenblumen feurig an, gleichſam von den Funken der Johanniswürmchen entzündet. — —

„Und in dieſem Reiche des Lichts (dachte „zitternd Albano) verbirgt ſich der ſtille En-

---

*) Bei gewitterhafter Luft ſteigen aus Orangelilien, Goldblumen, Sonnenblumen, indiſchen Nelken ꝛc. kleine Flammen.

**) Wahrſcheinlich auf flatternden Goldblechen gegen die Vögel.

„gel meiner Zukunft und verklärt es, wenn er „erſcheint. — O wo wohneſt du, gute Liane? „In jenem weißen Tempel? — Oder in der „Laube zwiſchen den Roſenfeldern? — Oder „drüben im grünen arkadiſchen Häuschen?“ — Wenn die Liebe ſchon Schmerzen zu Freuden macht und den Schattenkegel der Erde zum Sternenkegel aufrichtet, o wie wird ſie erſt die Entzückung bezaubern! — Albano war in dieſem äußern und innern Glanze unvermögend, ſich Lianen krank zu denken; er dachte ſich jetzt bloß die ſeelige Zukunft und kniecte ſehnſüchtig und umfaſſend an dem Altare nieder — er blickte nach dem glänzenden Garten und malte es ſich, wie es wäre, wenn er einmal mit Ihr jede Inſel dieſes Edens beträte — wenn die heilige Natur ſeine und Ihre Hände auf dieſen Altarſtufen ineinander legte — wenn er Ihr unterwegs das Heſperien des Lebens, das Hirtenland der erſten Liebe zeichnete und ihr frommes Jauchzen und ihr ſüßes Weinen und wenn er ſich dann nicht umſehen könnte nach den Augen des weichſten Herzens, weil er ſchon wüßte, daß ſie überfließen vor Seeligkeit. —

Jetzt ſah er im Mondſcheine über die Triumph-bogen zwei beleuchtete Geſtalten wie Geiſter gehen; aber ſeine brennende Seele fuhr im Malen fort und er dachte es ſich, wie er vor ihr wenn die Nachtigallen in dieſem Eden ſchlagen, wahnſinnig-liebend ſagen würde: „O Liane, „ich trug dich früh in meinem Herzen — einſt-„mals droben auf jenem Berge, als du krank „warſt.“ — — —

Hier kam er erſchrocken zu ſich — er war ja auf dem Berge — aber er hatte die Krankheit vergeſſen. — Nun legt' er knieend die Arme um den kalten Stein und betete für die, die er ſo liebte, und die gewiß auch hier gebetet; und ihm ſank weinend und verdunkelt das Haupt auf den Altar. Er hörte nähere Menſchenſchritte unten am Schneckenberge und furchtſam-freudig dachte er daran, es könne ſein Vater ſeyn; aber er blieb kühn auf den Knieen. — Endlich trat über den Blumenrand ein großer gebückter Greis herein, ähnlich dem edlen Biſchofe von Spangenberg, das ruhige Angeſicht lächelte voll ewiger Liebe und keine Schmerzen ſtanden darauf und keine ſchien es

zu fürchten. Der Alte drückte dem Jünglinge ſtumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zuſammen, knieete neben ihn hin und jene Entzückung, zu welcher öfteres Beten verklärt, breitete den Heiligenſchein über die Geſtalt voll Jahre. — Sonderbar war dieſe Vereinigung und dieſes Schweigen. Die nur noch aus der Erde ragende Trümmer des Mondes brannte düſterer; endlich ſank ſie ein; da ſtand der Alte auf und that mit der aus Gewohnheit der Andacht kommenden Leichtigkeit des Übergangs Fragen über Albano's Namen und Ort; — nach der Antwort ſagt' er bloß: „bete unterwegs zu Gott dem Allgütigen, lieber Sohn, „— und gehe ſchlafen, eh' das Gewitter „kömmt.“ —

Nie kann dieſe Stimme und Geſtalt aus Albano's Herzen weggehen; die Seele des alten Mannes ragte, wie die Sonne bei der ringförmigen Finſterniß, über den dunkeln Körper, der ſie mit ſeiner Moder-Erde überdecken wollte, mit dem ganzen Rande leuchtend hinaus. — Tief bis an die Nervenanfänge getroffen, ſtand Albano auf und die breitern

Blitze

Blitze zeigten ihm jetzt drunten neben dem Zaubergarten einen zweiten düſtern, verwickelten, ſchrecklichen, gleichſam den Tartarus des Elyſiums. — Er ſchied mit ſeltſamen gegeneinandergehenden Gefühlen — die Zukunft und die Menſchen darin ſchienen ihm unterwegs ganz nahe zu ſtehen und hinter dem durchſichtigen Vorhange ſchon als Theaterlichter hin- und herzulaufen — und er ſehnte ſich nach einer ſchweren That, als nach der Erquickung dieſes entzündeten Herzens; aber er mußte das innere Steppenfeuer auf das Kopfküſſen betten; und in ſein Einträumen miſchte ſich der hohe Donner wie ein Gott der Nacht mit den erſten Schlägen.

24. Zykel.

Der alte unbekannte Mann blieb viele Tage lang in Albanos Seele ſtehen und wollte nicht weichen. Überhaupt war jetzt dem Bette ſeines Lebens eine Krümmung nöthig, die den Zug des Stromes brach. Menſchen wie ihn kann das Schickſal nur durch den Wechſel der Lagen bilden, ſo wie Schwache nur durch den

Beſtand derſelben. Denn gieng es länger ſo fort und kam der Kronleuchter in ſeinem Tempel durch innere Erdſtöße in immer größere Schwankungen: ſo konnt' am Ende keine Kerze mehr darauf fortbrennen. Welche Reichstags-Beſchwerden führen nicht ſchon Wehrfriz und Hafenreffer verbunden darüber, daß der Schiffspatron Blanchard in Blumenbühl mit ſeinen äroſtatiſchen Seifenblaſen aufſtieg und daß Zeſara beinahe durch den ganzen Despotismus des Direktors kaum von dem Einſchiffen abzuhalten war? Und wie göttlich ſtellt' er ſich es nicht vor, nicht nur der Erde ihre Eiſenringe und Haftbefehle herunterzuwerfen und über alle ihre Markthaufen und Gränzbäume und Herkulesſäulen ſteilrecht wegzufliegen und als ein Sternbild um ſie zu ziehen, ſondern auch über dem magiſchen Lilar und der plombirten Lindenſtadt mit verſchlingenden Augen zu ſchweben und eine ganze ſchwere volle Welt an der Handhabe Eines Blicks zum durſtigen Herzen zu heben? —

Aber das Schickſal brach den Fall dieſes ſchnellen Stroms. Es wollte nämlich zum

Glück ſchon lange die Blumenbühler Kirche täglich einfallen — und ich wollte, der Pfingſtdonner wäre darein gefahren und hätte der Baudirekzion Ohren und Beine gemacht — als zu noch größerem Glück der alte Fürſt unpaß wurde. In der Kirche war nun das Erbbegräbniß des Fürſten, das nicht ſchicklich wieder das Erbbegräbniß der Kirche werden konnte.

Es mußte ſich treffen, daß die alte Fürſtinn mit dem Miniſter Froulay durch das Dorf paſſirte. Beide hatten ſich längſt zu Reichsvikarien und Geſchäfts- und Zepterträgern des Staates bevogtet, weil der alte matte Herr gern die Spiele und die Bürden, den Glimmer und das Gewicht der Krone weggegeben und jene beiden Lehnsvormünder ins Erbamt des Zepters eingelaſſen hatte. — Kurz das Alter der Kirche entſchied neben dem Alter des Fürſtenpaars die Baute einer neuen Dachung und Kapſel für die Gruft.

Der Landſchaftsdirektor beſichtigte mit; und invitirte die vornehme Geſellſchaft in ſein Haus, in welcher aus dem Gefolge beſonders der Landbaumeiſter Dian und der Kunſtrath

Fraiſchdörfer als Kunſtverſtändige, und die kleine Prinzeſſin als Naturverſtändige auszuheben ſind.

Der arme Tanzmeiſter bekam durch ein Sehrohr Wind von dem Zuge, als er die Füße voll Pas eben in ein warmes Fußbad ſtreckte. Es wird niemand vergnügen, daß der Wiener das einzige mit dem Magiſter gemein hatte, was der Teufel mit dem Pferde, nämlich den Fuß, der ſeine guten anderthalb Pariſer Fuß maaß; und daß daher ſein doppelter Wurzelaſt in den engen Treibſcherben von Schuhen zu einem fruchttragenden Knotenſtock voll Okulir- d. h. Hühneraugen ausſchlug. Heute hätt' er dieſe gordiſchen Knoten im Fußbade zerſchnitten; aber ſo mußt' er bei einer ſolchen Viſite — wiewohl er ſie nie ausgezogen — ſeine engſten Kinderſchuhe anlegen um Effekt zu thun. So fangen ſich die Menſchen oft mit zu leichten, wie die Affen mit zu ſchweren Schuhen.

Albano hingegen ſtand auf Kothurnen. Jeder überhaupt, der nur aus Peſtiz kam, hatte für ihn geweihte h. Erde an den Sohlen; und hier ſah' er mit der liebenden Achtung eines

Dorfjünglings der bejahrten, aber rothwangigen und hochſtämmigen Fürſtinn auf das von der Zeit aufgebogene Kinn und ins freundliche Geſicht, das ſich in ein ganzes tiefes Haubengebüſch — vielleicht zur Decke der vielen Lebenslinien — vergrub. Sie wiegte dieſen Kopf lächelnd-vergleichend, im Wahne der Verſchwiſterung, zwiſchen ihm und Rabetten hin und her, weil Mütter immer an Müttern zuerſt nach den Kindern ſehen. Er hätt' es noch wiſſen ſollen, daß er eine Freundinn Lianens an der kleinen krausköpfigen Prinzeſſinn vor ſich hatte, die, wiewohl ſchon in ſeinem Alter, noch mit einer freundlichen Lebhaftigkeit, die nie vom Hofmarſchallamte unterſchrieben werden kann, an alle hinanſah und ſogar Rabetten bei der Hand nahm und ihr ein unbeſchreiblich-gutmüthiges und ſteifes Anlachen abzwang. Furchtbar kam ihm der Miniſter vor, ein Mann voll ſtarker Parthien an Leib und Seele, voll reißender würgender nur an Blumenketten liegender Leidenſchaften und von welchem, obwohl ſein hartes Geſicht erſt höflich mit freundlichen 12 himmliſchen Zeichen von Liebe überſchrie-

ben war, doch nicht ſonderlich einleuchten wollte, wie von der nerven-weichen Liane ein Mann der Vater und Führer ſeyn könne, bei welchem die Eiſentheile, deren der Menſch mehrere im Blute trägt, als irgend ein Thier, ſich nicht wie bei Göze, auf die Hand geworfen hatten, ſondern auf die Stirn und das Herz.

Ich gehe über das einzige Glied in der Geſellſchaft, das Albanen unausſtehlich war, nur flüchtig weg, über den Kunſtrath Fraiſchdörfer, der ſein Geſicht wie die Drapperie der Alten, in einfache edle große Falten geworfen hatte. Vor vielen Jahren wollt' er nämlich unſern verſchämten kleinen Helden bis auf die Herzgrube zum Sitzen haben, um deſſen Geſicht und breite hohe, aus der Hemdkrauſe glänzende Platosbruſt ich weiß nicht ob nachzupinſeln oder nachzuboſſiren. Allein das verſchämte Kind ſchlug mit Händen und Füßen um ſich und es war ihm nichts nachzumünzen als das nackte Geſicht ohne das Poſtement, den Thorax. — Hingegen vor mir, liebe Akademie, mußt du nun Jahre lang wie ein Stylit auf dem Modell-Stative aushalten und mei-

ner Reißfeder deinen Kopf und deine Bruſt ſammt ihrem Kubikinhalt bloß ſtellen, der Gruppirungen gar nicht zu gedenken! —

Seiner edlen Geſtalt hatt' er es vielleicht zu danken, daß der ſchöngebildete geradnaſige und herrlich-ſchlanke Grieche Dian mit ſeinem Rabenhaare und ſchwarzen Adlerauge, der in jeder gelenken Bewegung eine höhere Freiheit des Anſtandes zeigte als in Tanz- und Cour-Zimmern gewonnen wird, feurig zu ihm trat und mit wenigen Blicken dem tiefen, aber reinen Meere des Jünglings auf den grünenden Boden und auf die Perlenbänke ſah. Albano ſtellte mit ſeiner zu lauten heftigen Stimme, mit ſeinen ehrerbietigen, aber ſcharf aufſchlagenden Blicken, mit ſeiner eingewurzelten Stellung eine holde Miſchung von innerer Kultur und Uebermacht mit äußerer ländlicher Erröthung und Milde dar, gleichſam einen noch zu keinem Tulpenbeete verſchnittenen Tulpenbaum, eine ländliche Eremitage und Waldklafter mit goldner Ausmeublirung. — Er hatte die Fehler der einſiedleriſchen Jugend; aber Menſchen und Win-

terrettiche muß man weit ſäen, damit ſie groß werden; engſtehende Menſchen und Bäume haben zwar einen ſchlankern Stangenſchuß, aber keine Wetterfeſtigkeit, keine ſo reiche Krone und Aeſtung wie freiſtehende. — Mit der unbefangenſten Herzlichkeit entdeckte der Baumeiſter dem glühenden Jünglinge: „ſie würden ſich von nun an jede Woche ſehen, da er „täglich, um den Bau der Kirche zu beſorgen, „komme.“ — —

— Das ganze Wehrfriziſche Haus guckt jetzt dem hohen Zuge bis auf das letzte verſchwindende Wagenrad hinterdrein und iſt doch begierig, über das nachduftende Lavendelwaſſer der Freude drei Worte zu ſagen, daß der Zug in alle Winkel und auf alle Möbeln verſpritzet hatte. Vom Exerzizienmeiſter an, der mit den Kompreſſionsmaſchinen an den Füßen bloß bis an die Knorren im Fegefeuer ſtand und dann bis an den Wirbel im Himmel, weil die geſprächige Prinzeſſinn ſich ſeiner fünf Poſizionen ſehr gut entſonnen hatte — bis zur beſcheidnen Rabette, der Lobrednerinn ihrer Siegerinn, — und bis zu Albinen, der an einer

Fürſtinn die warme Mutterliebe gegen die Prinzeſſinn wohlthat — und bis zum Direktor, den die ſchönbeſtandne Klingen- und Ankerprobe des Pflegeſohns und die allgemeine Redlichkeit dieſes bekehrten Welttheils der großen Welt nachfreuete, weil der Mann es nie behielt, daß Fürſten und Miniſter, ſo wie ſie in ihrer Garderobe Berghabite zum Einfahren haben, auch Direktoratsanzüge, Juſtiz-Wildſchure, Konſiſtorial-Schaafspelze und Weiber-Opern-Kleider, in der Anziehſtube führen — von allen dieſen Menſchen bis zum Direktor wuchs der frohe Nachklang, um in Zeſara mit einer — Lärmkanone aufzuhören: ſein Ehrgeiz trat unter Waffen — ſein Freiheitsbaum fuhr in Blüthen aus — die Standarten ſeiner Jugend-Wünſche wurden eingeweihet und flatterten aufgewickelt im Himmel — und auf den Myrtenkranz deckt' er einen ſchweren Helm mit einem glänzenden hoch-aufwallenden Federbuſche. . .....

Der folgende Zykel iſt bloß dazu gemacht, um anzugeben, wie man das zu nehmen habe.

25. Zykel.

Auch meine Meinung iſts, daß das antiphonirende Doppelchor der beiden Erziehungs-Kollegien, Wehmeier und Falterle, unſern Norman bisher ſo gut erzog, als zwei ähnliche Gymnaſiarchen, die Gouvernante England und die Hausfranzöſinn Frankreich die Kurrentſchülerin Deutſchland nach den beſten Schulbüchern wirklich erzogen haben, ſo daß wir nun wieder unſers Orts im Stande ſind, Polacken zu ſchulen und ſolche mit dem Schulbakel aus dem Katheder unſerer Fürſtenſchule herab ſo viel als nöthig zu kantſchuen. —

Aber jetzt war zu viel in Albano aufgewacht. Er fühlte überſchwellende Kräfte, die keinen Lehrer fanden — ſein in Italien herumſtreifender Vater ſchien ihn zu verſäumen — den Muſenſitz Peſtiz (der noch dazu eine Muſe mehr hatte) ſchien er ihm ungerecht zu verſperren — er wußte oft nicht zu bleiben — Phantaſie, Herz, Blut und Ehrliebe gohren. In ſolchem Falle iſt wie in jedem gährenden Faſſe nichts gefährlicher als ein leerer Raum (es ſey an Kenntniß oder Arbeit).

Dian füllte das Faß auf.

Er kam in jeder Woche aus der Stadt, als hätt' er das Einhämmern der Kirche ſo gut nach Riſſen zu ordnen als ihr Aufmauern. Ein Jüngling, der den erſten Griechen ſieht, kanns anfangs gar nicht recht glauben, er hält ihn für klaſſiſch-verklärt und für einen gedruckten Bogen aus dem Plutarch. Wenn ihm nun gar das Herz ſo brennt wie meinem, und wenn ſein Grieche noch dazu ein ſpartiſcher Nachkömmling iſt wie Dian, nämlich ein unbeſiegter Mainotte, der im klaſſiſchen Doppelchore der äſthetiſchen Singſchule, in Atiniah (Athen) und Roma erzogen worden: ſo iſt es natürlich daß der begeiſterte Jüngling jeden Tag in den Staub- und Moder-Wolken des fallenden Kirchengemäuers ſteht und darauf wartet, ob ſein Heerführer hinter der Wolkenſäule vortrete.

Dian begleitete den Geliebten auf ſeine Spaziergänge — las oft halbe Nächte mit ihm — und nahm ihn auf die architektoniſchen Landreiſen mit, die er immer zu machen hatte. Er führte ihn mit begeiſterter Ehrfurcht in die

heilige Welt des Homers und des Sophokles ein; und gieng mit ihm unter die höhern, ganz entwickelten, von einſeitiger ſtändiſcher Kultur noch unverrenkten ſchöngegliederten Menſchen dieſes Zwillings-Prometheus, die wie Salomo für alles Menſchliche, für Lachen, Weinen, Eſſen, Fürchten und Hoffen eine Zeit hatten und die bloß die rohe Gränzenloſigkeit flohen; die auf den Altären aller Götter opferten, aber auf dem der Nemeſis zuerſt. Und Dian — deſſen innerer Menſch ein ganzer war, dem kein Glied ausgeriſſen iſt, keines aufgeblaſen und alle großgewachſen — gieng ſelber als ein ſolcher Sophokles-Homeriſcher Grieche mit dem Lieblinge um. Er machte ihm — indeß Wehmeier und die Pflegeeltern ihm überall mit einer Kanzel und einem Kirchenſtuhle nachlieſen, bei jedem heftigen Unwillen oder Wunſche oder Jubel, den er zeigte — mit ſchöner liberaler Freiheit Raum, ſich breit und hoch zu entwickeln. Er ehrte am Jünglinge das St. Elms oder Helenen-Feuer, wie am Greiſe das Eis; das Herz kräftiger Menſchen, glaubt' er, müſſe wie ein Porzellangefäß anfangs zu groß und

zu weit gedrehet ſeyn, im Brennofen der Welt laufen beide ſchon gehörig ein. Eben ſo fordr' ich von einem Jünglinge erſt Intoleranz, dann nach einigen Jahren Toleranz, jene als die ſteinige ſaure harte Frucht eines kräftigen jungen Herzens, dieſe als das weiche Lager-Obſt eines ältern Kopfes.

Aber indem der Baumeiſter mit ihm zeichnete, mit ihm Abgüſſe der Antiken und Kunſtwerke anſchauete: ſo machte er am ſchönſten vor dieſen ſeine Liebe für das artiſtiſche Zeichen der Waage am Menſchen, der ſein eignes Kunſtwerk ſeyn ſoll, und ſeine Abneigung vor jedem Paroxyſmus offenbar, der die äußere Schönheit in Falten bricht wie die innere, und ſeinen Wunſch, ſeine Geſtalt und ſein Herz nach der hohen Stille auf den Antiken zu ordnen,

Der Baumeiſter bewahrte wie oft der Künſtler und öfter der Schweizer, europäiſche Kultur und ländliche Naivetät und Einfachheit nebeneinander, ſeiner geliebten Baukunſt gleich, worin mehr als in den andern Künſten Schönheit und meſſende Vernunft zuſammengränzen;

er ließ daher zuerſt Albano in den Hörſaal der Philoſophie, aber im Freien außen am Fenſter ſtehend hineinſehen und hineinhören. Er führte ihn nicht in den Steinbruch, vor die Kalkgrube und auf den Zimmerplatz der Metaphyſik, ſondern ſogleich in das damit fertig gemachte ſchöne Bethaus, ſonſt die natürliche Theologie genannt. Er ließ ihn keine eiſerne Schlußkette Ring nach Ring ſchmieden und löthen, ſondern er zeigte ſie ihm als hinunterreichende Brunnenkette, woran die auf dem Boden ſitzende Wahrheit herauf, oder als eine vom Himmel hängende Kette, woran von den Untergöttern (den Philoſophen) Jupiter heruntergezogen werden ſoll. Kurz das Skelett und Muskeln-Präparat der Metaphyſik verſteckt' er in den Gottmenſch der Religion. — — Und ſo ſoll es (anfangs) ſeyn; aus der Sprache lernt man die Grammatik leichter als jene aus dieſer, aus den Kunſtwerken leichter die Kritik, aus dem Leibe das Gerippe als umgekehrt, wiewohl man es immer umkehrt. — Unglücklich ſind unſere jetzigen Jünglinge, die vom

Baume des Erkenntniſſes früher die Tropfen und di. Käfer ſchütteln müſſen als die Früchte.

Und nun macht' er ihm kühn alle Stubenthüren der philoſophiſchen Schulen auf, d. h. alle drei Himmel; denn in dieſer Jugendzeit hält man noch den Docht jedes gelehrten Lichtes der Welt für Asbeſt, wie Braminen ſich in Asbeſt kleiden — und die Eisſtücke an den Polen unſerer geiſtigen Welt ſtellen noch, wie die der hieſigen, Städte und Tempel auf himmelblauen Säulen vor.

Wenn nun Albano über irgend eine große Idee, über die Unſterblichkeit, über die Gottheit, ſich in Flammen geleſen: ſo mußt' er darüber ſchreiben, weil der Baumeiſter glaubte — und ich auch —, daß in der erziehenden Welt nichts über das Schreiben gehe, nicht einmal Leſen und Sprechen, und daß ein Menſch 30 Jahre mit weniger Ertrag ſeiner Bildung leſe als ein halbes ſchreibe. Dadurch ſchwingen eben wir Autoren uns zu ſolchen Höhen; — daher werden ſogar ſchlechte, wenn ſie aushalten, am Ende etwas und ſchreiben ſich von

Schilda nach Abdera und von da nach Grub-ſtreet hinauf. —

Allein welche glühende Stunde gieng dann für unſern Liebling an! Was ſind alle ſineſiſche Laternenfeſte gegen das hohe Feſt, wo ein ent-flammter Jüngling alle Gehirnkammern erleuch-tet und in dieſem Glanze ſeine erſten Aufſätze hinwirft?

Vorn auf der Schwelle des Aufſatzes gieng Albano vielleicht noch Schritt für Schritt und bediente ſich bloß des Kopfes; — aber wenn es weiter kam und das Herz mit den Flügeln zuckte und er wie ein Komet vor lauter ſchim-mernden Sternbildern großer Wahrheiten vor-überfahren mußte — konnt' er ſich da enthal-ten dem roſenrothen Flammantvogel nachzuah-men, der im Zuge gegen die Sonne ſich zu einem fliegenden Brande anzufärben und ſich mit Doppelflammen zu beſchwingen ſcheint? — Kam er vollends auf die Nutzanwendung: wahrhaftig! ſo war jede wie die andere — in jeder formte und beſäete er ein Arkadien voll menſchlicher Engel, die in drei Minuten in das ſo nahe ſchwimmende Elyſium auſſteigen konnten

auf einem dazu hineingeworfenen Charons Ponton — in jeder Nutzanwendung waren alle Menſchen Heilige, alle Heilige Seelige, alle Morgen Blüthen und alle Abende Früchte, Liane geſund und er nicht weit davon ihr Liebhaber — alle Völker ſtiegen die Mittagshöhe lichter hinan und er auf ſeiner eignen erblickte, wie Menſchen auf Bergen, alles Gute näher — ach die ganze ſumpſige Gegenwart voll Sturzeln und Egeln hatt' er mit einem Fuße ſeitwärts weggeſtoßen und war nur von den grünenden Welten voll Auen umflogen, die die Sonnenkugel ſeines Kopfes in den Aether geworfen hatte. — —

Seelige, ſeelige Zeit! du biſt ſchon lange vorbei! O die Jahre worin der Menſch ſeine erſten Gedichte und Syſteme lieſet und macht, wo der Geiſt ſeine erſten Welten ſchafft und ſegnet, und wo er voll friſcher Morgengedanken die erſten Geſtirne der Wahrheit kommen ſieht, tragen einen ewigen Glanz und ſtehen ewig vor dem ſehnenden Herzen, das ſie genoſſen hat und dem die Zeit nachher nur aſtronomiſche Ephemeriden und Refrakzionstabellen

über die Morgengeſtirne reicht, nur veraltete Wahrheiten und verjüngte Lügen! — O damals wurd' er von der Milch der Wahrheit wie ein friſches durſtiges Kind getränkt und großgezogen, ſpäter wird er von ihr nur als ein welker ſkeptiſcher Hektikus kurirt! — Aber du kannſt freilich nicht wiederkommen, herrliche Zeit der erſten Liebe gegen die Wahrheit, und dieſe Seufzer ſollen mir eben nur deine Erinnerung wärmer geben; — und kehrſt du wieder, ſo geſchieht es gewiß nicht hier im tiefen niedrigen Grubenbaue des Lebens, wo unſere Morgenröthe in den Goldflämmlein auf dem Goldkieſe beſteht und unſere Sonne im Grubenlicht — nein, ſondern dann kann es geſchehen, wenn der Tod uns aufdeckt und den Sargdeckel des Schachtes von den tiefen blaßgelben Arbeitern wegreißet, und wir nun wieder wie erſte Menſchen, in einer neuen vollen Erde ſtehen und unter einem friſchen unermeßlichen Himmel! —

In dieſes goldne Zeitalter ſeines Herzens fiel auch ſeine Bekanntſchaft mit Rouſſeau und Shakeſpear; wovon ihn jener über das Jahr-

hundert erhob und dieſer über das Leben. Ich will es hier nicht ſagen, wie Shakeſpear in ſeinem Herzen gebietend regierte — nicht durch das Athmen der lebendigen Karaktere ſondern — durch die Erhebung aus dem irrdiſchen lauten Reiche ins ſtumme unendliche. Wenn man Nachts den Kopf unter das Waſſer taucht: ſo iſt eine fürchterliche Stille um uns her; in eine ähnliche überirrdiſche der Unterwelt bringt uns Shakeſpear. —

Was viele Schullehrer an Dian tadeln können, iſt, daß er dem Jünglinge alle Bücher untereinander gab, ohne genaue Ordnung der Lektüre. Aber Alban fragte in ſpätern Jahren: „iſt eine ſolche Ordnung etwas anders als „Narrheit? — Iſt ſie möglich? Ordnet denn „das Schickſal die Erſcheinung der neuen Bü„cher oder Syſteme oder Lehrer oder die äuſ„ſern Begebenheiten oder die Geſpräche je ſo „paragraphenmäßig, daß man weiter nichts „brauchte, als die Gegenwart abzuſchreiben „ins Gedächtniß, um die Ordnung obendrein „zu haben? — Braucht und macht nicht jeder „Kopf ſeine eigne? — Und kömmt es mehr

„auf die Rangfolge der Speiſen oder auf ihre „Verdauung an?“ —

26. Zykel.

Während Dian einen ſchönern Tempel in die Höhe ſteigen ließ als den ſteinigten im Dorfe: verſtarb die Fürſtinn, deren castrum doloris dieſer werden ſollte; ſie mußte man alſo vor der Hand in das Abſteigequartier einer Peſtizer Kirche beiſetzen. Das änderte ein Paar tauſend Sachen. Der Hohenfliesſer Kronprinz Luigi ſollte und mußte nun aus Welſchland zum Fürſtenſtuhle zurück, worauf der alte von den Jahren zuſammengewickelte Fürſt winzig und ſprachlos mehr lag als ſaß — wiewohl der hinter der Fürſtenſtuhl-Lehne ſtehende Miniſter deſſen Figur und Stimme munter genug nachſpielte —; Don Gaſpard, der alle bisherige Briefe Albanos nicht erhöret hatte, fertigte nun dieſem die gleich feurigem Weine die Adern durchbrauſende Ordre zu: „auf meinem Rückwege aus Italien ſehen wir uns in „deinem Geburtsorte Isola bella. Man wird „dich abholen.“ — Auch Leſer, die noch keine

Woche lang Briefe eines Geſandten-Perſonale zugeſchnitten und zugeſiegelt haben, merken leicht, daß der Vließ-Ritter gedenkt, ſeinen Sohn mit dem jungen Fürſten und ihre erſten Peſtizer Verhältniſſe zu verknüpfen und zu miſchen. —

Ich bitte aber die Welt, nun das Paradies eines Menſchen auszumeſſen, der nach ſo langer Seefahrt endlich die langen Ufer der neuen Welt im Meere hinliegen ſieht. War ihm jetzt nicht das Leben an hundert Ecken aufgethan? — Lorbeerkränze — Epheukränze — Blumenkränze — Myrthenkränze — Aehrenkränze — — alle dieſe Guirlanden überhiengen das Peſtizer Hauptthor und ſeine Hausthure. Du Bruder, du Schweſter, (ich meine Roquairol und Liane) welcher volle ſchmachtende Menſch zog euch entgegen! — Und welcher träumende und unſchuldige! Homer und Sophokles und die alte Geſchichte und Dian und Rouſſeau — dieſer Magus der Jünglinge — und Shakeſpear und die brittiſchen Wochenſchriften (worin eine höhere humanere Poeſie ſpricht als in ihren abſtrakten Gedichten) alle

dieſe hatten im glücklichen Jünglinge ein ewiges Licht, eine Reinheit ohne Gleichen, Flügel für jeden Thabors-Berg und die ſchönſten aber ſchwierigſten Wünſche zurückgelaſſen. Er glich nicht den bürgerlichen Franzoſen, die wie Teiche die Farbe des nächſten Ufers, ſondern den höhern Menſchen, die wie Meere die Farbe des unendlichen Himmels tragen. —

Überhaupt war jetzt der reifſte beſte Zeitpunkt für ſeine Veränderung. Durch Dian und durch deſſen Reiſen war ſogar ſein äußerer Menſch ſchöner entwickelt in Gaſtzimmern. Die Menſchen gehen wie Schießkugeln weiter, wenn ſie abgeglättet ſind; bei Zeſara blieben ohnehin genug Demant-Spitzen ſtehen, woran ſich das Mittelgut ſtößet und ſticht; und ſelber ungewöhnlicher Werth iſt ungewöhnlicher Fehler — wie hohe Thürme eben darum übergebogen ſcheinen. Zeſara lernte eben außerhalb des ländlichen Junkerzirkels, eine Behendigkeit der Ideen und Worte ein, die ihm ſonſt nur im Enthuſiaſmus zu Gebote ſtand; denn der Witz, ſonſt ein Feind des letztern, war bei ihm bloß ein Diener und Kind davon.

Er kokettirte nicht wie witzige Säuglinge, mit allen Ideen, ſondern er wurde von ihnen entweder angepackt oder gar nicht angeſtreift; daher kam jenes ſtumme, langſame, unſcheinbare Reifen ſeiner Kraft, er glich langſam-aufſteigenden Gebirgen, die ſtets mehr Ausbeute abwerfen als ſchnell-aufſtehende. Bei großen Bäumen iſt der Saame kleiner und im Frühlinge die Blüthe ſpäter als bei dem kleinen Geſträuche. —

Die Zeit, eh' Gaſpards abholender Bote kam, wurde dem aufgehaltenen Jünglinge eine Ewigkeit und das Dorf ein Kerker, es ſchrumpfte zu den Wirthſchaftsgebäuden eines Kloſters ein. Der bedeckte, aber mit Enkauſtik in ſein Gehirn geſchriebene Plan des Lebens war (wie bei allen ſolchen Jünglingen) der, nichts größeres zu werden und zu thun als — alles, nämlich zugleich ſich und ein Land zu beglücken, zu verherrlichen, zu erleuchten — ein Friedrich II auf dem Throne, nämlich eine Gewitterwolke zu ſeyn, welche Bannſtrahlen für den Sünder, elektriſches Licht für Taube und Blinde und Lahme, Güſſe für die Inſek-

ten und warme Tropfen für durſtige Blumen, Hagel für Feinde, eine Anziehung für alles, für Blätter und Staub, und einen Regenbogen für das Ende hat. — — Da er nun Friedrich II nicht ſuccediren durfte ſo wollt' er künftig wenigſtens Miniſter werden; — zumal da Wehrfriz ſoviel aus der Länge dieſes Nebenſcepters, des Ablegers und Schnittlings vom Mutterſcepter machte — und in den Freiſtunden nebenbei ein großer Dichter und Weltweiſer.

Es ſoll mir lieb ſeyn, Graf, wenn du der zweite Friedrich der zweite und einzige wirſt; — mein Buch hier wird davon profitiren und ich ſelber pouſſire dadurch mein Glück als ein ſeltener aus Xenophon, Kurtius und Voltaire zuſammengewachſener Hiſtoriograph! —

27. Zykel.

Zeſara wird nie den Frühlingsabend vergeſſen, woran er einen Paſſagier im Überrocke — ein wenig hinkend und mit brauner Reiſe-Schminke, wogegen die weißen Augäpfel glänzend abſtachen — den ſeichten Bach neben dem

hohen Stege durchwaten ſah, und wie ferner der Paſſagier einen Wächterſpieß, den der zeitige Bettler-Polizei-Lieutenant als ſeinen vikarirenden Mitarbeiter an ſeine Hausthüre angelehnt, mitnahm und ſolchen unterwegs einem Krüpel mit den Worten reichte: „Alter, ich „habe nichts Kleineres bei mir als den Spieß. „Wenn Ihn jemand frägt, ſo ſag' Er nur, „Er wach' im Dorfe gegen das verhenkerte „Bettelvolk, aber Er habe nicht Augen genug.“ — Dabei ſtreckte der Pilger noch ſein Schnupftuch einem Rektors-Söhnchen, dems nöthig war, auf 3 Minuten vor. —

Natürlich war es unſer alter Titularbibliothekar Schoppe, den Don Gaſpard mit der Einladungskarte für Isola bella abgeſandt. Albanos Entzückung war ſo groß, daß er erſt einige Tage ſpäter ſich im humoriſtiſchen Sonderlinge jugendlich irrte, indeß dieſer ſehr bald den leichten, heißen, ſtillen Wildling richtig auswog. — Gieng es nicht dem alten Landſchaftsdirektor noch ſchlimmer, welcher, bloß weil er den deutſchen Reichskörper ſo hoch anſchlug als wär' er die darin eingepfarrte Reichs-

ſeele, über Schoppe's Ausfälle gegen die Konſtituzion in einen patriotiſchen Harniſch kam: „Herr, (ſagt' er aufgebracht) wenns auch wo „haperte: ſo muß ein redlicher Deutſcher ſtill „dazu ſchweigen, wenn er nicht helfen kann, „zumal in ſo verfluchten Zeiten.“

Das Schönſte war, daß auf Luigi's Begehr zugleich der Baumeiſter abzureiſen hatte, um aus Rom Abgüſſe der Antiken zu holen. —

— Und nun zieht fort, damit ihr wiederkommt und wir endlich einmal einlaufen in Peſtiz! — Freilich wirſt du, gutes Kind, (Waldbiene ſollt' ich ſagen) deinen Abflug aus dem ländlichen Honigbaume in den ſtädtiſchen gläſernen Bienenſtand mit tiefern Schmerzen halten als du vorausgeſetzt — reiſet nicht ſogar der alte Pflegevater ohne Abſchied fort, um nur dem deinigen zu entfliehen — und deiner guten Mutter iſt, als reiße eine zornige Parze ihr einen Sohn von der Bruſt, als lange ſein zartes nur aus der kindlichen Gewohnheit geſponnenes Liebes-Band nicht hinein in die weite Zukunft — und deine Schweſter ſperret ſich in die Manſardenſtube ein mit ihrem ländlichen

von Feuerfoltern tobenden Herzen und kann dir nichts ſagen und nichts geben als eine von ihr bisher heimlich geſtickte Brieftaſche mit der ſeidnen Umſchrift: gedenke unſerer! — und ſelber auf deinen lorbeer-ſüchtigen Kopf wird der Triumph- oder Regenbogen des Abſchiedes, wenn du unter ihm durchſchreiteſt, ſchwere ſchwere Tropfen werfen, (ach an den nachblikkenden Augen werden ſie länger hängen bleiben) — dein alter redlicher Lehrer Wehmeier wird an dir den letzten Strom ſeiner Worte und Thränen vergießen und ſagen (und dein weiches Herz wird nicht lächeln): „er ſey ein al-
„ter abgeſchabter Kerl und habe nun nichts vor
„ſich als das Loch (das Grab) — du hingegen
„ſeyeſt ein friſcher blutjunger Mann, voll
„Sprachen und Alterthümer und herrlicher Ta-
„lente von Gott — freilich werd' ers nicht er-
„leben, daß aus dir ein berühmter Mann
„werde, aber ſeine Kinder wohl; und dieſer
„Würmer ſolleſt du dich einmal annehmen,
„junger Herr!" —

— Du reine Seele, an jedem bekannten Hauſe, an jedem theuren Garten und Thale

wird ja der Schmerz ſein Einlegemeſſer ſchlei-
fen und damit in dein glühendes zartes Herz
leiſe-quellende Wunden ritzen — wie? ſogar
von deinen befreundeten Abend- und Morgen-
Höhen (den Sprachgittern deiner heiligſten
Hoffnungen), und von Lianen ſelber wirſt du
zu entweichen glauben. — — —

Aber wirf deine weinenden Augen in das
offne blaue Italien und trockne ſie an Früh-
lingslüften — das Leben hebt an — die
Signale zu den Waffenübungen und Luſt-
treffen der rüſtigen Jugend werden gegeben
— und mitten in den olympiſchen Kampfſpie-
len wirſt du herrlich von nahen Konzert- und
Tanzſäälen umſchmettert.

Was phantaſir' ich da her? — Wie, iſts
nicht uns allen mehr als zu wohl bekannt, daß
er längſt fort iſt ſchon ſeit der erſten Jobel-
periode, ja ſogar wieder retour und er hält
ſchon ſeit der zweiten — jetzt zählen wir die
vierte — mit dem Bibliothekar und dem Lektor
zu Pferde vor Peſtiz und kann nicht hinein
wegen der Thorſperre der —

fünften Jobelperiode?

Prunkeinzug — D. Sphex — der trommelnde Kadaver — der Brief des Ritters — Retrogradazion des Sterbetags — Julienne — der ſtille Charfreitag des Alters — der geſunde und verſchämte Erbprinz — Roquairol — das Erblinden — Sphexens Liebhaberei für Thränen — das fatale Gaſtgeboth — das doloroso der Liebe.

28. Zykel.

Ueber den Gabelweg, deſſen rechte Zinke nach Lilar geht, ſpornte Albano ſein Pferd bange hinüber und flog den Berg hinauf, bis die helle Stadt wie eine erleuchtete Peterskuppel lang und breit in der Frühlingsnacht ſeiner Phantaſien brannte. Sie legte wie ein Rieſe den Oberleib (die Bergſtadt genannt) auf die Anhöhe und ſtreckte die andre Hälfte (die Thal-

ſtadt) in das Thal. Es war Mittag und keine Wolke am Himmel; in der Mittagszeit ſteht eine Stadt mit voller blanker Scheibe da, indeß ein Dörfchen erſt abends aus dem erſten Viertel ins Vollicht tritt. Sie war gut fortifizirt, nicht von Rimpler oder Vauban, ſondern von einem wachſenden Pfahlwerke aus Linden. Oben leuchtete unſerm Alban die lange Wand der Palläſte der Bergſtadt entgegen und die Statuen auf ihren welſchen Dächern richteten ſich wie Wegweiſer und Ausrufer der Freude gegen ihn — über alle Palläſte zog ſich das eiſerne Gebälke der Ableiter als ein Throngerüſt des Donners mit goldnen Scepterſpitzen — ſeitwärts hinab lagerte ſich die Thalſtadt neben den Fluß zwiſchen Alleenſchatten, mit den bunten Faſſaden gegen die Gaſſen und mit dem weißen Rücken gegen die Natur gewandt — die Zimmerleute klopften wie Hammerwerke auf dem Anger unter abgeſchäälten Stämmen und die Kinder klatſchten mit den Rinden — die Tuchmacher ſpannten grüne Tücher wie Vogelwände gegen die Sonne aus — aus der Ferne zogen weißbedeckte Fuhrmanns-

wagen die Landſtraße daher, und an den Seiten des Weges graſeten geſchorne Schaafe unter dem warmen Schatten der fetten hellen Lindenknoſpen — und über alle dieſe Maſſen ſchwebte das Mittagsgeläute aus den lieben vertrauten Thürmen, (dieſen Reſten und Leuchtthürmen aus ſeiner dunklern Zeit) gleichſam verknüpfend und beſeelend und rief die Menſchen freundlich zuſammen. — —

Betrachtet das erhitzte Geſicht meines Helden, der endlich in die offnen aus Sonnentempeln gebaueten Gaſſen einreitet, wo ja vor jedem langen Fenſter, auf jedem Balkon Liane ſtehen kann — wo ſich die lügneriſchen oder prophetiſchen Räthſel von Isola bella entwickeln müſſen — wo ſich alle Hausgötter und Hausparzen ſeiner nächſten Zukunft verſtecken — wo nun der Montblanc des Hofes und die Alpen des Parnaſſes, die er beide zu beſteigen hat, dicht mit ihrem Fuße an ihm liegen. — — Mich hätt' es in etwas beklommen; aber im Jünglinge zumal vor dem Kronleuchter der Sonne loderte ein Leuchtregen nieder. O wenn der Morgenwind der Jugend weht: ſo ſteht die innere Merkurius-

ſäule hoch, geſetzt auch, das äußere Wetter wäre nicht das beſte.

Wenige von uns werden, da ſie die Akademie bezogen, mit ihren Pferden in ein ſo labendes Getümmel gerathen ſeyn wie mein Held; Schlotfeger ſangen oben aus ihren Kanzeln und ſchwarzen Höhlen herunter und ein Baurredner auf dem Satteldache eines neuen Hauſes beſprach droben ſehr die künftige Feuersbrunſt und dämpfte eine eigne und ſchleuderte den gläſernen Feuereimer weit über das Gerüſte, ja ſind wir mit ihm auch durch die lachende Kirchengemeinde des Dach-Sprechers geritten und durch die Armreihen blühender Muſenſöhne, worunter Alban das feurige Auge nach ſeinem Roquairol herumdreht: ſo ſtoßen wir doch vor ſeiner künftigen Wohnung auf ein neues Geſchrei.

Es machts der Landphyſikus Sphex, ſein Miethsherr der ihm den halben Pallaſt (denn der Doktor iſt begütert durch Kuren) abſteht, weil das Haus gerade auf der Bergſtadt oder dem Weſtmünſter des Hofes liegt; denn in der Thalſtadt hauſen die Studenten und die city.

Der

Der kurze unterſetzte D. Sphex ſtand, als das Kleeblatt anritt, neben einem langen Menſchen, der auf einer Steinbank ſaß und zwei Klöppel über eine Kindertrommel in Bereitſchaft hielt. Auf ein Zeichen von Sphex ſchlug der Lange auf ſeiner Trommel einen ſchwachen Wirbel und der Doktor ſagte gelaſſen zu ihm: Strauchdieb! Ob ſich gleich Sphex ein wenig gegen die lauten Reiter umdrehte, ſo ließ er doch bald im Wirbeln fortfahren und ſagte: Range! — mußt' aber unter dem letzten Schlage nur eilig einſchalten: Racker!

Die Reiter ſaßen ab, der Doktor führte ſie ohne Zeremonie ins Haus, nachdem er dem Trommler einen Wink mit der Hand gegeben, ſich nicht zu regen. Er machte ihnen ihre vier oder zwölf Pfähle auf und ſagte kalt: „treten „Sie in Ihre drei Kavitäten.“ Albano zog aus dem warmen Glanze des Tages in den kühlen purpurnen Erebus ſeines rothverhangnen Zimmers wie in einen Bilderſaal malender Träume ein, gleichſam in die Silberhütte für das dunkle Bergwerk des Lebens. Er fand darin die geöffnete Hand ſeines reichen Vaters

von den Bildern des Fußteppichs an bis zu den Alabaſterſtatuen der Wand; und im Kabinet traf er unter den Gaben ſeiner Pflegeeltern alle ſeine nachgeſchickten dichteriſchen und philoſophiſchen Studienbücher, holde Reflexe aus der ſtillen ihm durch die Reiſe weit entrückten Jugend, an, in deren Nelkenſcherben nur Konkordien florirt hatten, indeß jetzt Feuerfaxe geſäet werden. Da warf, nicht die Göttinn der Nacht den Mantel, ſondern die Göttinn der Dämmerung den Schleier über ſein Auge und ließ im Helldunkel die Geſtalten der Zukunft, manche bewaffnet, manche bekränzt, einen Trupp aus Parzen und Grazien an ſeinem Herzen, das bisher ſo ruhig war, Hände und Hebel anſetzen und ſein Herz wurde weich und locker — — auf drei Minuten: wahrhaftig ein Jüngling, zumal dieſer, hat die Seeſtürme, die dem Maler, die arbeitenden Vulkane, die den Phyſiker, die Kometen, die den Aſtronomen erfreuen in der phyſiſchen Welt, eben ſo lieb in der moraliſchen.

Albano, jetzt von Lianen nur durch Gaſſen und Tage getrennt, fürchtete ſich faſt, daß

ſeine träumeriſchen Entzückungen ihr Ziel verriethen. „Sind Briefe da?“ fragte der Lektor nach ſeiner für Bürgerliche abbrevirten kecken Manier. „Hol' ihn herauf, van Swieten!“ ſagte Spher zu einem Söhnchen, das mit zwei andern, Boerhave und Galenus genannt, bisher eine korreſpondirende Entzifferungskanzlei der neuen Miethsleute hinter einem Vorhange gemacht hatte. „Unſer alter Herr, (ſetzte Spher „auf einmal dazu als häng' es mit dem Briefe „zuſammen) hat auch ausgeherret; ſeit 5 Tagen „iſt er maustodt wie ich längſt vorausgeſagt.“ „Der alte Fürſt?“ fragte erſtaunt Auguſti. „Aber „warum werd' ich noch nichts von Trauerge„läute, ſchwarz-angelaufnen Schnallen, Thrä„nentöpfen und Jammer in der Stadt ge„wahr?“ fragte Schoppe.

Das erklärte der Phyſikus. Er hatte nämlich als Leibarzt die Sterbensterzie des alten Fürſten kühn genug geweiſſagt und glücklich getroffen. Allein da gerade einen Tag nach dem Trauerfalle der Erbfolger Luigi in Peſtiz einziehen wollte und da die Publikazion des hohen Todes die ganze für den Sohn einge-

ölte Illuminazion ausgegoſſen hätte mit Thränentöpfen und die geblümten Ehrenpforten verhangen mit Trauerflor: ſo hatte man, bevor der Nachfahrer empfangen war, obwohl zum größten Schaden des prophetiſchen Spher die Sache nicht wollen laut werden laſſen, ſo wie jener Grieche bei der Todespoſt ſeines Sohnes die Trauer erſt auf die Vollendung ſeines frohen Opferns verſchob. Spher betheuerte, ſchon vor vielen Jahren hab' er dem Höchſtſeeligen aus den weißen Zähnen *) die Nativität der Schwindſucht geſtellt und nie die Todesſtunde beſſer getroffen als dasmal; er laſſe aber jeden ſelber beurtheilen, ob ein Arzt, der ſeine Prophezeihung überall kund gegeben, viel Seide ſpinne bei einer ſolchen politiſchen Unterſchlagung. — „Aber (verſetzte Schoppe) wenn man „verſtorbene Herren gleich ihren todten Soldaten, noch als lebendige in der Liſte fortführt: „ſo kann man faſt nicht anders; denn da es „bei Großen überhaupt ſo verdammt ſchwer zu

*) Nach Camper haben Hektiker ſehr weiße und ſchöne Zähne.

„erweiſen iſt, daß ſie leben, ſo iſts auch nicht „leicht auszumitteln, wenn ſie todt ſind; Kälte „und Unbeweglichkeit und Fäulniß beweiſen „zu wenig. Doch mag man vielleicht könig„liche Sterbebetten wie die Perſer königliche „Gräber auch darum verſtecken, um den ar„men Landeskindern den herben Zwiſchenraum „zwiſchen dem Tode und der neuen Huldigung „möglichſt abzukürzen. Ja da nach der Fikzion „ein König gar nicht ſtirbt, ſo haben wir „Gott zu danken, daß wirs überhaupt erfah„ren und daß es nicht mit dem Tode deſſelben „wie mit dem Tode des eben ſo unſterblichen „Voltaire geht, den die Pariſer Journaliſten „gar nicht melden durften.“

Van Swieten und Boerhave und Galenus brachten nach langem Ausbleiben einen Brief an — Albano mit Gaspards Siegel; er riß ihn jugendlich=arglos auf ohne einen Blick auf den Umſchlag; aber der Lektor nahm dieſen in die Hand und drehte ihn wie ein Poſtſekretär, Heraldiker und Siegelbewahrer nach ſeiner Gewohnheit zur Viſitazion ſphragiſtiſcher Wunden herum und ſchüttelte über die ſchlechte Er=

neuerung des Briefadels d. h. des Wappens leiſe den Kopf. „Haben die Jungen etwas am „Siegel verletzt?“ ſagte Sphex. „Mein Va„ter, (ſagte leſend Albano, um eine bis nach „außen reichende Erſchütterung zu überdecken, „worein ein Flug ſchwerer Gedanken plötzlich „alle ſeine innern Zweige ſetzte) weiß den Tod „des Fürſten auch ſchon.“ Da ſchüttelte Auguſti noch mehr den Kopf; denn da ſich vorhin Sphex vom Briefe auf einmal auf das fürſtliche Sterben verſprang, ſo ſetzte dieſer Sprung faſt die Leſung des erſtern voraus. Der Leſer ziehe ſich hiervon die Regel ab, daß er über die Entfernung zweier Töne, zwiſchen welchen die Leute vor ihm hüpfen, ſtutzen und daraus auf den Leitton zwiſchen beiden rathen müſſe, den ſie verſtecken wollen.

Für den Grafen war es jetzt recht gut, daß der Doktor den Hofmeiſtern ihre Zimmer anwies; ach ſeine vom heutigen Tage ſchon ſchwankende Seele wurde jetzt ſo heftig vom Inhalte des Briefes erſchüttert! —

29. Zykel.

Als Spher dem Bibliothekar die Stube aufthat, war ſolche ſchon beſetzt von einer Kiſte (auch aus Italien angelangter) Vipern, von ¾ Zentner Flachs, einem bleichen Reifrocke und von 3 durchbohrten Seidenſchuhen der Doktorinn ſammt einer Waiſe und einem Vorrathe von Kamillenkraut; das mediziniſche eheliche Paar hatte gedacht, das pädagogiſche niſte beiſammen. Aber Schoppe verſetzte recht gut und faſt mit einiger Ironie gegen den vornehmertraktirten Auguſti: „je kräftiger und geiſtrei„cher und größer zwei Menſchen ſind, deſto „weniger vertragen ſie ſich unter Einem Dek„kenſtück, wie große Inſekten, die von Früch„ten leben, ungeſellig ſind (z. B. in jeder Ha„ſelnuß ſitzt nur Ein Käfer), indeß die kleinen, „die nur von Blättern zehren, z. B. die „Blattläuſe neſterweiſe beiſammenkleben.“ — Zeſara hätte allerdings an ſeinem unerſättlichen Herzen den Geliebten, den ihm das Geſchick daran gelegt hätte, unaufhörlich in jeder Lage und Stunde wie einen Waffenbruder behalten wollen; aber Schoppe hat Recht. Freunde,

Liebende und Eheleute ſollen alles gemein haben, nur nicht die — Stube; die groben Forderungen und die kleinlichen Zufälle der körperlichen Gegenwart ſammlen ſich als Lampenrauch um die reine weiße Flamme der Liebe. Wie das Echo immer vielſylbiger wird, je weiter unſer Ruf abſteht, ſo muß die Seele, aus der wir ein ſchöneres begehren, nicht zu nahe an unſrer ſeyn; und daher nimmt mit der Ferne der Leiber die Nähe der Seelen zu.

Der Doktor ließ ſeine lauten Kinder als einen ausräumenden Strom in die Augiasſtube laufen; er aber gieng wieder zum Trommler hinunter, mit dem es nach ſeiner Erzählung dieſe Bewandtniß hatte: Spher hatte ſchon vor mehrern Jahren beſondere Vermuthungen über die Fett-Abſonderung und den Durchmeſſer der Fett-Zellen in einem Traktate gewagt, den er nicht eher herausgeben wollte, bis er die anatomiſchen Zeichnungen dazu konnte ſtechen laſſen, mit denen er auf die Sekzion und Ausſpritzung des daſitzenden Trommlers wartete. Dieſen kranken, einfältigen, ſchlaffen Menſchen, Malz mit Namen, hatt' er vor einem Jahre,

als ſich einige Fett-Augen auf ihm anſetzten, unter der Bedingung in die Koſt genommen, daß er ſich zerlegen ließe, wenn er verſtorben wäre. Zum Unglück findet Sphex ſeit geraumer Zeit, daß der Kadaver täglich abfället und eindorret aus einem Aale zu einer Hornſchlange; und es iſt ihm unmöglich herauszubringen, was es macht, da er ihm nichts Ausſaugendes zuläſſet, weder Denken noch Mozion noch Paſſionen, Empfindſamkeit, Eſſig noch ſonſt etwas.

Die Trommel muß der Kadaver — da er eben ſo harthörig als hartſinnig iſt und ſchon darum keine Vernunft annimmt, weil er keine hört — immer umgehangen tragen, weil er unter ihrem Rühren beſſer vernimmt, was ſein Brodherr und Proſektor an ihm ausſetzt. *) — Der Doktor filzte ihn nun drunten, — Schoppe

---

*) Derham (in ſeiner Phyſiko-Theologie 1750) bemerkt, daß Taube unter dem Getöſe am beſten hören, z. B. ein Harthöriger unter dem Glockengeläute; eine taube Wirthinn unter dem Trommeln des Hausknechts. Daher wird vor

hörte zum Fenſter hinab — ſo aus: „ich wollte, „der Teufel hätte lieber Seinen verdammten „ſeeligen Vater geholet als daß er geſtorben „wäre. Er ſchießet ja über Sein Lamentiren „ein wie Soldatentuch und weckt ihn doch nicht „auf, und wenn Er ſich die Naſe wegweinte. „Beſſer getrommelt, Kahlmäuſer! — Weiß Er „denn nicht, Schufft, daß Er mit einem an„dern einen Kontrakt gemacht, ins Fett zu „wachſen ſo gut Er kann, und daß man den „Broddieb koſtbar ernährt, bis er brauchbar „wird? — Andere würden gern fett, wenn „ſie's hätten. — Und Ihr! — Redet, Strick!" — Malz ließ die Trommelſtöcke unter die Schenkel niederklappen und ſagte: „Sie ha„ben recht Seine Noth mit mir — es iſt kein „rechter Seegen bei unſerm Schmalz — und „darüber mergelt ſich unſer einer im Stillen „ab. — Meinen Vater ſeel. ſchlag' ich mir

---

Fürſten und Miniſtern, die meiſtens ſchlecht hören, Muſik- Pauken- und Kanonen-Lärm, wenn ſie durchpaſſiren, geſchlagen, damit ſie das Volk leichter hören.

„wahrhaftig aus dem Kopfe, er mag mir ein„fallen wenn er will.“ —

30. Zykel.

Der väterliche Brief, der Albanos Seele in allen ihren Fugen erſchütterte, lautet überſetzt ſo:

„Lieber Albano, im Kampanerthal er„hielt ich leider einen Brief über die im„mer heftiger wiederkommenden Aphyxien „deiner Schweſter, er war am Charfrei„tage geſchrieben und ſetzte ihren Tod „ſchon als ausgemacht voraus. Auch bin „ich darauf gefaſſet. Deſtomehr frappirte „mich deine Nachricht vom Gaukler der „Inſel, der den Propheten ſpielen wollen. „Eine ſolche Weiſſagung ſetzt irgend einen „Antheil voraus, dem ich in Spanien nä„her nachſpüren muß. Ich glaube den „Betrüger ſchon zu kennen. — Sey an „deinem Geburtstage vorſichtig, bewaff„net, kalt und kühn und halte wo mög„lich den Jongleur feſt; gieb dir aber kein „ridicule durch Sprechen darüber. — Dian

„iſt in Rom und arbeitet recht brav. —
„Lege Hoftrauer für den lieben alten Für-
„ſten an aus Gefälligkeit. Addio! —
G. de C.

„Ach theuere Schweſter!“ ſeufzete er innig, und zog ihr Medaillon heraus und ſah weinend die Züge eines ihr verſagten Alters an, und las weinend die widerlegte Unterſchrift: wir ſehen uns wieder. Jetzt da ſich ihm das Leben lachend und weit aufſchließet, gieng es ihm viel näher, daß das Schickſal die Schweſter ſo eng bedeckt; ja der harte Gedanke kam dazu, ob er nicht Schuld an ihrem Verſchwinden habe, da ſeinetwegen der fürchterliche Zahuri der Inſel vielleicht eine opfernde Gaukelei getrieben: ſogar der Umſtand, daß ſie ſeine ſchwächliche Zwillingsſchweſter war, wurde ein Schmerz. — Allein kämpfend ſtanden jetzt die Gefühle in ſeinem Geiſte wie auf einem Schlachtfelde gegeneinander. Welches Schickſal zieht mir entgegen! dacht' er. „Nimm „die Krone!“ hatte jene Stimme geſagt; — „welche?“ fragte aufſtehend ſein ruhmdurſtiger Geiſt und unterſuchte kühn, ob ſie aus Lorbee-

ren oder Dornen oder Metallen beſtehe. — „Liebe die Schöne!“ hatte ſie geſagt; aber er fragte nicht: „welche?“, — nur hatt' er, ſeitdem der Vater des Todes ſeinen Namen und ſeine Glaubwürdigkeit fürchterlich zu bewähren ſchien, die Furcht daß die angekündigte Stimme in der Himmelfahrts- und Geburtsnacht einen andern Namen nenne als den geliebteſten. —

Abends nachdem die drei Ankömmlinge ihre häuslichen Einrichtungen, die aus dem wellenſchlagenden Albano noch immer nicht den vervielfältigten Zauberglanz der Lindenſtadt wegbrachten, hinter ſich hatten: führte der Lektor den Grafen zum Erbprinzen Luigi. Dieſer kopirte täglich eine halbe Stunde lang im Bilderkabinet; und beſchied beide dahin zum Warten auf ihn. Sie giengen hinein. Ein andrer als ich würde hier der Welt einen räſonnirenden Küchenzettel aller Schaugerichte des Kabinets zuſtellen; aber ich mag ſie nicht einmal mit den 17 Gemälden beſchenken, über deren Reizen jene ſeidnen Tändelſchürzen oder Schleier hiengen, die in Paris eine Dame gern von ihren eignen abheben würde, um nur da-

mit verſchämt das Kunſtwerk zu bedecken. Man kann leicht denken, daß unſerm Alban im Bilderkabinet das mütterliche *) einfiel und daß er gern an jedem Nagel gerücket hätte, wäre niemand da geweſen.

Aber die Prinzeſſinn Julienne war da, die er (und wir alle) noch recht gut von Blumenbühl her kannte, wie ſie ihn. Sie war zwar voll junger Reize, aber man fand dieſe doch nicht eher als bis man ein Paar Tage vorher ſehr in ſie verliebt geweſen war — das machte ſie darauf jede Minute hübſcher, wie denn überhaupt Amor mehr der Vater als der Sohn der Huldgöttinn iſt, und ſein Köcher das beſte Schmuckkäſtchen und die reichſte Toilettenſchachtel, und ſeine Binde das beſte mouchoir de Venus und Schminkläppchen, das ich kenne.

Sie zeichnete gerade den Gypsabguß eines ſchönen alten Kopfs, der dem Grafen gleichſam aus dem Antikenkabinet ſeiner Erinne-

---

*) In deſſen Wand die Frau mit dem Souvenir iſt.

rung geholt zu ſeyn ſchien und dem ſein wallendes Herz recht liebend entgegenfloß; aber er entſann ſich des Urbilds nicht. — Endlich ſagte Julienne, die Etiquette verſchmähend, recht gutmüthig und aufblickeud: „ach lieber „Auguſti, mein Vater iſt verſchieden in Li„lar." Das Wort Lilar kolorirte plötzlich in Albano das bleiche Gedächtnißbild — völlig wie dieſe blaſſe Büſte ſah im Mondſcheine der alte Mann aus, der in jener dichteriſchen Sommernacht Zeſarens Hände auf dem Berge zum Gebet zuſammenlegte und ſagte: gehe ſchlafen, lieber Sohn, eh' das Gewitter kömmt. Ein andrer hätte ſich nun nach dem Namen der Büſte erkundigt und erſt dann die nächtliche Hiſtorie entdeckt; aber der Graf that im Feuer bloß das letztere, nach einem kurzen Warten auf das Auslaufen des Geſprächs. Auguſti wollte ihn, als er die ihm fremde Geſchichte der Bekanntſchaft mit dem Urbilde anhob, ſorgend unterbrechen; aber Julienne gab ihm einen Wink, ihn zu laſſen; und der Jüngling theilte treuherzig der theilnehmenden Seele das ſchöne Zuſammenkommen gerührt und

brennend mit, und wurde beides noch mehr als ihre Augen überfloſſen in ihr Lächeln. — „Es war mein Vater, das iſt ſein Abguß!“ ſagte Julienne weinend und freudig; Albano ſchlug nach ſeiner Art, mit ſeufzender Bruſt die Hände vor der Büſte zuſammen und ſagte: „du edle herzlich geliebte Geſtalt!“ und ſein großes Auge ſchimmerte von Liebe und Trauer.

Die gute weibliche Seele wurde von einer ſo unhöfiſchen Theilnahme fortgeriſſen und ſie überließ ſich ganz ihrem angebornen Feuer. Das weibliche und das höfiſche Leben iſt zwar nur die längere Strafe des Gewehrtragens — Oberhofmeiſterinnen ſind, wie es nach dem Modelle der Jaherren Neinherren giebt, wahre Neinfrauen — die ſiebenfarbige Kokarde der heitern tanzenden Freiheit wird da abgeriſſen oder läuft ſchwarz an von der Hoftrauer — jeder weibliche Luſthain iſt ein unheiliger — fataleres kenn' ich nichts — — — aber die kraushaarige Julienne brach, mir nichts dir nichts, durch das ewige Gefängniß bei ſüßem Brodte und gebranntem Waſſer des Tages wohl 12mal hinaus und lachte den freien Himmel

an

an und beleidigte (— ſich und andre nie —) die Oberhofmeiſterinn ſtets. Sie erzählte nun dem Grafen (indem ſie aus Nervenſchwäche und Lebhaftigkeit immer ſtärker lächelte und ſchneller ſprach), wie ihr lieber ſchwacher, mehr kindlicher als kindiſcher Vater deſſen alten Lippen und entkräfteten Gedanken nur noch nachgelallte Gebete möglich waren, ſich mit einem eisgrauen myſtiſchen Hofprediger in Lilar ins Betzimmer eingeſchloſſen (ein graues Haupt verbirgt ſich gern eh' es verſchwindet und ſucht wie Vögel einen dunkeln Ort zum Entſchlafen) — und wie ſie und das Fräulein von Froulay (Liane) dem halbblinden Manne abwechſelnd Gebete vorgeleſen und gleichſam die Abendglocke der Andacht vor dem müden ſchlaftrunknen Leben angezogen. Sie malte, wie er in dieſem Vorhofe der Gruft alles Geliebte überlebt oder vergeſſen habe, wie er immer nach ihrer Mutter gefragt, deren Sterben ihm ſtets von neuem entfallen und wie das verdunkelte Auge jede Tageszeit für einen Abend und daher jeden Fortgehenden für einen, der ſchlafen gehen wolle, genommen habe.

Wir wollen nicht zu lange auf dieſe ſpäte Zeit des Lebens blicken, wo ſich die Menſchen wieder als Kinder für die längere Wiege des Grabes verkürzen; und wo ſie gleich den Abends ſchlafenden Blumen unkenntlich ſind und einander früher als im Tode gleich werden.

Beſonders dem Lektor war wie allen Hofleuten ſchlecht mit dieſen Funeralien gedient; auch wollt' er gern die Hiobskrankheit ihres Klagens durch Verſetzung heilen und führte ſie näher zu Lianen. Aber eben, indem ſie den Antheil und die Opfer dieſer Freundinn beſchrieb und indem ihr wieder die lange weinende Umarmung erſchien, worin Liane ſie und den Schmerz gleichſam feſt an ſich geſchloſſen hatte, ſo kehrte jeder dunkle ſchwere Blutstropfe den die kräftigen Pulsadern fortgetrieben hatten, wieder in das Herz zurück und ſie hörte auf, zu malen, ſowohl dieſe Geſchichte als den Kopf.

Die beiden Freundinnen waren keine ſolche, die ſich den Kuß durch zwei Flöre hinauslangen, oder die einander abzuherzen wiſſen, ohne die kleinſte Quetſchwunde der Friſur, oder deren Liebesmahl ſich jedes Jahr, wie das Abend-

mahlbrod jedes Jahrhundert, leichter und dünner bricht: ſondern ſie liebten ſich innig mit den Augen, mit den Lippen, mit dem Herzen, wie zwei gute Engel. Und wenn vorher die Freude ihren Ärntekranz nahm und ihn für ſie zum Trauring der Freundſchaft machte: ſo verſuchte jetzt der Gram mit ſeinem Stachelgürtel daſſelbe. — Ihr guten Seelen! mir iſt es ganz leicht denklich, wie ein ſo reiner glänzender Seelenbund das Herz eueres Freundes Albano zugleich peinlich ausdehnt und ſeelig erhebt, wie die äroſtatiſche Kugel zugleich zerſtöhrend ſchwillt und ſteigt. Für Lianens Einzug ſtanden ohnehin ſchon geſchmückte Ehrenpforten in ſeinem Innern in die Höhe!

Inzwiſchen hätte ein Fremder ohne dieſe meine Feder, oder auch ich ohne den Lehnprobſt Haſenreffer, nichts am ſprechenden Grafen merken können, als ein irres Glühen im Geſicht und ſchnelle Worte.

31. Zykel.

Auf einmal tritt in dieſe Schilderungen und Genüſſe der Thronfolger, oder vielmehr

der Nachwinter des kalten Greiſes ein, Luigi. Mit einem flachen Schnitzwerke des ſchwammigen Geſichts, auf dem ſich nichts ausdrückte als der ewige Mißmuth der Lebens-Verſchwender, und mit einigem reifen Grauwerke auf dem Kopfe (als Vorläufer der Weisheitszähne) und mit der unfruchtbaren Superfötazion eines voluminöſen Unterleibes gieng er mit der größten Höflichkeit auf Albano zu, in der ein flacher Froſt gegen alle Menſchen vorſtand. Er ſtäubte ſogleich mit der Kleie von leeren ſchnellen unähnlichen Fragen um ſich und eilte ſtets; denn er hatte faſt noch mehrere Langweile als er machte, wie ſich überhaupt für keinen das Leben ſo widrig verlängert, als für den, der es verkürzet. Luigi war durch die Erde ſo ſchnell wie durch ein Puderſtübchen gelaufen und war wie in dieſem, gehörig grau geworden; die Milchgefäße ſeines äußern und innern Menſchen hatten ſich, weil ſie Sahne- oder Rahmgefäße ſeyn ſollten, eben deswegen in Giftgefäße und Leidensbecher verkehrt. So oft ich vor einer gemalten Fürſten-Suite in einem Korridor vorbeigehe, ſo verfall' ich ſtets

auf mein altes Projekt und ſage ganz über-zeugt: „vermöchten wir nur wie die Spar-„ter und alle ältere Völker es durchzuſetzen, „daß wir einmal einen Regenten geſund auf „den Thron hinaufbrächten; ſo hätten wir ei-„nen guten obendrein und alles gienge. Aber „ich weiß, es ſind die Zeiten nicht dazu. Sünd-„licher Weiſe aſſiſtiren nur bei der Tortur, „nicht bei der Freude, Chirurgen und Aerzte „die auf den Grad der Freude wie der Folter „und auf die unſchädlichen Stellen genau hin-„weiſen.“ —

Albano, fremd vor und in dieſer Men-ſchenklaſſe, ſah anfänglich die Kluft zwiſchen ſich und Luigi flacher gegraben als ſie war; bloß unbehaglich und drückend wurd' es ihm, wie gewiſſe Leuten, wenn ohne ihr Wiſſen eine Katze im Zimmer iſt. Die fortgehende moraliſche Entkräftung und Verfeinerung wird alle unſere Außenſeiten noch ſo abſäubern und ausgleichen — und zwar nach demſelben Geſetze wornach phyſiſche Schwächung die Hautausſchläge zurückjagt und in die ed-lern Theile verweiſet —, daß wahrhaftig ein

Engel und ein Satan zuletzt in nichts zu unterſcheiden ſind als im Herzen. — Alban brachte ſchon von Wehrfriz, den er immer die Rechte der Landſchaft gegen den Fürſten verfechten hörte, Abneigung gegen den Nachfolger mit; deſto leichter entbrannte in ihm ein moraliſcher Grimm, da Luigi ſich gegen die Bilder kehrte und die Vorhänge oder Bergleder von einigen der indezenteſten wegzog, um ihren artiſtiſchen Gehalt nicht ohne Geſchmack und Kenntniß auszuwägen. Eine kopirte Venus von Tizian auf einem weißen Tuche liegend war nur die Vorläuferinn. Obgleich der unſchuldige Erbprinz die voyage pittoresque durch dieſe Gallerie mit der artiſtiſchen Kälte des Gallerieinſpektors und Anatomikers machte und mehr ſeine Kenntniſſe zu zeigen als zu bereichern ſuchte: ſo nahm doch der unerfahrne Jüngling alles mit einer tauben und blinden Entrüſtung auf, die ich mit nichts, nicht einmal mit der Gegenwart der Prinzeſſinn zu vertheidigen weiß, um ſo mehr, da erſtlich dieſe ihre Seele nur zwiſchen der Gipsbüſte und deren Kopie, arbeitend theilte und da zweitens in

unſern Tagen Damenuhren und Fächer (wenn ſie geſchmackvoll ſind), Gemälde tragen, gegen die Albano wieder Fächer nehmen würde. Die zwei Flammen des Zorns und der Schaam überdeckten ſein Angeſicht mit einem glühenden Wiederſcheine; aber ſein unbehülflicher Trotz kontraſtirte gegen die Gewandtheit des Lektors, der mit ſeinem kalten eben ſo beſtimmten als leichten Tone Selbſtſtändigkeit bewahrte und Reinheit ſchützte. „Sie gefallen mir alle nicht „(ſagt' er barſch) ich gäbe ſie für ein einziges „Gewitter von Tempeſta weg." Luigi lächelte über ſein ſchülerhaftes Auge und Gefühl. Als ſie in das zweite Bilder-Zimmer traten, hörte Albano die Prinzeſſinn fortgehen. Da ihm dieſes Gemach mit noch mehrern zerriſſenen Vorhängen des Allerunheiligſten drohte: ſo nahm er ſeinen Abſchied ohne ſonderliche Zeremonie und gieng ohne den Lektor zurück, der heute vorzuleſen hatte.

Nie faßte Schoppe ſeine pulſirende Hand herzlicher an als dieſesmal; der Anblick eines verſchämten Jünglings iſt faſt holder (ſeltener zumal) als der einer verſchämten Jung-

frau, jener erſcheint weiblich-ſanfter; wie dieſe männlich-ſtärker durch das zugemiſchte Zürnen der Tugend. Schoppe, der wie Pope, Swift, Boileau Heiligkeit des Geſchlechts mit Zynismus der Kleidung und Sprache zuſammenzwang, leerte die größten Zornſchaalen über jede Libertinage aus und fiel als eine ſatyriſche Bellona die beſten freien Leute an; dasmal aber nahm er ſie mehr in Schutz und ſagte: „die ganze Gattung liebt fremde Schaamröthe „entſchieden und bekampfet ſie lieber als Scham„loſigkeit, ſo wie (und aus einerlei Gründen) „Blinde die Scharlachfarbe vorziehen. „Man kann ſie den Kröten vergleichen, die „den koſtbaren Krötenſtein (ihr Herz) auf kein „anderes Tuch wie auf ein rothes ſetzen.“ —

Der Lektor der bei aller Reinheit und Zucht doch dem Scarron ohne Bedenken an der Ode auf das Geſäß einer Herzoginn hätte ſchreiben helfen, wußte — als er die Flucht des Grafen behandeln wollte — gar nicht, wie ihm geſchah, als ihn dieſer mit einigem Roſeneſſig anſprengte und ſagte: „der Vater liegt dem

„ſchlechten Menſchen auf dem Brette und „ihm liegt eines vor der eiſernen Stirn: o „der Schlechte!“ — Allerdings hatte die phyſiſche und moraliſche Nähe der zwei ſchönen weiblichen Herzen und die Liebe dafür den Grafen am meiſten gegen Luigi’s artiſtiſchen Zynismus empört. Der Lektor verſetzte bloß: „Er werde bei dem Miniſter und überall das„ſelbe hören; und ſeine falſche Delikateſſe werde „ſich ſchon noch geben.“ — „Die Heiligen „(fragte Schoppe) wohnen nur auf, nicht in „den Palläſten?“ Froulays ſeiner trug nämlich auf ſeiner Platteforme einen ganzen Kordon von ſteinernen Apoſteln; und auf einer Ecke ſtand eine Marienſtatue, die zwiſchen lauter Dächern aus Spherens Hauſe zu ſehen war.

Junger Zeſara! wie jagt dir dieſe marmorne Madonna Blutwellen durchs Geſicht, gleichſam die Schweſter deiner ſchönern, oder die Schutz- und Hausgöttinn derſelben! — Aber er beſchleunigte den Eintritt in dieſes Lararium ſeiner Seele, die Abgabe des väterlichen Empfehlungsſchreibens mit keinem Laute aus Scheu

des Argwohns: ſo viele Fehltritte thut der Gute ſchon im Heidenvorhofe der Liebe; wie ſoll er im Weibervorhofe beſtehen, oder im finſtern Allerheiligſten fußen?

32. Zykel.

Der Hof ließ jetzt (er konnte vor Schmerz nicht ſprechen) ausſchreiben, daß der todte Neſtor mit Tode abgegangen. Ich ſetze hier den Jammer der Stadt ſammt der Freude derſelben über die neue Perſpektive bei Seite. Der Landphyſikus Sphex mußte den Regenten — anſtatt daß man uns Unterthanen gleich Schnepfen und Grundeln mit dem ganzen Eingeweide und Geſcheide auf die Tafel des Gewürms ſervirt — wie ein großes Thier ausweiden. Abends ruhte der Erblaßte auf ſeinem Paradebette aus — der Fürſtenhut und der ganze elektriſche Apparat des Throndonners lag eben ſo ruhig und kalt neben ihm auf einem Tabouret —; er hatte die gehörigen Kerzen und Leichenwächter um ſich. Dieſe Todten-Schweizer — der Klang frappirt mich und ich ſehe

jetzt die Freiheit auf dem Paradebette der Alpen liegen und die Schweizer wachen — beſtehen bekanntlich aus zwei Regierungsräthen, zwei Kammerräthen und ſo fort. Der eine Kammerrath war der Hauptmann Roquairol. Es kann hier nur einſchaltungsweiſe berührt werden, wie dieſer Jüngling, der vom Kamerale faſt nicht mehr verſtand als ein Kammerrath im * * hiſchen, doch zu einem Rathe in Kriegsſachen darin aufſtieg — , nämlich wider ſeinen Willen durch den alten Froulay, der (an ſich eben kein ſentimentaliſcher Herr) den alten Fürſten immer die Jugenderinnerungen aufriſchte und auffärbte, weil man in dieſer weichen Laune von ihm erbetteln konnte was man wollte. Wie häßlich und niedrig! So kann ein armer Fürſt kein Lächeln, keine Thräne, kein freudiges Bild haben, woraus nicht irgend ein Hofpreziſt, ders ſieht, einen Thürgriff arbeitet, ſich etwas zu öffnen, oder einen Degengriff zum Verwunden; keinen Laut kann er von ſich geben, den nicht ein Waidmann und Wildrufdreher zum Mundſtück und Wildruf verbrauche. —

Julienne beſuchte abends um 9 Uhr das einzige Herz, das am Hofe wie ihres und für ihres ſchlug, ihre gute Liane. Dieſe bot gern ihrer anfangenden Migraine die Stirn und ſuchte nur fremde Schmerzen zu fühlen und zu ſtillen. Die Freundinnen, die vor fremden Augen nur Scherze und voreinander nur einen weichen ſchwärmeriſchen Ernſt entfalteten, verſanken immer tiefer in dieſen vor der religiöſen ſtrengen Miniſterinn, die nie an Juliennen ſo viel Seele fand als in dieſer ſanft nachweinenden Stunde, wie Levkoien zu duften anfangen, wenn ſie begoſſen werden. Nicht der kämpfende Schmerz, ſondern der fliehende verſchönert die Geſtalt; daher verklärt der Todte ſeine, weil die Quaalen erkaltet ſind. Die Mädchen ſtanden ſchwärmeriſch miteinander am Fenſter, das zunehmende Mondenlicht ihrer Phantaſie wurde durch das äußere voll; ſie machten den Nonnen-Plan, auf Lebenslang beiſammen zu leben und zuſammenzuziehen. Es kam ihnen in dieſer ſtillen Rührung oft mit Erſchrecken vor als wehe der klingende Flug abgeſchiedener Seelen vorüber — (bloß ein Paar Fliegen

hatten auf der Harfe der Miniſterinn mit Füſſen und Flügeln die Töne gegriffen) — ; und Julienne dachte recht ſchmerzlich an ihren todten Vater in Lilar.

Endlich bat ſie die Seelenſchweſter, mit ihr heute nach Lilar zu fahren und das letzte und tiefſte Weh einer Waiſe zu theilen und zu mildern. Sie that es willig; aber der Miniſterinn war das Ja mühſam abzuringen. Ich ſehe die ſanften Geſtalten aus der langen Umarmung im Wagen, in das Trauerzimmer in Lilar treten, die kleinere Julienne mit zuckenden Augen und wechſelnder Farbe, Liane von Migraine und Trauer bläſſer und milder und über jene durch ihre ſchon vom zwölften Jahre geſchenkte Länge *) erhoben.

Wie überirrdiſche Weſen ſtralten beide die an allen Ecken brennende Seele Roquairols an.

---

*) Dieſe frühzeitige Vollendung des Wuchſes hab' ich an mehreren ausgezeichneten Weibern bemerkt, gleich als ſollten dieſe Pſychen Schmetterlingen gleichen, die nicht wachſen nach der Entpuppung.

Ein einziger Thränentropfe konnte in dieſen Kalzinirofen Sieden und Verwüſtung bringen. Schon dieſen ganzen Abend blickte er den Greis mit furchtſamen Schaudern über das kindiſche Ende dieſes gewichnen Geiſtes an, der ſonſt ſo feurig geweſen als ſeiner jetzt; und je länger er hinſah, deſto dickere Rauchwolken ſchwammen vom offnen Krater des Grabes in das grünende Leben herein, und er hörte darin donnern und er ſah darin eine Eiſenfauſt dunkel glühen, die nach unſerm Herzen greift.

Unter dieſen grimmigen Träumen, die jeden innern Schmutzflecken beleuchteten und die hart ihm droheten, auch an ſeinem Vulkane werde nichts fruchtbar ſeyn als einſt die — Aſche, traten die traurigen Mädchen herein, die unterwegs nur über die erkaltete Geſtalt, und jetzt noch heftiger über die verſchönerte weinten; denn die Hand des Todes hatt' aus ihr das Linienblatt der letzten Jahre, das vortretende Kinn, die Feuermäler der Leidenſchaften und ſo viele mit Runzeln unterſtrichene Quaalen weggelöſcht und gleichſam auf die Hülle den Wiederſchein des friſchen ſtillen Mor-

genlichts gemalt, das jetzt den entkleideten Geiſt umgab. Aber auf Julienne machte ein ſchwarzes Taftpflaſter auf dem Augenknochen, das noch von einem Stoße daraufgeblieben war, dieſes Zeichen der Wunden einen heftigern Eindruck als alle Zeichen der Heilung; ſie bemerkte nur die Thränen, aber nicht die Worte Lianens: o wie ruht Er ſo ſchön! — „Aber „warum ruht er? (ſagte ihr Bruder mit jener „aus dem Innerſten murmelnden Stimme, die „ſie von ſeiner Liebhaber-Bühne her kannte; „und faßte ihre Hand erſchüttert, weil er und „ſie einander innig liebten und ſeine Lava „brach nun durch die dünne Rinde) — dar„um, — weil das Herz aus ſeiner Bruſt ge„ſchnitten iſt, weil darin das Feuerrad der „Entzückung, das Schöpfrad der Thränen „nicht mehr geht.“ —

Dieſe tyranniſche Erinnerung an die Leichenöffnung wirkte fürchterlich auf die kranke Liane und ſie mußte die Augen von der zugedeckten Bruſt abwenden, weil der Schmerz mit einem Lungenkrampfe den Athem ſperrte; und doch fuhr der wilde, andere wie ſich verhee-

rende Menſch, der vorher neben der ſteifen Leichengarde geſchwiegen hatte, im doppelten Zertrümmern fort: „fühlſt du wie ſich dieſer „Fangeball des Schickſals, dieſes Ixionsrad der „Wünſche ſo ſchmerzlich in uns bewegt? — „nur die Bruſt ohne Herz wird ruhig.“ —

Auf einmal ſchauete Liane länger und ſtarrer auf die Leiche — eine eiskalte Schneide, wie von der Todesſichel, drückte ſich durch das warme Gehirn — die Trauerkerzen brannten (ſchien es ihr) trüber und trüber — dann ſah ſie im Winkel des Zimmers eine ſchwarze Wolke ſpielen und aufwachſen — dann fieng die Wolke zu fliegen an und ſtürzte voll herausquellender Nacht über ihre Augen — dann ſchlug die dicke Nacht tiefe Wurzeln in den wunden Augen und die erſchrockne Seele konnte nur ſagen: ach Bruder, ich bin blind.

Nur der harte Mann, aber kein Weib wird es faſſen, daß in Roquairols entſetzlichen Schmerz einige äſthetiſche Freude über das mörderiſche Trauerſpiel eindrang. Julienne ſchied vom Todten und von dem alten Schmerze und warf ſich mit dem neuen an ihren Hals

und

und klagte: „o meine Liane, meine Liane!
„ſiehſt du noch nicht? — Sieh mich doch an!“
— Der zerriſſene und zerreiſſende Bruder
führte die Schweſter, der nur einzelne Tropfen
als kaltes hartes Waſſer auf die blaſſen Wangen ſchlugen, mit der ſcharfen Frage fort:
„ſchwirret kein Würgengel mit rothen Fittigen
„durch deine Nacht, wirft er keine gelbe Nattern auf dein Herz und keine Schwerdtfiſche
„in deine Nervengewebe, damit ſie ſich darin
„verſtricken und an den Wunden die Sägezähne wetzen? — Mir iſt wohl in meiner Pein, ſolche Diſteln kratzen uns, nach guten Moraliſten, auf *) und bereiten uns zu.
„— — Du jammervolle Blinde, was ſagſt du,
„hab' ich dich wieder recht elend gemacht?“ —
Wahnſinniger, ſagte Julienne, laſſen Sie nach,
Sie bringen ſie um. — „O was kann Er dafür (ſagte Liane); die Migraine machte mir
„es ſchon vorhin neblicht.“ —

Der Abſchied der Freundinnen wurde in

*) Mit Diſteln wird das Tuch gerauhet, d. h. aufgekratzt, um es beſſer zu ſcheeren.

mehr als einer Finſterniß genommen und darin will ich ihn mit allen ſeinen Quaalen laſſen. — Dann bat Liane ihr Mädchen, es der Mutter ſo kurz vor dem Schlafe zu verſchweigen, da es ſich vielleicht in der Nacht noch gebe. Aber umſonſt; die Miniſterinn war es gewohnt, ihren Tag an der Bruſt und der Lippe ihrer Tochter zu ſchließen. Nun trat dieſe geleitet herein und ſuchte das Mutterherz irrig ſeitwärts und dem ſanftern Weinen konnte ſie in dieſer geliebten Nähe nicht mehr wehren: da wurde ja alles verrathen und alles geſtanden. — Die Mutter ließ erſt den Doktor rufen, eh' ſie mit feuchten Augen und mit leiſen Armen an der angedrückten Tochter den Bericht anhörte. Spher kam, prüfte die Augen und den Puls und machte nichts daraus als ein Nerven-Falliment.

Der Miniſter, der überall im Hauſe Leithunde mit feinen — Ohren hatte, kam, unterrichtet, herein und machte in Spherens Beiſeyn außer weiten Schritten nichts als die kleine Note: „Voyés, Madame, comme

„Votre le Cain *) joue son rôle à mer-
„veille.“ —

Sobald Sphex hinaus war, ließ Froulay einige Billionenpfünder und Wachteln (dreipfündige Handgranaten) auf die Gattinn los. „Das ſind, notirte er, die Folgen Ihrer viſionairen Erziehung (freilich ſchlug ſeine eigne „am Sohne auch nicht ſonderlich an) — Warum ließen Sie die kranke Närrinn gehen? (Er hätt' es ſelber aus höfiſchen Rückſichten noch lieber erlaubt; aber Männer tadeln gern die Fehltritte, die man ihnen — erſparte; überhaupt ſetzen ſie wie Köchinnen das Meſſer lieber an Hüner mit weißem Gefieder als an die mit dunkelm). — Vous aimés, ce me ſemble, à anticiper le ſort de cette Reveuſe un „peu avant qu'il ſoit decidé du nôtre **) (Ihr

*) „Sehen Sie wie vortrefflich Ihr Le Cain (ein „berühmter Schauſpieler) ſeine (Mord-) Rolle „ſpielt.“

**) „Sie wollen wie es ſcheint das Schickſal dieſer Seherinn noch eher entſcheiden als das unſrige entſchieden iſt.“ Er meint hier die Ehe-

„Schweigen machte ihn immer bitterer) — „Oh! ce sied si bien à votre art cosmétique „que de rendre aveugle et de l'être, le dieu „de l'amour, s'y prête de modèle*).“ Von dieſer ſchreienden Härte ergriffen — beſonders da bloß der Miniſter wider die mütterlichen Wünſche eben dieſe kosmetiſche Erziehung Lianens für ſeine politiſchen gewählt und befohlen hatte — mußte die Mutter das naſſe Auge an der Tochter verbergen und trocknen. Die Ehemänner — und die neueſten Litteratoren — halten ſich für Feuerſteine, deren Lichtgeben man nach ihren ſcharfen Ecken berechnet. Unſere Voreltern ſchrieben einem Diamant-Gehenke das Vermögen, Liebe unter Ehegatten anzufachen zu — auch find' ich in der That noch an Juwelen dieſe Kraft —; nur läſſet

---

ſcheidung, die zwiſchen beiden nur durch den wechſelſeitigen Wunſch, Lianen zu behalten, verſchoben wurde.

*) „So gehört ſichs für Ihre Verſchönerungskunſt, „ſowohl blind zu machen als zu ſeyn; der Liebesgott iſt das Modell dazu.“

dieſer zum Kieſel gehörige Stein nach den Ehepakten ſo kalt und hart als er ſelber iſt. Wahrſcheinlich war Froulays Eheband ein ſolches edelſteinernes.

Allein die Frau ſagte nur: „lieber Miniſter, laſſen wir das! ; aber ſchonen Sie die „Kranke.“ — „Voilà précisement ce qui fût vo„tre affaire*)“ ſagt' er hohnlachend. Vergeblich redete Liane ihn rührend-irrig von der falſchen Weltgegend an und ſprach für ihren Bruder — welches ewige zu viel beweiſende Defenſorat aller Leute ihr einziger Fehler war —; vergeblich, denn ſein Mitleiden mit einer Gepeinigten beſtand in nichts als im Grimme gegen die Peiniger und ſeine Liebe gegen Liane zeigte ſich nur im Haſſen derſelben: „ſchweig, „Närrinn! Aber Monsieur le Cain ſoll mir „nicht ins Haus, Madame, bis auf weitre „Ordre!“ — Ich ſage zum alten Ehe-Bramarbas aus Schonung weiter nichts als: geh' zum Teufel, wenigſtens zu Bett'! —

*) „Das wäre eben vorher Ihre Sache ge„weſen.“

33. Zykel.

Das deutſche Publikum wird ſich noch der vom Antrittsprogramm verſprochenen obligaten Blätter erinnern und mich fragen, wo ſie bleiben. Der vorige Zykel war das erſte, beſtes Publikum; aber ſieh' daraus, wie obligate Blätter ſind und daß vielleicht ſo viel Geſchichte darin ſtecke als in irgend einem Zykel, wie er auch heiße.

Der Graf hatte noch nichts von Lianens Unglück erfahren, als er mit den andern hinunter zum Diner des Doktors gieng, der heute ſehr gaſtfrei war. Sie fanden ihn im heftigſten Lachen begriffen, die Hände in die Seiten geſtützt und die Augen über zwei Salbennäpfchen auf dem Tiſche gebückt. Er ſtand auf und war ganz ernſthaft. In Reil's Archiv für die Phyſiologie hatt' er nämlich gefunden, daß nach Fourcroy und Vauquelin die Thränen den Veilſaft grün färben und alſo Laugenſalz enthalten. Um nun den Satz und die Thränen zu prüfen, hatt' er ſich hingeſetzt und ernſthaft ſtark gelacht, um zu weinen und einige Tropfen für die Sohlwage des Satzes zu ge=

winnen; er hätte ſich gern anders erſchüttert durch Rührung, aber er kannte ſeine Natur und wußte, daß nichts dabei herauskäme, nicht ein Tropfe.

Er ließ die Gäſte ein wenig allein — die Frau war auch noch nicht zu ſehen — Malz ſaß in einer Ottomanne — die Kinder hatten ſatiriſche Minen — kurz die Unverſchämtheit wohnte in dieſem Hauſe wie in ihrem Tempel. — Auf den Alten wirkte kein Spott und er ordnete nur ab, was ihm, nicht was andern mißfiel.

Endlich ſchwenkte ſich als Voreſſen oder Vorbericht der Suppe die roſabackige Phyſikuſſin in die Stube herein mit 3 oder 4 Esprits oder Federſtutzen — mit einer ſcheckigen Hals-Schürze — in einem rothen Ballkleide, dem die Walzer die Farbe ausgezogen, die ſie ihr aufgelegt — und mit einem durchbrochnen Putzfächer. Wenn ich wollte, könnt' ich mich ihrer annehmen; denn anlangend die Esprits (da oft der Esprit wie bei den Embryonen das Gehirn, ſich auf die Gehirnſchaale herausſetzt und da ſonnet), ſo dachte ſie, Weiber und Rebhühner

würden am beſten mit Federn auf dem Kopfe an der Tafel ſervirt — anlangend den Fächer, ſo gab ſie vor, ſie komme von einem Morgenbeſuche (wobei ſie recht deutlich vorausſetzte, daß Damen ſo wenig ohne Fächerſtäbe als Tiſchler ohne Maaßſtab durch die Gaſſe dürfen) — anlangend den Reſt, ſo wußte ſie, der Gaſt ſey ein Graf. Sonach ſcheint es, daß ſie unter die HonorazIorinnen gehöre, die (der größern Anzahl nach) gleich den Klapperſchlangen nie beſſer zu genießen ſind als wenn man vorher ihren Kopf beſeitigt; aber das haben wir noch immer Zeit zu glauben, wenn wir beſſer hinter ſie kommen.

Der ſchöne Zeſara war für ſie blind, taub, ſtumm, geruch-, geſchmack-, gefühllos; aber manchen Weibern kann man mit der größten Mühe und Langweile kaum — mißfallen; Schoppe vermocht' es leichter. Spher machte ſich für ſeine Perſon aus einer Fett-Zelle Malzens mehr als aus dem ganzen Zell- und Florgewebe einer oder ſeiner Frau; gleich allen Geſchäftsleuten hielt er die Weiber für wahre Engel,

die Gott zum Dienſte der Frommen (der Geſchäftsmänner) ausgeſandt. —

Der Zug des Eſſens hob an — Auguſti, ein feiner Eſſer, freuete ſich auf viel und hielt ſich nicht nur ans feine Service, ſondern auch an die zerriſſenen Servietten, dergleichen er oft an Höfen auf dem Magen gehabt, weil man da in der Moral und im Weißzeuge Wunden lieber hat als Pflaſter. — Es traten ſogar ſchon wie gewöhnlich Vorpoſten und erſte Treffen von elenden Speiſen auf, die gewöhnlichen Propheten und Vorläufer des beſten Kerns, wiewohl ich an hundert Tafeln es verwünſchte, daß ſie nicht wie gute Monatsſchriften die beſten Stücke zuerſt und die magerſten zuletzt geben. — Der Phyſikus hatte ſchon zu den 3 Knaben geſagt: „Galenus! Boerhave! „Van Swieten! wie ſitzet man artig?“ — und die 3 Aerzte hatten ſchon 3 rechte Hände zwiſchen die Weſtenknöpfe und drei linke in die Weſtentaſchen und paſſeten ſteilrecht — als guter Schabziger anlangte zum Nachtiſch. Spher gab theils Luſt zum Käſe theils Abſcheu davor wie ers gerade offizinel fand. Er merkte

auf der einen Seite an, wie die Tiſchler in ihrem Leimtopfe keinen beſſern Leim hätten als was da vor ihnen ſtehe — er binde eben ſo im Menſchen — doch würd' er für ſeine Perſon ihn lieber mit D. Junker wie Arſenik äußerlich überſchlagen; — aber er geſtand auch auf der andern Seite, daß der Schabziger für den Lektor Gift ſey. „Ich wollte mich dafür verpfänden, (ſagt' er,) daß Sie, wenn man Sie „unterſuchen könnte, hektiſch wären; die langen Finger und der lange Hals ſprechen für „mich und beſonders ſind die weißen ſchönen „Zähne nach Camper ein böſes Zeichen. Perſo„nen hingegen, die ein Gebiß haben wie meine „Frau da, dürfen ſicher ſeyn.“

Auguſti lächelte und fragte bloß die Doktorinn, zu welcher Zeit man am beſten zum Miniſter komme.

Solche vergiftende Reflexionen ſo wie den Mittags-Katzentiſch, gab er nicht aus ſatyriſcher Bosheit ſondern aus bloßer Gleichgültigkeit gegen andre, auf die er gleich einem Rechtſchaffnen, nie unter ſeinem Handeln Rückſicht nahm. Mit der Freiheitsmütze des Dok-

torhuts auf dem Kopfe erhielt er von ſeiner mediziniſchen Unentbehrlichkeit ſo viele akademiſche Freiheiten, daß er zwiſchen ſeinen 4 Pfählen nicht freier aß und agirte als zwiſchen dem bunten ſpitzen Pfahlwerke des Hofes. Bracht' er da jemals — das frag' ich — einen Tropfen ſüßen Wein über die Lippen, ohne vorher einen Ephraimiten, der ſelber die Probazionstage nicht überlebte, herauszuziehen und ins Glas zu hängen, bloß um vor dem Hofe zu unterſuchen, ob der Ephraimit darin nicht ſchwarz werde? Und wenns das Silber that, war da nicht das Überſchwefeln des Weins ſo gut als demonſtrirt, und hätte der Phyſikus nicht den Hof, die Süßigkeit, das Schwärzen, Vergiften und Ueberſchwefeln recht artig appliziren können, wenn er der Mann dazu geweſen wäre? —

Dem Zufalle, daß der Lektor über die Einlaßzeit bei dem Miniſter für heute nachforſchte, hatt' es Albano zu danken, daß er den ſchmerzlichen Unfall nicht im Hauſe des Miniſters oder neben der Blinden ſelber erfuhr. „Sie „können, (antwortete Sara, die Doktorinn,)

„auch den Bedienten hinſchicken; der unter„ſchreibt ſich für Sie alle; mich aber dauert „niemand wie die Tochter.“ — Nun brach ein Sturm von Fragen nach dem unbekannten Vorfalle los. „Es iſt ſo,“ fieng der Phyſikus mürriſch an, legte ſich aber bald, weil er in einigen Augen Waſſer für ſeine Mühle ſah, — und weil er alle mediziniſche Schuld von ſich auf den Hauptmann Roquairol zu wälzen ſuchte — ſo gut er konnte, auf pathetiſches Detail und log faſt ſentimental. Er ſchob mit einem unbemerkten Winke der gerührten Frau einen leeren Teller zu als Lakrymatorium, damit nichts umkäme. Aus den verfinſterten Augen des vergeblich-kämpfenden Jünglings riß der erſte Lebensſchmerz einige große Tropfen. „Iſt wohl eine Herſtellung möglich,“ fragte Auguſti ſehr bekümmert, wegen ſeiner Verbindungen mit der Familie.

„Wahrlich ein bloßer Nervenzufall iſts „(verſetzte Schoppe keck) und weiter nichts; „Whytt erzählt, daß eine Frau, die zu viel „Säuere im Magen hatte (im Herzen wärs „noch ärger) alles umnebelt erblickte, wie

„Mädchen vor naher Migraine.“ — Spher, der nur des Pathos und Laugenſalzes wegen gelogen hatte und den es ärgerte, daß der Bibliothekar ſeiner heimlichen Meinung geweſen, antwortete ſo als hätte dieſer gar nicht geredet: „der höchſte Grad der Schwindſucht, „H. Lektor, ſchließet ſich oft mit Erblinden; „und zu beiden wäre hier wohl Rath. Inzwi„ſchen kenn' ich eine gewiſſe nervöſe periodiſche „Blindheit — ich hatte den Fall an einer „Frau *), die ich bloß durch Aderlaſſen, „Dampf von gebrannten Kaffeebohnen und „die Abenddünſte des Waſſers aufbrachte — „das wird nun an der Nervenpazientinn wie„der verſucht. Ein pflichtmäßiger Arzt wird „aber immer wünſchen, daß der Teufel Mut„ter und Bruder hole.“

Nämlich der Wiederſtrich von Lianens Zugkrankheit ſetzte ihn außer ſich. Beleidigungen

---

*) Eine nervenſchwache (ich weiß nicht obs die nämliche iſt), welche viel Religion, Phantaſie und Leiden hatte, wurde wie ſie mir erzählt, auf dieſelbe Weiſe blind und auf dieſelbe geheilt.

der Ehre, der Liebe, des Mitleidens machten den Phyſikus nie warm und er behielt ſeinen Überzug aus Glatteis an; aber Störungen ſeiner Kuren erhitzten ihn bis zum Zerſpringen; und ſo ſind wir alle Springgläſer, die den Hammer vertragen und nicht eher in tauſend Splitter zerfahren als bis man die kleine Spitze abbricht; bei Achilles wars die Ferſe, bei Spheren der Arznei-D. Ringfinger, bei mir der Schreib-finger. Der Doktor ſchüttete nun ſein Herz aus, wie einige ihre Gallenblaſe nennen; er ſchwur bei allen Teufeln, er habe mehr für ſie gethan als jeder Arzt — er hab' es aber ſchon vorausgewußt, daß eine ſo dumme Erziehung bloß für das Schönausſehen und Beten und Leſen und Singen eine verdammte Wirthſchaft wäre — er hätte gern oft die Harmonikaglocken und Tambournadeln*) zerbrochen — er habe oft die Müttter ohne Schonen auf Lianens ſoge-

*) Das ewige Prickeln der empfindlichern Finger-Nerven durch Strick- Tambour- u. a. Nadeln macht vielleicht ſo gut wie das Berühren der Harmonikaglocken, durch Reizen nervenſchwach.

nannte Reize, und auf die Empfindſamkeit, helle Wangenröthe und ſammet-weiche Haut aufmerkſam genug gemacht, hab' aber damit faſt mehr zu erfreuen als zu betrüben geſchienen — was ihn allein beluſtige, ſey daß das Mädchen vor einigen Jahren todtkrank geworden vom erſten h. Abendmahle, wovon er ſie abzuhalten verſucht, weil er ſchon an der vierten Pazientinn die betrübteſten Folgen dieſes h. Aktus kennen lernen. — —

Zum allgemeinen Erſtaunen ſchlug ſich mein Graf gegen alle auf Roquairols Parthei. Ach deine erſten Frühlingsſtürme zogen jetzt gefangen in deiner Bruſt umher ohne eine freundſchaftliche Hand die ihnen einen Ausweg gab, und du wollteſt deinen blutigen Gram bedecken! — Und ſuchteſt du nicht einen Geiſt voll Flammen, ein Auge voll Flammen für deine und hätteſt du dich nicht lieber mit einem donnernden Höllengotte verbrüdert als mit einem pietiſtiſchen matten gleich einer Schabe unterhöhlenden Himmelsbürger? — Barſch fragt er den Doktor: „wo haben „Sie das Herz des Fürſten?“ — „Ich hab' es „nicht,“ ſagte Sphex betroffen, „im Tarta-

„rus *) liegts — wiewohl's der Wiſſenſchaft „profitabler geweſen wäre, hätte man es un„ter ſeine Präparate ſtellen dürfen; groß wars „und ſehr ſingulair.“ Er dachte daran, daß er oft — wo er konnte — wie ein Augur unter dem Seziren ein oder das andre bedeutende Glied als ein Prinzen- und Junkern-Räuber à la minutta heimlich bei Seite geſchaft — für ſein Studium, ein Honig, den er ſich gern mit ſeinem Anatomir- und Zeidelmeſſer ausſchnitt.

„Hat ſonach das Fräulein eine unglück„liche Liebſchaft oder dergleichen,“ fragte Schoppe. „Mehr als eine (ſagte Spher) Krü„pel — Preßhafte — Waiſenjungen — blinde „Methuſalems; alle dieſe Liebſchaften hat ſie. „Späße und junge Herren, ſag' ich oft zur „Alten, bekämen ihr geſünder.“

Aber darin, in der Forderung der Heiterkeit geb' ich ihm nach — Freude iſt die einzige Univer-

*) Der Tartarus iſt die melancholiſche Partie in Lilar.

Univerſaltinktur, die ich präpariren würde — ſie wirkt (und ſtets) als antispasmoticum, als glutinans und adstringens. — das Freudenöhl dient zur Brand- und Froſt-Salbe zugleich. — Der Frühling z. B. iſt eine Frühlingskur, eine Landparthie eine Auſternkur, eine Brunenbeluſtigung eine Maaß Bitterwaſſer, ein Ball eine Mozion, ein Faſching ein mediziniſcher Kurſus. — und daher iſt der Sitz der Seeligen zugleich der Sitz der Unſterblichen. — —

„Ja er habe, beſchloß der Doktor, weil's „Leute von Stande wären, zuletzt zum Hoch„muth gerathen, der alle offizinellen Heil„kräfte der Freude zeige; ſehr ſtarker wirke „völlig wie dieſe, belebe den Puls, ſtähle die „Fibern, ſperre die Poren auf und jage das „Blut durchs lange Aderngewinde *). — Seiner „ſchwächlichen Frau, wie man ſie da ſehe, hab'

*) Den Blutumlauf beſchleunigt Hochmuth bis zum Wahnſinn. Übrigens iſt die ganze Bemerkung von dem pharmazevtiſchen Werthe des Hochmuths aus Tiſſots traité sur les Nerfs geholt.

„er früher durch Kleider und Doktors = Rang „dieſes Medikament beigebracht und ihr damit „auf die Beine geholfen. — Aber er wolle lie= „ber 60 gemeine Weiber als Eine vornehme „kuriren — und er bedauere als Hausarzt bloß „ſeine Rezepte und mediziniſchen Bedenken, „falls einmal, wie er gewiß glaube, die ſchöne „Liane von hinnen fahre.“ —

Die erſte Frage, die der nie etwas über= hörende Albano auf dem Rückwege vom Dok= tor an Auguſti that, war was die Doktorinn mit dem unterſchreibenden Bedienten haben wollen. Er erklärte es. Es iſt nämlich in Pe= ſtiz wie in Leipzig die Obſervanz, daß, wenn ein Menſch verſtirbt oder ſonſt verunglückt, deſſen Familie einen leeren Bogen Papier ſammt Dinte und Feder in den Vorſaal legt, damit Perſonen, die nähern Antheil nehmen und zeigen, einen Lakaien dahin ſchicken kön= nen, der ihren Namen auf den Bogen ſetzt ſo gut er weiß; — dieſes kaufmänniſche Indoſſe= ment des nähern Antheils, dieſes niederſteigende repräſentative Syſtem durch Bediente, die über= haupt jetzt die Telegraphen unſers Herzens

ſind, macht beiden Städten großen Schmerz und Antheil ~~leiſ~~ und leicht durch Dinte und Feder.

„Ach das, o Gott? — (ſagte Alban und „erzürnte ſich ungewöhnlich, als dringe man „ihm Bedienten zu Chryſographen und Geſchäfts„trägern ſeiner Gefühle auf) — „o ihr egoiſti„ſchen Gaukler! durch die Feder ſchreibender „Lakaien gießet ihr euch aus? — Lektor, dem „Satan ſelber würd' ich wärmer kondoliren „als ſo!“ —

Warum iſt dieſer verhüllte Geiſt ſo rege und laut? — Ach alles hat ihn bewegt. Nicht bloß der Jammer über die, von allen nächtlichen Pfeilen des Verhängniſſes verfolgte Liane trat eiſern in ſein offnes Herz, ſondern auch das Erſtaunen über das dunkle Einmiſchen des Schickſals in ſein junges Leben; — Roquairols wiederkommender Ausdruck „Bruſt ohne „Herz“ klang ihm als wenn er ihm bekannt ſeyn ſollte; endlich fiel ihm die Umkehrung ein, das Wort der inſulariſchen Sphynx: Herz ohne Bruſt — — Alſo ſogar dieſes Räthſel war gelöſet, und der Ort beſtimmt, wo er wi-

der jede Erwartung die Weiſſagung der Geliebten hören ſollte — aber wie unbegreiflich, unbegreiflich! —

„O Liane heißet ſie und kein Gott ſoll den „Namen ändern" ſagte ſeine innerſte Seele. — Denn in frühern Jahren hat eben der kräftigſte Jüngling an Mädchen reizende Kränklichkeit und weiche Vollgefühle und naſſe Augen lieber — ſo wie man überhaupt in Albanos Jahren die Fluth (ſpäter die Ebbe) der Augen zu hoch anſchlägt, ob ſie gleich oft wie zu reiches Begießen die Saamenkörner der beſten Entſchlüſſe wegſchwemmen —; indeß er ſpäter (weil er den Eheſtand und die Wirthſchaft antreten will) ſich mehr nach hellen und ſcharfen Augen als nach feuchten, und mehr nach kaltem und geſundem Blute erkundigt. —

Da Alban das Feuer ſeiner innern Wolken meiſtens an den Ausladeketten der Klavierſaiten niedergehen ließ — ſeltener in die Hippokrene der Poeſie —: ſo macht' er aus ſeinem innern Charivari unbewußt einen Klavierauszug. Ich transponire ſeine Fantaisie folgender Maaßen in meine Phantaſie. Auf den weich-

ſten Molltonen gieng die Erblindung mit ihren langen Schmerzen vorüber und im Sprachgewölbe der Tonkunſt hört' er alle leiſen Seufzer Lianens laut. — Dann führten ihn härtere Molltöne in den Tartarus an das Grab und Herz des alten freundlichen Mannes, der mit ihm einmal gebetet hatte, und da ſank in der Geiſterſtunde leiſe wie ein Thau der Laut vom Himmel: Liane! — Mit einem Donnerſchlage des Entzückens fiel er in den Majore = Ton und er fragte ſich: „dieſe fromme „lichte Seele konnte das Schickſal deinem un= „vollkommnen Herzen verſprechen?“ Und da er ſich antwortete, daß ſie ihn vielleicht lie= ben werde; weil ſie ihn nicht ſehen könne — denn die erſte Liebe iſt nicht eitel — und da er ſie von ihrem gigantiſchen Bruder führen ſah und da er an die hohe Freundſchaft dachte, die er ihm geben und abverlangen wollte: ſo giengen ſeine Finger in einer erhebenden Kriegs= muſik über die Taſten und es klangen die himmliſchen Stunden vor ihm, die er genießen werde, wenn ſeine zwei ewigen Träume leben= dig aus der Nacht in den Tag herübergien=

gen, und wenn Ein verſchwiſtertes Paar ſeinem ſo jungen Herzen zugleich den Freund und die Freundinn gäbe. — Hier verklang leiſe ſein inneres und ſein äußeres Stürmen — und die gleichſchwebende Temperatur des Inſtruments wurde die des Spielers. . . .

Aber eine Seele wie ſeine wird leichter vom Schmerze befriedigt als vom Glücke. Als wäre die Wirklichkeit da, ſo drang er weiter: unbeſchreiblich-hold und überirrdiſch ſah er Lianens Bild in ihrem Leidenskelche zittern; denn die Dornenkrone veredelt leicht zum Chriſtuskopfe und das Blut der unverdienten Wunde iſt Wangenroth am innern Menſchen und die Seele, die zu viel gelitten, wird leicht zu viel geliebt. — — Die zarte Liane ſchien ihm ſchon für die Flora der zweiten Welt in den Leichenſchleier eingeſponnen, wie die weichen Glieder der Bienennymphe durchſichtig über der kleinen Bruſt gefaltet liegen — die weiße Geſtalt aus Schnee, die einmal in ſeinem Traume auf ſeinem Herzen zerronnen war, öffnete das helle Wölkchen wieder und ſah blind und weinend auf die Erde und ſagte: „Albano, ich

„werde ſterben, eh' ich dich geſehen habe.“ — „Und wenn du mich auch, ſagte das ſterbende „Herz in ſeiner Bruſt, niemals ſiehſt: ſo will „ich dich doch lieben. — Und wenn du auch „bald vergehſt, Liane, ſo erwähl' ich gern den „Schmerz und gehe treu mit dir bis du im „Himmel biſt.“ . . . . Der Himmel und die Hölle hatten vor ihm zugleich ihre Vorhänge aufgezogen — nur wenige und dieſelben Töne und höchſte und unterbrochene konnt' er noch leiſe beſtreifen — und endlich ſanken die Hände unter — und er fieng zu weinen an, aber ohne zu harte Schmerzen, wie das Gewitter, das ſeine Blitze und Donner aufgelöſet hat, nur noch mit einem leiſen weiten Regen über der Erde ſteht. — —

Sechste Jobelperiode.

Die 10 Verfolgungen des Leſers — Lianens Morgenzimmer — Diſputazion über die Geduld — die maleriſche Kur.

34. Zykel.

Heiſcheſätze — Apophthegmen — Philoſopheme — Eraſmiſche Adagia — Bemerkungen von Rochefaucault, von La Bryere, von Lavater erſinn' ich in Einer Woche unzählige und mehrere als ich in ſechs Monaten loszuwerden und als Einſchiebeeſſen in meinen biographiſchen petits soupées wegzubringen im Stande bin. So läuft der Lotto-Schlagſchatz meiner ungedruckten Manuſkripte täglich höher auf, je mehr ich dem Leſer Auszüge und Gewinnſte gedruckter daraus gönne. Auf dieſe Weiſe ſchleich' ich aus der Welt und habe

nichts darin geſagt. Lavater nimmt ſich hierin vernünftiger, er läſſet das ganze mit Schätzen gefüllte Lottorad unter dem Titel: Manuſkripte (ſo wie wir umgekehrt Manuſkripte den Verlegern auf der Poſt unter dem Titel gedruckter Sachen zufertigen), ſelber unter die Gelehrten laufen.

Aber warum thu' ichs nicht und laſſe wenigſtens eine oder ein Paar Waſſeradern meines Waſſerſchatzes ſpringen und auslaufen? — Auf zehn Verfolgungen des Leſers — bloß ſo nenn' ich meine zehn Aphorismen, weil ich mir die Leſer als Märtyrer ihrer Meinungen und mich als den Regenten denke, der ſie mit Gewalt bekehrt — ſchränk' ich mich ein. Der folgende Aphoriſmus iſt — wenn man den vorhergehenden als die erſte Verfolgung anſchlägt — hoff' ich

die zweite.

Nichts fegt und ſiebt unſre Vorzüge und Liebhabereien beſſer durch als eine fremde Nachahmung derſelben. Für ein Genie ſind keine ſchärfere Polirmaſchinen und Schleifſcheiben vorhanden als ſeine Affen. — Wenn

ferner jeder von uns neben ſich noch ein Doppel-Ich, einen vollſtändigen Archimimus *) und Repetenten im Komplimentiren, Hutabnehmen, Tanzen, Sprechen, Zanken, Prahlen ꝛc. herlaufen ſähe: beim Himmel! ein ſolches genaues Repetirwerk unſrer Mißtöne würde ganz andre Leute aus mir und andern Leuten machen als wir gegenwärtig ſind. Der erſte und kleinſte Schritt, den wir zur Beſonnenheit und Tugend thäten, wäre ſchon der, daß wir unſre körperliche Methodologie, z. B. unſern Gang, Anzug, Dialekt, unſre Schwüre, Minen, Leibgerichte ꝛc. nicht beſſer ſondern gerade ſo befänden als alle fremde. Fürſten haben das Glück, daß ſich alle Hofleute um ſie zu treuen Supranumerarkopiſten und Pfeilerſpiegeln ihres Ichs zuſammenſtellen und ſie durch dieſe Heloten-Mimik beſſern wollen. Aber ſie erreichen ſelten die gute Abſicht, weil der Fürſt

*) So hieß bei den Römern ein Mann, der hinter der Leiche gieng und die Gebehrden und das Weſen derſelben im Leben nachäffte. Pers. Sat. 3.

— und das wäre von mir und dem Leſer auch zu befürchten — wie der Grundſatz des Nicht-zuunterſcheidenden an keine wahre Menäch-men glaubt, ſondern ſich einbildet, in der Moral wie in der Katoptrik zeige jeder Spiegel und Nebenregenbogen alles verkehrt.

Dritte.

Es iſt dem Menſchen leichter und geläufiger, zu ſchmeicheln als zu loben.

Vierte.

In den Jahrhunderten vor uns ſcheint uns die Menſchheit heranzuwachſen, in denen nach uns abzuwelken, in unſerm herrlich-blühend aufzuplatzen: ſo ſcheinen uns nur die Wolken unſers Scheitelpunktes gerade zu gehen, die einen vor uns ſteigen vom Horizonte herauf, die andern hinter uns ziehen gekrümmt hinab.

Fünfte.

Das Alter iſt nicht trübe, weil darin unſre Freuden, ſondern weil unſre Hoffnungen aufhören.

Sechste.

Das Alter der Weiber iſt trüber und einſamer als das der Männer: darum ſchont in jenen die Jahre, die Schmerzen und das Geſchlecht! — Überhaupt gleicht das Leben oft dem Fang-Baume mit aufwärtsgerichteten Stacheln, an welchem der Bär leicht hinauf zum Honig-Köder klettert, wovon er aber unter lauter Stichen wieder zurückrutſchet.

Siebente.

Habt Mitleiden mit der Armuth, aber noch hundertmal mehr mit der Verarmung! Nur jene, nicht dieſe macht Völker und Individuen beſſer.

Achte.

Die Liebe vermindert die weibliche Feinheit und verſtärkt die männliche.

Neunte.

Wenn zwei Menſchen im ſchnellen Umwenden mit den Köpfen zuſammenſtoßen: ſo entſchuldigt ſich jeder voll Angſt und denkt, nur der andre habe den Schmerz und nur er ſelber die Schuld. (Nur ich excuſire mich ganz

unbefangen, eben weil ich aus meinen Ver- folgungen weiß, wie der andre denkt). Wollte Gott, wir kehrtens bei moraliſchen Stößen nicht um!

Letzte Verfolgung des Leſers.

Der Hintergangene bedeckte und vom Trauerſchleier zum Leichenſchleier leben- de Menſch glaubt, es gebe kein Übel weiter als das, was er zu beſiegen hat; und vergiſ- ſet, daß nach dem Siege die neue Lage das neue mitbringe. Daher geht — wie vor ſchnellen Schiffen ein Hügel aus Waſſer vor- ſchwimmt und eine nachgleitende Wellengrube hinter ihm zuſchlägt — immer vor uns her ein Berg, den wir zu überſteigen hoffen und hinter uns noch eine Tiefe, aus der wir zu kommen glauben.

So verhofft der Leſer, jetzt nach überſtand- nen 10 Verfolgungen in den hiſtoriſchen Hafen einzufahren und da ein ruhiges Leben zu füh- ren vom unruhigen meines Perſonale; aber kann ihn der geiſt- und weltliche Arm denn decken gegen einzelne Gleichniſſe — gegen halb-

ſeitige Kopfſchmerzen — Waldraupen — Rezenſionen — Gardinenpredigten — Regenmonate — oder gar Honigmonate, die nach dem Ende jedes Bandes einfallen? — —

Nun zur Hiſtorie! Abends fuhren Albano und Auguſti mit dem väterlichen Kreditbriefe zum Miniſter. Den Froſt und Stolz deſſelben ſuchte der Lektor unterwegs durch das Lob ſeiner Arbeitſamkeit und Einſicht zu überfirniſſen. Mit Herzklopfen faßte der Graf den Thürklopfer am Himmels- oder Höllenthore ſeiner Zukunft an. In der Antichambre — dieſem höhern Bedientenzimmer und Limbus infantum et patrum — ſtanden noch Leute genug, weil Froulay ein Vorzimmer für eine Bühne hielt, die nie leer ſeyn darf und auf der es, wie im jüdiſchen Tempel nach den Rabbinen, denen die knieen und beten, nie zu enge wird. Die Miniſterinn war als eine Pazientinn abweſend, bloß weil ſie eine hüten wollte. Der Miniſter war auch nicht da — weil er wenig Zeremonien machte und nur ungemein viel forderte — ſondern in ſeinem Arbeitskabinet; er hatte bisher den Kopf unter dem warmen Thron-

himmel gehabt und tief in den verbotnen Reichsapfel gebiſſen, daher opferte er willig auf (nicht andern, ſondern andre) und ließ ſich als eine Heiligenſtatue mit Votivglieder behängen, ohne ſeine zu regen, und wie der h. Franziſkus zu Oporto, mit Dank- und Bittſchriften, die er niemals erbricht.

Froulay kam und war — wie immer, außer den Geſchäften — ſo höflich wie ein Perſer. Denn Auguſti war ſein Hausfreund — d. h. die Miniſterinn war deſſen Hausfreundinn — und Albano war nicht gut vor den Kopf zu ſtoßen; weil man deſſen Pflegevater in Landſchafts-Votis brauchte und weil Don Gaspard viel bei dem Fürſten galt und weil der Jüngling durch einen ihm eignen anſtändigen Stolz gebot. — Es giebt einen gewiſſen edlen, durch welchen mehr als durch Beſcheidenheit Verdienſte heller glänzen. — Froulay hatte für die Zukunft nicht die bequemſte Rolle; denn der Haarhaarſche Hof war dem Vließ-Ritter ſo ungewogen wie dieſer jenem *); Haarhaar

*) Dieſer hatte früher dem ſpaniſchen Ritter die Prinzeſſinn abgeſchlagen; es ſind mir aber über

wurd' aber ohne Zweifel (allen welſchen chi-rurgiſchen Berichten zufolge) und in wenig Jahren (allen noſologiſchen gemäß) der Erbe von deſſen Erbſchaft oder Throne. — Nun war das Schlimme dabei, daß der Miniſter, der wie ein Chriſt mehr auf die Zukunft ſah, ſich zwiſchen dem deutſchen Herrn von Bouverot, der eine Haarharſche Kreatur heimlich war, und zwiſchen der kurzen Gegenwart zugleich durchzuſchleichen hatte.

Er nahm ſagt' ich den Grafen ungemein verbindlich auf ſo wie den Lektor; und entdeckte beiden, er müſſe ihnen ſeine Frau vorſtellen, die ihre Bekanntſchaft wünſche. Er ließ es ihr ſagen; führte beide aber, ohne Erwarten der Antwort, in ihr Zimmer. Dem Jünglinge war nun als drehe ſich die ſchwere Thür eines heiligen ſtillen Tempels auf. — Sogar ich bin jetzt, während ihres Ziehens durch die Zimmer, mit ſo närriſch, daß ich in eine eben ſo große

Angſt

---

dieſen wichtigen Artikel hinlängliche Dokumente verſprochen.

Angſt gerathe als gieng' ich mit hintennach. Als wir ins Morgenzimmer, welches Papiertapeten zu einer gegitterten Jelängerjelieber-Laube ausfärbten, eintraten: ſaß bloß die Miniſterinn da, die uns gefällig aufnahm, mit feſter und kalter Haltung in Mine und Ton. Ihre ſtreng-geſchloſſenen und wenig bezeichneten Lippen thaten ſtumm einen Ernſt, der die Gabe des frommen Herzens, und eine Stille kund, die der Schmuck der Schönheit iſt — wie manche Flügel nur wenn ſie zugefaltet ſind, Pfauenſpiegel gießen — und das Auge glänzte im Wohlwollen der Vernunft; aber die Augenlieder waren von harten Jahren tief und kränklich über die milden Blicke hereingezogen. Ach wie zwiſchen Neuvermählten oft ein Schwerdt trennend lag, ſo ſchlieff Froulay täglich am dreiſchneidigen, das ihn und ſie abſonderte. Sonderbar ſtach mit dem hellen Nachſommertage auf ihrem Angeſichte, das unreine Gewühl auf ſeinem ab, wiewohl er vor Zeugen wie es ſchien, ſeiner Höflichkeit gegen ſie die Ironie benahm und den Haß, wie andre die Liebe, nur für die Einſamkeit aufhob.

Zum Glück verpflanzte ſich dieſer Nußbaum der einen ungeſunden froſtigen Nußſchatten auf den ganzen Nelkenflor der Liebe und der Dichtkunſt warf, bald unter ähnlichere Gäſte zurück. Die Miniſterinn richtete ſich nach den erſten Gaben der Gefälligkeit, mehr an den Lektor, deſſen korrekte bürgerliche Menſur zu ihrer religiöſen ganz ſtimmte; beſonders da nur er über Liane fragen und kondoliren konnte. Sie verſetzte, dieſes Zimmer Lianens ſey gerade ſo gelaſſen wie es am Abend der Erblindung geweſen, damit es, wenn ſie heile eine ſchöne Erinnerung für ſie bleibe, oder eine traurige für andre, wenn ſie nicht geneſe. — O bewegter Albano, wenn jede Abweſenheit verklärt, wie muß es erſt eine mit ſo vielen Spuren der Gegenwart thun! Ich bekenne, außer einer Geliebten kenn' ich nichts ſchöneres als ihr Wohnzimmer in ihrer Abweſenheit.

Auf Lianens Arbeitstiſche lag ein umriſſener Chriſtuskopf neben der aufgeſchlagenen Meſſiade — ein zuſammengelegter Spatzierflohr nebſt dem grünen Spatzierfächer mit eingeſchriebenen Wünſchen von Freundinnen — einige

aufgeſchnittene Couverts — der Gevatterbrief eines Froulayſchen Pachters — eine ganze lakirte Schäferei mit Wagen, Stallung und Haus, mit deren lilliputiſchen Arkadien ſie Dians Kinder*) erfreuen wollen — ein aus dem verfliegenden Stammbüchlein einer Freundinn ausgerupftes Blatt, das ſie mit einer getuſchten Blumenrabatte gerändert und dann mit holden Wünſchen vollgepflanzet hatte, die das Schickſal aus ihrem eignen Leben weggenommen. — — Ach ſchönes Herz, wie gern wollt' ich über alle kleine Rudera deiner lichten Vorzeit etwas Tabellariſches entwerfen und vertheilen, hätte ſich der Lehnprobſt näher darauf eingelaſſen! — Was aber mich und den Grafen am tiefſten bewegt, iſt eine aufgeſpannte Stickerei, auf welche ihre Nadel wie ein Inokulirmeſſer an jenem düſtern Tage eine Roſe mit zwei Knoſpen geimpfet hatte und woran nichts mehr fehlte als die Dornen — — o dieſe zog an deinen Freudenroſen das Verhängniß nur zu weit

*) Dians Familie wohnt in Lilar.

hervor und preſſ'te ſie dann ſo tief durch deine Bruſt bis ans Herz! —

In keiner Stunde ſeines Lebens war Albano's Liebe ſo heilig=zart als in dieſer, oder ſein Mitleiden ſo innig. Zum Glück blickte die Miniſterinn immer durch das Fenſter in den Garten und nahm ſeine Rührung nicht wahr. Zuletzt zeigte ſie noch auf Lianens daſtehende Harmonika; nun ward ihm das Herz zu voll und zu ſichtbar, er ſprang auf mit den haſtigen Worten, er habe noch keine gehört und trat davor. Ach er wollte etwas berühren, worauf ſo oft ihre Finger geweſen. Er legte die Hand wie an ein Heiligthum an dieſe Betglocken, die ſo oft unter der ihrigen für fromme Gedanken gezittert hatten; aber ſie gaben ihm keine Antwort, bis ihm der Lektor, ein Kenner des Abc's wie der Technologie aller Künſte, das Nöthigſte in drei Worten gewieſen. Jetzt ſog er in die Seele voll Seufzer und Kriege den erſten Dreiklang ein, die erſten Klageſylben dieſer Mutterſprache der lechzenden Bruſt — ach dieſer Stummenglocken, die der innere Menſch in der Hand ſchüttelt,

weil er keine Zunge hat — ; und ſeine Adern ſchlugen wild als Flügel, die ihn vom Boden aufwehten und ihn vor eine höhere Ausſicht trugen als die in die letzte Freude oder Marter iſt. Denn in ſtarken Menſchen werden große Schmerzen und Freuden zu überſchauenden Anhöhen des ganzen Lebensweges. — —

Ich weiß nicht, ob viele Leſer den Fehler möglich finden werden, den er jetzt wirklich begieng. Die Miniſterinn war im Geſpräche ſehr natürlich — durch Liane und Roquairol — auf den Satz gerathen, daß Kindern keine Schule nöthiger ſey als die der Geduld, weil entweder der Wille in der Kindheit gebrochen werde oder im Alter das Herz: Ach ſie und ihre Tochter knieeten ja ſelber voll Geduld vor dem beladenden Schickſale oder auch vor dem bewaffneten; wiewohl die Mutter mit einer frommen, die mehr an den Himmel als auf die Wunde ſah, Liane mit einer liebenden, die ſich in neue Leiden wie in alte Krankheiten ergiebt wie eine Königinn am Krönungstage in die Schmerzen und Frikzionen des ſchweren Juwelenputzes, und wie ein Kind, das die

Wundenmale ſüß verſchläft und ſüßer verträumt. — Aber Zeſara, der gleich dem Wolfe ſchon den Klang einer Kette floh, und erbittert gegen jede, von den leichten Panſter- und Ritterketten an bis zu den ſchweren Hafenketten, die den Jünglingen die Fahrt ins arbeitende Meer verhängen, erbittert anſprengte, konnte ſich nicht halten, zumal mit dieſem Herzen voll Bewegungen, in zu großer zu ſagen: „der „Menſch ſoll ſich wehren — lieber will ich auf „dem regen Schlachtfelde freiarbeitend alle „Adern ausgießen als einen Tropfen daraus „über die Folterleiter angebunden.“ — „Die „Geduld (ſagte die Miniſterinn voll davon) „ſtreitet und ſiegt auch, aber im Herzen.“ — Lieber Graf, (ſagte Auguſti, nicht bloß auf die Arria anſpielend) die Weiber müſſen noch immer „zu den Männern ſagen: es ſchmerzet nicht!“

Ich hatte nicht eher als jetzt Gelegenheit, den Fehler Albans bekannt zu machen, daß er ſeine Meinung niemals freier und ſtärker ſagte als da, wo er mit ihr gerade einen oder ein Paar Himmel ſeines Lebens zu verſpielen fürchten konnte: bei geringerer Gefahr konnt' er

nachgiebiger ſeyn. Ob er alſo gleich merkte, daß die Miniſterinn dabei an die muſkulöſe aber auch hartgreifende Hand ihres wilden Sohnes mit ſchmerzlichen Erfahrungen denke; — oder vielmehr, eben weil ers merkte und weil er für dieſen künftigen Freund gern der Waffenſchmidt und Waffenträger werden wollte — : ſo blieb er dabei, warf alles Brechzeug des jungen männlichen Willens aus den Schulſtuben auf die Gaſſe, und ſagte in ſeiner abſtechenden Sprache: „die Gothen ſchickten ihre „Knaben lieber in keine Schule, damit ſie Lö„wen blieben. Wenn man auch Mädchen „einen Tag vor dem Pflanzen in die bürger„liche Welt in Milch einweichen muß: ſo ſoll „man doch Knaben wie Aprikoſen mit der ſtei„nernen Schaale in die Erde ſtecken, weil ſie „den Stein durch ihr Wurzeln und Wachſen „ſchon abwerfen und verlaſſen." — Der Lektor mit ſeiner feinen Offenheit — ein kryſtallenes Gefäß mit goldnem Schnitt — bemerkte mit leiſer Rüge von Albans Heftigkeit: wenigſtens habe ſelber die Art, womit beide ihre Beweiſe geführt, zu den Beweiſen gehört;

und die Weiber bedürſten und bewieſen mehr Geduld bei Perſonen, und wir mehr bei Sachen.

Die Miniſterinn, die mehr ihren Sohn als ſeinen Freund zu hören glaubte, ſchwieg und trat näher ans Fenſter. Unter den Kriegs-troublen hatte der Abend ſeinen licht-vollen Mond auf die Morgenberge gewälzt und die Güſſe ſeines Lichts floſſen jetzt von allen Seiten herein durch den ganzen vor dem Morgen-zimmer ausgeſpannten Garten und blieben in ſeinen breiten Alleen und in ſeinen Blumenzir-keln ſtehen: als auf einmal ein rundes Häus-chen durch aufſchießende vom Mondlicht zu Ehrenbogen entzündete Waſſerſtralen bis an ſein welſches umgittertes Dach umlodert wurde. Stillgerührt ſagte die Miniſterinn: „auf je-„nem Waſſerhäuschen ſteht meine Liane; ſie „gebraucht die Ausdünſtung der Fontainen; „der Arzt verſpricht ſich viel davon. Und die „Vorſicht geb' es!“ —

Allein der erſchütterte Zeſara konnte mit ſeinen ſo ſcharfen Augen doch mitten im Blend-werke des wagrechten Mondenſcheins und hin-

ter dem zitternden Nonnengitter aus verſchränkten Silber- oder Waſſeradern jetzt nichts aus dem dämmernden Eden abſondern als eine unkenntliche ſtille weiße Geſtalt. Aber es war genug für ein Herz, das weint und glüht. „Du „Engel meiner Jugendträume, dacht' er, „wirſt du es ſeyn? Sey du mir gegrüßet mit „tauſend Schmerzen und Freuden. — Ach können denn Leiden in dir ſeyn, du Himmels„ſeele?" — Und es ergriff ihn, daß ſie mit ihrer gequälten und entzückenden Geſtalt, wenn ſie hier im Zimmer wäre, ſein ganzes Weſen zerknirſchen würde durch Mitleid, und er hätte jetzt die Umarmung des Bruders verworfen, mit deſſen Hand das Verhängniß die ſanften Augen zum langen Traume zugedrückt.

Die Stickluft des bangſten Mitleids zwang ihn wegzuſehen und ſich umzuwenden und in den aufgeſchlagenen Meſſias die Augen zu heften, deren Tropfen er nicht zeigen wollte; aber ſie wurden durch die Erinnerung, daß er ihre letzte Leſe-Freude wiederhole, nur heißer und dichter. Plötzlich richtete etwas Verfinſterndes, das vor dem Fenſter wie ein fallender Rabe

niederflatterte, ſeinen Blick wieder auf Lianen, über welche ein vollgeſtrahltes Wölkchen ſtand, gleichſam ein aufgezogener oder niederkommender Heiligenſchein — Unſterbliche ſchienen darauf wie auf Oſſians Wolken zu wohnen und die Schweſter zu erwarten — und da ſie endlich ſich bewegte und langſam in das Waſſerhäuschen unterſank, ſchien es da nicht, als gehe ihre Hülle in die Erde und ihr ſtiller Geiſt in die Wolke? —

Hier gab ihm Auguſti, da die Mutter der zurückkommenden Kranken ins Krankenzimmer folgen mußte, den Wink zum Abſchiede, den er willig nahm; ſeine Liebe befriedigte ſich jetzt mit Einſamkeit und mit der Hoffnung des Wiederſehens: Junge Liebe und junge Vögel haben anfangs nur Wärme durch Bedekken nöthig, erſt ſpäter Nahrung. —

Aber ein Paraklet oder Tröſter ſagte unter dem Weggehen dem Jünglinge leiſ' ins Herzohr: morgen ſiehſt du ſie wenige Schritte von dir im Garten! — Und das iſt recht leicht zu machen; er darf nur morgen in der Abenddämmerung, wenn die Abendwandlerinn die

Augenkur gebraucht, ſich in die Allee begeben und aus den Blättern frei hinauf in das zauberiſche Antlitz ſchauen und dann die ganze Glückſeeligkeitslehre in Einem Paragraphen, in Einem Zuge, Athem, Momente verſchlingen — — aber welche Ausſicht!

Der Graf bat den Lektor nicht lange bei dem beſchäftigten Miniſter zu ſitzen. Als ſie ihn wiederfanden, wußt' er hinter einem Aktenſtocke kaum nach einigem (vielleicht maſkirten) Beſinnen, daß ſie da geweſen, und bedauert' es innig, daß ſie fortgiengen. — Ach der Tröſter liſpelt den ganzen Abend und die ganze Nacht: morgen, Albano! —

35. Zykel.

Da unſern Albano die gaukelnde Nacht von einer Seite und Träumerei auf die andre warf — denn nicht die nahe Vergangenheit ſondern die nahe Zukunft mattet uns mit Probekomödien unſrer wachen Akte, mit Träumen, ab — , wie war er am Morgen ſo froh, daß die ſchönſte Zukunft noch nicht vorüber war. Im Menſchen hauſen oft zwei

ſehr eulenſpiegelſche Wünſche; ich thue oft den von ganzem Herzen, daß eine wahre Freude für mich, z. B. ein Meiſterwerk, eine Luſtfahrt ꝛc. doch mög' endlich ein Ende nehmen, und zweitens den obigen, daß eine und die andre Luſt noch wenig außenbleibe.

Der Abend kam mit der größten, wo Zeſara — wie Le Gentil nach Oſtindien — nach dem öſtlichen Park des Miniſters abreiſete, um den Durchgang des Heſperus und Venusſternes, aber nur durch den Mond, zu obſerviren. Vor den erleuchteten Pallaſtfenſtern hielt er mitten unter den Leuten und ſann nach, ob es ſehr laſſe, ſo in den Garten zu laufen; aber wahrhaftig, wär' er umgekehrt, das dürſtende Herz hätte ihn zurück durch einen ganzen davor poſtirten Klerus und diplomatiſchen Kongreß hindurch getrieben. Kühn ſchritt er durch den lauten Pallaſt vor einer angeſpannten Wagenburg vorbei, drehte das eiſerne Gatterthor auf und trat haſtig in den nächſten Laubengang. Hier gieng er von einem Fackeltanze leuchtender Hoffnungen begleitet hin und her, aber ſein Auge war ein Seh- und ſein Ohr ein Hör-

Rohr. Die Lauben-Allee wuchs oben queer über den Garten in eine andre dem Waſſerhäuschen nahe hinein; in dieſe trat er, ſum der Blinden oder vielmehr ihrer Leiterinn nicht zu begegnen.

Es kam aber nichts. Freilich war er nicht wie der Mond — wie doch zu fordern war — um eine halbe Stunde ſpäter gekommen, ſondern gar um eine früher. Der Mond, dieſer Stern, welcher Weiſe voll Weihrauch zum Anbeten leitet, ließ endlich breite lange Silberblätter als Feſttapeten an Lianens Morgenzimmer niederfallen — die Madonna auf dem Pallaſte war in den Heiligenſchein und Nonnenſchleier ſeiner Stralen eingekleidet — die Miniſterinn ſtand ſchon am Fenſter — die Natur ſpielte das Larghetto eines magiſchen Abends in immer tiefern Tönen — als Albano weiter nichts vernahm als ein kleineres bloß aus Klängen gemachtes, das aus dem Waſſerhäuschen, dem Luſtſitze aller ſeiner Wünſche kam, und das ſterbend mit dem Frühlingstage vertönen wollte. Aber er konnte nicht errathen, wer es ſpiele; man hätt' es herausbringen können, daß es Roquairol war, bloß weil

er nachher, wie ich erzählen werde, nach der April-Sitte ſeines muſikaliſchen Gelichters, aus dem Pianiſſimo in ein zu wildes Fortiſſimo hinaufſprang. Der vom Vater relegirte Bruder konnte wenigſtens im Waſſerhäuschen die theuere Schweſter ſehen und tröſten und ihr ſeine Liebe und ſeine Reue zeigen; wiewohl ſeine ſtürmiſche Reue eine zweite nöthig macht und am Ende nur eine frömmere Wiederholung ſeines Fehlers war.

Obgleich die Phantaſie Albanos eine Retina des Univerſums war, worauf jede Welt ſich ſcharf abmalte, und ſein Herz der Sangboden jeder Sphärenmuſik, worin eine umlief: ſo konnten doch weder der Abend noch das Larghetto mit ihren Stralen und Klängen durch die hohen Wellen hindurch, die in ihm ſowohl die Erwartung als die Sorge (beide verdunkeln die Natur und die Kunſt) aufwarf. Das Ufer der Fontainen umflocht ein grüner Ring von Orangen, deren Blüthe im Morgenlande nach der Selam-Chiffre Hoffnungen anſagt; aber wahrhaftig eine nach der andern wurde flüchtig, wenn er an die kalte helle

Mutter dachte oder an ſein vielleicht leeres Warten. Die Fontainen ſprangen noch nicht — er rupfte wie ein Vorherbſt immer mehr breite Fächerblätter aus ſeiner grünenden ſpaniſchen Wand und ſah doch durch alle weitere Fenſter Lianen nicht über den Kiesweg herkommen (welches ſchon darum unmöglich war, weil ſie längſt im Waſſerhäuschen bei ihrem Bruder ſtand) — und er verzagte an ihrer Erſcheinung: als dieſer plötzlich ins gedachte Fortiſſimo ſtürmte und als alle Fontainen vor dem Monde rauſchende Kränze aus Flitterſilber aufwarfen. Albano blickte hinaus. . . .

Liane ſtand droben im Mondenſchimmer hinter dem flatternden Waſſer. Welche Erſcheinung! — Er riß die Laubenzweige an ſeinem Angeſichte auseinander und ſchauete unbedeckt und athemlos an die heilig-ſchöne Geſtalt! Wie griechiſche Götter überirrdiſch vor der Fakkel ſtehen und blicken, ſo glänzte Liane vor dem Monde von dem umherrinnenden Wiederſcheine der ſilbernen Regenbogen beſchattet und der ſeelige Jüngling ſah die junge offne ſtille Marienſtirn beſtrahlt, auf der noch kein Un-

muth und keine Spannung eine Welle geworfen — und die dünne zarte, kaum gebogene Augenbraunen-Linie — und das Angeſicht, gleich einer vollendeten Perle oval und weiß — und die losgeriegelte Locke auf den Maienblümchen an ihrem Herzen liegend — und den feinen Grazienwuchs, der wie die weiße Bekleidung die Geſtalt zu erhöhen ſchien — und die idealiſche Stille ihres Weſens, mit der ſie ſtatt des Arms nur die Finger auf das Geländer legte, gleichſam als ſchwebe die Pſyche nur über der Lilienglocke des Körpers und erſchüttere und beuge ſie nie — und die großen blauen Augen, die ſich, indeß das Haupt ein wenig ſank, unausſprechlich-ſchön aufſchlugen und ſich in Träume und in ferne unter Abendröthen wiederglänzende Ebenen zu verlieren ſchienen. —

— Du überglücklicher Menſch! — Dir erſcheint die einzige ſichtbare Göttinn, die Schönheit, ſo plötzlich mit ihrer Allmacht und von allen ihren Himmeln begleitet und die Göttinn giebt dir den Wahnſinn — die Gegenwart mit ihren Geſtalten wird dir unbekannt — die Vergangenheit vergeht — die nahen Töne

ziehen aus tiefer Ferne her — die überirrdiſche Erſcheinung überfüllt und überwältigt mit Glanz die ſterbliche Bruſt! —

Ach warum durfte durch dieſen hohen reinen Himmel eine tiefe kalte Wolke ziehen? — Ach warum fandeſt du die Himmliſche nicht früher oder ſpäter? — Und warum mußte ſie ſelber dich an ihren Schmerz erinnern? —

Denn Liane — in deren überflortes Auge nur ein ſtarkes Licht durchſikern konnte — ſuchte den Mond, den ſeine eigne Aurora ein wenig verhieng, mit dem wiegenden Kopfe irrend auf, weil ſie dachte, ein Lindengipfel verdecke ihn; — und dieſes Wanken malte ihm ihr Unglück ſo plötzlich mit tauſend Farben! Ein ſchneller Schmerz zertrat ſeine Augen, daß Thränen daraus ſprützten und Funken und das Mitleiden ſchrie in ihm: „O du unſchuldiges „Auge, warum wirſt du verhüllt? Warum „wird dieſer dankbaren frommen Seele der „Mai genommen und die ganze Schöpfung? „— Und ſie wirft vergeblich den Blick der „Liebe auf die Mutter und auf die Freundinn

„und — o Gott! — ſie weiß nicht, wo ſie „ſtehen.“ —

Aber der Vorhang des Mondes flatterte bald ſeitwärts und ſie lächelte den Schimmer heiter an wie der blinde Milton in ſeinem ewigen Geſange die Sonne oder wie ein Irrdiſcher den erſten Glanz nach dem Leben. —

Eine Nachtigall, die bisher zwiſchen weiten Blumen einem leuchtenden Würmchen nachhüpfend den Tönen im Zimmer nur mit einzelnen Wildrufen und Nachſchlägen der Freude geantwortet hatte, flog Lianen näher und die geflügelte Zwergorgel riß auf einmal alle Flötenregiſter heraus, daß Liane im Vergeſſen ihrer Blindheit niederblickte und Albano erſchrocken zurücktrat als ſehe ſie auf ihn. Da wurde unter den Tönen des Bruders und der Nachtigall ihr blaſſes, gleich der weißen Federnelke auf den Wangen leicht geröthetes Angeſicht zart vom matten Blüthenroth der Rührung überdeckt — die Augenlieder zuckten öfter über die glänzenden Augen hin — und endlich wurde der Glanz eine ruhige Thräne — es war keine des Schmerzes noch der Freude

ſondern jene ſanfte, worein die Sehnſucht des Herzens überquillt, wie im Frühling überfüllte Zweige unverwundet weinen. — —

— Im Menſchen wohnt ein rauher blinder Zyklope, der allemal in unſern Stürmen zu reden anfängt und uns Zertrümmerung anräth; furchtbar regte ſich jetzt in Zeſara die ganze aufgewachte Kraft der Bruſt, der wilde Geiſt, der uns auf Kuntursfittigen vor Abgründe ſchleppt und der Zyklope rief laut in ihm: „ſtürze hinaus — knie vor ſie — ſag' ihr „dein ganzes Herz — was iſt's wenn du dann „auf ewig verloren biſt, haſt du nur einen „Laut dieſer Seele vernommen — und dann „kühle und opfere dich in den kalten Quellen „zu ihren Füßen." — Wahrlich er dürſtete nach dem friſchen Baſſin, worein die Fontainen zurückſprangen — — Aber ach vor dieſer Sanften, vor dieſer Gequälten und Frommen! — „Nein ſagte der gute Geiſt in ihm, verwunde „ſie nicht wieder wie ihr Bruder — o ſchone, „ſchweige, ehre; dann liebſt du ſie."

Hier trat er heraus in die erleuchtete Erde wie in einen Himmelsſaal und nahm den offnen

Sonnenweg, aber leiſe, vor den Fontainen vorüber. Als er vor ihr vorbeigieng, brach auf einmal die Arkade aus Tropfen, die ſie halb vergittert hatte, zuſammen, und Liane ſtand wolkenlos wie eine reine Luna ohne Nebel-Hof im tiefen Himmelsblau; eine glänzende Lilie *) aus der zweiten Welt, die ſich ſelber das Zeichen iſt, daß ſie bald in dieſe fliehe. — — O ſein Herz voll Tugend empfand erſchüttert die Nähe der fremden; und mit allen Zeichen der tiefſten Verehrung gieng er vor dem ruhigen Weſen vorüber, das ſie nicht bemerken konnte.

Erſt als ihm mit jedem Schritte ein Himmel entfallen war und er endlich keinen mehr hatte als den über ſich: wurd' er ganz ſanft und freuete ſich, daß er nicht kühner geweſen. — Wie glänzt ihm jetzt die Erde, wie nähert ſich ihm der Sonnenhimmel, wie liebt ſein Herz!

*) Sonſt glaubte man, daß eine im Chorſtuhle liegende Lilie den Tod deſſen bedeute, dem er gehörte.

— O noch nach vielen Jahren einſt, wenn dieſer glühende Roſengarten der Entzückung ſchon weit hinter deinem Rücken liegt, wie wird er dir, wenn du dich umwendeſt und darnach blickſt, ſo ſanft und magiſch als ein weiſſes Roſenparterre der Erinnerung nachſchimmern! —

Siebente Jobelperiode.

Albano's Eigenheit — das Neſtelknüpfen der Politik — der Heroſtrat der Spieltiſche — väterliches mandatum sine clausula — gute Geſellſchaft — H. von Bouverot — Lianens Gegenwart des Geiſtes und Körpers.

36. Zykel.

— — Wäre der Lehnprobſt von Hafenreffer nicht, ſondern nur meine Phantaſie: ſo würd' ich gewiß in meiner Hiſtorie fortfahren und der Welt als wahr berichten (und das ganze romantiſche Schreibgelag ließe ſich darauf todtſchlagen), Albano ſey am andern Morgen blind und taub hinter der breit vorgebundenen Binde des Bandagiſten, Amor, dortgeſeſſen — er habe nicht mehr über fünf zählen können, außer abends, an der Glocke, um nachher das

Froulay'ſche Waſſerhäuschen magiſch zu umkreiſen wie einer, der das Feuerbeſprechen will, das ſich ihm nachſchlängelt — aus den beiden Blaſelöchern, womit ſentimentale Wallfiſche ſich öffentlich ausweinen in Buchläden, hab' er beträchtliche Ströme aufgeſpritzt — übrigens hab' er kein Buch mehr angeſehen (ausgenommen einige Bogen im Buche der Natur) und keinen Menſchen mehr (einen blinden ausgenommen) — — „und unter dieſen „meinen Wundzettel erotiſcher Wundfieber „(würd' ich am Schluſſe meiner Lüge ſagen) „ſetzt wohl offenbar die Natur ihr Sekrets„Inſiegel.“

Das thut ſie nicht, ſagt Hafenreffer; — nichts wie verdammte Lügen ſinds; die Sache iſt vielmehr ſo:

Zeſara ſchlich kein zweitesmal mehr in Froulay's Garten; eine ſtolze Schaamröthe überflog ihn ſchon bei dem Gedanken an die peinliche, mit der er das erſtemal einem mißtrauiſchen oder fragenden Auge aufgeſtoßen wäre.

Aber auf dieſe Weiſe blieb ihm vor der

Heilung die liebe Seele verhüllt wie ihr der Mai; und er quälte ſich ſtill mit Berechnungen ihrer Leiden und mit Zweifeln an ihrer Kur. Er ſchämte ſich der Freude während ihrer Trauerzeit und verbot ſich den Genuß des Frühlings und den Beſuch von Lilar; ach er wußte ja auch, es würde durch den liebenden Frühling und durch das Lilar, wo ſie ſo viele Freuden und die letzte Wunde empfangen, ſein Herz zu unbändig werden und zu voll.

Sein Durſt nach Wiſſen und Werth, ſein Stolz, der ihm bei dem Vater und ſeinen beiden Freunden in einem rühmlichen Lichte zu ſtehen gebot, trieben ihn in ſeine Laufbahn hinein. Mit allem ihm eignen Feuer warf er ſich über die Jurisprudenz und machte keinen andern Weg mehr als den zwiſchen dem Hörſaale und dem Studirzimmer. Zu dieſem Eifer zwang ihn ein eigenthümlicher Trieb nach Kompletirung; alles Unvollendete war ihm beinahe ein phyſiſcher Greuel; ihn ſchmerzten defekte Sammlungen — abgebrochene Monatsſchriften — eingeſchlafne Prozeſſe — Bibliotheken, weil er ſie nie ausleſen konnte —

Leute die als Aczeſſiſten ſtarben, oder in Bau-Planen, oder ohne ein abgeründetes Denkſyſtem, oder als Geſellen, Tuchknappen und Schuhknechte — und ſogar Auguſti's Flötenblaſen, der's nur ſo beiher mittrieb. Es war dieſelbe Stärke, womit er Pſyche's Flügelpferde den Zügel ſtraff hielt und womit er ihm das Spornrad einſtieß; ſchon als Kind hatte er dieſe Stärke an der Zurückhaltung des Athems, oder am peinlichen Preſſen einer wunden Stelle verſucht — und beim Himmel! figürlich that er ja nun beides wieder. In ihm wohnte ein mächtiger Wille, der bloß zur Dienerſchaft der Triebe ſagte: es werde! Ein ſolcher iſt nicht der Stoizismus, welcher bloß über innere Miſſethäter oder Hämlinge oder Kriegsgefangene oder Kinder gebeut, ſondern es iſt jener genialiſch-energiſche Geiſt, der die geſunden Wilden unſers Buſens dingt und bändigt, und der königlicher zu ſich, als der ſpaniſche Regent zu andern, ſagt: Ich, der König! —

— Ach freilich — wie konnte ſeine warme Seele anders? — ſtand er oft in der Nachmit-

ternacht am luftigen Fenſter und ſchauete voll Thränen auf die weiße Madonna des miniſterialiſchen Pallaſtes, die der reine Mond verſilberte. Ja am Tage zeichnete er oft in ſein Souvenir (zufällig war's ein Springbrunnen und eine Geſtalt dahinter, weiter nichts) — oder er las im Meſſias (natürlich fuhr er in dem Geſange fort, den er ſchon bei der Miniſterinn angefangen) — oder er belehrte ſich über Nervenkrankheiten (war er bei ſeinem Studiren dagegen gedeckt?) — oder er ließ das Feuer ſeiner Finger über die Saiten laufen — ja er hätte nichts als Roſen gepflückt, obwohl mit Dornen, wäre ihre Blüthezeit geweſen.

Und dieſe ſeufzende ſchwüle Seele mußte ſich verſchließen! O er war ſchon in Sorge, jede Taſte werde eine Schriftpunze, das Klavier ein Letternkäſten, und alle Handlungen verrätheriſch-leſerliche Worte. Denn er mußte ſchweigen. Die erſte junge Liebe hat wie die der Geſchäftsleute (die kurſächſiſchen ausgenommen) keine Sprachwerkzeuge, höchſtens eine tragbare Schreibfeder mit Dinte. Nur die Weltleute, die ihre Liebeserklärungen eben ſo

wiederholen wie Schauſpieler, ſind im Stande — und aus gleichen Gründen — ſie eben ſo zu publiziren wie dieſe. Aber in der heiligern Zeit des Lebens wird das Bild der geliebteſten Seele nicht im Sprach- und Vorzimmer ſondern im dunkeln ſtillen Oratorium aufgehangen; nur mit Geliebten ſpricht man von Geliebten. Ach er hörte über ſeine Himmelsbürgerinn ungern ſogar andre reden; und er entwich oft (mit dem innern Rauchopferaltar in ſich) aus dem Zimmer, worin man für ſie eine Rauchpfanne mehr voll Kohlendampf als Wohlgeruch herumtrug. —

37. Zykel.

Man erwartete in Peſtiz jeden Tag die Zurückkunft des deutſchen Herrn, Mr. de Bouverot, der in Haarhaar an die feſt ſkizzirte Vermählung zwiſchen Luigi und einer haarhaarſchen Prinzeſſinn, Iſabella, die letzte retouchirende Hand gelegt. Auguſti war ihm nicht gut, und ſagte ſogar, Bouverot habe keine

honnêteté; *) und erzählte Folgendes, aber mit der weichen Ironie eines Weltmannes.

Vor einigen Jahren wurde Bouverot in Kapitel = Streitigkeiten vom Haarhaarſchen Hofe **) nach Rom an den Pabſt verſandt; gerade zur Zeit, wo auch Luigi den gewöhnlichen Römerzug der Fürſten that mit ſeinen Römer=Zinszahlen. Nun wollte Haarhaar — das eigentlich ſchon chapeaubas geht mit dem Hohenflieſſer Fürſtenhute und das alle mögliche offizinelle Ausſicht hat, ihn aufzuſetzen — eben darum nicht gern den Anſchein geben, als ſeh' es das Erlöſchen des Hohenflieſſer Stammes mit kalten Augen an, um ſo mehr, da eben der Stammhalter Luigi gleich in den erſten Jahren kein Held von nervöſer Bedeutung war. Ja dem Haarhaarer Hofe mußte daran liegen,

---

*) Honnêteté ſchließet in den höhern Ständen Morden, deshonnèteté, Lügen etc. völlig aus; ausgenommen in einem gewiſſen Grade.

**) Dieſer Hof iſt katholiſch, aber das Land lutheriſch, und zu dieſer letztern Konfeſſion bekennt ſich auch der Hohenflieſſer.

daß der gute dünne Stamm-Herbſtflor wo möglich anders wiederkäme, als er ausgezogen war; und eben aus ſolchen Gründen war von jenem dem Deutſch-Herrn heimlich aufgetragen, dergeſtalt über alle ſeine Freuden und Leiden als maitre de plaisirs, zumal bei maitresses de plaisirs — zu walten und zu machen, daß man damit zufrieden wäre. War inzwiſchen Abiturient ſchon als Fötus eingeſeſſen, ſo wurd' er leider gar zum punctum saliens ausgeſchliffen zurückgefahren, beſonders da er durch mehrere Bocks- und andre Sprünge durch den Reif der Luſt verdorben war zu einem Ritterſprunge. Es kann möglich ſeyn, daß der Deutſch-Herr der Verjüngung des Fürſten zu ſehr entgegengieng; ja er kanns der jungmachenden Wundereſſenz des Marquis d'Aymar *) nachgethan haben, welche eine alte unſchuldige Dame, die vom Elixir mehr verſalbte, als gegen ihre Jahre nöthig war, durch das übermäßige Verjüngen zum kleinen

*) S. des Grafen Lamberg Tagebuch eines Weltmannes.

Kinde einzog. — — Kurz durch dieſen Kreuzzug hinter dem Kreuzherrn Bouverot wird einmal — wie öfters durch Kreuzzüge — der Hohenfließſer Fürſtenſeſſel offen zu rechter Zeit und Haarhaar ſetzt ſich darauf. — —

Ich geſtehe ungern, daß Albano anfangs — weil bei aller ſeiner Scharfſicht ſeine Reinheit eben ſo groß war — das Faktum nur verworren faßte, als ers aber begriff, wars für ihn pharmazevtiſches Manna, wie für Schoppe iſraelitiſches. „Der Kreuzherr, „(ſagte dieſer,) trägt ſein Kreuz nicht umſonſt „— es thut ihm eben ſo viel Dienſt wie den „Häuſern in Italien ein daran geſchmiertes, „es darf beide keine Seele anpiſſen, ob mans „gleich in Rom vor jedem Vorzimmer mag.“ —

Nicht lange darnach giengen unſre drei Freunde in der Stunde, wo die Wagen lärmend zum Thee und Spiele rollen, auf der Gaſſe, als man vor ihnen eine Sänfte mit dem Sitze rückwärts, worin gleichwohl jemand ſaß, vorübertrug. „Du heiliger Vater! (rief „Schoppe,) da drinnen ſitzt der leibhafte Zeſiſio aus Rom, der mich irgend einmal

„durchprügeln muß.“ — „Leiſe, leiſe! (ſagte „Auguſti) das iſt der deutſche Herr; Zefiſio iſt „ſein arkadiſcher Name *).“ — „Nun ſo freu' „ich mich deſtomehr, daß ich mit der Rothnaſe „einmal herzlich ſchlecht umſprang“ ſagt' er und kehrte um und begleitete mit untergeſteckten Armen die Sänfte faſt zehn Schritte weit, um den Vogel des Bauers beſſer zu beſchauen, bis dieſer die Vorhänge vorriß. Albano ertappte darin im Vorübereilen nur einen ſcharfen gleich einem Dolche gezognen Blick und einen rothglimmenden Naſenknopf. —

— Schoppe kam wieder und erzählte die Händel in Rom. Nämlich gegen alle Todſünder, Blutſchuldner und Sündenbälge trug er keinen ſo bittern Ingrimm als gegen Profeſſions-Bankhalter, Croupiers und Grecs; er ſagte, hätt' er ein Raupeneiſen, womit er dieſes Gewürm von der Erde wegſchaben, oder eine Kochenille-Mühle, worin er es zerknicken könnte, er thät' es ganz luſtig; „o Himmel, (rief er dann aus),

---

*) Wer in die Akademie der Akadier tritt, nimmt einen arkadiſchen Namen an.

„hielt' ich vollends über den ringelnden ver„wickelten Wurmſtock gerade meinen ausge„ſtreckten Fuß (und wäre auch das Podagra „daran) freudig ſtieß ich ihn darein und träte „den Bettel aus.“ — Was er aber konnte, that er. Da er ſein eigner Reiſediener und eine in ganz Europa hin- und herfahrende Lauferſpinne war: ſo hatt' er recht oft die Freude, dieſe Pharao-Blattwickler und Blattminirer unter die Finger zu bekommen — ihr Schein-Genoſſe zu werden — ihre Kriegsliſten einzulernen — und dann irgend ein Feuerrad in ihre ziſchende Schlangenhöhle zu rollen. Ich bin nicht näher unterrichtet, ob man es in Leipzig weiß, wer der Rädelsführer war, der vor kurzem in der Meſſe eine Vexier-Polizei mit Schein-Stadtknechten ſpielte und eine Bank aufhob; — wenigſtens waren die Banquiers darüber irrig, weil ſie den andern Tag der wahren Polizei aufwarteten und um einige Indulgenzen und Un-Rechtswohlthaten anbettelten: aber ich bin hier im Stande, den Diebsfänger zu nennen: Schoppe wars geweſen.

ſen. — — Die Beute legt' er meiſtens zu neuen Fladderminen unter Pharao=Tiſchen an.

Mit Zeſiſio hatt' er's anders gekartet. Er trat vor deſſen Bank und ſah einige Minuten zu und belegte endlich ein Blatt mit einem Schildlouisd'or. Es gewann, und er zeigte hinter der Karte eine lange Rolle von Louis. Bouverot wollte dieſe Rolle nicht bezahlen; „er habe (ſagt' er) nichts geſehen." Wozu ſitzt Ihr Croupier denn dort? ſagte Schoppe und erklärte ſie für Betrüger, wenn ſie nicht zahlten. Man zahlte ihm, um gröſſern Schaden zu vermeiden, den Gewinnſt. Er nahm ihn kalt und ſchied mit den Worten an die Pointeurs: „meine Herren, Sie ſpielen „hier doch mit ausgemachten Betrügern; aber „bloß weil ich ſie kenne, haben ſie mich be„zahlt." Unter dem Steif= und Blaßwerden det Intereſſenten gieng er langſam mit ſeiner breitſchultrigen gedrungnen Figur und mit ſeinem Knotenprügel unverſehrt davon. — —

Auguſti wünſchte von Herzen, — der Verfolgung wegen — daß Bouverot den Bibliothekar nicht mehr kenne. Zu Hauſe fanden ſie

eine Einladung vom Miniſter auf Thee und Souper: „die arme Tochter! (ſagte Auguſti) Dieſes Bouverot wegen muß die Halbblinde morgen an die Tafel.“ — — Indeß ſieht ſie doch unſer Jüngling endlich wieder und nur ein Frühlingstag ſondert ihn vom theuerſten Weſen ab! — Hat Auguſti Recht: ſo trifft meine Bemerkung hier ein, daß ein guter Filou immer der motivirende Hecht wird, der den frommen Karpfenſatz der Stillen im — Teiche zum Schwimmen bringt; die verſteckte Blattermaterie, die kalte Kinder auf einmal lebendig macht.

38. Zykel.

Lianens Augen heilten, aber nur langſam; die Natur wollte ſie nicht auf einmal aus ihrem düſtern Kerker in die Sonne führen; jetzt konnte ſie erſt wie die Philoſophen, mehr Licht als Geſtalten erkennen. Gleichwohl gab der Miniſter den Kabinetsbefehl, ſie müſſe übermorgen die Harmonika ſpielen, bei dem Souper erſcheinen und ſogar den Sallat machen und dabei ihre Blindheit maſkiren. Er befahl zuweilen unmögliche Dinge, um ſo viel Unge-

horſam zu finden als ſein Zorn zum Beſtrafen brauchte; gewiſſe Leute ſind den ganzen Tag ſchon im Voraus voll Ärger für irgend eine Zukunft, gleich dem Urinphosphor, der immer unter dem Mikroſkope kocht, oder den Eiſenhütten, worin jeden Tag Feuer auskömmt.

Die Miniſterinn ſagte dazu ein ſanftes feſtes Nein. Über die Harmonika, ſagte ſie, habe ſie in ſeinem Namen den Doktor gefragt, der es ſtreng' verboten, und das Übrige ſey eine Unmöglichkeit. Hier konnt' er ſchon, ſo gut wurd' es ihm, über mehrere Dinge ungehalten werden, beſonders über das Fragen des Doktors, das aber gar noch — nicht geſchehen war; er wurde toll genug und ſchwur, er handle nach ſeinen Prinzipien und frage den Teufel nach fremden.

Dieſes Prinzip war dasmal der deutſche Herr. Die obige Anekdote nämlich — Bouverots Fürſorge für den reiſenden Erbprinzen — oder die Abſicht dabei war an beiden Höfen aſſemblée- und tafelfähig, und nur dem Fürſten Luigi verdeckt; denn an Thronen giebt es faſt für niemand Geheimniſſe (kaum für ſeine

Frau) als für den der darauf ſitzt, wie in Schall-gewölben die Leute in fernen Winkeln alles laut vernehmen, nur der nicht, der in der Mitte ſteht. Der deutſche Herr war alſo im Hohenfließſer Syſteme die wichtige Pfortader und Lungenpulsader, womit auch Froulay ſich wäſſern wollte. Dieſer mußte durchaus der Gegenwart und der Zukunft oder zweien Herren dienen, von denen der Haarhaarer ſehr bald ſeiner werden konnte.

Bouverot war nicht bloß an Froulay den Miniſter, ſondern auch den Vater geknüpft; ein Mann wie er, der ſich aus Italien ein ganzes Kunſtkabinet nachfahren läſſet und deſſen Kunſt-Kenntniſſe eben ihn und den Fürſten ſo lange verknüpfen, mußte eine Madonna von ſolcher Karnazion wie Liane und aus der römiſchen Schule und die noch dazu von der Leinwand abgelöſet ſich als eine volle athmende Roſe bewegte, ein ſolcher mußte dergleichen zu ſchätzen wiſſen. Heirathen konnt' er die Roſe nicht wollen, da er deutſcher Herr war.

Er hatte ſie ſeit ſeiner welſchen Reiſe nicht geſehen — der Graf auch nicht — beiden wollte

ſie der Miniſter zeigen als eine Zahlperle von beſonderer Weiße und Figur. Froulay hatte — was überhaupt öfter iſt als man denkt — gleich viel Eitelkeit und Stolz; dieſen gegen Tadel, jene für das Lob. Aber ich müßte nun ein Turnirbuch ſchreiben, um ſein Toben, Rennen, Lanzenſtoßen in einem Gefechte, wo er unter den Fahnen der Feindſchaft, der Eitelkeit und Habſucht diente, nur zum Theil auf die Nachwelt zu bringen. Er war ſo wenig todt zu jagen als ein Wolf. Alle Waffen waren ihm gleich und er nahm immer ſchärfere und giftigere. In den alten gerichtlichen Zweikämpfen zwiſchen Mann und Frau ſtand gewöhnlich der Mann bis an den Magen in einem Loche, um ſeine Stärke zur weiblichen herabzubringen und ſie ſchlug gegen ihn mit einem in einen Schleier gewickelten Stein; in den ehelichen aber ſcheint der Mann im Freien zu ſtehen und die Frau in der Erde und hat oft nur den Schleier ohne den Stein. —

— In dieſem Gefechte ſtellte ſich ein glänzender Friedensengel zwiſchen beide und fieng die Wunden auf, nämlich Liane. Die Tochter

die eine ſchwärmeriſche Liebe für die Mutter und die weibliche Achtung des ſtärkern Geſchlechts für den Vater hatte, und die ſo unendlich unter dem Zwieſpalte litt, fiel der Mutter um den Hals und bat ſie, ihr das zu erlauben, was der Vater fordere — ſie wolle alles gewiß ſo machen, daß man nichts merke, ſie wolle ſich recht anſtrengen und vorher beſonders üben — ach er werde ſonſt ihrem armen Bruder nur noch ungewogner — dieſe Uneinigkeit bloß ihrentwegen ſey ihr ſo ſchmerzlich, und vielleicht ſchädlicher als das Harmonika-Spiel.

„Mein Kind, du weißt, (ſagte die Mutter, „denn jetzt hatte ſie gefragt) was geſtern der Arzt „gegen die Harmonika geſagt hat; das andre „kannſt du wagen!“ Liane küßte ſie freudig. Man mußte ſie zum Vater führen, damit ſie vor ihm die Freude ihres Gehorſams lautmachte. „Ich dank' euchs mit dem Henker, „(ſagt' er ſanft,) es iſt eure verfluchte Schuldig„keit.“ — Sie gieng mit zerſtobener Freude, aber ohne große Schmerzen, ſie war es ſchon gewohnt.

39. Zykel.

Der Lektor bat Albano noch auf dem Wege zum Miniſter, das Feuer ſeiner Behauptungen und ſeiner Pantomime zu mäßigen. Er machte ihm vom Hauskriege nur ſo viel bekannt, als nöthig war, damit er nicht Lianen durch den Wahn der Heilung in Verlegenheit ſetze. Als ſie ins Spielzimmer traten, war ſchon alles im Feuer.

Da ihm jetzt niemand präſentirt wird: ſo muß ich es thun; es ſind Jünger (wenigſtens Zwölfte) des Miniſters.

Zuerſt ſtelle ich dir den H. Juſtizpräſidenten von Landrok vor, eine gute Apothekerwage der Themis, die Skrupel auswägt und worin keine falſche Gewichte liegen, aber, was eben ſo ſchlimm iſt, viel Schmutz, Reſte und Roſt. Die am L'Hombretiſch daneben ſind die Herren und Frauen von Bey, Flöl und Kob, glatte feine Seelen, die wie Mineralien in Kabinetten auf der Schauſeite abpolirt ſind, nur aber auf der verborgnen Baſis noch eckig und kratzend.

Geh mit mir an den Eingang des andern

Zimmers; hier hab' ich dir zu präſentiren den jungen aber fetten Domherrn von Meiler, der, um ſeinen innern Menſchen mit einem dicken warmen äußern zu bekleiden und auszuſchlagen, jährlich nicht mehr Bauern abzurinden braucht als der Ruſſe Lindenſtämme für ſeine Baſtſchuhe abſchindet, nämlich 150.

Das Zimmer, worein du ſiehſt, präſentir' ich dir als ein Fliegenglas voll Hofbediente, die um ins Himmelreich zu kommen, nicht bloß Kinder, ſondern gar Embryonen von vier Wochen wurden, die bekanntlich ausſehen wie Fliegen; ſie wollen wenn Swift von ſeinen Bedienten nichts begehrt als das Zumachen der Thüren, nichts von ihrem Brodherrn als das Offenlaſſen derſelben.

Ich habe die Ehre dir dort — es iſt der, der nicht ſpielt — den H. Kirchenrath Schäpe der Oberhofprediger werden will, vorzuſtellen, einen weichen Hallunken, der die Saamenkörner des göttlichen und menſchlichen Worts wie Melonenkerne (ſie ſollen dadurch früher in den Herzen aufgehen) ſo lange in gezuckertem Weine einweicht, bis ſie in jenen verfaulen;

ein geiſtlicher Herr, der in ſeinem Leben nie andre Bitten that als die beiden, die er ſtets abſchlägt, die vierte und die fünfte. —

— Aber der Lektor wird dir im Fenſter ja alle Herren und Damen kalt, leiſe und ohne Pantomime nennen. Jetzt führt dich der Miniſter ſelber einem ſpielenden Herrn mit einem Kreuze zu, der Waſſer mit Salpeter trinkt und immer den dürren Mund beleckt; es iſt Bouverot — jetzt ſteht er vor dir auf, betrachte das kalte, aber kecke und ſchneidend-geſchliffne Auge, deſſen Winkel eine offne Blechſcheere oder aufgeſtellte Falle ſcheinen — die rothe Naſe und den harten lippenloſen Mund, deſſen röthliche Krebsſcheere ſich abgewetzt zuſammenzwickt — das aufgeſtülpte Kinn und die ganze ſtämmige feſte Figur. Albano überraſchet ihn nicht, er hat alle Menſchen ſchon geſehen und er frägt nach keinem.

Der Miniſter erquickte den in ſich verworrenen Jüngling mit der Verheißung, bei dem Souper werd' er ihm ſeine Tochter vorſtellen. Er bot ihm ein Spiel an; aber Alban

verſetzte mit einem zu jugendlichen Accent: er ſpiele nie. —

Er konnte nun die Spieltiſchgaſſen durchſtreichen, und alles beſehen was er wollte. In einem ſolchen Falle poſtirt man ſich, wenn man niemand in der Geſellſchaft ausſtehen kann, gerade vor oder neben das Geſicht, das man am meiſten anfeindet, um ſich über jedes Wort und jeden Zug des Geſichts heimlich zu erärgern. Albano hätte viele Geſichter gehabt, die wenigſtens in einem kleinen Grade nicht zu leiden waren und zu denen er ſich hätte ſtellen können; — ja es wären keine hinlängliche Gründe anzugeben, warum er nicht einen gewiſſen ausgeſpelzten eingetrockneten Kleiſteraal, einen Schwächling voll Impertinenz in Einem fort angeſehen hätte, da dieſer mit einer Flügelbrille die aufgehenden Kartengeſtirne obſervirte, indeß Albano die Fühlhörner ſeiner Sehnerven bis zu den Kartenfarben des zweiten Zimmers ausſtrecken konnte — es wären keine Gründe da geweſen, wäre nicht der deutſche Herr dageweſen; vor dieſen mußt' er ſich ſtellen; von

dieſem wußt' er das Meiſte und Schlimmſte; dieſer ſtand ja mit Schoppe in weiter Verbindung, ſogar mit Lianen — — Verdammt! neben gewiſſen Geſichtern krümmen und mauſern ſich die Seelenſchwingen, wie neben Adlerkielen Schwanen- und Taubenfedern zerfallen; allen ſchuldloſen Gefühlen in der ſo geräumigen Bruſt Albanos wurd' es ſo unruhig und eng wie einem Taubenfluge in deſſen Schlag man einen Iltisſchwanz geworfen.

Ich darf es nicht verhehlen, er murrte und grollte innerlich über alles was der Mann that und hatte — dieſer mochte nun Finger tragen, deren Spitzen feingeſchabet waren für das Pharaoſpiel und deren Nägel von einem ganz noch ſchlimmern Hazardſpiele ſich etwas abgeblättert hatten — oder er mochte zuweilen durch die Haare der Augenbraunen blicken — oder (nur Einmal) eine Mücke durch ein ſchnelles Schnappen der Lippen erquetſchen wie die Fliegenfalle — oder bald eine deutſche bald eine galliſche Zeile ſagen, was ich doch von guten Zirkeln erwarte, indeß nur ſchlechte kein deutſches Wort vorbringen, wenige ſolche wie

Lansquenet, canif (Kneif), birambrot (Bier am Brod) ausgenommen — — — genug er dachte immer an Schoppe's ſchönen Ausſpruch: „es giebt Menſchen und Zeiten, wo einen „rechtſchaffenen Mann nichts mehr erquicken „könnte als — Prügel, die er gäbe.“ Duelliren iſt eben ſo gut, meinte der Graf.

Indeß muß er hier entſchuldigt werden durch eine Autorität. Nämlich ſelber Schreiber dieſes — ſonſt ein ſo weiches warmes Schwanenfell — wurde immer zu einem völligen Kampfhahne hinter Spiel-Seſſeln und ſpreitzte den kratzenden ſtruppigen Flügel weiter auf, je länger er müßig zuſah; der Grund iſt der, weil man überhaupt nur die Menſchen immer leidlicher und beſſer findet, mit denen man einerlei treibt und will.

Albano wünſchte ſich herzlich ſeinen Waffenbruder Schoppe her; er gieng zwar oft zu Auguſti, ſich auszuſchütten; aber dieſer linderte ſtets; ja er ſchnitt ihm durch die Verflechtung mit dem Kirchenrathe die Gelegenheit ab, ſeine jugendliche unerfahrne Seele Horchern zu verrathen. Auch wählte der Lektor nachher

auf eine halbe Stunde — was Hausfreunde oft thun in Abweſenheit der Hausfreundinnen — letztere (die Abweſenheit).

Der Graf ſtand einige Zeit hinter Bouverots Seſſel und ſah in einen innen mit grotesken Bildern lakirten, ſineſiſchen Spiegel, und veränderte ſeine Stellung ſolange bis er darin Zeſiſios Geſicht hart neben einem gemalten Drachen ſtehen hatte zur bloßen Vergleichung; — das alles fiel vor, aber mit immer ſtärkern Herzſchlägen für Lianen unterbrochen: — — als die Bedienten die Thüren öffneten zu dem Speiſeſaale; und ihm nun das Herz bis zum Schmerzen pochte und ſeine ohnehin ſo jugendlich-blühende Geſtalt ganz voll Roſen der frohen und verſchämten Röthe hieng.

40. Zykel.

Schnellathmend und glühend machte er ſich in die bunte Wandel-Reihe mit irgend einer alten Dame hinein, die ihn eitel mißverſtand und auf einmal als eine Armſchnalle mit Reſſort an ſeinem Arme hieng und die nichts von ihm erhielt als — Antworten. Mit

durchfliegenden Blicken trat er in den hellen wie aus Licht kryſtalliſirten Saal voll Köpfe. Er antwortete eben, als er im Tumulte hinter ſich das leiſe Wort vernahm: „ich höre ja den „Bruder" — und ſogleich die leiſere Widerlegung: „es iſt mein Graf." — Er drehte ſich um — zwiſchen dem Lektor und der Mutter ſtand die liebe Liane, der verſchämte, erſchrockne blaßrothe Engel im ſchwarzen Seidenkleide, das nur der blinkende Frühlingsreif einer ſilbernen Kette überlief, und mit einem leichten Bande im blonden Haar. Die Mutter ſtellte ſie ihm vor und die zarte Wange blühte röther auf — denn ſie hatte ja die gleichen Stimmen des Gaſtes und des Bruders vermengt — und ſie ſchlug die ſchönen Augen nieder, die nichts ſehen konnten. Ach Albano wie zittert dein Herz ſo ſehr, da die Vergangenheit zur Gegenwart, die Mondnacht zum Frühlingsmorgen wird und da dieſe ſtille Geſtalt in der Nähe noch allmächtiger wirkt als in jedem Traume! — Sie war ihm zu heilig, als daß er vor ihr über die ſcheinbare Heilung hätte lügen können; er ſchwieg lieber; — und ſo kam der

wärmſte Freund ihres Lebens zum erſtenmale nur verhüllt und ſtumm zu ihr.

Der Lektor führte ſie bald weg an ihren Sitz unter dem zweiten Lüſtre — ihr gegenüber ſaß die Mutter (wahrſcheinlich darum, damit die gute unwiſſende Tochter, die doch nicht immer die Augenlieder ſenken konnte, dieſe freundlich und mit Anſtand gegen ein geliebtes Weſen heben durfte) — der deutſche Herr, als Bekannter, ſetzte ſich ohne Weiteres zu ihrer Rechten, Auguſti zur Linken — Zeſara als Graf kam oben weit hinauf neben die höchſte Dame. — —

Der Henker hol's! — das iſt leider ſo oft mein eigner Fall! Ich behaupte oben den Ehrenplatz — und bemerke unten eine Meile von mir die Tochter, aber als Myop nur halb und kann den ganzen Abend nichts machen. — Rangirt mich doch ungeſcheuet hinunter zu ihr — ihr habt mit nichts weniger als einem aufgeblaſenen Manne zu thun — warum ſollen denn auch auf der Erde, wie im Himmel, gerade die größten Wandelſterne am weiteſten von ihrer Sonne abſitzen? —

Ich ziehe jetzt die Leſer an des Miniſters Tafel, nicht um ihnen die miniſterialiſche auf Habſucht eingeimpfte Pracht oder ſeinen zwiſchen das Parallellineal der Etiquette eingeſperrten Ehrentanz oder auch deſſen Familienwappen zu zeigen, das auf jedem Wärmteller und Salzfaß und mit dem Eiſe und Senfe herumgegeben wurde — uns ſey die Allgegenwart des Wappenwerks auf ſeinen Blumentöpfen, Hemden, Bettſchirmen, Hunds-Kravatten und Gedanken genug — ſondern der Leſer ſoll jetzt nur auf meinen Helden ſehn.

Sehr ſticht er hervor. Über einen ſolchen Ankömmling hat man in einer Reſidenzſtadt noch früher als er dem Schwager das Trinkgeld gegeben, ſchon alles mögliche Licht der Natur und der Offenbarung; 19 Anweſende waren als ſeine moraliſchen Schrittzähler an ihm feſt gemacht. Die Kühnheit ſeines Weſens und ſein Rang erſetzten bei ihm die Welt; und dieſe vermißte man nirgends als darin, daß er keinen andern Antheil nahm als den ſtärkſten und daß er ſich immer in allgemeine und weltbürgerliche Betrachtungen verlief. Aber

ſeht

ſeht doch — o ich wollte, Liane könnt' es ſehen — wie die Roſengluth und das friſche Grün ſeiner Geſundheit unter den gelben Maroden des Jahrhunderts glänzt, denen wie Schiffen, an der afrikaniſchen Küſte der Jugend alles zuſammenhaltende Pech abgefloſſen war — und wie ihn das Wangenroth der geiſtigen Geſundheit, ein zartes immer wiederkommendes Erröthen (aus Sorge um Lianen) ſchmückt, indeß mehrere Weltleute am Tiſche gleich der Baumwolle alle Farben leichter anzunehmen ſcheinen als die rothe!

Er ſchauete und horchte, wider die Ordnung des Viſiten-Heils, zu ſehr Lianen zu. Sie aß, unter dem höhern Rothe der Furcht, fehlzugreifen, nur wenig, aber unbefangen; der Lektor ſperrte ihr mit leichter Hand den kleinſten Irrweg zu. Was ihn wunderte war, daß ſie ein ſo empfindliches und ſo leicht weinendes Herz mit einer ſo unbefangnen Heiterkeit des Angeſichts und des Geſprächs bedeckte — — junger Mann, das iſt bei den weichſten Mädchen ohne Schmerzen der Liebe, kein Bedecken und Verſtellen, ſondern Genuß des Augenblicks

und gewohnte Gefälligkeit! — Sie behielt ſo beſonnen die (wahrſcheinlich vorher gelernte) Rangordnung der bekannten Stimmen, daß ſie ihre Anwort nie gegen eine falſche Stelle richtete. Sie blickte aber oft zu ihrer Mutter mit vollen Augen auf und lächelte dann noch heiterer, aber nicht um zu täuſchen ſondern aus rechter herzlicher Liebe. —

Anlangend ihren Sallat, ſo würde die beſte und tafelfähigſte Leſerinn, die ihn miſchen ſehen, mehrere Gabeln davon nehmen. Ungemein gut ließ es, da ſie ernſter und röther vor der blauen Himmels-Halbkugel aus Glas die Handſchuhe abzog — mit weißen Händen und mit geſchmeidigen Armen ohne eine ſeidne Falte, zwiſchen dem gläſernen Blau und ſeidenem Schwarz im Grünen arbeitete — bedächtlich nach dem Eſſig- und Oelgeſtelle faſſete und ſo viel zugoß als ihre Übung (und der verzifferte Rath des Lektors; wenigſtens ſcheint mirs ſo) gebot. — — Beim Himmel! das Machen iſt hier der Sallat; und der eitle Miniſter, der ſich nicht auf Gemälde verſtand, hatte

viel Einſichten in Dingen, die zu Gemälden taugten.

Die Mutter ſchien kaum auf die Blätter-Mengerei hinzuſehen. — — Dem Grafen ſchien heute die Miniſterinn nur Welt und keine fromme Strenge zu haben; aber er kannte noch nicht genug jene hellen Weiber, die Feinheit ohne Witz, Empfindung ohne Feuer, Klarheit ohne Kälte haben; die von den Schnecken die Fühlhörner, die Weichheit, die Kälte und den ſtummen Gang entlehnen und die mehr Vertrauen verdienen und fordern als erhalten.

Nun trat Zeſiſio als ein Engel unter drei Menſchen im feurigen Ofen ein, aber als ein ſchwarzer. Dem Grafen war deſſen Naheſitzen und jedes Wort zu ihr ohnehin eine Kreuzigung — nur von ihr zu ihm mit dem Blicke zu gehen war ſchon ein Jammer, wenig verſchieden von dem, den ich haben würde, wenn ich in Dresden einen Tag im Antiken-Olymp der alten Götter zubrächte und dann bei dem Herausgehen in ein Refektorium voll geſchwollner Mönche oder in ein Naturalienkabinet voll ausgeſtopfter Malefikanten-Bälge und einma-

rinirter Fötus-Kanker geriethe. — Indeß wurde er doch dadurch beruhigt — nach meiner Meinung nur getäuſcht —, daß der deutſche Herr nicht neben ihr lyriſch loderte, noch im Himmel oder außer ſich war, ſondern bei ſich und ganz geſetzt und ſehr artig. Auf keine Tauben, Graf, — frage die Landwirthe, — ſchießen die Habichte öfter nieder als auf glänzend-weiße! —

Der deutſche Herr brachte jetzt eine Tabatiere hervor mit einem niedlichen Gemälde von Lilar und fragte Lianen, wie es ihr gefalle; ihm gefalle daran das Sentimentaliſche vorzüglich.

Der Lektor erſchrak, bog ſich dem Doſenſtücke entgegen und jagte einige Urtheile voraus, die die Halbblinde in den ihrigen führen ſollten; aber nachdem ſie damit ein paarmal ſchief gegen die Lichter und nahe vor ihren Augen vorbeigefahren war, konnte ſie ſelber das eigne fällen, daß das von der halbuntergeſunkenen Sonne angeſtrahlte Kind, das unter dem Triumphbogen eine Blumenkette in die Höhe zieht, nach ihrem Gefühle „ſo gar lieblich“

ſey. Hier kam — und ich habe denſelben Fall an einer halbblinden Frau von mächtiger Phantaſie und offnem Kunſtſinne bemerkt — die Anſtrengung und der Kunſtſinn oder das geiſtige Auge dem leiblichen auf halbem Wege entgegen. — Die Doſe wurde wie ihr Taback weiter präſentirt und ſtieg hinab zum Kunſtrath Fraiſchdörfer — dem jetzt die Kunſtliebe des neuen Fürſten und die Kunſtgelehrſamkeit des Günſtlings neue Krone. aufſetzten — ; er rügte nichts als das Blüthenweiß; „der Frühling (ſagt' er,) iſt wegen ſeines verdrüßlichen „Weißes ein leeres Monochroma; ich habe Lilar nur im Herbſte beſucht.“ — „Wir können „ja den Nachtigallengeſang auch nicht malen, „und hören ihn doch“ ſagte Liane heiter: er war ihr Lehrer, und jetzt in der maleriſchen Technologie ſogar ihres Vaters ſeiner. Über allen ihren Kenntniſſen und innern Früchten und Blüthen war die Roſe des Schweigens gemalt; daran hatte ſie der gebieteriſche Vater überhaupt gewöhnt, und vor Männern beſonders; in welchen ſie immer kopirte Väter furchtſam ehrte. —

Als die Landſchaft zu Albano kam und er jene Frühlingsnacht verkleinert vor ſich hielt wo ihm Lilar und der edle Greis ſo zaubernd erſchienen — und da er berührte, was die liebe Seele angerührt — und da in der ſeinigen alle Wohllaute zitterten: ſo griff wieder der Teufel einen diſſonirenden Septimenakkord:

„Der Fürſt, gnädiger Herr (ſagte der Mi„niſter zum deutſchen Herrn) wurde geſtern „heimlich beigeſetzt; ſchon in acht Tagen ha„ben wir das öffentliche Begräbniß. Wir „müſſen eilen, weil die Suſpenſion der Hof„trauer ſo lange dauert bis die Huldigung „am Himmelfahrtstage vorüber iſt.“ Ich bin zu feurig, mich über den ewigen Zeremonienmeiſter Froulay auszulaſſen, der auf der Sonne Laternenſteuer eingetrieben hätte und Brückenzoll vor Parks- und Eſelsbrücken; aber Albano, von ſo vielen innern Seiten- und Streiflichtern geblendet — erinnert an Lianens Trauer über den alten Mann, an ſeinen Geburtstag, an das Herz ohne Bruſt und an den Wahnſinn der Welt — war nicht im Stande, ſo ſehr er ſich vorgeſetzt, in Sanftmuth und

Lammskleidern vor Froulay zu erſcheinen, letztere anzubehalten: ſondern er mußte (und lauter als er meinte) gegen ſeinen Gegennachbar, den Kirchenrath Schäpe, mit zu großer Jugend-Ergrimmung — (die durch das nach der Bruderſtimme ſehnſüchtige Zuhören Lianens nicht kleiner wurde) ſich erklären gegen viel — gegen das ewige todte Vexirleben der Menſchen — gegen den zeremoniellen Hohn einer entſeelten Geſtalt — gegen dieſes Darben an Liebe bloß aus Vorſpiegeln derſelben — — ach ſein ganzes Herz brannt' auf ſeiner Lippe. . . .

Der redliche Schäpe, den ich oben einen Hallunken genannt, trat ihm mit mehreren Minen bei. — Aber ich gar nicht; Freund Albano! du mußt erſt noch lernen, daß die Menſchen, in Rückſicht der Zeremonien, Moden und Geſetze, gleich einem Zug Schaafe, insgeſammt wofern man nur den Leithammel über einen Stecken ſetzen laſſen, ~~vorſichtig~~ an der Stelle des Stabes, den man nicht mehr hinhält, noch aus Vorſicht aufſpringen; — und die meiſten und höchſten Sprünge im Staate thun wir ohne den Stecken. Aber ein

Jüngling wäre mittelmäßig, der das bürgerliche Leben ſehr zeitig lieb hätte; ſo gewiß auch er und wir alle über die Fehler eines jeden Amtes zu bitter richten, das wir nicht ſelber bekleiden.

Die Geſellſchaft hörte ſchweigend zu und wunderte ſich aus Artigkeit nur innerlich; Auf Lianens Geſtalt trat weicher Ernſt.

Man ſtand auf — die Enge verſchwand — ſein Eifer auch; — aber ich weiß nicht, kam es von der Trunkenheit des Sprechens oder des liebenden Anſchauens, oder von einem jugendlichen Überſpringen der Viſiten=Zäune — (von Mangel an Lebensart kams aber nicht her) genug das Faktum iſt nicht zu leugnen (und ich thu' auch am beſten, es geradezu zu geben), daß der Graf die arme alte von ihm hergeführte Dame — Hafenreffer weiß ſelber nicht wie ſie heißet — ſtehen ließ und ich glaube unbewußt zum Führen Lianen nahm. — Ach dieſe! Was ſoll ich ſagen von der magiſchen Nähe der geträumten Seele — vom leichten Aufliegen ihrer Hand, das nur der Arm des innern Menſchen, nicht des äußern

ſpürte — von der Kürze des Himmelsweges, der wenigſtens ſo lang hätte ſeyn ſollen als die Friedrichs-Straße? — Wahrhaftig er ſelber ſagte nichts — er dachte bloß ans abſcheuliche Inhibitorial-Zimmer, wo ihre Scheidung vorfallen mußte — er zitterte unter dem Suchen eines Lauts. „Sie haben wohl (ſagte „Liane leicht und offen, die gern die befreundete Stimme, zumal nach der warmen „Rede hörte) unſer Lilar ſchon beſucht?“ — „Wahrhaftig nicht, aber Sie?“ ſagt' er zu verwirrt. „Ich und meine Mutter wohnten „gern in jedem Frühlinge da.“ —

Nun waren ſie im Scheide-Zimmer. Leider ſtand er ſo mit ihr, die nichts ſah, einige Sekunden feſt und ſah geradeaus willens, etwas zu ſagen, bis die Mutter ihn aufweckte, die für ihre, von dem ganzen Abend ſo genährte Liebe eifrig eine abgetrennte Stunde am Tochterherzen ſuchte. — Und ſo war alles vorbei; denn beide ſchwanden wie Erſcheinungen weg.

Aber Alban war wie ein Menſch, den ein herrlicher Traum verläſſet und der den ganzen

Morgen ſo innig=ſeelig iſt, aber ihn nicht mehr weiß. — Und wie, ſteht ihm nicht Lilar offen und ſieht ers nicht gewiß, ſobald nur Liane es auch ſehen kann? —

Nie war er ſanfter. Der aufmerkſame Lektor legte in dieſer warmen fruchtbaren Säezeit einigen guten Saamen ein. Er ſagte, als ſie miteinander noch in die Mondnacht herausſahen, Albano habe heute faſt bloß ſtachlichte und ſperrige Wahrheiten vorgebracht; die nur erbittern, nicht erleuchten. — Zu einer andern Zeit hätt' ihn der Graf befragt ob ers wie Froulay und Bouverot hätte machen ſollen, die einander ganz tolerant Theſes und Antitheſes vortrugen wie ein akademiſcher Reſpondent und Opponent, die vorher bei einander logiſche Wunden und Pflaſter von gleicher Länge beſtellen —; aber heute war er ihm ſehr gut. Auguſti hatte ſo delikat und liebreich für Mutter und Tochter geſorgt — er hatte ohne Schwärzen und Schmücken viel Gutes, aber nicht haſtig geſagt und man hatte ſeinem Auseinanderſetzen ruhig zugehört — er hatte weder geſchmeichelt noch beleidigt. Albano ver=

ſetzte alſo ſanft: „aber erbittern iſt doch beſſer, „lieber Auguſti, als einwiegen. — Und wem „ſoll ich denn die Wahrheit ſagen als denen, „die ſie nicht haben und nicht glauben? — „Doch nicht den andern?“ — Man kann jede ſagen, ſagt' er, aber man kann nicht jede Art und Stimmung, womit man ſie ſagt, zur Wahrheit rechnen.

„Ach!“ ſagte Albano und blickte hinauf; unter dem Sternenhimmel ſtand wie eine Schutz-heilige die Marmor-Madonna des Pallaſtes ſanft beglänzt — und er dachte an ihre Schweſter — und an Lilar. — und an den Frühling — und an viele Träume — und daß ſein Herz ſo voll ewiger Liebe ſey und daß er doch noch keinen Freund und keine Freundinn habe. —

Achte Jobelperiode.

Le petit lever des D. Sphex — Steig nach Lilar — Waldbrücke — der Morgen in Arkadien — Chariton — Lianens Brief und Dankpſalm — empfindſame Reiſen durch einen Garten — das Flötenthal — über die Realität des Ideals.

41. Zykel.

Ich bin in voriger Nacht bis gegen Morgen aufgeſeſſen, — denn ich kann keinen fremden Dechiffreur darüber laſſen —, um die Jobelperiode bis zum letzten Worte zu entziffern, ſo feſt hielt mich ihr Reiz; ich hoffe aber, da ſchon das dünne Blätterſkelet aus Hafenreffers Hand ſo viel that, ſo ſoll jetzt das Blatt, wenn ich ſeine Adern mit Saftfarben und gleißendem Grüne durchziehe, vollends Wunder thun.

Mit dem Grafen ſtand es ſeit dem letzten

Abend betrübt. Denn die duldende beſcheidne Geſtalt, die er geſehen, glänzte wie der Vorſatz einer großen That, allen Bildern ſeiner Seele vor und in ſeinen Träumen und vor dem Einſchlafen ward ihre holde Stimme die Philomele einer Frühlingsnacht. — Dabei hört' er noch immer von ihr ſprechen, beſonders den Phyſikus, der jeden Tag weitere Fortſchritte der Augenkur verkündigte und zuletzt Lianens Abreiſe nach Lilar immer näher ſtellte — (Von einer Geliebten aber hören iſt, ſey es immer etwas Gleichgültiges, weit mächtiger als an ſie denken) — Er hörte ferner, daß ihr Bruder ſich ſeit der Ermordung ihrer Augen der ganzen Stadt entzogen, in welcher er nicht wieder erſcheinen will als auf einem ſogenannten Freudenpferde bei der Fürſtenleiche; — — Und um dieſes Eden, oder vielmehr um die Schöpferinn derſelben, war eine ſo hohe Gartenmauer gezogen und er gieng um die Mauer und fand kein Thor. — —

Verhaßteres kenn' ich nichts als das; aber in welcher Reſidenzſtadt iſts anders? Schrieb' ich jemals einen Roman, (wozu es keinen An-

ſchein hat) das betheur' ich öffentlich, vor nichts würd' ich mich ſo hüten als vor einer Reſidenzſtadt und vor einer ſtiftsfähigen Heldinn darin. Denn die Konjunkzion der obern Planeten trägt ſich leichter zu als die hoher Amanten. Will Er ein Wort mit Ihr allein reden am Hofe oder beim Thee oder bei ihrer Familie, ſo ſteht der Hof, die Theegeſellſchaft, die Familie dabei; — will Er Ihr im Park aufſtosſen, ſo reiſet Sie, wie die ſineſiſchen Kurire, doppelt, weil man den Mädchen gern das Gewiſſen, wie die Natur alle wichtige Glieder, doppelt giebt wie gutem Weine doppelten Boden; — will Er Ihr zufällig wenigſtens auf der Gaſſe begegnen, ſo ſchreitet (wenn dieſe in Dresden liegt) ein ſaurer Bedienter hinterdrein als ihr Peſteſſig, Seelenſorger, curator sexus, chevalier d'honneur, Sokrates-Genius, Kontradiktor und Peſtilenziarius — — Hingegen auf dem Lande läuft (das iſt alles) die Pfarrtochter, weil der Abend ſo himmliſch iſt, um die Pfarrfelder ſpatzieren und der Kandidat braucht nun weiter nichts zu thun als Stiefel anzuziehen. — Wahrlich unter Leuten

von Stande ſcheint der Mantel der (erotiſchen) Liebe anfangs ein D. Fauſts Mantel zu seyn, der alles zu überfliegen ſchwört, indeß er bloß alles überdeckt; allein am Ende ſteht einem das Schreckhorn, der Pilatusberg und die Jungfrau vor der Naſe.

Seeliger Held! Am Freitage kam der Lektor und referirte, am Montage werde der Höchſtſeelige — nämlich deſſen leere Särge — beigeſetzt, und Roquairol reite das Freudenpferd — und Liane ſey faſt geneſen, denn ſie gehe mit der Miniſterinn morgen nach Lilar, höchſtvermuthlich um einigen trüben mit einem Trauerrande umfaßten Gedenkzetteln und Leichen-Erinnerungen zu entrinnen — und am Himmelfahrtstage darauf ſey Huldigung und Redoute. . . .

Seeliger Held! wiederhol' ich. Denn bisher, was beſaßeſt du vom blühenden Tempe-Thal als die dürre Anhöhe, worauf du ſtandeſt und in den Zauber hinunterſaheſt? —

42. Zykel.

Am Mai-Sonnabend ſchwand um 7 Uhr jeder Dunſt aus dem Himmel, und die hell-entweichende Sonne zog einem herrlichen Sonntage entgegen. Albano, der dann endlich das ungeſehene Lilar beſuchen wollte, war abends vorher ſo heilig-froh, als feiere er den Beicht-abend vor dem erſten Abendmahle; — ſein Schlaf war ein ſtetes Entzücken und Erwachen und in jedem Traume gieng ein bethörender Sonntagsmorgen auf und die Zukunft wurde das dunkle Vorſpiel der Gegenwart. —

Sonntags früh wollt' er fort, als er vor der halben Glasthüre des Phyſikus vorüber-mußte: „H. Graf, auf einen Augenblick!" rief dieſer. Da er eintrat: ſagte der Doktor: „gleich lieber H. Graf!" und fuhr fort. — — Den Zeichnern, die in künftigen Jahrhunderten ſo aus mir ſchöpfen wollen wie bisher aus dem Homer, geb' ich folgende Gruppe des Doktors als einen Schatz: er lag auf der linken Seite; Galenus bügelte mit einer kleinen Kratzbürſte den Rücken des Vaters, indeß neben ihm Boerhave mit einem weiten Kamme

ſtand

ſtand und ſolchen unaufhörlich ſteilrecht (nicht ſchief) durch die Haare führte. Er ſagte ſtets, er wüßte nichts was ihn ſo aufheiterte und öffnete als Bürſte und Kamm. Vor dem Bette ſtand van Swieten in einem dicken Pelze, den der Züchtling bei warmem Wetter und ſchlimmer Aufführung tragen mußte, um darin ſowohl ausgelacht als halb gekocht zu werden.

Zwei Mädchen warteten in voller Sonntagsgalla da und gedachten aufs Land zu einer Pfarrtochter und in die Dorfkirche; dieſe klopfte er erſt von Glied zu Glied mit dem Hammer des Geſetzes ab. Er ſtellte ſeine Kinder, als Gegenfüßler römiſcher Beklagter in Lumpen, gern in Manſchetten und Quaſten und galonnirt auf die Pillory, beſonders vor Fremden. Der Graf hatte ſich ſchon längſt der rothen Kinder wegen gegen das offne Fenſter gekehrt; konnte ſich aber doch nicht enthalten lateiniſch zu ſagen: „wär' er ſein Kind, „er hätte ſich längſt umgebracht; er kenne „nichts mehr beſchämendes als im Putze geſcholten zu werden." — „Deſto tiefer (ſagte „Spher deutſch) greift es eben ein" und holte

bei den Mädchen nur noch dieſes nach: „ihr „ſeyd ein paar Gänſe und werdet in der Kirche „nur von eurem Lumpenkrame ſchnattern — „warum gebt ihr nicht auf den Pfarrer Acht? „Er iſt ein Eſel, aber für euch Eſelinnen pre„digt er gut genug; abends ſagt ihr mir „die Predigt ganz her.“ —

„Hier iſt ein Laxirtrank, Herr Graf, den „ich Sie, da Sie nach Lilar gehen, der Land„baumeiſterinn zu geben bitte für ihre kleinen „Kröten; aber nehmen ſie es nicht übel!“ — Beim Henker! das ſagen gerade die Leute am häufigſten, die ſich nichts übelnehmen. Der Graf — der ihm zu andrer Zeit verachtend den Rükken zugekehrt hätte — ſteckt' es erröthend und ſchweigend vor dem Retter ſeiner Liane zu ſich, auch weil es für die Kinder ſeines geliebten Dians war, an deſſen Gattin er Grüße und Nachrichten bringen wollte.

43. Zykel.

Lilar iſt nicht wie ſo viele Fürſtengärten, ein herausgeriſſenes Blatt aus Hirſchfeld — ein todter Landſchafts-Figurant und Vexir- und

Miniaturpark — ein ſchon an jedem Hofe aufgeſetztes und abgegriffenes Schaugericht von Ruinen, Wildniſſen und Waldhäuſern: ſondern Lilar iſt das Naturſpiel und bukoliſche Gedicht der romantiſchen und zuweilen gaukelhaften Phantaſie des alten Fürſten. Wir kommen bald insgeſammt hinter dem Helden hinein, aber nur ins Elyſium; der Tartarus iſt ganz etwas anders und Lilars zweiter Theil. Dieſe Abſonderung der Kontraſte lob' ich noch mehr wie alles; ich wollte ſchon längſt in einen beſſern Garten gehen als die gewöhnlichen chamäleontiſchen ſind, wo man Sina und Italien, Luſt- und Gebeinhaus, Einſiedelei und Pallaſt, Armuth und Reichthum, (wie in den Städten und Herzen der Inhaber) auf Einem Teller reicht und wo man den Tag und die Nacht ohne Aurora, ohne Mitteltinte neben einander aufſtellt. Lilar hingegen, wo das Elyſium ſeinen frohen Namen durch verknüpfte Luſtlager und Luſthaine rechtfertigt wie der Tartarus ſeinen düſtern durch einſame überhüllte Schrecken, das iſt mir recht aus der Bruſt gehoben. —

Aber wo geht jetzt unſer Jüngling mit ſeinen Träumen? — Noch auf der romantiſchen einleitenden Straße nach Lilar, eigentlich dem erſten Gartenwege deſſelben. Er wanderte auf einer belaubten Straße, die ſanft auf Hügel mit offnen Baumgärten und in gelbblühende Gründe ſtieg und die wie der Rhein ſich bald durch grünende Felſen voll Ephen drängte, bald fliehende lachende Ufer hinter den Zweigen aufthat. Jetzt wurden die weißen Bänke unter Jesminſtauden und die weißen Landhäuſer vielfältiger, er kam näher und die Nachtigallen und Kanarienvögel *) Lilars ſtreiften ſchon hieher, wie Land anſagende Vögel. Der Morgen wehte friſch durch den Frühling und das zackige Laub hielt noch ſeine leichten ätheriſchen Tropfen feſt. Ein Fuhrmann lag ſchlafend auf ſeinem Leiterwagen, den die rechts und links abrupfenden Thiere ſicher auf dem glatten Wege zogen. Albano hörte am ſtillen Sonntage nicht das Feldgeſchrei der drängen=

---

*) Sie haben eine ganze Stube zum Winterleben, der man im Sommer bloß die Fenſter aushebt.

den Arbeit, ſondern die Ruhe-Glocken der Thürme; im Morgengeläute ſpricht die zukünftige, wie im Abendgeläute die vergangne Zeit; und an dieſem goldnen Alter des Tages ſtand auch eines in ſeiner friſchen Bruſt. —

Jetzt zuckten gabelſchwänzige Rauchſchwalben mit der Purpurbruſt über das Himmelblau des wilden Gamanders und kündigten mit ihren Wohnungen unſre an: als ſeine Straße durch ein zerſtörtes altes offnes, von fetten dicken Blättern wie Schuppen behangnes Schloß durchwollte, an deſſen Ein- oder Ausgange ein wegweiſender rother Arm ſich mit der weißen Aufſchrift: „Weg aus dem „Tartarus ins Elyſium“ gegen eine nahe Waldung ausſtreckte.

Sein Herz fuhr auf bei dieſer doppelten Nähe ſo verſchiedener Tage. Mit weiten Schritten drang er gegen den Elyſiums Wald, den ein breiter Graben abzuſchneiden ſchien. Aber er kam bald aus dem Buſchwerke vor eine grüne Brücke, die ſich in den Bogen der Rieſenſchlangen über den Graben, aber nicht auf die Erde ſondern in die Gipfel ſchwang.

Sie trug ihn durch dir hereinblühende Wildniß von Eichen = Tannen = Silberpappeln = Frucht= und Linden = Wipfeln. Dann hob ſie ihn hin= aus in die freie Gegend und Lilar warf ihm ſchon von Oſten die weite ſpitzige Gipfel=Saat den Glanz einer hohen Goldkugel entgegen. Die Brücke ſenkte ſich mit ihm wieder ins duf= tende dämmernde Geniſte und unter und neben ihm riefen und flatterten die Kanarienvögel, Singdroſſeln, Finken und Nachtigallen und die geätzte Brut ſchlief gedeckt unter der Brücke. Endlich ſtieg dieſe nach einem Bogen= gange wieder ans Licht — er ſah ſchon die grü= nende Bergkuppe mit dem weißen Altar, wor= an er in einer jugendlichen Nacht geknieet hatte; und mehr ſüdlich hinter ſich die Decke und Scheidewand des Tartarus, einen hochauf= gebäumten Wald — und wie er weiter trat, deckte ſich ihm das Elyſium weiter auf — eine Gaſſe kleiner Häuſer mit welſchen Dächern voll Bäumchen lachte den Blick freudig und einhei= miſch aus der grünen Weltkarte von Tiefen, Hainen, Bahnen, Seen an — und in Mor= gen ſchloſſen fünf Triumpfthore dem Auge die

Wege in eine weitausgeſpannte wie ein grü- nendes Meer fortwogende Ebene auf und in Abend ſtanden ihnen fünf andre mit geöffne- ten Ländern und Bergen entgegen. — —

So wie Albano die langſam-niederſchwe- bende Brücke herabgieng, ſo kamen bald bren- nende Springbrunnen, bald rothe Beete, bald neue Gärten im großen entwickelt hervor und jeder Tritt ſchuf das Eden um. Voll Ehr- furcht trat er wie auf einen geheiligten Boden heraus, auf die geweihte Erde des alten Für- ſten und des frommen Vaters *) und Dians und Lianens; ſein wilder Gang wurde wie von einem Erdbeben umwickelnd gehalten; das reine Paradies ſchien bloß für Lianens reine Seele gemacht; und jetzt erſt machte ihm die ſcheue Frage über die Schicklichkeit ſeiner haſtigen Nachreiſe und die liebende Furcht, zum

*) So hieß überall der einſiedleriſche Emeritus, der da wohnende Hofprediger Spener, der mit dem edlen alten frommen Spener nicht nur von väterlicher Seite verwandt war, ſon- dern auch von geiſtiger.

erſtenmale ihrem geneſenen Auge zu begegnen, den frohen Buſen enge.

Aber wie feſtlich, wie lebendig iſt alles um ihn her! Auf den Waſſern, die durch die Haine glänzen, ziehen Schwanen, in die Büſche ſchreitet der Faſan, Rehe blicken hinter ihm neugierig aus dem Walde, über den er gegangen war, und weiße und ſchwarze Tauben laufen ämſig unter den Thoren und an den Abendhügeln hängen rufende Schaafe neben liegenden Lämmern; ſogar der Turteltaube zittert in irgend einem verhüllten Thale die Bruſt vom Languido der Liebe. Er ſchritt durch ein langes hochſtaudiges Roſenfeld, das die Niederlaſſung und Pflanzſtadt von Grasmücken und Nachtigallen ſchien, die aus den Büſchen auf die wachſenden Grasbänke hüpften und vergeblich ausliefen nach Würmchen; und die Lerche zog oben über dieſe zweite Welt für die frömmern Thiere und fiel hinter den Thoren in die Saaten nieder.

Berauſche dich immer, guter Jüngling, und kette deine Blumen ſo ineinander wie der Knabe, dem du zueilſt! — Nämlich oben auf

dem welſchen Dache, vor deſſen Bruſtgeländer Silberpappeln von breiten Rebenblättern umgürtet ſpielen, und das er in der Frühlingsnacht für eine Laube in Roſen angeſehen, ſtand ein kerniger herübergebückter Knabe, der eine Dotterblumenkette niederließ und dem zu kurzen grünen Ankerſeile immer neue Ringe einſteckte. „Pollux heiß' ich, (verſetzt' er friſch „auf Albans ſanfte Frage,) aber meine Schwe„ſter heißet Helena *) aber das Brüderchen „heißt Echion." — „Und dein Vater?" — „Er „iſt gar nicht da, er iſt weit draußen in Rom; „gehe nur hinein zur Mutter Chariton, ich „komme gleich." — An welchem ſchönern Tage und Orte, mit welchem ſchönern Herzen konnt' er in des geliebten Dians h. Familie kommen als an dieſem Morgen und mit dieſer Bruſt?

Er gieng ins helle lachende Haus, das voll Fenſter und grüner Jalouſieladen war. Als er in die Frühlingsſtube eintrat: ſo fand er Chariton, ein junges, ſchmächtiges faſt noch jungfräulich-ausſehendes Weib von 17 Jahren

---

*) Sie hatten als Zwillinge dieſe Namen.

mit dem kleinen Echion an der ſäugenden Bruſt, ſich wehrend gegen die kränklich=lebhafte Helena, die auf einem Stuhle ſtehend immer aus dem Fenſter eine vielblättrige Rebenſchlinge hereinzog und die Hülle um die Augen der Mutter gürten wollte. Mit zauberiſcher Verwirrung, da ſie zugleich aufſtehen, mit der Linken die belaubten Feſſel ohne Zerreiſſen abnehmen und den Säugling tiefer verhüllen wollte, trat ſie dem ſchönen Jünglinge gebückt entgegen, kindlich=freundlich und feurig, aber unendlich ſchüchtern, nicht ſeiner ſtandesmäßigen Kleidung wegen, ſondern weil er ein Mann war und ſo edel ausſah ſogar ihrem Griechen ähnlich. Er ſagte ihr mit einer zauberiſchen Liebe auf dem kräftigen Angeſichte, die ſie vielleicht nie ſo herrlich geſehen, ſeinen Namen und den Dank, den ſein Herz ihrem Gatten aufbewahre und Nachrichten und Grüße von dieſem. Wie loderte an der furchtſamen Geſtalt das unſchuldige Feuer aus den ſchwarzen Augen! „War denn mein Herr (ſo nannte „ſie ihren Mann) ſehr geſund und froh?“

Und ſo fieng ſie jetzt unbefangen wie ein Kind, ein langes Verhör bloß über ihren Gatten an.

Pollux ſprang mit ſeiner langen Kette herein — Alban nahm den Trank vom Doktor ſcherzend aus der Taſche und ſagte, „das „ſollſt du einnehmen“ — „Soll ichs gleich aus„ſaufen, Mutter?“ ſagte der Heros. Hier erkundigte ſie ſich eben ſo unbefangen nach dem ausführlichen Rezepte des Doktors und ſo lange, bis der kleine Säugling am Buſen rebellirte und ſie in ein Nebenzimmer über die Wiege trieb. Sie entſchuldigte ſich und ſagte, der Kleine müſſe ſchlafen, weil ſie mit Lianen ſpatzieren gehe, auf die ſie jede Minute aufſehe.

Kinder lieben kräftige Geſichter; Alban wurde zugleich von Kindern und von Hunden geſchätzt; nur konnte er auf dem kindlichen Spielplatze nie mit der kleinen ſpringenden Truppe agiren, wenn erwachſene Logen dabei waren.

„Ich kann ſehr viel“ ſagte Pollux; — „ich kann auch leſen, Herr!“ verſetzte dem Bruder Helena. „Aber doch nur deutſch; ich

„aber kann lateiniſche Briefe prächtig herleſen,
„Du!“ erwiderte ihr das junge Männlein, und lief in der Stube nach Lektüre und Leſeproben umher, aber umſonſt. „Mann! warte „ein wenig!“ ſagte er und lief die Treppe hinauf in — Lianens Zimmer und holte einen Brief von Lianen. — —

43. Zykel.

Albano wußte nicht, daß Liane ordentlich das obere ſo blühend beſchattete Zimmer für ſich innen habe, worin ſie häufig — zumal wenn die Mutter in der Stadt zurückblieb — zeichnete, ſchrieb und las. Die kindliche Chariton, vom Liebestranke der Freundſchaft begeiſtert, wußte gar nicht, wie ſie nur der ſchönen liebreichen Freundinn ihr Feuer ſo recht zeigen konnte; ach was war ein Zimmer? — In dieſes immer offne kamen nun die Kinder, die Liane zuweilen leſen ließ; und ſo konnte jetzt Pollux aus dem einſamen den Bogen holen, den ſie an dieſem Morgen geſchrieben. —

Als Albano während des Holens ſo allein im Wohnzimmer des fernen Jugendfreundes

neben deſſen ſtiller, blaſſer Tochter ſaß, die bald auf ihn bald auf eine ihm noch aus Lianens Morgenzimmer bekannte Spiel-Schäferei hinſah — als das Morgenwehen durchs kühle Fenſter das herrliche Getümmel hereintrieb — beſonders als im lichten Ausſchnitte des Fußbodens die ſineſiſchen Schatten des Wein- und Pappellaubes ſich ineinander kräuſelten — und als endlich Chariton den Säugling mit einem eiligern lautern Wiegenliede einſang, das ihm tönte wie ihr nachhallender Seufzer nach dem ſchönen Jugendlande: ſo wurd' ihm das volle vom ganzen Morgen angeregte Herz ſo wunderbar und — beſonders durch das wankende Schattengefecht — faſt bis zum Weinen bewegt; und das Kind blickt' ihm immer bedeutender ins Geſicht.

Da kam Pollux mit ſeinen beiden Quartblättern zurück und ſetzte ſich nun ſelber auf ſeine Leſeprobe. Schon die erſte Seite komponirte zu Albans innern Liedern die Melodie; aber er errieth weder die Verfaſſerinn noch das Datum des Briefes, außer ſpäter durch ein hin- und herſpringendes Leſen. Die Blätter

gehörten zu vorigen — nicht einmal Streuſand bezeugte ihre junge Geburt (denn Liane war zu höflich, einen zu brauchen) — ferner waren alle Namen anders; nämlich Julienne, an die ſie gerichtet waren, hatte leider, in d'Argenſons bureau décachetage d. h. am Hofe wohnhaft, verzifferte verlangt, und ſie hieß mithin Eliſa, Roquairol Karl und Liane ihre kleine Linda. Linda iſt bekanntlich der Taufname der jungen Gräfinn von Romeiro, mit welcher die Prinzeſſinn am Tage jener für Roquairol ſo blutigen Redoute ein ewiges Herzens- und Korreſpondenz-Bündniß aufgerichtet hatte; — Liane, vor deren reinen dichteriſchen Augen ſich jedes edle weibliche Weſen zur Gebenedeieten und Heroine, der undurchſichtige Edelſtein zum durchſichtigen aufhellte und reinigte, liebte die hohe Gräfinn gleichſam mit dem Herzen ihres Bruders und ihrer Freundinn zugleich, und die ſanfte Seele nannte ſich, ihres Werthes unbewußt, nur die kleine Linda ihrer Eliſa.

Auch die zarte ausgezogene Handſchrift kannte Albano nicht; Julienne liebte die galli-

ſche Sprache bis zu den Lettern, aber Lianens ihre glichen nicht den galliſchen Sudel-Protokollen, ſondern der reinlichen geründeten Handſchrift der Britten.

Hier iſt endlich ihr Blatt — — O du holdes Weſen! wie lange hab' ich nach den erſten Lauten deiner erquickenden Seele gedürſtet! —

Sonntags-Morgen.

— Aber heute, Eliſa, bin ich ſo innigfroh und der Abendnebel liegt als eine Aurora am Himmel. Ich ſollte dir wohl das Geſtrige gar nicht geben. Ich war zu bekümmert. Konnt' aber nicht meine liebe Mutter, die doch bloß meinetwegen hierher gegangen war, dadurch noch kränker werden, ſo leidlich ſie auch eben deßwegen ſich gegen mich anſtellte? — Und dann kam ja deine Geſtalt, Geliebte, und all dein Schmerz und die harte Nachbarſchaft *) und unſer letzter Abend hier, o alles das zog ja ſo klagend vor mein banges Herz! —

*) Der Tartarus mit dem Vaterherzen Julienens.

Sieh, als wir vor dem Hauſe der lieben Chariton hielten und ſie meiner Mutter die Hand mit freudigen Thränen küßte: ſo war ich ſo ſchwach, daß ich auch abgewandte vergoß, aber andre und über die Frohlockende ſelber, die ja nicht wiſſen konnte, ob nicht in dieſer Stunde ihr theurer Freund in Rom erkranke oder untergehe. — —

Nun aber iſt der dunkelgraue Nebel auf dem Blumengarten deiner kleinen Linda ganz verweht und alle Blüthen des Lebens glänzen in ihren reinen hohen Farben vor ihr. — — Nach Mitternacht wich die Migraine meiner Mutter faſt ganz und ſie ſchlummerte ſo ſüß noch an dieſem Morgen. O wie war mir da! — Nach 5 Uhr ſchon gieng ich in den Garten hinunter und fuhr über den Glanz zuſammen, der im Thaue und zwiſchen den Blättern brannte — die Sonne ſah erſt unter den Triumpfthoren herein — alle Seen ſprühten in einem breiten Feuer — ein glänzender Dampf umfloß wie ein Heiligenſchein den Erdenrand, den der Himmel berührte — und ein hohes Wehen und Singen ſtrömte durch die Morgenpracht — — —

Und

Und in dieſe aufgeſchloſſene Welt kam ich geneſen zurück und ſo froh; ich wollte immer rufen: ich habe dich wieder, du helle Sonne, und euch, ihr lieblichen Blumen, und ihr ſtolzen Berge, ihr habt euch nicht verändert, und ihr grünet wieder wie ich, ihr duftenden Bäume! — — In einer unendlichen Seeligkeit ſchwebt' ich wie verklärt, Eliſa, ſchwach aber leicht und frei, ich hatte die drückende Hülle — ſo war es mir — unter die Erde gelegt und nur das pochende Herz behalten und im entzückten Buſen floſſen warme Thränenquellen gleichſam über Blumen über und bedeckten ſie hell. — —

„Ach Gott, ſagt' ich in der großen Freude „ſchreckhaft, war es denn ein bloßer Schlaf, „das unbewegliche Ruhen der Mutter?“ und ich mußte — lächle immer — eh' ich weiter gieng, wieder zu ihr hinauf. Ich ſchlich athemlos vor das Bette, bog mich horchend über ſie und die gute Mutter ſchloß die immer leiſe ſchlummernden Augen langſam auf, ſah mich müde aber liebreich an und that ſie, ohne ſich

zu regen, wieder zu und gab mir nur die liebe Hand.

Nun durft' ich recht ſeelig wieder in meinen Garten gehen; ich brachte aber der immer heitern Chariton den Morgengruß und ſagt' ihr, daß ich auf dem breiten Wege zum Altare*) bliebe, ſollt' ich etwan geſucht werden. — Ach Eliſa, wie war mir dann! Und warum hatt' ich dich nicht an meiner Hand und warum ſah mein bekümmerter Karl nicht, daß ſeine Schweſter ſo glücklich war? — Wie nach einem warmen Regen das Abendroth und das flüſſige Sonnenlicht von allen goldgrünen Hügeln rinnt: ſo ſtand ein zitternder Glanz über meinem ganzen Innern und über meiner Vergangenheit und überall lagen helle Freudenzähren. Ein ſüßes Nagen nahm mein Herz auseinander wie zum Sterben, und alles war mir ſo nahe und ſo lieb! Ich hätte der liſpelnden Zitterpappel antworten und den Frühlingslüften danken mögen, die ſo kühlend das heiße

---

*) So heißet jener Berg, den Albano in der bekannten Frühlingsnacht gefunden.

Auge umwehten! Die Sonne hatte ſich mütterlich-warm auf mein Herz gelegt, und pflegte uns alle, die kalte Blume, den jungen nackten Vogel, den ſtarren Schmetterling, und jedes Weſen; ach ſo ſoll der Menſch auch ſeyn, dacht' ich. Und ich gieng den Sandweg und ſchonte das Leben des armen Gräschens und der liebäugelnden Blume, die ja hauchen und erwachen wie wir — ich vertrieb die weißen durſtigen Schmettrrlinge und Tauben nicht, die ſich nebeneinander von der naſſen Erdſcholle zum Tranke bückten — o ich hätte die Wellen ſtreicheln mögen — — dieſe Schöpfung iſt ja ſo koſtbar und aus Gottes Hand und das noch ſo klein geſtaltete Herz hat ja doch ſein Blut und eine Sehnſucht und in das Augen-Pünktchen unter dem Blatte kehrt ja doch die ganze Sonne und ein kleiner Frühling ein. —

Ich lehnte mich, ein wenig ermattet, unter den erſten Triumpfbogen, eh' ich zum Altare aufſtieg; und ſah hinaus in die glimmende Landſchaft voll Dörfer und Baumgärten und Hügel; und der flimmernde Thau und das Läuten der Dörfer und das Glockenſpiel der Heer-

den und das Schweben der Vögel uber allem füllte mich mit Ruh' und Licht. Ja, ſo ruhig und unbekannt und heiter will ich mein eilendes Leben führen, dacht' ich: redet mir nicht der Trauermantel zu, der vor mir mit ſeinen vom Herbſte zerriſſenen Schwingen doch wieder um ſeine Blumen flattert; und mahnet mich nicht der Nachtſchmetterling ab, der erkältet an der harten Statue klebt und ſich nicht zu den Blüthen des Tages aufſchwingen kann? — Darum will ich nie von meiner Mutter weichen — bleibe nur die theure Eliſa auch ſo lange bei uns als ihre kleine Linda lebt und rufe ſie ihre hohe Freundinn bald, *) damit ich ſie ſehe und herzlich liebe! —

Ich ſtieg den grün = ſchattigen Berg hinan aber mit Mühe; die Freude entkräftet mich ſo ſehr — denk' an mich, Eliſa, ich werde einmal an einer großen ſterben, oder an einem großen allzugroßen Weh. Der Schneckenweg zum Altare war von den Farben des Blüthenſtaubes gemalt und droben wanden ſich nicht

*) Linda de Romeiro.

gefärbte feſte ſondern rege brennende Regenbogen durch die Zweige des Berges. Warum ſtand ich heute in einem Glanze wie niemals ſonſt? *) Und als die Morgenluft mich wie ein Flügel anflatterte und hob und als ich mich tiefer in den blauen Himmel tauchte: ſo ſagt' ich: nun biſt du in Elyſium. — Da war mir als ſage eine Stimme: das iſt das irrdiſche und du biſt noch nicht geheiligt für das andre. O feurig faßt' ich wieder den Entſchluß, mich von ſo manchen Mängeln loszuwickeln und beſonders dem zu ſchnellen Wahne der Kränkung abzuſagen, den ich andern zwar verhehle womit ich ſie aber doch verletze. Und da betete ich am Altare und ſagte der ewigen Güte Dank und weinte unbewußt vielleicht zu ſehr, aber doch ohne Augenſchmerzen.

Zuletzt ſchrieb ich das hier beigelegte Dankgedicht, das ich in Verſe bringe, wenn es der fromme Vater gutheißet.

---

*) Die Urſache iſt, weil ſie nach der Geneſung noch kurzſichtig war, und ein Kurzſichtiger ſieht den Thau glänzender.

Dankgedicht.

So ſchau' ich wieder mit ſeeligen Augen in deine blühende Welt, du Alliebender und weine wieder, weil ich glücklich bin? Warum hab' ich denn gezagt? Da ich unter der Erde gieng in der Finſterniß wie eine Todte und nur von fern die Geliebten und den Frühling über mir vernahm: warum war das ſchwache Herz in Furcht, es gebe keine Oeffnung mehr zum Leben und zum Lichte? — Denn du warſt in der Finſterniß bei mir und führteſt mich aus der Gruft in deinen Frühling herauf; und um mich ſtanden deine frohen Kinder und der helle Himmel und alle meine lächelnden Geliebten! — — O ich will nun feſter hoffen; brich immer der ſiechen Pflanze üppige Blumen ab, damit die andern voller reifen! Du führeſt ja deine Menſchen auf einem langen Berge in deinen Himmel und zu dir und ſie gehen durch die Gewitter des Lebens am Berge nur verſchattet, nicht getroffen hindurch und nur unſer Auge wird naß. — — Aber, wenn ich zu dir komme, wenn der Tod wieder ſeine dunkle Wolke auf

mich wirft und mich weg von allen Geliebten in die tiefere Höhle zieht und du mich Allgütiger noch einmal freimachſt und in deinen Frühling trägſt, in den noch ſchönern als dieſen herrlichen: wird dann mein ſchwaches Herz neben deinem Richterſtuhle ſo freudig ſchlagen wie heute und wird die Menſchenbruſt in deinem ätheriſchen Frühlinge athmen dürfen? O mache mich rein in dieſem irrdiſchen und laſſe mich hier leben, als wenn ich ſchon in deinem Himmel gienge! — —

• • •

Wenn ſchon euch, ihr Freunde, die duldende reine Geſtalt ungeſehen lieb und rührend wird, die ſich ergeben freuen kann, daß doch die Wetterwolke nur Platz-Tropfen, und keine Schloſſen auf ſie warf: wie mußte ſie erſt das bewegte Herz ihres Freundes erſchüttern! — Er fühlte eine Heiligung ſeines ganzen Weſens; gleichſam als komme die Tugend in dieſe Geſtalt verkörpert vom Himmel nieder, um ihn heiligend anzulächeln, und fliege dann leuchtend zurück und er folg' ihr begeiſtert und gehoben nach.

Er drang eifrig dem Knaben das Zurück-tragen der Blätter ab, um ihr und ſich, da ſie jede Minute erſcheinen konnte, die peinlichſte Überraſchung zu erſparen; doch beſchloß er feſt — was es auch koſte —, wahr zu ſeyn und ihr noch heute ſein Leſen zu beichten.

Der Kleine lief die Treppe hinauf, wieder herab, blieb lange vor der Thüre und kam herein mit — Lianen an der Hand, die weiß gekleidet und ſchwarz verſchleiert war. Sie ſah ein wenig betroffen umher als ſie mit beiden Händen den Schleier von ihrem freundlichen Geſichte zurückhob, hörte aber Charitons Wiegenlied. Sie kannt' ihn nicht, bis er ſprach; und hier erröthete ihr ganzes ſchönes Weſen wie eine beleuchtete Landſchaft nach dem Abendregen; ſie habe die Freude, ſagte ſie, ſeinen Vater zu kennen. Wahrſcheinlich kannte ſie den Sohn durch Juliennens und Auguſti's Malereien noch beſſer und von verwandtern Seiten; auch bewegte ſich gewiß ihr ſchweſterliches Herz von ſeiner Bruderſtimme; denn der Reiz und ſogar Vorzug der Ähnlichkeit und Kopie iſt ſo groß, daß ſogar einer, der

einem gleichgültigen Weſen ähnlich ſieht, uns lieber wird, wie das Echo eines leeren Rufs, bloß weil hier wie in der nachahmenden Kunſt die Vergangenheit und Abweſenheit eine durch die Phantaſie durſcheinende Gegenwart wird.

Das immer leiſere Einſingen der Mutter ſagte das tiefere Einſchlummern des Säuglings an und endlich verſtummte das diminuendo, und Chariton lief mit blitzenden Augen der Hand Lianens zu. Eine heitere offne Freundſchaft blühte zwiſchen den unſchuldigen Herzen und verſtrickte ſie wie der Wein die nahen Pappeln. Chariton erzählte ihr Albano's Erzählung mit der Vorausſetzung der innigſten Theilnahme; Liane hörte geſpannt-aufmerkend der Freundinn zu; aber das war ja ſo viel als blicke ſie die nahe hiſtoriſche Quelle ſelber an.

44. Zykel.

Endlich reiſete man in den Garten aus; Pollux blieb ungern, und nur auf Lianens Verheißung, ihm heute wieder ein Pferdſtück zu zeichnen, als Schutzheiliger der Wiege zu-

rück. Alban ſagte zur höchſten Freude der Baumeiſterinn, die nun alles dem ſchönen Manne zeigen konnte, er habe noch wenig von Lilar geſehen. Wie reizend giengen vor ihm die befreundeten Geſtalten nebeneinander! Chariton, wiewohl eine Frau, doch griechiſch-ſchlank flatterte als die kleinere Schweſter neben der Lilientaille ſeiner ein wenig längern Liane fort, jene ſchien nach der Eintheilung der Landſchaftsmaler, die Natur in Bewegung zu ſeyn, Liane die Natur in Ruhe. Als er wieder neben Liane trat, an deren linken Hand Helena lief — zur rechten die Mutter — ſo fand er ihr weich-niedergehendes Profil unbeſchreiblich-rührend und um den Mund Züge, die der Schmerz zeichnet, die Narben wiederkehrender Tage; indeß das ſchöne Mädchen in der Sonnenſeite des Vollgeſichts wie in ihrem leichten Geſpräche, eine unbefangene beglückende Heiterkeit entfaltete, die Albano, der noch an keiner Schulthüre eines weiblichen Philantropins angeklopft, mühſam mit ihrer weinenden Dichtkunſt ausglich. O wenn die weibliche Thräne leicht flieht, ſo entflattert ja

noch leichter das weibliche Lächeln und dieſes iſt ja noch öfter als jene, nur Schein!

Er ſuchte aus Sehnſucht des durſtigen Herzens das Händchen der Kleinen zu faſſen, allein ſie hieng ſich mit beiden auf Lianens Linke; entlief aber gleich und holte drei Iris-blumen — wie ſie, den Schmetterlingen ähn-lich — und theilte der Mutter eine zu und Lianen mit den Worten zwei: gieb dem auch eine! Und Liane reichte ſie ihm freundlich-an-ſchauend mit jenem heiligen Mädchenblicke, der hell und aufmerkſam, aber nicht forſchend, kind-lich-theilnehmend ohne Geben und Fordern iſt. Gleichwohl ſenkte ſie dieſe heiligen Augen heute mehrmals nieder; aber — das zwang ſie dazu — auf Zeſaras felſigem, obwohl von der Liebe erweichtem Geſichte ruhte ein phyſiognomiſches Recht des Stärkern, er ſchien eine ſcheue Seele mit hundert Augen anzuſehen und ſeine beiden wahren loderten ſo warm, obwohl eben ſo rein, wie das Sonnenauge im Äther.

Die Irisblumen haben das Sonderbare, daß der eine ſie riecht, der andre aber nicht; nur dieſen dreieinigen Menſchen thaten ſich die

Kelche gleich weit auf und ſie erfreueten ſich lange über die Gemeinſchaft deſſelben Genuſſes. Helena lief voraus und verſchwand hinter einem niedrigen Gebüſche; ſie erwartete auf einer Kinderbank neben einem Kindertiſche lächelnd die Erwachſenen. Der gute alte Fürſt hatte überall für Kinder niedrige Moosbänke, kleine Gartenſtühle, Tiſchchen und Scherben-Orangerieen und dergleichen um die Ruheplätze ihrer Eltern geſtellt; denn er trug dieſe erquikkenden offnen Blumen der Menſchheit ſo nah' an ſeinem Herzen! — „Man wünſcht ſo oft, „(ſagte Liane), in der patriarchaliſchen Zeit, oder „in Arkadien und auf Otaheiti zu leben; die „Kinder ſind ja — glauben Sie es nicht? — „überall dieſelben und man hat eben an ihnen „das, was die fernſte Zeit und die fernſte Gegend nur gewähren mag." — Er glaubt' es wohl und gern; aber er fragte ſich immer, wie wird aus dem todten Meere des Hofes eine ſo unbefleckte Aphrodite geboren, wie aus dem ſalzigen Seewaſſer reiner Thau und Regen ſteigt? — Unter dem Sprechen zog ſie zuweilen ein ungemein holdes — wie ſoll ich's

beziffern — Hm nach, das wiewohl ein Cour-Donatſchnitzer, eine unſägliche Gutmüthigkeit verrieth, ich ſchreibe es aber nicht dazu her, damit den nächſten Sonntag alle Leſerinnen dieſen Interpunktzionsreiz hören laſſen.

„Das Nämliche, (verſetzte Albano, aber „gutmeinend) gilt von den Thieren, der „Schwan dort iſt wie der im Paradieſe.“ Sie nahm es eben ſo auf wie ers meinte: aber die Urſache war der fromme Vater, Spener, ihr Lehrer; denn auf Albans Frage über Lilars Fülle an ſchönen ſanften Thieren antwortete ſie: „der alte Herr liebte dieſe Weſen ordentlich „zärtlich und ſie konnten ihn oft bis zu Thrä-„nen bringen. Der fromme Vater denkt auch „ſo; er ſagt, da ſie alles auf Gottes Geheiß „thun durch den Inſtinkt, ſo ſey ihm, wenn „er die elterliche Sorge für ihre Jungen „ſehe, ſo als thue der Allgütige alles ſelber.“ Sie ſtiegen jetzt eine halbbelaubte Brücke über einen langen von Pappeln umflatterten Waſ-ſerſpiegel hinauf, worin Lianens Ebenbild, nämlich ein Schwan auf den Waſſerringen ſchlief, den gebognen Hals ſchön auf den Rük-

ken geſchlungen, den Kopf auf dem Flügel, und leiſe mehr von den Lüften gedreht als von den Wellen. „So ruht die unſchuldige „Seele!“ ſagte Albano und dachte wohl an Liane, aber ohne Muth zum Bekenntniſſ'. „Und ſo erwacht ſie!“ ſetzte bewegt Liane dazu, als dieſe weiße vergrößerte Taube den Kopf langſam von dem Flügel aufhob; denn ſie dachte an das heutige Erwachen ihrer Mutter. —

Chariton wandte ſich wie ganz aus hüpfenden Punkten zuſammengeſetzt, immer fragend an Liane: „wollen wir dahin? oder dort„hinein? oder hier hinaus? — Wäre nur mein „Herr da! der kennt alles!“ — Sie hätte ihn gern um jede Quelle und Blume herumgeführt; und blickte dem Jünglinge ſo liebend wie der Freundinn ins Geſicht. — Liane ſagte ihr auf dem Kreuzwege an der Brücke: „ſie glaube, „das Flötenthal dort mit der leuchtenden Gold„kugel ſey vielleicht am ſchönſten, beſonders „für einen Freund der Muſik; auch werde man „ſie da ſuchen, wenn man ihrer Mutter die „Harfe bringe.“ Sie hatte ihr mit dieſer zu-

rückzukommen verſprochen. Sie mied alle Steige nach Süden, wo der Tartarus hinter ſeinem hohen Vorhange drohte.

Liane ſprach jetzt über den Wettſtreit der Malerei und Muſik und über Herders reizenden offiziellen Bericht von dieſem Streite; ſie, wiewohl eine Zeichnerinn, ergab ſich, dem weiblichen und lyriſchen Herzen gemäß, ganz den Tönen, und Albano, obwohl ein guter Klavieriſt, mehr den Farben. „Dieſe herrliche Land„ſchaft (ſagte Albano) iſt ja ein Gemälde und „jede menſchliche ſchöne Geſtalt.“ „Wär' ich „blind (ſagte Chariton naiv), ſo ſäh' ich ja „meine ſchöne Liane nicht.“ — Sie verſetzte: „mein Lehrer, der Kunſtrath Fraiſchdörfer ſetzte „auch die Malerei über die Muſik hinauf. „Mir iſt aber bei ihr als hört' ich eine laute „Vergangenheit oder eine laute Zu„kunft. Die Muſik hat etwas Heiliges, ſie „kann nichts als das Gute *) malen, verſchie„den von andern Künſten.“ — Wahrlich ſie

*) Dieſer Satz, daß die reine Muſik ohne Text nichts Unmoraliſches darzuſtellen vermöge,

war ſelber eine moraliſche Kirchenmuſik, die Engelſtimme in der Orgel; der reine Albano fühlte neben ihr die Nothwendigkeit und das Daſeyn einer noch zärtern Reinheit; und ihm ſchien als könne ein Mann dieſe Seele, deren Verſtand faſt nur ein feineres Fühlen war, verletzen ohne es ſelber zu wiſſen, wie Fenſtergläſer von reiner Durchſichtigkeit oft zerſtoßen werden, weil ſie unſichtbar erſcheinen. Er drehte ſich, weil er immer um einen Schritt voraus war, mechaniſch um und nicht nur das blühende Lilar, ſondern auch Lianens volle Geſtalt leuchtete ihm auf einmal und neugeſtaltet in die Seele. — — Nicht ſie an ſein Herz zu drücken, war jetzt ſein Sehnen, ſondern dieſes Weſen, das ſo oft gelitten, aus jeder Flamme zu reißen, für ſie mit dem Schwerdte auf ihren Feind zu ſtürzen, ſie durch die tiefen kalten Höllenflüſſe des Lebens mächtig zu tragen, — — das hätte ſein Leben erleuchtet.

45. Zy=

---

verdient von mir mehr unterſucht und ausgeführt zu werden.

45. Zykel.

Sie ſahen ſchon einige naſſe Lichter der hohen oben hereinſpringenden Fontainen des Flötenthals hochſchweben: als Liane wider Charitons Erwartung beide in einen unwegſamen Eichenhain mitzugehen bat — ſie ſah ihn ſo vergnügt und offenherzig dabei an und ohne jenen weiblichen Argwohn, mißverſtanden zu werden! Im düſtern Haine ſtand ein wilder Fels auf, mit den Worten: Dem Freunde Zeſara. Die vorige Fürſtinn hatte dieſe erinnernde Alpe Albanos Vater ſetzen laſſen. — Ergriffen, erſchüttert, mit Schmerzen in den Augen ſtand der Sohn davor und lehnte ſich daran wie an Gaſpards Bruſt und drückte den Arm an den ſcharfen Stein hinauf: und rief innigſt bewegt: o du guter Vater! — Seine ganze Jugend — und Isola bella — und die Zukunft überfielen auf einmal das vom ganzen Morgen beſtürmte Herz und es konnte ſich der zudringenden Thränen nicht länger erwehren. Chariton wurde ernſthaft, Liane lächelte weich fort, aber wie ein Engel im Gebet. — Wie oft ihr ſchönen Seelen, hab' ich

in dieſem Kapitel mein ergriffenes Herz bezwingen müſſen, das euch anreden und ſtören wollte, aber ich will es wieder bezwingen!

Sie traten ſchweigend in den Tag zurück. Aber Albano's Wogen fielen nie ſchnell, ſie dehnten ſich in weite Ringe aus. Sein Auge war noch nicht trocken, als er in das himmliſche Thal kam, in dieſen Ruheplatz der Wünſche, wo Träume frei, ohne Schlaf, herumgehen konnten. Chariton — durch den Ernſt viel geſchäftiger — war nach einer Augenfrage an Liane ob ſie es ſolle — nämlich das Spielenlaſſen gewiſſer Maſchinen — voraus hineingeeilt. Sie giengen durch den weichenden blühenden Schleier; — und Albano erblickte nun vor ſich den jugendlichen Traum von einem bezauberten mit Düften und Schatten umſtrickenden Zauberthale in Spanien lebendig auf die Erde herausgeſtellt. An den Bergen blühten Orangengänge, den Unterſatz in die höhere Terraſſe verſteckt — alles was große Blüthen auf ſeinen Zweigen trägt, von der Linde bis zur Rebe und zum Apfelbaume ſog unten am Bache oder beſtieg oder bekränzte die zwei lan-

gen Berge, die ſich mit ihren Blüthen um die Blumen der Tiefe wanden und ſich miteinander bogen, um ein unendliches Thal zu verſprechen — ſchiefgeſtellte Fontainen an den Bergen warfen hintereinander ſilberne Regenbogen über die Bäume in den Bach — in Oſten brannte der Goldglobus neben der Sonne, der letzte Spiegel ihres ſterbenden Abendblicks. — „Habe Dank, du edler Greis!" wiederholte Albano immer.

Liane gieng mit ihm am weſtlichen Berge bis zu einer überblühten Bank unter dem herüberflatternden Bogen, wo man die erſte und zweite Krümmung des Thals und oben in Norden hohe Fichten und hinter ihnen eine Kirchthurmſpitze und unten eine Aurikeln-Wieſe überſchauen kann, indeß Chariton auf dem öſtlichen gegenüber hinter einer Muſen-Statue — denn die neun Muſen glänzten aus dem grünen Tempe — an Gewichten zu winden und auf Springfedern zu drücken ſchien. „Mein Bruder „(brach Liane leiſe das Schweigen und ſtrickte „die Arbeit fort, die ſie der Freundinn abge„nommen) wünſcht recht ſehr, Sie zu ſehen."

Die nun mit allen heiligen Kräften aufgewachte Seele Albano's fühlte ſich ihr ganz gleich und ohne Verlegenheit, und er ſagte: „ſchon „in meiner Kindheit hab' ich Ihren Karl wie „einen Bruder geliebt; ich habe noch keinen „Freund.“ Die bewegten Seelen merkten nicht, daß der Name Karl aus dem Briefe ſey.

Auf einmal flogen einzelne Flötentöne oben auf den Bergen und aus den Lauben auf — immer mehrere flogen dazu — ſie flatterten ſchön-verworren durcheinander — endlich ſtiegen mächtig auf allen Seiten Flötenchöre wie Engel auf und zogen gen Himmel — ſie riefen es aus; wie ſüß der Frühling iſt und wie die Freude weint und wie unſer Herz ſich ſehnt und ſchwanden oben im blauen Frühlinge — und die Nachtigallen flogen aus den kühlen Blumen auf die hellen Gipfel und ſchrien freudig in die Triumphlieder des Maies — und das Morgenwehen wiegte die hohen ſchimmernden Regenbogen hin und her und warf ſie weit in die Blumen hinein. — —

Lianen entſank die Arbeit in den Schooß und ſie ſchlug nach einer ihr eignen Weiſe, in-

deß ſie den Kopf wie eine Muſe vorſenkte, den Blick empor, ihn in eine träumeriſche Weite heftend; ihr blaues Auge ſchimmerte, wie der blaue wolkenloſe Aether in der lauen Sommernacht blitzend überquillt; — aber des Jünglings Geiſt brannte in der Bewegung auf wie das Meer im Sturme. Sie zog den ſchwarzen Schleier, — gewiß nicht allein gegen Sonne und Luft — herab; und Albano mit einer innern Welt auf ſeiner bewegten Geſtalt, ſpielte — erhaben mit ſich ſelber kontraſtirend — an den Löckchen der hergezogenen Helena und ſah ihr mit großen Thränen in das blöde kleine Geſicht, das ihn nicht verſtand.

Jetzt eilte die Mutter ins Schweigen herüber und fragte recht freundlich, wie es ihm gefiele. Seine andern Entzückungen löſeten ſich in ein Lob der Töne auf; und die liebe Griechinn erhob das, was ſie ſo oft gehört, ſelber immer ſtärker als wär' es ihr neu und horchte ſehr mit zu.

— Ein Mädchen mit der Harfe blickte durch das Eingangsgeſträuch des Thales herein und Liane ſah den Wink und ſtand auf. In-

dem ſie den Schleier heben und ſcheiden wollte: ſo fiel dem großherzigen Jünglinge ſein Bekenntniß ein: „ich habe Ihren heutigen Brief „geleſen, bei Gott das muß ich jetzo ſagen“ ſagt' er. Sie rückte den Schleier nicht höher und ſagte mit zitternder Stimme: „Sie haben „ihn gewiß nicht geleſen, Sie waren wohl „nicht in meinem Zimmer“ und ſah Chariton an. Er verſetzte, ganz hab' er ihn auch nicht, aber doch viel; und erzählte mit drei Worten eine mildere Geſchichte als Liane ahnen konnte. „Der böſe Pollux!“ ſagte immer Chariton. — „O Gott, vergeben Sie mir dieſe Sünde der „Unwiſſenheit!“ ſagte Albano; ſie hob den dunkeln Schleier auf eine Terzie lang zurück und ſagte hochroth, mit niedergeſenktem Blicke — vielleicht durch die Freude über die Widerlegung der ſchlimmern Erwartung verſöhnt —: „er gehörte bloß an eine Freundinn — und Sie „werden wohl, wenn ich Sie bitte, nichts „wieder leſen“ — und unter dem Falle des Schleiers gieng das Auge mildernd und vergebend auf und ſie ſchied langſam mit ihren Geliebten von ihm.

O du heilige Seele, liebe meinen Jüngling! — Biſt du nicht die erſte Liebe dieſes Feuerherzens, der Morgenſtern in der dämmernden Frühe ſeines Lebens, Du, dieſe Gute, Reine und Zarte! O die erſte Liebe des Menſchen, die Philomele unter den Frühlingslauten des Lebens, wird ohnehin immer, weil wir ſo irren, ſo hart vom Schickſale behandelt und immer getödtet und begraben; aber wenn nun einmal zwei gute Seelen im blüthenweißen Lebens-Mai — die ſüßen Frühlingsthränen im Buſen tragend — mit den glänzenden Knospen und Hoffnungen einer ganzen Jugend und mit der erſten unentweihten Sehnſucht und mit dem Erſtlinge des Lebens wie des Jahres, mit dem Vergißmeinnicht der Liebe im Herzen — wenn ſolche verwandte Weſen ſich begegnen dürften und ſich vertrauen und im Wonnemonat den Bund auf alle Wintermonate der Erdenzeit beſchwören und wenn jedes Herz zum andern ſagen könnte: Heil mir, daß ich dich fand in der heiligſten Lebenszeit, eh' ich geirret hatte; und daß ich ſterben kann und habe niemand ſo geliebt als dich! —

O Liane, o Zeſaro, ſo glücklich müſſen euere ſchönen Seelen werden! —

Der Jüngling blieb noch einige Minuten in der um ihn fortarbeitenden Zauberwelt, deren Töne und Fontainen wie die Waſſer und Maſchinen in dem einſamen Bergwerke rauſchten; aber am Ende war etwas Gewaltſames im einſamenForttönen und Schimmern des Thals, worin er ſo allein zurückgelaſſen war. Haſtig ſchritt er auf dem nähern Wege und mit Waſſeradern beworfen, durch den Lauben-Vorhang, und trat wieder in die freie Morgen-Erde Lilars hinaus. Wie ſonderbar! wie fern! wie verändert war alles! In ſeine weit offne innere Welt drang die äußere mit vollen Strömen ein. Er ſelber war verändert; er konnte nicht in die Eichennacht an das felſigte Ebenbild des Vaters treten. Als er über die in Zweigen ſtehende Brücke war, ſah er auf dem breiten ſilberweißen Gartenwege die ſanfte Geſellſchaft langſam gehen und er pries Lianen ſeelig, die nun an ihr bewegtes Herz das mütterliche drücken konnte. — Die Kleine drehte ſich oft tanzend um und ſah ihn vielleicht, aber

niemand wandte ſich zurück. Durch die nachgetragne Harfe riß ſich der Morgenwind und führte von den erregten Saiten Töne wie von Äolsharfen mit ſich weiter; und der Jüngling hörte wehmüthig dem zurückklingenden Fliehen wie von Schwanen zu, die über die Länder eilen, indeß hinter ihm das leere Thal einſam in den flötenden Hirtenliedern der Liebe fortſprach und ihn wehende nachziehende Laute matt und dunkel erreichten. Aber er gieng auf den Berg des Altars zurück; und da er über die helle Gegend ſchauete und noch die fernen weißen Geſtalten gehen ſah, ließ er ſeine ganze ſchöne Seele weinen — Und hier ſchließe ſich der reichſte Tag ſeines jungen Lebens!

— Aber, ihr guten Menſchen, die ihr ein Herz tragt und keines findet, oder die ihr die geliebten Weſen nur in und nicht an dem Herzen habt, bild' ich nicht alle dieſe Gemälde der Wonne, wie die Griechen, gleichſam an den Marmorſärgen euerer umgelegten ſchlafenden Vorzeit ab? Bin ich nicht der Archimimus, der vor euch die zerfallnen Geſtalten nachſpielt, die euere Seele begrub? Und du, jüngerer oder ärmerer

Menſch, dem die Zeit ſtatt der Vergangenheit erſt eine Zukunft gab, wirſt du mir nicht einmal ſagen, ich hätte dir manche ſeelige Geſtalten wie heilige Leiber verbergen ſollen aus Furcht, du würdeſt ſie anbeten und wirſt du nicht dazuſetzen, du hätteſt ohne dieſe Phönix-Bildniſſe leichtere Wünſche genährt und manche erreicht? — Und wie wehe hab' ich dann euch allen gethan! — Aber mir auch; denn wie konnt' es mir beſſer ergehen als euch allen? —

Euer Schluß wäre demnach dieſer: Da ihr ſchöne Tage nie ſo ſchön erleben könnt, als ſie nachher in der Erinnerung glänzen oder vorher in der Hoffnung: ſo verlangtet ihr lieber den Tag ohne beide; und da man nur an den beiden Polen des ellyptiſchen Gewölbes der Zeit die leiſen Sphärenlaute der Muſik vernimmt, und in der Mitte der Gegenwart nichts: ſo wollt ihr lieber in der Mitte verharren und aufhorchen, Vergangenheit und Zukunft aber — die beide kein Menſch erleben kann, weil ſie nur zwei verſchiedene Dichtungsarten unſers Herzens ſind, eine Ilias und

Odyſſee, ein verlornes und wiedergefundnes Miltons-Paradies — wollt' ihr gar nicht anhören und heranlaſſen, um nur taubblind in einer thieriſchen Gegenwart zu niſten. —

Bei Gott! Lieber gebt mir das feinſte ſtärkſte Gift der Ideale ein, damit ich meinen Augenblick doch nicht verſchnarche ſondern verträume und dann daran verſterbe! — Aber eben das Verſterben wäre mein Fehler; denn wer die poetiſchen Träume ins Wachen *) tragen will, iſt toller als der Nordamerikaner, der die nächtlichen realiſirt; er will wie eine Kleopatra den Glanz der Thauperlen zum Labetrunk, den Regenbogen der Phantaſie zum haltbaren über Re-

*) Es kann mir nicht vorgeworfen werden, daß ja die Szenen meines Buchs wirklich erlebte wären und daß man keine beſſere zu erleben wünſchte; denn in der Darſtellung der Phantaſie nimmt die Wirklichkeit neue Reize an, Reize, mit welchen auch jede andere zurückgewichene Gegenwart magiſch die Erinnerung durchſchimmert. Ich berufe mich hier auf die

genwaſſer geführten Schwibbogen verbrauchen. — Ja, o Gott, du wirſt und kannſt uns einmal eine Wirklichkeit geben, die unſre hieſigen Ideale verkörpert und verdoppelt und befriedigt — wie du es uns ja ſchon in der hieſigen Liebe bewieſen haſt, die uns mit Minuten berauſcht, wo das Innere das Äußere wird und das Ideal die Wirklichkeit — aber dann — nein, über das Dann des Jenſeits hat dieſes kleine Jetzt keine Stimme; aber wenn hienieden ſag' ich das Dichten Leben würde und unſre Schäferwelt eine Schäferei und jeder Traum ein Tag: o ſo würde das unſere Wünſche nur erhöhen, nicht erfüllen, die höhere Wirklichkeit würde nur eine höhere

---

Empfindung des Perſonales ſelber, das im Titan handelt, ob es nicht in meinem Buche — wenn es anders darüber geräth — an den abgemalten Szenen, die doch ſeine eignen ſind, einen höhern Zauber findet, der den wirklichen abgieng, und ders freilich machen könnte — aber ganz mit Unrecht —, daß das Perſonale wünſcht, ſein eignes Leben zu — erleben.

Dichtkunſt gebären und höhere Erinnerungen und Hoffnungen — in Arkadien würden wir nach Utopien ſchmachten und auf jeder Sonne würden wir einen tiefen Sternenhimmel ſich entfernen ſehen und wir würden — ſeufzen wie hier! —

Neunte Jobelperiode.

Luſt der Hoftrauer — das Begräbniß — Roquairol — Brief an ihn — die ſieben letzten Worte im Waſſer — die Huldigung — Retude — Puppenretude — der Kopf in der Luft, der Tartarus, die Geiſterſtimme, der Freund, die Katakombe und die vereinigten Menſchen.

46. Zykel.

Die werdende Liebe iſt die ſtillſte; die ſchattigen Blumen in dieſem Frühlinge meiden wie die im andern, das Sonnenlicht. Albano ſpann ſich tief in ſeine Sonntagsträume ein und zog ſo gut er konnte das grüne Wohn-Blatt der Wirklichkeit in ſein Geſpinnſte; nämlich den Montag, der ihm bei dem Paradebegräbniſſe des Fürſten den Bruder ſeiner Freundinn zeigen ſollte.

Dieſes Trauerfeſt, wo der dritte, aber größte fürſtliche Sarg ſollte zur Ruhe beſtattet werden, brach endlich an, und war ſchon durch das Vorfeſt wichtig gemacht, wo man die zwei erſten Särge ſammt dem Greiſe beigeſetzt, wie man etwa Tugenden ſchon im Anfange eines Jahrhunderts beerdigt und erſt am Ende deſſelben ihre leeren Namen, Gehäuſe und Franzbände. Am Probe- und Vorbilds-begräbniſſe des Höchſtſeeligen war noch dazu der alte fromme Vater, Spener, ſein letzter Freund mit in die Gruft hinabgegangen, um ſich das hölzerne und zinnerne Gehäuſe des ausgelaufenen Gehwerks öffnen zu laſſen und auf die ſtille Bruſt des lieben Schläfers noch deſſen Jugend-Portrait und ſein eignes mit der umgeſtürzten Farbenſeite zu decken, ohne zu reden und zu weinen; und der Hof machte viel aus dieſer Morgen- und Abendgabe der Freundſchaft.

Alles ſchwillt für den Menſchen ungeheuer an, wovon ſie lange reden müſſen — alle Peſtizer Geſellſchaften waren Sterbebeitragsgeſellſchaften und voll Leichenmarſchalle —

jedes Gerüſte der benachbarten Zukunft war ein Trauergerüſte und jedes Wort ein Leichenſermon oder eine Grabſchrift auf den blaſſen Mann — Sphex als Leibmedikus freuete ſich auf ſeinen Antheil am Leidtragen und Mitziehen — der Lektor hatte ſtatt der verſetzten Winterkleider die Hoftrauer ſchon an- und approbirt — der Hofmarſchall hatte keine Minute Raſt und der jüngſte Tag, der die Gräber auf- aber nicht zumacht, wär' ihm heute ſchief gekommen — der Miniſter von Froulay, den der kalte Luigi willig alles machen ließ, war als Liebhaber alles altfürſtlichen Pompes und als Kreisausſchreibender Direktor des gegenwärtigen ſo gut im Himmel als der Höchſtſeelige — die Weiber waren als Hochſeelige aus den Betten geſtiegen, weil für dieſe fleißigen Gewändermalerinnen eine lange Weſenkette von Röcken und von deren Trägern, wohl ſo ſchwer wiegt als für ihre Männer eine gekuppelte Sippſchaft von Pferden.

Albano harrte ungeduldig am Fenſter auf Lianens Bruder und liebte den Unſichtbaren immer heißer; wie zwei Flügel hoben und regten

Freundſchaft und Liebe in ihm einander verbunden auf. Die Trauerſpuhle — nämlich der leere Sarg — war im Tartarus angelegt und wurde allmählig abgeſpuhlet und man konnte das dunkle Trauerband nun bald bis in die Bergſtadt ſpannen. Schon anderthalb Stunden vor Ankunft des Zuges war der Salpeter der weiblichen Volksmenge an den Mauern und Fenſtern angeſchoſſen. Sara, die Frau des Doktors, kam mit den Kindern und dem tauben Kadaver in Schoppe's Zimmer herauf, deſſen zweite Thüre in Albanos ſeines offen ſtand; und ſagte liebäugelnd zum Grafen hinein: „hier oben wäre alles beſſer zu „überſehen und Seine Gnaden würden verzei„hen." — „Bleibt nur zuſammen da und mo„leſtirt mir den H. Grafen nicht" ſagte ſie zurückgewandt zu den Kindern und wollte ins gräfliche Zimmer, auf deſſen Schwelle ſie der von Albano kommende Schoppe auffieng und anhielt.

Sara war nämlich eine jener gemeinen Frauen, die von ihren Reizen mehr ſelber hingeriſſen werden als damit andre hinreißen —

ſie ſetzte bloß ihr Geſicht auf den Seſſel und ließ es zünden und ſengen und brennen, indeß ſie ihres Orts (im Vertrauen auf ihren faulen Heinz *) des Geſichts) ruhig und kalt andre Dinge machte, entweder einfältiges Zeug oder böſen Leumund; und dann wenn ſie eine Kleidergeißel der Weiber geweſen war, wie Attila eine Göttergeißel der Völker, ſo ſchauete ſie auf und beſah den Feuerſchaden ihres Geſichts in den männlichen Tabaksſchwämmen umher. Beſonders auf den reichen ſchönen Grafen hatte ſie ein Auge — unter der Amors Binde. Ihr Kopf lag voll guter phyſiognomiſcher Fragmente; und Lavaters Vorwurf, daß die meiſten Phyſiognomiſten leider am ganzen Menſchen nichts ſtudirten als das Geſicht, konnte ihren reinen phyſiognomiſchen Sinn niemals treffen.

Schoppe, leicht errathend, daß bei der Seelen — käuferinn der Gang ein Preßgang, das Weißzeug Jagdzeug, der Shawl

*) Oder Athanor, ein chemiſcher Ofen, der lange Zeit ohne Nachſchüren fortarbeitet.

eine Schlagwand ſey und der Hals ein Schwanenhals für einen nahen Fuchs, faßte ſie auf der Schwelle beider Stuben an der Hand und fragte ſie: „nehmen Sie auch ſo viel Antheil „an der allgemeinen Landesfreude und erwünſchten Hoftrauer wie ich? Ihre Augen „laſſen dergleichen leſen, Frau Landphyſikusſin.“ — Was für einen Antheil, ſagte die Phyſika ganz dumm gemacht. — „An der „Luſt der Hofleute, die ſich ohnehin wie die „Urangutangs dadurch von den Affen unterſcheiden, daß ſie ſelten Freudenſprünge thun; „wenigſtens trommeln ſie wie junge Klavieriſten ihre traurigſten und ihre luſtigſten Stückchen ungerührt hintereinander weg. Wenn „nur dem Hofſtaate nichts Herbes die Trauer „verſalzt! — Wünſchen Sie, daß die Lieben „die ſchwarzen Freudenkleider, worin ſie wie die „Nepoten der in der leuktriſchen Schlacht Gebliebnen, dem Jubel eines neuen Fürſten „entgegengehen, umſonſt angezogen haben? „Wie?“ — Unglücklicherweiſe verſetzte ſie ſpöttiſch: „Schwarz iſt hier zu Lande Trauerfarbe, „H. Schoppe.“ — „Schwarz, Frau Doktorinn?

„(prallt' er ſtaunend zurück) Schwarz? — „Schwarz iſt Reiſefarbe und Brautfarbe „und Gallafarbe und in Rom Fürſtenkinder„farbe und in Spanien iſts ein Reichsgeſetz, „daß die Hofleute wie in Marocko die Ju„den *) ſchwarz erſcheinen."

„Peſtalozzi, Madam — aber Malz, ver„ſteht Er mich denn?" fuhr Schoppe herum und munterte den Menſchen, der ſeine Trommel anhatte und ſie heimlich unter dem Zuge rühren wollte, um etwas vom gedämpften Leichentrommeln zu vernehmen, zum Schlägel auf, damit er vom Diskurſe profitirte. — „Malz, „ſagt' er lauter, Peſtalozzi bemerkt ganz gut, „daß die Großen unſrer Zeit ſich in Geſicht, „Kleidung, Stellung, Bilderdienſt, Aberglau„ben und Liebe zu Charlatanen den Aſiaten „täglich nähern; — es ſpricht für Peſtalozzi, „daß ſie den Sineſern, die ſich für die Freude „ſchwarz und für die Trauer weiß anziehen, „nicht bloß Tempel und Gärten und Fratzen-

*) Nach Lempriere.

„bilder ſondern auch eben dieſes Freuden„ſchwarz abborgen.“

Unter den Kindern — wovon die unerzognen allein noch nicht ungezogen waren — hoben ſich Boerhave, Galenus und van Swieten am meiſten durch eingelegte Arbeit und Handzeichnungen, die ſie von den Anweſenden mit den Fingern auf ihr Butterbrodt gravirten und Galenus wies ſeine ſatyriſche Projektion von der Mama ſagend: ſchau't was Mama'n für 'ne lange Naſ' an'ſetzt hab'.

Der Bibliothekar, der etwas ähnliches drehte, hielt ſie, als ſie hineinwollte, indem er verſicherte, er laſſe ſie nicht, bis ſie ſich ergebe; die Trauermarſchſäule könne kaum einen Acker lang aus dem Tartarus heraus ſeyn und geb' ihm Zeit genug. Er fuhr fort:

„Ächte Trauer hingegen, Liebe, macht im„mer wie der Zorn bunt oder wie der Schrek„ken weiß; z. B. die Kreaturen eines todten „Pabſtes trauern violet, der franzöſiſche König „auch, ſeine Frau kaſtanienbraun, der venezia„niſche Senat um den Doge roth. — Allein „Trauer können Sie ſo gut wie ich keinem

„Regenten verſtatten; dem Hohenprieſter und „einem Judenkönige *) war ſie ganz verbo„ten; warum wollen wir der Dienerſchaft „mehr verſtatten als dem Herrn? — Und müßte „ein Landesherr, Beſte, der die koſtbare Land„trauer zuließe, nicht offenbar die abgeſtellte „Privattrauer aufwecken? Und könnt' er, in„dem er durch ſein Exilium wie Zizero durch „ſeines **), 20,000 Leute in Trauerhabit ſteckte, „es verantworten, daß ſein letzter Akt ein „droit d'Aubaine, eine Beraubung wäre und „daß das Sterbebette, worauf man ſonſt Be„dienten und Armen Kleider vermacht, ihnen „welche auszöge? — Nein, Madam, das ſieht „wenigſtens Regenten nicht ähnlich, die ſogar „durch ihr Sterben oft wie Marcion ***)

---

*) Sanhedrin. c. 2. Misch. 3.

**) Cic. ad quirit. poſt redit. c. 3.

***) Seine Sekte ließ durch Chriſti Höllenfahrt alle Böſe aus der Hölle kommen, Abraham, Enoch, die Propheten ꝛc. aber nicht. Tertull. adv. Marcion.

„von Chriſti Höllenfahrt behauptete, einen „Kain, Abſalon und mehrere altteſtamentliche „Verdammte aus der Hölle bringen in den „Himmel der neuen Regierung.

„Sie ergeben ſich noch nicht und der Kadaver ſieht mich an wie ein Vieh; aber bedenken Sie das: Perücken- und Zeugmacher „haben häufig gekrönte Häupter angefleht' „ihre Produkte zu tragen, damit ſie abgiengen; — ein Erb- und Kronprinz zieht ſich „gleich am erſten frohen Huldigungs- und Regierungstage, wo er den Vorfahrer abſetzt „d. h. begräbt, kohlenſchwarz an, weil die „ſchwarze Wolle wenig taugt und wenig abgeht, und ein ſolches Exempel beſchlägt auf „einmal den ganzen Hofſtaat, ſogar Vieh, „Pauken, Kanzeln ſchwarz. — Nur noch ein „Wort, Liebe; wahrlich es kömmt noch nichts „als die Chorſchülerſchaft. Eben deswegen „wird der fürſtliche Leichnam, der leicht die „ganze Freude des Leichenbegängniſſes ſtören „könnte, vorher beſeitigt und nur ein vakanter Kaſten mitgeführt, damit der Zug keine

„andere pensées habe als anglaiſes *) . , . —
„O Traute das letzte Wort; was ſehen Sie
„denn am Stall- und Pagenkorps? — Mei-
„netwegen! auch ich freue mich, auf einmal ſo
„viele Menſchen und den Fürſten mitten unter
„ſeinen Kindern ſo froh zu ſehen.“ — —

Aber je länger er die Prozeſſion, dieſes ſchlaffe Gauklerſeil, woran man den leeren aber figurirten Cypſelus Kaſten in die Familiengruft einließ, werden ſah, deſto zorniger wurde ſein Spott. — Er paſſete die Hypotheſe jedem beflorten Gliede der ſchwarzen Kette an. — Er lobte es, daß man den Bal masqué der neuen Regierung mit dieſen langſamen Menuetpas eröffne und ſich auf den Walzer der Vermählung und den Großvatertanz der Huldigung anſchicke. — Er ſagte, da man ſich und Thieren an Freudentagen gern alles leicht mache, wie daher die Juden am Schabbes ſich und ihr Vieh nichts, nicht einmal die Hüner die angehangnen Läppchen tragen laſſen, ſo ſeh' ers gern, daß in den Zere-

*) So heißen ſchwarze Farben.

monienwägen und im Paradekaſten und auf den Klagepferden nichts ſäße, ja daß ſogar die Schleppen der Trauermäntel von Pagen und die vier Leichentuchzipfel von vier handfeſten Herren fortgebracht würden. — Nur tadelte er es, daß die Soldateska in der Luſt das Gewehr verkehrt ergriffen und daß ſich gerade die Perſonen vom höchſten Range, Luigi, Froulay, Bouverot, da ſie vom ſchnellen Leichentrunke auf einmal ins Freie kämen, ſich wankend müßten auf beiden Seiten führen laſſen. — —

47. Zykel.

In Albano ſprach ein andrer Geiſt als in Schoppe, aber beide begegneten ſich bald. Dem Grafen machten die Nachtgeſtalten aus Flor, die ſtillen Trauerfahnen, der Todtenmarſch, der ſchleichende Krankengang, das Glokkengetöſe die Todtenhäuſer der Erde weit auf, zumal da vor ſeine blühenden Augen zum erſtenmale dieſe Todtenſpiele kamen; aber lauter als alles rief vor ihm etwas — das man kaum errathen wird — die Scheidungen des Lebens

aus, der vom Leichentuche erſtickte Trommelſchlag; eine gedämpfte Trommel war ihm ein von allen irrdiſchen Katakomben gebrochener Wiederhall. Er hörte die ſtummen erwürgten Klagen unſrer Herzen; er ſah höhere Weſen oben herunterſchauen auf das dreiſtündige weinerliche Luſtſpiel unſers Lebens, worin das rothe Kind des erſten Akts im fünften zum Jubelgreiſ' ermattet und dann erwachſen und gebückt vor dem herablaufenden Vorhange verſchwindet.

Wie wir im Frühlinge mehr an Tod, Herbſt und Winter denken als im Sommer, ſo malet ſich auch der feurigſte kräftigſte Jüngling öfter und heller in ſeiner Jahreszeit die dunkle entblätterte vor als der Mann in ſeiner nähern; denn in beiden Frühlingen ſchlagen ſich die Flügel des Ideals weit auf und haben nur in einer Zukunft Raum. Aber vor den Jüngling tritt der Tod in blühender griechiſcher Geſtalt, vor den müden ältern Menſchen in gothiſcher.

Mit komiſchem Humor fieng Schoppe gewöhnlich an und endigte mit tragiſchem;

ſo führte auch jetzt der leere Trauerkaſten, die Flöre der Pferde, die Wappen-Schabaracken derſelben, des Fürſten Verachtung des ſchwerfälligen deutſchen Zeremoniels und die ganze herzloſe Mummerei, alles das führte ihn auf eine Anhöhe, wohin ihn immer das Anſchauen vieler Menſchen auf einmal trieb und wo er mit einer ſchwer zu malenden Erhebung Ergrimmung und lachenden Kümmerniß anſah den ewigen, zwingenden, kleinlichen, von Zwekken und Freuden verirrten, betäubten ſchweren Wahnſinn des Menſchengeſchlechts; — und ſeinen dazu.

Plötzlich durchbrach die ſchwarze Kette ein bunter glänzender Ritter, Roquairol auf dem paradirenden Freudenpferde und erſchütterte unſre zwei Menſchen, und keinen weiter. Ein blaſſes eingeſtürztes Angeſicht, vom langen innern Feuer verglaſet, von allen Jugendroſen entblößet, aus den Demantgruben der Augen unter dem ſchwarzen Augenbraunen-Überhange blitzend, ritt in einer tragiſchen Luſtigkeit daher, deren Linien-Geäder ſich unter den frühen Runzeln der Leidenſchaft verdoppelte.

Welch' ein Menſch voll verlebten Lebens! — Nur Hofleute oder ſein Vater konnten dieſes tragiſche Frohlocken zu einer ſchmeichleriſchen Freude über die neue Regierung herabſetzen; aber Albano nahm ihn ganz in ſein Herz hinein und wurde bleich vor inniger Bewegung, und ſagte: „ja, Er iſts! — O guter Schoppe, „er wird gewiß unſer Freund, dieſer zerriſſene „Jüngling. — Wie ſchmerzlich lacht der Edle „über dieſen Ernſt und über Kronen und Gräber und alles! Ach er ſtarb ja auch einmal.“ — „Daran thut der Reiter recht „(ſagte Schoppe mit zuckenden Augen und „tippte ſchnell an Albanos Hand und dann „an ſeinen eignen Kopf); mir kömmt ſchon „der Schädel da als ein enger bonsoir, als „ein Lichttödter vor, den mir der Tod aufgeſetzt — wir ſind artige mit Silber überzogne „Figuren in einem elektriſchen Tanze begriffen „und vom Funken ſpringen wir auf, ich bewege mich zum Glücke doch noch . . . . und „dort ſchleicht unſer guter Lektor auch daher „und zieht ſeinen langen Flor“ — — wobei freilich Auguſti's bürgerlich-ernſte Stimmung

ſehr gegen die menſchlich-ernſte des Bibliothekars abſtach.

Auf einmal ſagte Schoppe verdrüßlich über die Rührung: „welche Maskerade wegen einer „Maske! Lumperei wegen Lumpenpapier! „Werft einen Menſchen ſtill in ſein Loch und „rufet niemand dazu. Ich lobe mir London „und Paris wo man keine Sturmglocken läu„tet, und die Nachbarſchaft rege macht, wenn „der Undertaker einen Eingeſchlafnen zu Bette „bringt.“ — „Nein, nein, (ſagte Zeſara, voll „Kraft (zum Schmerz) ich lob' es nicht — wem „die heiligen Todten gleichgültig ſind, dem wer„den es die Lebendigen auch — nein, ich laſſe „gern mein Herz in eine Thräne nach der an„dern zerreißen, kann ich nur des lieben We„ſens noch gedenken.“ —

O wie traf die Nachbarſchaft mit ſeinem Herzen zuſammen! In einer Ziſterne, wovor der Sarg des Sarges vorübergieng, ſtand der abgebildete Greis auf einem Pferde in Bronze und ſah unter ſich vorübergehen die abgeſattelten Trauerpferde und das berittne Freuden-Roß — ein Taubſtummer machte mit ſeiner

Glocke an den Thüren ein bettelndes Geläute, das er wie der Begrabne nicht vernahm — und war nicht der vergeſſene Fürſt ungeſehen und einſamer unter die Erde gelegt als irgend einer ſeiner Unterthanen? — O Zeſara, dir fiel es aufs Herz, wie leicht der Menſch vergeſſen wird, er liege in der Urne oder in der Pyramide — und wie man unſer unſterbliches Ich wie einen Schauſpieler für abweſend anſieht, ſobald es nur in der Kuliſſe ſteht und nicht auf der Bühne unter den Spielern poltert. — —

Aber legte nicht der graue Einſiedler Spener dem tiefern Einſiedler eine doppelte Jugend auf die geſunkne Bruſt? O zählet nicht in dieſer froſtigen Stunde des Gepränges die treue Julienne alle Töne des Leichengeläutes an ihren Thränen ab, dieſe arme durch Krankheit nur vom Zeremoniel, nicht vom Schmerze befreiete Tochter die nun den vorletzten, vielleicht den letzten Verwandten verloren, da ihr Bruder kaum einer iſt? — Und wird Liane in ihrem Elyſium nicht das Nachſpiel des Schmerzes errathen, das ſo nahe vor ihr

hinter den hohen Bäumen im Tartarus gegeben wird? Und wenn ſie etwas vermuthet, o wie wird ſie nicht ſo innig trauern? —

— Dieſes alles hörte der edle Jüngling in ſeiner Seele an und er dürſtete heiß nach der Freundſchaft des Herzens; — ihm war als wehe ihre Berg- und Lebensluft aus der Ewigkeit herab und treibe den Todtenſtaub weg vom Lebensſteige und er ſehe droben den Genius die umgeſtürzte Fackel auf den kalten Buſen ſtellen, nicht um das unſterbliche Leben auszulöſchen, ſondern um die unſterbliche Liebe anzuzünden.

Er konnte nun nicht anders, ſondern mußte ins Freie gehen und unter dem fliegenden Getöne des Frühlings und unter dem dumpf-zurückmurmelnden Todtenmarſche die folgenden Worte an Lianens Bruder ſchreiben, womit er ihm jugendlich ſagte: ſey mein Freund!

Zykel.

An Karl.

„Fremder! jetzt in der Stunde, wo uns „im Todtenmeere und in den Thränen die „Siegesſäulen und Thronen der Menſchen „und ihre Brückenpfeiler gebrochen er„ſcheinen, fragt Dich frei ein wahres Herz — „und Deines antwort' ihm treu und gern!

„Wurde Dir das längſte Gebet des Men„ſchen erhört, Fremder, und haſt Du „Deinen Freund? Wachſen Deine Wünſche „und Nerven und Tage mit ſeinen zu„ſammen wie die vier Zedern auf Liba„non, die nichts um ſich dulden als Ad„ler? Haſt Du zwei Herzen und vier Arme „und lebſt du zweimal wie unſterblich in „der kämpfenden Welt? — Oder ſtehſt „Du einſam auf einer froſtigen verſtumm„ten ſchmalen Gletſcherſpitze und haſt kei„nen Menſchen, dem Du die Alpen der „Schöpfung zeigen könnteſt, und der Him„mel wölbt ſich weit von Dir und Klüfte „unter Dir? — Wenn Dein Geburtstag „kömmt, haſt Du kein Weſen, das Deine

„Hand

„Hand ſchüttelt und Dir ins Auge ſieht
„und ſagt: wir bleiben noch feſter bei=
„ſammen? —

„Fremder, wenn Du keinen Freund hät=
„teſt, haſt Du einen verdient? — Wenn
„der Frühling glühte und alle ſeine Ho=
„nigkelche öffnete und ſeinen reinen Him=
„mel und alle hundert Thore an ſeinem
„Paradieſe: haſt Du da ſchmerzlich aufge=
„blickt wie ich und Gott um ein Herz ge=
„beten für Deines? — O wenn abends die
„Sonne einſank wie ein Berg und ihre
„Flammen aus der Erde fuhren und nur
„noch ihr rother Rauch hinanzog an den
„ſilbernen Sternen: ſaheſt Du aus der
„Vorwelt die verbrüderten Schatten der
„Freundſchaft, die auf Schlachtfeldern wie
„Geſtirne Eines Sternbildes miteinander
„untergiengen, durch die blutigen Wolken
„als Rieſen ziehen und dachteſt Du daran,
„wie ſie ſich unvergänglich liebten und Du
„warſt allein wie ich? — Und, Einſamer,
„wenn die Nacht, wo der Geiſt des Men=
„ſchen, wie in heißen Ländern, arbeitet

„und reiſet, ihre kalten Sonnen verket-
„tet und aufdeckt und wenn doch unter
„allen weiten Bildern des Äthers kein ge-
„liebtes theures iſt und die Unermeßlichkeit
„Dich ſchmerzlich aufzieht und Du auf
„dem kalten Erdboden fühleſt, daß Dein
„Herz an keine Bruſt anſchlägt als nur
„an Deine: o Geliebter, weineſt Du dann
„und recht innig? —

„— Karl, oft zählt' ich am Geburts-
„tage die wachſenden Jahre ab, die Fe-
„dern im breiten Flügel der Zeit; und be-
„dachte das Verrauſchen der Jugend; da
„ſtrekt' ich weit die Hand nach einem
„Freunde aus, der bei mir im Charons
„Nachen, worin wir geboren werden, ſte-
„hen bliebe, wenn vor mir die Jahreszei-
„ten des Lebens am Ufer vorüberlaufen
„mit Blumen und Blättern und Früchten
„und wenn auf dem langen Strome das
„Menſchengeſchlecht in tauſend Wiegen
„und Särgen hinunterſchießet.

„Ach nicht das bunte Ufer fliehet vor-
„über, ſondern der Menſch und ſein

„Strom; ewig blühen die Jahreszeiten „in den Gärten des Geſtades hinauf und „hinab, aber nur wir rauſchen einmal vor „den Gärten vorbei und kehren nicht um.

„Aber der Freund geht mit. O wenn „Du in dieſer Stunde der Gaukeleien des „Todes den bleichen Fürſten mit den Ju= „gend=Bildern auf der Bruſt anſiehſt und „an den grauen Freund denkſt, der ihn „verborgen im Tartarus betrauert: ſo „wird Dein Herz zerfließen und in ſanften „warmen Flammen in der Bruſt umher= „rinnen und leiſe ſagen: ich will lieben „und dann ſterben und dann lieben: „o Allmächtiger, zeige mir die Seele, die „ſich ſehnet wie ich!“

„Wenn Du das ſagſt, wenn Du ſo biſt, „ſo komm an mein Herz, ich bin wie Du. „Faſſe meine Hand und behalte ſie bis ſie „welkt. Ich habe heute Deine Geſtalt ge= „ſehen und auf ihr die Wunden des Le= „bens; tritt an mich, ich will neben Dir „bluten und ſtreiten. Ich habe Dich ſchon „früh geſucht und geliebt. Wie zwei

„Ströme wollen wir uns vereinigen und
„miteinander wachſen und tragen und ein=
„trocknen. Wie Silber im Schmelzofen
„rinnen wir mit glühendem Lichte zuſam=
„men und alle Schlacken liegen ausge=
„ſtoßen um den reinen Schimmer her.
„Lache dann nicht mehr ſo grimmig, daß
„die Menſchen Irrlichter ſind; gleich Irr=
„lichtern brennen und fliegen wir fort im
„regnenden Sturme der Zeit. — Und dann,
„wenn die Zeit vorbei iſt, finden wir uns
„wie heute und es iſt wieder im Früh=
„linge.“

Albano de Ceſara.

48. Zykel.

Wie herrlich — eh' dem innern Menſchen, wie dem äußern im Alter, alle Pulsadern zu Knorpeln erſtarren und alle Gefäße unbiegſam und erdig werden und das moraliſche Herz wie das andre kaum ſechszig Schläge in einer Minute thut und eh' der alte ſcheue Narr ſich bei jeder Rührung ein Stück ſeines Weſens aufhebt, das er kalt und trocken erhält und

das aufpaſſen ſoll, wie benetzte Himbeerblätter ſtets auf der rauhen Seite trocken bleiben — wie herrlich ſag' ich tritt dagegen vor dieſer Spionen-Periode ein Jüngling, zumal ein Albano ſeine Bahn daher, wie frei, keck und froh! Und ſucht gleich dreiſt den Freund wie den Feind und tritt dicht an ihn, um zu kämpfen entweder für ihn oder wider ihn! —

Damit entſchuldige man Albano's feurigen Brief! Den andern Tag erhielt er von Roquairol dieſe Antwort:

„Ich bin wie Du. Am Himmelfahrts-
„abende will ich Dich ſuchen unter den
„Larven.

Karl.

Dem Grafen ſtieg die Röthe der Kränkung über dieſes geſuchte Verſchieben der Bekanntſchaft ins Geſicht; er wäre — fühlt' er — nach einem ſolchen Laute des Herzens, ohne ein todtes Interim von fünf Tagen und ohne eine Huldigungsretude im doppelten Sinne, ſofort zum Freunde gegangen und ſeiner geworden. Jetzt aber ſchwor er, ihm nicht wei-

ter entgegenzulaufen ſondern ihn nur zu erwarten. — Gleichwohl verflatterte bald das gerührte Zürnen und er bewilligte dem erſten Blättchen des ſo lange geſuchten Lieblings immer ſchönere Milderungen: — Karl konnte ja z. B. in dieſes huldigende Getöſe nicht gern die heilige Zeit des erſten Erkennens mengen wollen — oder die erſte ſelbſt-mörderiſche Retude machte ihm jede zur begeiſternden Aera eines neuen zweiten Lebens — oder er wußte wohl gar um Albanos Geburtstag — oder endlich dieſer glühende Menſch gieng oder flog ſeinen eignen Pfad. — —

Indeß machte deſſen Blatt, daß ſich der Graf ſein eignes vorrückte als eine Sünde gegen ſeinen — Schoppe; er hielt das Sehnen in der Freundſchaft nach der Freundſchaft für Sünde; aber du irreſt, ſchöne Seele! Die Freundſchaft hat Stufen, die am Throne Gottes durch alle Geiſter hinaufſteigen bis zum unendlichen; nur die Liebe iſt erſättlich und immer dieſelbe und wie die Wahrheit ohne drei Vergleichungsgrade und ein einziges Weſen füllet ihr Herz. Auch hatten ſich Albano und Schoppe bei

einer ſo gegenſeitigen Seelenwanderung ihrer Ideen und einer ſo nahen Verwandtſchaft ihres Trotzes und Adels weit lieber als ſie ſich zeigten. — Denn da Schoppe überhaupt nichts zeigte, ſo konnte man ihn wieder nur mit dem Finger auf der Lippe aber vielleicht deſto ſtärker lieben. Albano war ein heißbrennender Hohlſpiegel, der ſeinen Gegenſtand nahe hat und ihn aufgerichtet hinter ſich darſtellt, Schoppe einer, der ihn ferne hat und ihn verkehrt in die Luft wirft.

Abends vor ſeinem Geburts- und dem Huldigungstage ſtand Albano einſam am Fenſter und wog ſeine Vergangenheit — denn ein letzter Tag iſt feierlicher als ein erſter; am 31ſten Dezember überrechn' ich 365 Tage und deren Fata, am 1ſten Jenner denk' ich an nichts, weil ja die ganze Zukunft durchſichtig iſt oder in fünf Minuten ausſeyn kann — ; er maaß, während über ſein zu Ende gehendes zwanzigſtes Jahr die Vesperglocke läutete und die Vesperhora in ihm angieng, die Abſidenlinie *) ſeines morali-

*) So heißet die Linie, die man von der Sonnenferne zur Sonnennähe zieht.

ſchen Weſens und ſah an den aufgethürmten morgenden Tag hinauf der vollhieng entweder von Frühlingsregen oder von Hagelkörnern. Noch nie hatt' er ſo weich den Kreis geliebter Menſchen überſchauet oder durch die offnen Thore der Zukunft geblickt als dasmal.

Aber die ſchöne Stunde ſtörte Malz, der mit der Nachricht hereinbrach, der hinkende Herr ſey ins Waſſer geſprungen. Aus dem Dachfenſter ſah man einen zurückkehrenden Dorf-Leichenzug um die Ufer-Stelle gehäuft, wo ſich Schoppe hineingeſtürzt. Mit fürchterlicher Wildheit — denn Zorn war in Albano der Nachbar des Schreckens und Schmerzes — riß er den trägen Landphyſikus zur Hülfe mit fort und ſogar durch harte drohende Worte; denn Spher wollte auf einen Wagen paſſen, auch mögliche Fälle von zu ſpäten Rettungsanſtalten auseinanderſetzen und hatte überhaupt vielleicht die Hoffnung gern, den Bibliothekar auf den Anatomirtiſch als Doktorſchmaus der Wiſſenſchaft aufzutragen.

Der Jüngling rannte mit ihm hinaus — durch Kornfelder — unter Thränen — unter

Flüchen — mit geballter, mit ausgeſpreitzter Fauſt, und immer mehr ſchwindelte ſein Auge und brannte ſein Herz, je näher ſie dem dunkeln Zirkel zuliefen. Endlich konnten ſie den Bibliothekar nicht nur ſehen ſondern auch — hören; wohlbehalten drehte er ihnen den krausharigen Kopf aus dem Schilfrohre entgegen und hob zuweilen, weil er das Trauerkondukt haranguirte, feurig den behaarten Arm über die Waſſerpflanzen.

Freilich wars ſo:

Sein Sorites war ſo lang' er lebte dieſer: „er ſey keine Steiß-ſondern eine Geſichtsge„burt und trage mithin Kopf und Naſe hoch „und empor*) weil er müſſe — nun kenn' er „keine ächtere Freiheit als Geſundheit — jede „Krankheit ſchließe die Seele krumm und die „Erde ſey bloß darum ein allgemeines Stock„haus und eine la Salpetière, weil ſie ein

*) Ein mit dem Geſichte zuerſt in die Welt tretendes Kind kann ſpäter den Kopf nicht vorwärts beugen. Hausmutter V. B.

„Quetſchhaus *) ſey — wer eine Auſtern-
„Schnecken- Vipern-Kur gebrauche, ſey ſelber
„eine ſchleimige geſchlängelte klebende Viper,
„Auſter, Schnecke und daher tödteten die ſem-
„perfreien Wilden die Siechlinge, und die kräfti-
„gen Sparter gaben keinem Pazienten ein Amt,
„geſchweige die Krone — beſonders ſey Stärke
„vonnöthen, um in unſern niedrigen Zeiten qua-
„lifizirte Subjekte auszuprügeln, weil ſeines
„Wiſſens die Fauſt mit einigem Inhalte die
„beſte Injurienklage und actio ex lege diffamari
„ſey, die ein Bürger anſtellen könne.“ —

Darum badete er Sommer und Winter eiskalt, ſo wie er eben darum in allem enthalſam blieb.

Nun war er bei dem häßlichen Wonnemonatswetter bloß in ſeinem grauen Huſarenmantel — daheim ſein Schlafrock — und mit niedergetretenen Schuhen ans Waſſer gegangen; zu Hauſe hatt' er ſich vorher ordentlich ausgezogen, um am Geſtade ſo gleich fertig zu

---

*) So heißet das Invalidenhoſpital in Koppenhagen.

ſeyn. Die Trauerkompagnie, die ihn mit ſeinem ſchnellen Schritte am Waſſer gehen und endlich alles zurückwerfen und hineinſpringen ſah, mußte glauben, der Menſch wolle ſich ertränken und rannte vereinigt ſeinem Badeorte zu um ihn nicht zu laſſen. „Erſäuf' Er ſich „nicht!“ ſchrie die Trauer-Negerei von weitem. Er ließ ſie erſt heran, um mit ihr näher aus der Sache zu reden: „Ich nehme noch „Vernunft an, ob ich gleich ſchon im Waſſer „ſtehe; aber laſſet euch auch bedeuten, lieben „Kerſtene insgemein, denn ſo hieß man zu „Karls Zeiten die Chriſten! Ich bin ein armer „Sakramenter, und erinnere mich kaum wovon „ich bisher lebte, ſo blutwenig wars. Was „ich in der Welt nur anfieng, dabei war kein „Seegen ſondern Krebsgang hinten und vorn. „Ich legte in Wien ein hübſches Magazin von „Schnepfendreck an, aber ich ſetzte nichts ab, „aus Mangel an Schnepfen. — Ich griffs am „andern Ende an und hauſirte in Karlsbad „für große Herren, die ſonſt auf jeden Bettel „und Seſſel ein Gemälde ſetzen, mit hübſchen „Kupferſtichen für den Abtritt, damit ſie da

„ſtatt des bloßen gedruckten Papiers etwas „Geſchmackvolles hätten zum Verbrauche; be„hielt aber die ganze Suite auf dem Halſe, „weil die Manier zu hart war und nicht idea„liſch genug. — In London macht' ich Reden „voraus (denn ich bin ein Gelehrter) für „Menſchen, die gehangen werden und doch „noch etwas ſagen wollen; ich trug ſie den „reichſten Parliamentsrednern und ſelber Spitz„buben von Buchhändlern an, hätte aber die „Reden beinah ſelber gebraucht. — Ich hätte „mich gern vom Vomiren genährt *), aber da„zu gehört Fond. — Ich ſuchte einmal bei einem „gräflichen Regimente als Notenpult unterzu„kommen, weils bei der Wachtparade dumm aus„ſieht, daß jeder einen muſikaliſchen Lappen auf „der Schulter hängen hat, den der andre vom „Blatte ſpielt, ich wollte für ein weniges alle „Muſikalien an mir tragen und mit den No-

*) In Darwins Zoonomie I. B. S. 529, wird einer angeführt, der vor Zuſchauern es machte. In Paris that ein andrer daſſelbe durch Luft, die er in den Magen ſchluckte.

„ten vor ihnen ſtehen, aber der Premier-Lieu-
„tenant (er ſitzt zugleich in der Regierung und
„Kammer) glaubte, die Pfeifer würden lachen,
„wenn ſie blieſen. — So gieng mirs von je-
„her, theuere Kerſtene; aber trabt nicht auf
„meinem theuern Mantel herum! — Zum Un-
„glück ſchritt ich gar in die Ehe mit einer mit
„eingeſchmolzenen Siegeln *) ausgeſtatteten
„Wienerinn, Namens Praenumerantia Elemen-
„taria Philantropia, **) — ihr wiſſet nicht,
„was es zu deutſch heißt — einem wahren
„Höllenbeſen, der mich wie einen Parforcehir-
„ſchen hier ins Schilfrohr hereingehetzt. Ker-
„ſtene, ich blamire mich im Waſſer, wenn ich
„mit unſerm Weheſtande ganz herausgehe;
„kurz meine Philantropia war vor der Ehe wie
„die Stacheln eines neugebornen Igels weich,
„aber in der Ehe, als das Laub herunter war,

*) In Wien machte ein Inſtitut aus alten Lack neuen und ſteuerte mit dem Ertrage Arme aus.

**) So geſchmacklos wollte Baſedow eine Tochter zum Andenken des auf Pränumerazion erſcheinenden Elementarwerks taufen laſſen. S. Schlichtegrolls Nekrolog.

„ſah ich wie auf Bäumen im Winter ein Ra=
„ben = und Teufels = Neſt nach dem andern.
„Sie zog ſich ſtets ſo lange an bis ſie ſich wie=
„der ausziehen mußte — wenn ein Fehler an
„mir oder den Kindern gehoben war, zankte
„ſie noch ein wenig fort, wie man ſich noch
„fort erbricht wenn das emeticum und alles
„ſchon heraus iſt — ſie gönnte mir wenig,
„und hätt' ich ein Fontanell gehabt, ſie hätte
„mir die friſche Erbſe vorgerückt, die ich jeden
„Tag hätte hineinlegen müſſen — kurz wir
„wollten beide verſchieden hinaus, der Runk=
„nagel der Liebe war ausgezogen und ich
„fuhr mit den Vorderrädern ins Waſſer her=
„ein und meine Praenumerantia hält mit den
„Hinterrädern zu Hauſe. — Seht, meine Wei=
„ber, darum thu' ich mir mein Leid an, —
„der Atzmann *) hätte mich ohnehin bei der
„Kehle gegriffen — ; ſpiegelt euch aber! Denn
„wenn ein Mann der ein Gelehrter iſt und
„darum wie Ihr von Fichten noch wiſſet,
„als angeſtellter Aufſeher, Lehrherr und Men=

---

*) So heißt an einigen Orten die Schwindſucht.

„tor des Menſchengeſchlechts herumgeht, vor „ſeiner Frau ins Waſſer ſpringt und ſeine „Ephorie und Hofmeiſterſtelle fahren läſſet: ſo „könnt ihr ſchließen, wozu Eure Männer, die „ſich mit mir gar nicht meſſen dürfen in der „Gelehrſamkeit, kapabel ſind, falls Ihr ſolche „Pränumeranten, Elementarien und Philan= „thropien ſeyd, wie Ihr leider das Anſehen „habt. — — Aber (beſchloß er plötzlich, da er „Albano und den Doktor ſah) ſcheert Euch „fort, ich will erſaufen!“ — —

„Ach lieber Schoppe!“ ſagte Albano — Schoppe erröthete über die Lage — „Es will „ein Hanswurſt ſeyn“ ſagte das weichende Leichen=Kondukt — „Was iſt denn das für „eine Kinderei?“ fragte Spher nachzürnend über Albanos vorige Heftigkeit und über den anatomiſchen Fehlſchuß und nahm ſich Genug= thuung durch die Erzählung von deſſen Toben. Schoppe erkannte, wie herzlich ihn der edle Jüngling liebe und er wollte nichts ſagen, weil er ſich ſchämte, aber er ſchwur ſich, ihn nächſtens (nach ſeinem auch im ſtummen Den= ken bizarren Ausdrucke) in ſeine Bruſthöhle ein=

zulaſſen und ihm darin ein ganzes wildes Herz voll Liebe hängend zu weiſen.

49. Zykel.

Der blaue Tag, wo eine Himmelfahrt, eine Huldigung und ein Geburtstag gefeiert wurde, ſtand ſchon über Peſtiz nach abgelegter Morgenröthe — zwei Pferde waren ſchon die Vorläufer von vieren, der niedrige Kutſchbock vom höchſten — der Landadel gieng ſchon unbequem-friſirt in die Wirthsſtuben herab und kränkte ſich über das geſtohlne ſchönſte Wetter zur Birkhahn-Falz und der Stadtadel ſprach noch ungepudert über den Tag, aber ohne wahren Ernſt — der Hof-Mikrometer *), der Hofmarſchall war von allen ſeinen Fouriers umgeben — die Hof-Paſſageinſtrumente **), die Hofleute, hatten

ſtatt

*) Ein Mikrometer beſteht aus feinen in das Sehrohr eingeſpannten Fäden die zum Meſſen der kleinſten Entfernung dienen.

**) Das Paſſageinſtrument oder Kulminatorium beobachtet es, wenn ein Stern den höchſten Stand in ſeinem Laufe hat.

ſtatt ihres halben Feiertages, wo ſie nur Nachmittags frohnen, einen ganzen Werkeltag und ſtanden ſchon am Waſchtiſche — der Huldigungsprediger Schäpe glaubte faſt alles von ſeiner Rede, weil er ſie zu oft geleſen und die Nähe der Publikazion flößte ihm Rührung ein — kein Domino für den Abend war mehr zu haben, außer bei den Juden — — als ein Mann vor der Hausthüre des Doktors abſtieg, ders unter allen mit der Huldigung am redlichſten und wärmſten meinte, der Direktor Wehrfriz. Es war ein Sohn und ein Vater einander in den Armen, ein feuriger Jüngling und ein feuriger Mann. Albano ſchien ihm nicht mehr der Alte zu ſeyn, ſondern noch — wärmer als ſonſt. Er brachte von „ſeinen Weibern“ wie er ſie nannte, glückwünſchende Briefe und Angebinde für den Geburtstag mit; er ſelber machte nicht viel aus dem Tage oder vergaß ihn, und Albano hatt' ihn nur nach dem Erwachen ein wenig gefeiert. Dieſe Feſte gehören mehr weiblichen Weſen an, die gern mit Zeiten liebend und gebend tändeln.

Der Titularbibliothekar marſchirte auf ein

Dorf, Namens Kloſterdorf, hinaus, wo der Schulz mit ſeiner Familie nach einer alten Sitte den Fürſten mit der ſeinigen nachmachen und ſo als Kommiſſionär die Huldigung des benachbarten Umkreiſes eintreiben mußte; dieſe, ſagte Schoppe, laſſ' er ſich noch gefallen, aber die andre wirke zu fatal auf ſeine Eingeweide. Der vom heutigen Tage geblendete und mit einer Amtsrede vorn an die Ritterſchaft poſtirte Direktor biß ſich mit Schoppe herum: „Die Kammer und der Hof, ſagt' er, ſind frei„lich von jeher wie ſie ſind; aber die Fürſten, „lieber Herr, ſind gut, ſie werden ſelber ausge„ſogen, und dann ſcheinen ſie auszuſaugen." — „Wie etwan, verſetzte Schoppe, die Leichen„Vampyren nur Blut von ſich geben, indeß ſie „es zu nehmen ſcheinen; aber das bring' ich da„durch wieder ein, daß ich den Regenten außer „den fremden Sünden auch fremde Verdienſte, „Siege und Opfer ganz beimeſſe; hier ſind ſie „die Pelikane, die ein Blut für ihre Kinder ver„gießen, das wirklich ihr eignes zu ſeyn ſcheint „von weitem." —

Alle giengen; Schoppe aufs Land; Wehr-

friz in die Kirche mit der Prozeſſion; Albano in eine Zuſchauer-Loge am Huldigungsſaale; denn er wollte auf keine Weiſe in die Schleppe des Fürſten eingeſtickt ſeyn, nicht einmal als Beſatz. Das Prunk-Getümmel rauſchte bald in den Saal zurück. — Die Ritterſchaft, die Geiſtlichkeit und die Städte beſtiegen die Schwurbühne. — Im Schloßhofe ſtand ein Fuß auf dem andern und eine Nadel konnte zwar zur Erde kommen, aber kein Menſch, um ſie aufzuheben, jeder ſah auf den Balkon herauf und fluchte früher als er ſchwur. — Der Fürſt blieb auch nicht weg — der Thron, dieſer graduirte und paraphraſirte Fürſtenſtuhl, ſtand offen und Fraiſchdörfer hatt' ihn mit ſchönen mythologiſchen und heraldiſchen Verkröpfungen und Auſſenwerken dekorirt. —

Dem Grafen gegenüber blühten die Hofdamen und darunter eine Roſe und eine Lilie, Julienne und Liane. — — Wie man das Auge von der froſtigen ſtarren Wintergegend zum blauen wehenden Himmel aufhebt, der unſre Frühlingsabende anſah und worin die leichten Sommerwolken giengen und der Regenbogen

ſtand: ſo blickte er über das glänzende Schnee-licht des Hofes zur lieblichen Grazie des Len-zes hin um welche Erinnerungen wie Blumen hiengen, und die nun ſo fern ſtand, ſo abge-trennt, ſo eingekerkert in den ſchweren Putz des Hofes! Nur durch die nahe Freundinn wurde ſie leiſe mit der grellen Gegenwart verſchmol-zen und verſöhnt. —

Nun fiengen ſchöne Amtsreden an, die längſte hielt der alte Miniſter, die kürzeſte Wehrfriz; der Fürſt ließ an ſeinem Dezember-Geſicht ohne aufzuthauen die warmen Lobre-den vorüberſtreichen; eine fehlerhafte Gleichgül-tigkeit! Denn das Lob vom Miniſter wie von andern Hof-Bedienten kann ihm noch bei der Nachwelt helfen, da nach Bako keines gültiger iſt als das ſo Bediente geben, weil ſie ja den Herrn am beſten kennen. —

Dann las der Oberſekretär Heiderſcheid Luigi's Stammtafel ab und beleuchtete den hohlen Stammbaum ſammt ſeiner Baumtrock-niß und dem letzten blaßgrünen Äſtchen; — mit geſunknen Augen hörte Julienne dieſes un-

ter dem Vivat des Volks an, und Albano, nie von Einem Gedanken allein bezwungen, ſah ihre Augen und konnte, ſo hart auch der Regent zuhörte, ſich des Leichengemäldes nicht erwehren, wie einmal d. h. ſehr bald dieſer erloſchne Menſch den Namen ſeines ganzen Stammes in die Gruft nachziehen werde; er ſah das Wappen verkehrt einhauen und den Schild verkehrt aufhängen und hörte die Schaufeln, die den Helm zerſtießen und dem Sarge nachwarfen. — — Düſtre Idee! die weiche Schweſter hätte gewiß geweint, wäre ſie nur allein geweſen! —

Zuletzt kam die Reihe auch an die, an welche ſie nie zuerſt kommt, ob ſie gleich die einzigen ſind, die es mit ſolchen Zeremonien herzlich meinen; Heiderſcheid trat auf den Balkon und ließ die wimmelnde laute Menge die Vorderfinger und den Daum ausſtrecken und den Eid nachſagen. Dieſe immer bezauberte jauchzete Vivat — in den geblendeten Augen funkelte die Zuverſicht einer beſſern Regierung und die Liebe für einen Ungekannten. — Der

Graf, den ohnehin eine Menge feurig ſo wie Schoppen trübe machte, glühte begeiſtert von Bruderliebe und Thatendurſt; er ſah die Fürſten wie Allmächtige auf ihren Höhen walten und ſah die blühenden Landſchaften und die heitern Städte eines weiſe regierten Landes aufgedeckt — er ſtellte es ſich vor wie er, wär' er ein Fürſt, mit dem ſchlagenden Funken aus der Zepterſpitze in Millionen verknüpfter Herzen auf einmal belebend und erſchütternd ſtralen könnte, indeß er jetzt ſo mühſam einige nächſte entzünde — er ſah ſeinen Thron als einen Berg in Morgenlicht, der ſchiffbare Ströme ſtatt der Lawa in die Länder herabgießet und die Stürme bricht und um deſſen Fuß Ernten und Feſte rauſchen — er dachte ſichs, wie weit er von einer ſo hohen Stelle das Licht umherſtreuen könnte, gleichſam ein Mond, der nicht die Sonne am Tage verbauet ſondern ihr fernes Licht aus ſeiner Höhe der Nacht zuwirft — und wie er die Freiheit ſtatt ſie nur zu vertheidigen erſchaffen und erziehen und ein Regent ſeyn wollte, um

Selbſtregenten *) zu bilden; „aber warum bin „ich keiner?“ ſagt' er traurig.

Edler Jüngling! geben denn dir deine Rittergüter keine Unterthanen? — Aber eben ſo glaubt der kleinere Fürſt, ein Herzogthum wollt' er ganz anders regieren, und der höhere glaubt es von einem Königreiche und der höchſte von der Univerſalmonarchie.

Indeß zogen ſich den ganzen ſonderbaren unruhigen Tag wilde Jünglings-Perſpektiven vor ihm hin und her und die alte Geiſterſtimme, der er heute entgegengieng, wiederholte in ihm den dunkeln Zuruf: nimm die Krone! — Wehrfriz kam abends mit rothem Geſichte vom feurigen Huldigungsmale zurück und Albano nahm von ihm einen bewegten Abſchied, gleichſam von der Ebbe und Windſtille des Lebens, von der kindlichen Jugend; denn heute tritt er tiefer in die Wellen deſſelben. Schoppe kam zurück und wollte ihn vor das Loch ſeines

---

*) Autarchen; denn Monarchen oder Einherrſcher ſind von Selbſtherrſchern etymologiſch verſchieden.

Guckkaſtens haben, worin er die Vikariats-Huldigung in Kloſterdorf in komiſchen Bildern vorbeiſchob; aber dieſe ſtachen zu hart mit höhern ab und machten wenig Glück.

Nachts legte Albano ſeine ſchöne ernſte Karaktermaſke an, die eines Tempelherrn — zu einer komiſchen war ſeine Geſtalt und faſt ſeine Geſinnung zu groß —; die letztere wurde noch feierlicher durch dieſes Todtenkleid eines ganzen ermordeten Ritterordens. Nachdem er ſich noch einmal die ſchauerlichen Gänge des Tartarus und die Begräbnißſtätte des Fürſtenherzens wegen des nächtlichen Verirrens beſchreiben laſſen: ſo gieng er um 10 Uhr fort mit einer hochſchlagenden Bruſt, welche die Nachtlarven der Phantaſie und die Freundſchaft und die Liebe und die ganze Zukunft vereinigt aufregten.

50. Zykel.

Albano trat zum erſtenmale in die verkehrte Marionettenwelt einer Redute wie in ein tanzendes Todtenreich. Die ſchwarzen Geſtalten — die aufgeſchlitzten Larven — die dar-

hinter wie aus der Nacht blickenden fremden Augen, die wie an jenem zerſtäubten Sultan im Sarge allein lebendig blieben — die Vermiſchung und Nachäffung aller Stände — das Fliehen und Ringrennen des klingenden Tanzes und ſeine eigne Einſiedelei unter der Larve, das verſetzte ihn mit ſeiner ſhakespearſchen Stimmung in eine Zauber- und Geiſter-Inſel voll Gaukeleien, Schattenbilder und Verwandlung. Ach das iſt das Blutgerüſte, dacht' er zuerſt, wo der Bruder deiner Liane ſein junges Leben wie ein Trauergewand zerriß; und er ſah bange umher, als fürcht' er, Roquairol verſuche wieder den Tod.

Unter den Maſken fand er keine, worunter er ihn vermuthen konnte; — dieſe geiſtloſe Vetterſchaft von ſtehenden Rollen, die Läufer, die Fleiſcher, die Mohren, die Altvordern ꝛc., dieſe konnten keinen Geliebten Albano's verbergen. Einſam und umherblickend ſchritt er hinter den Reihen der Anglaiſe auf und ab; und mehr als zehn Augen, die gegenüber in der ringförmigen Finſterniß der Spitzenmaſke blitzten — denn die Weiber lieben aus Offenherzigkeit

die Maſken nicht, ſondern zeigen ſich gern — folgten der kräftig und geſchmeidig gebaueten Geſtalt, die mit dem kühnen Helme und Federbuſche, mit dem bekreuzten weißen Mantel und dem Panzerglanze auf der Bruſt einen Ritter aus der heroiſchen Zeit zu bringen ſchien.

Endlich gieng eine verlarvte Dame, die zwiſchen unverlarvten plauderte, mit großen Schritten und Füßen auf ihn zu und faßte keck wie zum Tanze ſeine Hand. Er war äußerſt verlegen über die Kühnheit der Aufforderung und über die Wahl der Antwort; gerade die Tapferkeit iſt gern mit Galanterie vermählt, wie die Damaſzener-Waffe außer der Härte noch einen ewigen parfümirten Geruch beſitzt; — aber die Dame ſchrieb nur die Frage nach ſeinem Namen — v. C.? — in die Hand; und nach dem Ja ſagte die reizende leiſe: „kennen Sie „mich nicht mehr? — den Exerzizienmeiſter von „Falterle?" Albano bezeugte, ungeachtet ſeines Widerwillens gegen die Rolle, eine wahre Freude über den Fund eines Jugend-Genoſſen. Er fragte, welche Maſke der Oberſt Roquai-

rol ſey; Falterle verſicherte, er ſey noch nicht da.

Nun giengen — da die Läufer, die Fleiſcher, Falterle u. ſ. w. nur die Schneeglöckchen dieſes Retudenfrühlings waren — ſchon beſſere Blumen, Veilchen, Vergißmeinnicht und Primeln auf oder herein. Für ein ſolches Vergißmeinnicht ſeh' ich einen hereinkommenden, hinten und vornen ausgewachſenen und wie ein Brennglas konvexen Kerl an, der bald das Hintergebäude öffnete und Konfekt aus dem Buckel ausſchüttete und dann das Vordergebäude, und Bratwürſte gebar. Hafenreffer aber ſchreibt, die Invenzion ſey ſchon einmal auf einer Wiener Retude geweſen. Dann kam eine Geſellſchaft deutſcher — Spielkarten, die ſich ſelber miſchten und ausſpielten und ſtachen; ein ſchönes Sinnbild des Atheismus, das ihn ganz ohne das Ungereimte darſtellt, womit man ihn ſo gern beſchmitzte! — H. von Auguſti erſchien auch, aber im einfachen Kleide und Domino; er wurde (dem Grafen unbegreiflich) ſehr bald der Polarſtern der Tänzer

und der regierende karteſianiſche Wirbel der Tanzſchule.

Mit welchem elenden ſchwarzen Kommis- und Bettelbrode von Freude — dachte Albano, dem den ganzen Tag ſeine Träume, dieſe Tauben Jupiters, Götterbrod zutrugen — kommen dieſe Menſchen aus! — Und wie kahl und fahl iſt ihr Feuer, ihre Phantaſie und Sprache, (dacht' er dazu) ein wahres Leben unten in einer finſtern Gletſcherſpalte! denn er glaubte, jeder müſſe ſo angeſpannt und glühend ſprechen und fühlen wie er. —

Jetzt kam ein hinkender Mann mit einem großen Glaskaſten auf dem Bauche; — freilich war der Bibliothekar leicht zu kennen; er hatte — entweder weil er zu ſpät nach einem Domino ſchickte oder keinen bezahlen wollte — vom Leichenmäntel-Verleiher etwas Schwarzes an und war von der Achſel bis auf das Schienbein mit gräulichen Maſken beſetzt, die er mit vielen Fingerzeigen meiſtens den Leuten antrug, die hinter entgegengeſetzten agirten, z. B. langnaſigen kurznaſige. Er wartete auf den Anfang einer Hopsanglaiſe, deren Noten gerade auf

der Spielwalze ſeines Kaſtens ſtanden; dann ſieng er auch an; er hatte darin eine treffliche von Beſtelmaier gehobelte Puppen-Retude und ließ nun die kleinen Larven hopſen parallel mit den großen. Es war ihm um vergleichende Anatomie beider Maſkeraden zu thun und der Parallelismus war betrübt. Dabei hatt' ers noch mit Beiwerken aufgeputzt — kleine Stummen ſchwenkten im Kaſten ihr Glöcklein — ein ziemlich erwachſenes Kind ſchüttelte die Wiege eines unbelebten Püppchens, womit das Närrchen noch ſpielte — ein Mechanikus arbeitete an ſeiner Sprachmaſchine, durch welche er der Welt zeigen wollte, wie weit bloßer Mechanismus dem Leben der Puppen nachkommen könne, — eine lebendige weiße Maus *) ſprang an einem Kettchen und hätte viele vom Klub umgeworfen, falls ſie es zerriſſen hätte — ein lebendiger eingeſargter Staar, eine wahre erſte

*) Spielet er damit auf die fürchterliche weiße Geſtalt in meiner Viſion von der Vernichtung an?

griechiſche Komödie und Läſterſchule im Kleinen, verübte an der Tanzgeſellſchaft den Zungentodtſchlag ganz frei und diſtinguirte nicht — eine Spiegelwand ahmte die lebendigen Szenen des Kaſtens täuſchend nach ſo daß jeder die Bilder für wahre Puppen nahm. — —

Auf Albano traf die Schneide dieſes komiſch-tragiſchen Dolches ſenkrecht genug, da ihm ohnehin das hüpfende Wachsfigurenkabinet der großen Retude die Einſamkeit des Menſchen zu verdoppeln und zwei Ichs durch vier Geſichter zu trennen ſchien; aber Schoppe gieng weiter.

In ſeinem Glasſchranke ſtand eine Pharaobank und daneben ein Männchen, das den verlarvten Banquier in ſchwarzes Pappier ausſchnitt, aber dem deutſchen Herrn ähnlich; dieſe Schilderei trug er ins Spielzimmer, wo eine bankhaltende Maſke — ganz gewiß Zeſiſio — ihn hören und ſehen mußte. Der Banquier ſah ihn einigemal fragend an. Daſſelbe that eine ganz ſchwarz gekleidete Maſke mit einer ſterbenden Larve, die das hippokratiſche

Geſicht vorſtellte *). Albano ſah feurig nach ihr, weil ihm vorkam, es könne Roquairol ſeyn, denn ſie hatte deſſen Wuchs und Fackelauge. Die bleiche Larve verlor viel und verdoppelte immer den Verluſt; dabei trank ſie aus einem Federkiele unmäßig Champagner Wein. Der Lektor kam dazu; Schoppe ſpielte vor den zulaufenden Augen weiter; die bleiche Larve ſah unverrückt und ſtrenge den Grafen an. Schoppe nahm vor Bouverot ſeine eigne herab, — aber eine Unterzieh-Maſke ſaß darunter — er zog dieſe aus — eine Unterzieh-Maſke der Unterzieh-Maſke erſchien — er triebs fort bis zur fünften Potenz — endlich fuhr ſein eignes höckeriges Geſicht hervor, aber mit Goldſchlägergold bronzirt und ſich gegen Bouverot faſt fürchterlich-gleiſſend und lächelnd verziehend.

Die bleiche Larve ſelber ſchien zu ſtutzen und eilte mit weiten Schritten weg in den Tanzſaal; ſie warf ſich wild in den wildeſten Tanz. Auch das bewährte Albano's Vermu-

*) So heißet die Geſtalt eines Sterbenden.

thung ſo wie ihr großer trotzender Hut, der ihm eine Krone ſchien, weil er an dem männlichen Anzuge nichts höher ſchätzte als Pelz, Mantel und Hut. —

Immer mehrere Finger zogen die Lettern v. C. in ſeine Hand und er nickte unbekümmert. Die Zeit umgab ihn mit vielfachen Dramas und überall ſtand er zwiſchen Theater-Vorhängen. Als er mit dem unruhigen Kopfe und Herzen ins Bogenfenſter trat, um zu ſehen, ob er bald Mondſchein für ſeinen Nachtgang habe: ſo ſah er über den Markt einen ſchweren Leichenwagen zwiſchen Fackeln ziehen, der einen Rittergutsbeſitzer ſeiner Familiengruft zufuhr; und der ungeſtörte Nachtwächter rief dem ſchleichenden Todten den Anfang der Geiſter- und einer uns theuren Geburtsſtunde nach. Mußte nicht ſein getroffnes Herz es ihm ſagen, wie der harte, feſte, unauflösbare Tod mit ſeiner Gletſcherluft ſo ſcharf durch die warmen Szenen des Lebens rückt und alles, worüber er wegweht, hinter ſich ſtarr läſſet und ſchneeweis? — Mußt' er nicht an die erkaltete junge Schweſter denken, deren Stimme

jetzt

jetzt ſeiner im Tartarus wartete? — Und als Schoppe mit ſeiner Puppen-Traveſtirung zu ihm kam und er ihm die Gaſſe zeigte und dieſer ſagte: „bon! der Freund Hain ſitzt auf ſei„nem Pürſchwagen und guckt ruhig herauf als „wolle der Freund ſagen: bon! tanzt nur zu, „ich fahre retour und bring' euch auch an Ort „und Stelle" — wie mußt' es ihm ſo enge werden unter dem ſchwülen Viſier! — In dieſer Sekunde kam die bleiche Larve mit andern ins Fenſter — er öffnete das glühende Geſicht der Kühlung — ein ſchneller Weintrunk und noch mehr ſeine Phantaſie zeigte ihm die Welt in brennenden Oberflächen — die Larve beſchauete ihn nahe mit einer ungewiſſen dunkeln Augen-Gluth, die er am Ende nicht länger vertrug, weil ſie eben ſo gut vom Haſſe als von der Liebe angezündet ſeyn konnte, ſo wie Sonnenflecken bald Gruben, bald Gebürgen ähnlich ſchienen. —

Eilf Uhr war vorbei, er entwich plötzlich den heißen Blicken und dem kreiſchenden Gedränge und begab ſich auf den Weg zum Herzen ohne Bruſt.

51. Zykel.

Indeß er am Thore auf ſeinen Degen wartete: lief eine Gruppe neuer Maſken, (meiſtens Repräſentanten der Lebloſigkeit, z. B. ein Stiefel, ein Perückenſtock u. ſ. w.) — in die Stadt und ſie guckten verwundert den fremden weißen langen Ritter an. Er nahm den Degen mit, aber nicht den Bedienten. Übrigens ließ ihm ſein Karakter bei aller Gefahr, worein der Beſuch eines abgelegnen düſtern Katakombenganges und das fremde Vorauswiſſen dieſes Beſuches ihn ſtürzen konnte, doch keine andre Wahl als die getroffne;. nein, er hätte ſich lieber morden laſſen als vor ſeinem Vater geſchämt.

Wie ſtieg dein Geiſt empor, gleich einem Blitze, der aufwärts gegen den Himmel hineinſchlägt, als die große Nacht mit ihrem Heiligenſcheine aus Sternen aufgerichtet vor dir war! — Unter dem Himmel giebt es keine Angſt, nur unter der Erde! Breite Schatten legten ſich ihm in den Weg nach dem Elyſium, den am Sonntage Thautropfen und Schmetterlinge färbten. In der Ferne wuchſen feurige

Zacken aus der Erde und giengen; es war der Leichenwagen mit den Fackeln in der tiefen Straße. Als er an den Scheideweg kam, der durch die Schloßruinen in den Tartarus führt: ſah er ſich nach dem Zauberhaine um, auf deſſen gewundner Brücke ihm Leben und Freudenlieder begegnet waren; alles war ſtumm darin und nur ein langer grauer Raubvogel (wahrſcheinlich ein papierner Drache) drehte ſich darüber hin und her.

Er kam durch das alte Schloß in einen abgeſägten Baumgarten, gleichſam ein Baumkirchhof; dann in einen bleichen Wald voll abgeſchäälter Maienbäume, die alle mit verblühten Bändern und erblaßten Fahnen gegen das Elyſium ſahen; — ein verdorrter Luſthain ſo vieler Freudentage. Einige Windmühlen griffen mit langen Schattenarmen dazwiſchen, um immer zu faſſen und zu ſchwinden.

Ungeſtüm lief Albano eine von Überhängen verfinſterte Treppe hinab und kam auf ein altes Schlachtfeld, — eine dunkle Wüſte mit einer ſchwarzen Mauer, nur von weißen Gypsköpfen durchbrochen, die in der Erde ſtanden

als wollten ſie verſinken oder auferſtehen — ein Thurm voll blinder Thore und blinder Fenſter ſtand in der Mitte und die einſame Uhr darin ſprach mit ſich ſelber und wollte mit der hin- und hergeführten eiſernen Ruthe die immer wiederzuſammenrinnende Welle der Zeit aus- einander theilen — ſie ſchlug drei Viertel auf 12 Uhr und tief im Walde murmelte der Wie- derhall wie im Schlafe und ſagte noch einmal leiſe den entfliegenden Menſchen die fliegende Zeit. Der Weg umlief im ewigen Kreiſe ohne Pforte die Gottesackermauer; Alban mußte, nach der Nachricht, eine Stelle an ihr ſuchen, wo es unter ihm brauſete und ſchwankte.

Endlich trat er auf einen mit ihm ſinken- den Stein, da fiel ein Ausſchnitt der Mauer um und ein verſtrickter Wald aus Baumklum- pen, deren Stämme ſich in Buſchwerk einwik- kelten, war vor jeden Stral des Mondes ge- wälzt. Als er unter der Pforte ſich umſah, hieng über der ſchattigen Treppe ein bleicher Kopf gleich einer Büſte des Mordfeldes und gieng ohne Körper herab und die verbluteten Todten ſchienen aufzuwachen und ihm nachzu-

laufen — der kalte Höllenſtein des Schauders zog ſein Herz zuſammen; er ſtand; — der Leichenkopf ſchwebte unbeweglich über der letzten Staffel.

Auf einmal ſog das Herz wieder warmes Blut, er wandte ſich gegen den unförmlichen Wald mit gezogenem Degen, weil er ſein Leben neben dem bewaffneten Tode vorbeitrug. Er folgte in der Finſterniß der grünenden Thürme dem Getöſe des unterirrdiſchen Fluſſes und dem Wiegen des Bodens. Zum Unglück ſah er ſich wieder um und der Leichenkopf ſtand noch hinter ihm, aber hoch in den Lüften auf dem Rumpfe eines Rieſen. — — Der höchſte Schauder trieb ihn allzeit mit zugedrückten Augen auf ein Schreckbild los; er rief zweimal durch den hallenden Wald: wer iſt da? Aber als jetzt auf einmal ein zweiter Kopf neben dem erſten zu ſtehen ſchien: ſo klebte ſeine Hand an dem eiskalten Schloſſe der Pforte der Todtenwelt gefroren an und er riß ſie blutig ab. —

Er floh und ſtürzte durch immer dichtere Zweige endlich hinaus in einen freien Garten und in den Glanz des Mondes; — hier, ach

hier als er den heiligen unſterblichen Himmel und die reichen Sterne im Norden wieder ſchimmern ſah, die nie auf- und untergehen, den Pol-Stern, und Friedrichs Ehre, die Bären und den Drachen und den Wagen und Kaſſiopeja, die ihn mild wie mit den hellen winkenden Augen ewiger Geiſter anblickten: da fragte der Geiſt ſich ſelber, „wer kann mich „ergreifen, ich bin ein Geiſt unter Geiſtern;“ und der Muth der Unſterblichkeit ſchlug wieder in der warmen Bruſt. — —

Aber welcher ſonderbare Garten! Große und kleine blumenloſe Beete voll Rosmarin, Raute und Taxus zerſtückten ihn — ein Kreis von Trauerbirken umgab wie ein Leichengefolge geſenkt den ſtummen Platz — unter dem Garten murmelte der begrabne Bach — und in der Mitte ſtand ein weißer Altar, neben welchem ein Menſch lag.

Albano wurde geſtärkt durch die gemeine Kleidung und durch den Handwerksbündel, worauf der Schläfer ausruhte; er trat ganz dicht an ihn, und las die goldne Inſchrift des Altars: „nimm mein letztes Opfer, Allgüti-

„ger!“ — Das Herz des Fürſten ſollte hier zur Aſche werden im Altare.

Ach nach dieſen ſtarren Szenen linderte es ſeine Seele bis zu Thränen, hier Menſchen=worte zu finden und einen Menſchenſchlaf und die Erinnerung an Gott; aber als er gerührt dem Schläfer zuſah, ſagte ihm plötzlich die Schweſterſtimme, die er auf Isola bella gehört, leiſe ins Ohr: Linda de Romeiro geb' ich dir. — — Ach guter Gott! rief er und fuhr herum — und nichts war um ihn — und er hielt ſich an die Altarecke — „Linda de Romeiro geb' ich dir“ ſagte es wieder — fürchterlich packte ihn der Ge=danke, der ſchwebende Leichenkopf rede neben ihm — und er riß am feſten Schläfer, der nicht erwachte — und riß und rief noch gewaltſa=mer, als die Stimme zum drittenmale ſprach.

„Wie? — (ſagte der Schlaftrunkene) Gleich! „— Was will Er? — Sie?“ und richtete ſich unwillig und gähnend auf, aber er fiel bei dem Anblicke des nackten Degens wieder auf die Kniee und ſagte: „Barmherzigkeit! ich will ja „alles hergeben!“ —

„Zeſara!“ rief es im Walde, „Zeſara, wo

„biſt du?“ und er hörte ſeine eigne Stimme; aber kühn rief er nun zurück: am Altare! — Eine ſchwarze Geſtalt drang heraus mit einer weißen Maſke in der Hand, und ſtockte im Mondlichte vor der bewaffneten; da erkannte endlich Albano den Bruder Lianens, nach dem er ſo lange gelechzet — er ſchleuderte den Degen zurück und lief ihm entgegen — Roquairol ſtand ſtumm, bleich und mit einer erhabnen Ruhe auf dem Geſichte vor ihm — Albano blieb nahe ſtehen und ſagte gerührt: haſt du mich geſucht, Karl? — Roquairol nickte ſtumm und hatte Thränen in den Augen und öffnete die Arme. — Ach da konnte der ſeelige Menſch mit allen Flammen und Thränen der Liebe an die langgeliebte Seele ſtürzen und er ſagte unaufhörlich: nun haben wir uns, nun haben wir uns! Und immer heftiger umſchlang er ihn wie den Pfeiler ſeiner Zukunft und ſtrömte in Thränen hin, weil ja nun die verſchloſſene Liebe ſo langer Jahre, und ſo viele zugedrückte Quellen des armen Herzens auf einmal fließen durften — Roquairol drückte ihn nur zitternd an ſich und leiſe mit Einem Arme; und ſagte, aber

ohne Heftigkeit: „ich bin ein Sterbender und „das iſt mein Geſicht (indem er die gelbe „Todtenmaſke emporhielt), aber ich habe mei„nen Albano und ich ſterbe an ihm.“

Sie verſtrickten ſich wild — das Mark des Lebens, die Liebe, durchdrang ſie ſchöpferiſch — der Boden über dem rollenden Erdenfluſſe wankte heftiger — und der Sternenhimmel zog mit dem weißen Zauberrauche ſeiner zitternden Sterne die magiſche Gluth — —

Ach ihr Glücklichen! —

52. Zykel.

Einige Menſchen werden verbunden geboren, ihr erſtes Finden iſt nur ein zweites und ſie bringen ſich dann als zu lange Getrennte nicht nur eine Zukunft zu, ſondern auch eine Vergangenheit; — die letztere forderten einander die Glücklichen ungeduldig ab. Roquairol antwortete auf Albans Frage, wie er hieher komme, mit Feuer: „er ſey ihm dieſen ganzen „Abend gefolgt — er habe ihn am Fenſter „unter dem Leichengepränge ſo peinlich-ſchmach„tend angeſchauet und beinahe umarmen müſ-

„ſen — er ſey ſchon vorhin dicht an ihm ge-
„ſtanden und habe auf ſeine Frage: „wer da,“
„ſogleich die Maſke abgethan.“ — — Jetzt griff wieder Albanos gefallner Arm ſtraff durch das dünne Schattenſpiel der Geiſterfurcht, da er nun erfuhr, der zweiköpfige Rieſe ſey bloß vom optiſch-vergrößernden Wahne der Ferne einer ſo nahen Geſtalt erwachſen, und der Leichenkopf habe auf der Treppe ſeinen Rumpf nur eingebüßt durch die finſtern Überhänge und durch die ſchwarze Bekleidung; ſogar die harte Geiſterſzene am Altare ſchien ihm jetzt bezwinglicher durch den reichen Gewinnſt der lebendigen Liebe.

Roquairol fragte ihn, welche Quaal oder Freude ihn in der Mitternacht hierher auf einen herrnhutiſchen Gottesacker getrieben und wohin er den Menſchen mit dem Degen abgeſchickt. Albano wars unbekannt, daß hier Herrnhuter ruhen; und eben ſo hatt' er den wahrſcheinlich aus Furcht des Gebrauchs verübten Diebſtahl des Degens nicht bemerkt. Er antwortete: „meine todte Schweſter wollte am
„Altare mit mir reden; und ſie hat geredet“

aber er fürchtete ſich, mehr davon zu ſprechen. Da änderte ſich plötzlich Roquairols Geſicht — er ſtarrte ihn an und forderte Betheuerung und Erklärung — unter dieſer ſchauete er in die Luft als wollt' er aus ihr durch Blicke Geſichter ziehen und ſagte, indem er doch Albano anſah, eintönig: „Todte, Todte, rede wieder!" — Aber nur der Todtenfluß redete unter ihnen fort und nichts weiter. Aber er warf ſich vor dem Altare auf die Kniee und ſagte vermeſſen und doch mit bebenden Lippen: „ſpring' auf „Geiſterpforte und zeige deine durchſichtige „Welt — ich fürcht' euch Durchſichtige nicht, ich „werde einer von euch, wenn ihr erſcheint, und „gehe mit und erſcheine auch." — „O mein Gu„ter, laſſe nach," bat Albano nicht nur aus Gottesfurcht, auch aus Liebe; denn ein Zufall, ein vorüberſchießender Nachtvogel konnte ſie ja durch ein Entſetzen tödten; — auch ſtand dieſes Entſetzen nicht weit von ihnen; denn auf der erleuchteten Seite der Trauerbirken trat eine majeſtätiſche weiße alte Geſtalt heraus. Aber da Roquairol, durch Wein und Phantaſie wahnſinnig, die ſterbende Larve in die Lüfte reichte und

gegen das Grab des Herzens ſagte: „nimm die„ſes Geſicht, wenn du keines haſt, alter Mann, „und blicke mich an hinter ihr!“ ſo riß ihn Albano auf — die weiße Geſtalt trat mit gebücktem Kopfe und gefalteten Händen in die Zweige zurück — der runde Thurm auf dem Schlachtfelde ſchlug die Stunde aus und die träumende Gegend ſchlug ſie murmelnd nach.

„Komm an mein warmes Herz, du heftige „Seele, — o daß ich dich gerade an meinem „Geburtstage in meiner Geburtsſtunde erhal„ten durfte!“ — Dieſer Laut ſchmolz auf einmal den immer wechſelnden Menſchen und er hieng ſich mit naſſen Freudeaugen an ihn und ſagte: „— und bis in unſre Sterbe„ſtunden hinein! O ſieh mich nicht an, du Un„veränderlicher, weil ich ſo ſchwankend und ge„brochen erſcheine — in den Wogen des Lebens „bricht ſich und ringelt ſich der Menſch wie „der Stab im Waſſer flattert, aber das Ich „ſteht doch feſt wie der Stab. — Ich will dir „folgen in andre Orte des Tartarus; aber er„zähle auch die Geſchichte.“

Dieſe Geſchichte geben, hieß ein Allerheilig-

ſtes des Innern oder auch einen Sarg dem Tageslichte öffnen; aber glaubt ihr, daß Albano ſich eine Minute bedachte? Oder ihr ſelber? — Wir ſind alle beſſere, offnere, wärmere Freunde als wir wiſſen und zeigen; es begegne euch nur der rechte Geiſt wie ihn die dürſtende Liebe ewig fordert, rein, groß, hell, und zart und warm, dann gebt ihr ihm alles und liebt ihn ohne Maaß weil er ohne Fehler iſt. Albano fand in dieſem Fremdlinge den erſten Menſchen, der ſein ganzes Herz mit gleichen Tönen erwiderte, das erſte Auge, das ſeine ſchüchternen Gefühle nicht flohen, eine Seele, vor deren erſter Thräne aus ſeinem ganzen künftigen Leben Blumen auffuhren wie aus den trocknen Wüſten heißer Länder unter der Regenzeit; — daher gab die Liebe ſeinem ſtarken Geiſte nur die gleiche weite Bewegung eines Meeres, indeß der obwohl ältere und länger gebildete Freund ein Strom mit Waſſerfällen war.

Karl führte ihn in die ſogenannte Katakombe, indeß er der Geiſtergeſchichte von Isola bella zuhörte, aber, von der vorigen erſchöpft,

mit fallender Furcht. Ein ödes verkohltes Thal voll offner verfallner Schachte ſonnte ſich grau im Mondſcheine; aus dem Walde kroch unter ihren Füßen der Todtenfluß hervor und ſprang auf eine ſteinerne Treppe in die Katakomben hinein; beide folgten ihm auf einer darneben. Der Eingang trug als Stirnblatt ein altes Zifferblatt, wovon einmal der Donner gerade die Stunde Eins weggeſchlagen: „Eins? „(ſagte Alban) Sonderbar! Gerade unſre künf„tige Stunde?“

Wie abentheuerlich zieht ſich die Katakombe fort! Der lange Todtenfluß murmelt verfinſtert tief hinein und blitzt zuweilen unter dem ſilbernen Dampfe, den das Mondlicht durch die Schachtlöcher hereintreibt — feſte Thiere, Pferde, Hunde, Vögel ſtehen ſauſend am finſtern Ufer, nämlich ihre ausgepolſterten Häute — ſchmale von der Zeit geſchleifte Leichenſteine mit wenigen Namen und Gliedern ſind das Pflaſter — an einer hellern Niſche lieſet man, daß hier eine Nonne eingemauert geweſen — in einer andern ſteht das vererzte Skelet eines verſchütteten Bergmanns mit vergoldeten Rippen und

Schenkeln — an zerſtreueten Orten waren ſchwarze Papierherzen arquebuſirter Menſchen und Blumenſträußer armer Sünder geſammlet, die Ruthe, die einen Begnadigten durch Beſtreifen getödtet, eine gläſerne Büſte mit einem Phosphorpunkte im Waſſer, Weſterhemdchen und andre Kinder-Kleider und Spielwaaren und ein Zwergſkelet — — —

Als ihm Roquairols erklärende Worte, deſſen Lebensweg immer in Grüfte hinab und auf Gräber hinauflief, das Leben immer durchſichtiger und flitterhafter ſchlugen: ſo fuhr Zeſara nach ſeiner Art auf einmal kopfſchüttelnd, die Bruſt vorhebend, in den Sand einſtampfend, und fluchend (was er leicht im Erſchrekken und in großer Rührung that) mit den Worten auf: „beim Teufel! — Du zerdrückſt „mir und dir die Bruſt. Es iſt ja nicht ſo! „Sind wir nicht beiſammen? Hab' ich nicht „deine warme lebendige Hand? Brennt in uns „nicht das Feuer der Unſterblichkeit? Ausgebrannte Kohlen ſind dieſe Gebeine und weiter „nichts; und das himmliſche Feuer, das ſie „zerlegte, hat wieder andres Brennholz ergriffen

„und lodert fort.“ — „O, (ſetzt' er wie getröſtet
„dazu und trat in den Bach und blickte durch die
„Schacht-Öffnung zum reichen Monde empor,
„der vom Himmel herunterſtrömte und ſeine
„großen Augen ſtanden voll Glanz,) o, es iſt ein
„Himmel und eine Unſterblichkeit — wir bleiben
„nicht in der dunkeln Höhle des Lebens — wir
„ziehen auch durch den Äther wie du, du glän-
„zende Welt!“

„Ach du Herrlicher (ſagte Karl, deſſen
„Seele aus Seelen beſtand) ich will dich nun
„auch zu einer frohern Stelle bringen.“ — Sie
waren kaum acht Schritte weg, als es ſich hinter
ihnen verdunkelte und ein oben hereingeworfener
Degen aufrecht mit der Spitze in den Sand
der Wellen fuhr. „O du hölliſcher Teufel dro-
„ben!“ rief der ergrimmte Roquairol; aber
Alban wurde weich über die eiſerne Jungfrau
der Sterbensſtunde, die ſo nahe an ihm die
ſcharfen Arme zuſammengeſchlagen hatte. Sie
faßten ſich wärmer und giengen ſtill und bange
einem leiſen Getöne und einem Grabhügel ent-
gegen. Sie ſetzten ſich auf ihn, gegenüber
einem mit der quälenden Katakombe einen

rechten

rechten Winkel bildenden Gang, den grünes Moos auslaubte und deſſen Länge die zerbrökkelten Funken von faulem Holze bezeichneten. Er verlor ſich in eine offne Pforte und Ausſicht ins — Elyſium von welchem nur die weiſſen Gipfel einiger Silberpappeln zu erkennen waren und in der Ferne ſah man das Frühlingsroth der Mitternacht am Himmel blühen und zwei Sterne blitzten darüber. Doch wurde die Pforte vergittert und bewacht durch ein Skelet mit einer Äolsharfe in der Hand, das auf ihr die dünnen Moltöne zu greifen ſchien, mit denen jetzt der Zugwind in die Höhle floß.

„Erzähle hier (ſagte Karl an der ſchönen „Stelle, und neugieriger durch den Mörder„wurf von Albans Degen), das heutige aus!“ Albano berichtete ihm redlich das Wort der Schweſterſtimme: „Linda de Romeiro geb' ich „dir.“ Er dachte im Geräuſche ſeines Innern nicht an die Anekdote, daß ja Karl für eben dieſe als Knabe ſterben wollen. „Die Ro„meiro? (fuhr dieſer auf) Sey ſtill! — O „dieſe? — Spielender Scharfrichter du Schick„ſal! Warum ſie und heute? Ach Albano, „für dieſe gieng ich früh dem Tode entgegen

„(fuhr er weinend fort und ſank ihm an die „Bruſt); und darauf iſt mein Herz ſo ſchlecht „geworden, weil ich ſie verloren habe — „Nimm ſie nur hin, denn du biſt ein reiner „Geiſt — die herrliche Geſtalt, die dir auf „dem Meere erſchien, ſo ſieht ſie aus, oder jetzt „noch ſchöner. — — Ach Albano!“ — Dieſer edle Menſch erſchrak über die Verwickelung und über das Schickſal und ſagte: „nein, nein, du lieber „Karl, du denkſt über alles ganz falſch.“

Plötzlich war es als tönten alle Geſtirne und ein melodiſches Geiſterchor dränge unſichtbar durch die Pforte herein; Albano war betroffen. „Nichts, laſſ' es, (ſagte Karl.) Es iſt „das Skelet nicht; der fromme Vater geht „im Flötenthale und zieht jetzt ſeine Flöten, „weil er betet — — Aber wie ſagſt du, ich „dächte über alles falſch?“ — — „Wie?“ wiederholte Albano und konnte im zauberiſchen Kreiſe dieſer Nachklänge, die den Sonntagsmorgen allmächtig wiederbrachten, nicht denken und reden. Wehten denn nicht die Silberpappeln an den Sternen hin und her und Roſenwolken lagerten ſich um den Himmel und das ganze Elyſium zog offen vorüber mit den Lauten, die es

durchſchwebet, mit den Thränen, die es benetzet hatten und mit den Träumen, die kein Herz vergiſſet und mit der heiligen Geſtalt, die ewig in ſeinem bleibt? — Die Hand ihres Bruders hielt er jetzt ſo feſt; der Liebe und der Freundſchaft, dieſen zwei Brennpunkten in der Ellypſe der Lebensbahn, war er ſo nahe; — ungeſtüm umfaſſete er den Bruder mit den Worten: „bei Gott, ſag' ich „dir, die ſo du genannt, geht mich nichts an — „und ſie wird es nie."

„Aber, Albano, du kennſt ſie ja nicht?" ſagte Karl viel zu hart fortfragend; denn der edle Jüngling neben ihm war zu blöde und zu feſt, dem Verwandten der Geliebten — einem Fremden viel leichter — das Heiligthum ſeiner Wünſche aufzuſchließen. „O martere du „mich nicht! (antwortete er empfindlich; aber er „ſetzte ſanfter hinzu) glaube mir doch das „erſtemal, mein guter Bruder!" — Karl gab eben ſo ſelten nach wie er und ſagte, obwohl den Fragton verſchluckend und recht liebend, doch dieſes: „bei meiner Seeligkeit, ich thu' „es; und mit Freude — ein Herz muß herrlich„geliebt und göttlich-glücklich ſeyn, das ein ſol„ches entbehren kann." Ach weiß denn das

Albano? — Nur ſchweigend lehnt' er ſich mit der Feuerwange voll Roſen an Lianens Bruder, verſchämt das Erforſchen ſcheuend; bloß als die ſchwindenden Rufe des Flötenthals ſich wie Seufzer in ſeiner Bruſt verſammelten und ihn zu oft erinnerten, wie der Sonntagsmorgen ſchloß, wie Liane wich und wie er ihr mit naſſen dunkeln Blicken vom Altare nachſah: ſo brach ſein Auge, obwohl nicht ſein Herz und er weinte heftig, aber ſchweigend an ſeinem erſten Freunde. —

Dann kehrten ſie mit ſtummen Seelen nach Hauſe und ſchaueten ſinnend den langen ſchwindenden Wegen der Zukunft nach; und als ſie ſchieden, fühlten ſie wohl, daß ſie ſich recht von Herzen liebten, nämlich recht ſchmerzlich. —

Am Morgen darauf lag der fromme Vater an einer Erſchütterung darnieder, die mehr ſeelig als traurig war; denn er ſagte, er habe in der Nacht ſeinen Freund, den verſtorbenen Fürſten weißgekleidet im Tartarus gehen ſehen. —

Ende des erſten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jean Paul,

Titan

Bd.: Erster Band

Berlin 1800

Res/P.o.germ. 1166-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10925121-7
VD18 90914775